Monasterium Naumburgense in Wetteravia.

Johann Adam Bernhards

Wetterauischer Alterthümer

PARTIS SPECIALIS I. Abtheilung,

Enthaltend eine Historische Beschreibung der vormahls in der Wetterau gelegenen Benedictiner - Probstey Naumburg S. Crucis & S. Ciriaci,

Wobey zugleich

Einige Nachricht von der Abtey Limburg an der Hardt,

Als worunter

Besagtes Closter in Eccles. gestanden, ertheilet wird.

Hanau, verlegts Johann Conrad Maximilian Ziegler, 1734.

Dem

Reichs-Frey-Hoch-Wohlgebornen Freyherrn, HERRN Philipp Reinhard Gayling von Altheim,

Hochgräffl. Hanauis. Geheimbden-Rath und Ersten Staats-MINISTRO &c.

Meinem Gnädigen Herrn.

Reichs-Frey-Hoch-Wohlgebohrner Freyherr,

Gnädiger Herr!

Daß Ew. Hoch-Freyherrl. Excell. gegenwärtiges Werck zuzuschreiben mich unterfange, ist nicht so wol für einen Theil meiner Pflicht, welche Deroselben schuldig bin, als für ein Zeugnus meiner gehorsamsten Ehrerbietung gegen Dero fürtreffliche Eigenschafften anzusehen. Seit dem wir so glücklich sind, Ew. Freyherrliche Excellentz in unsern Grentzen zu sehen, so hat ein jeder über-

flüßige

flüßige Ursachen gehabt, Dero Leutseeligkeit, Klugheit und Neigung zur Gelehrsamkeit zu bewundern, als solche Tugenden, welche Dieselbe von Dero Hoch-Adelichen Vorfahren, so Sie von mehr als 400. Jahren herzehlen können, zu einem vortrefflichen Erbtheil erhalten und Ihnen auch, in Ansehung der Gelehrsamkeit, durch die der gelehrten Welt in den Jahren 1710. und 1713. dargelegte unstreitige Proben gantz eigen sind.

Die Erfahrung ist Zeuge von dem Ruhm, welchen eine gantze Hochlöbl. Regierung meines gnädigsten Graffen und Herrn, auch bey dem höchsten und andern hohen Höffen unsers Vatterlandes so wol, als auswärtiger Nationen von vielen Jahren her erhalten, und ich bin des Beyfalls aller Vernünfftigen versichert, wann ich schreibe, daß dieser Ruhm vortrefflich unterhalten worden, seit daß Ew. Freyherrl. Excellenz das Ruder unsers Staats, um solches zu führen, zugestellet worden. Die kluge mit einer preißwürdigen Liebe zur Gerechtigkeit verbundene Vorsicht, womit Dieselbe solche anvertraute wichtige Stelle bißher bekleidet, hat uns bereits viele schöne Vortheile spühren lassen, und lässet unsern Staat dergleichen auff künfftige Zeiten

ten ohngezweiffelt hoffen, wodurch Dero Gedächtnuß im Seegen nothwendig muß erhalten werden. Wie nun Ew. Freyherrliche Excell. Dero Verstand, Sorgfalt, Ruhe und Gesundheit zum allgemeinen Besten aufopffern und damit unbetrügliche Kennzeichen Dero Liebe gegen das Vatterland geben, so muß auch ein jeder ins besondere bekennen, wie geneigt Dieselbe seyen, alle, vornemlich aber die Freunde der Gelehrsamkeit und edlen Wissenschafften, die deutlichsten Merckmale Dero Propension empfinden zu lassen. Und eben diese gewisse Versicherung, ja der würckliche Genuß hievon, dessen ich mich insonderheit rühmen kan, machet mich so behertzt, daß Ew. Freyherrl. Excell. hohen Nahmen dieser Fortsetzung meiner angefangenen Beschreibung der Wetterauischen Alterthümer vorzusetzen mich unterstehe. Ich würde einer Dero schönsten Tugenden zu nahe tretten und Dero so bekandte Leutseeligkeit verletzen, wann ich zweifflen wolte, ob Dieselben mein Unterfangen mit gnädigen Blicken ansehen würden. Und obwolen Dieselben sonsten geneigter sind, Wohlthaten zu erzeigen, als offentliche Zeugnüsse einer unter-

thänigen Ehrerbietung und Danckbarkeit anzunehmen, so habe doch diese bequeme Gelegenheit einer offentlichen Dancksagung vor die viele empfangene Gnaden-Bezeugungen ergreiffen wollen, um mich bey mir selbsten so wol, als andern von allem Verdacht eines schnöden Undancks zu entledigen.

Der Höchste, von dem alle wahre Glückseeligkeit herfliesset, seye ferner mit **Ew. Freyherrl. Excellenz**, Er seegne **Dero** Anschläge, die auff das Wohlseyn des Landes allein abziehlen, und gebe selbsten darzu die heilsamsten Vorstellungen ein. Er vermehre **Dero** Tage und lege **Denenselben** die Jahre bey, welche redlich-gesinnte Gemüther unterthänig anwünschen. Ich achte es für eine Ehre unter derselben Zahl und zugleich mit tieffster Ehrerbietung Zeit Lebens zu seyn,

Hoch-Wohlgeb. Freyherr,

Ew. Freyherrl. Exc.

Hanau 1733.
d. 3. Nov.

unterthänig-gehorsamster
J. A. Bernhard.

Vorrede.

MEinem Versprechen gemäß, lege einem geneigten Leser diese Naumburgische Alterthümer, als die erste Abtheilung des Partis specialis Wetteraviæ vor Augen. Ich habe um so weniger Anstand, weilen der generale Theil mit einigem Vergnügen von solchen, welche im Stand sind Historische Wercke zu beurtheilen, auffgenommen worden, welches mit vielen Brieffen hoher und gelehrter Männer, darthun könte, wann von Pralereyen ein Liebhaber wäre.

Warum aber so lang mit dieser ersten Fortsetzung eingehalten, hat seine besondere Ursachen. Es ware die erste Arbeit kaum zu End, so suchte der grosse GOtt mein Hauß mit Kranckheiten heim, darüber ich meine liebe Frau verlohren, vor meine Person aber eine gute Zeit ausser Stand gesetzt worden, die Feder zu führen. Nachdem aber, dem Höchsten sey Danck, mich wieder erholet, habe ausser gegenwärtiger Arbeit, die Historie der Clöster Hirzenhain, Conradsdorff und Padenhausen, nicht weniger der Kayserlichen Burg Friedberg ꝛc. zu End gebracht. Weilen mir aber vorbehalten, mich an keine Ordnung in Herausgebung der verspro-

versprochenen Materien zu binden, als habe diese erste Section einem Closter gewidmet, welches wenig in Schrifften bekand, so sehr es sonsten zu seiner Zeit im Flor gestanden.

Und hiemit könte nun schliessen, wo nicht vor nöthig erachtete, mein in der Vorrede des ersten Theils gethanes Gesuch, wegen gütiger Communicirung, nochmalen zu wiederholen. Dann obwol von einigen respective hohen Orthen und vornehmen Gönnern mir zu meiner fernern Arbeit nicht wenig Beytrag geschehen, davor dann offentlich unterthänigen und gehorsamen Danck erstatte, so ist doch derselbe von andern und zumahl den Herrn Geistlichen ausgeblieben; Denen ich am ersten zugetrauet, daß sie aus Liebe zum Vatterland mit Nachrichten würden an Handen gehen. Da aber wol einer und der andere in dem irrigen Wahn stehen möchte, als verlangte ich ausführliche Relationen von ihren Kirchspielen; so wäre zwar wol zu wünschen, daß ein solches, so weit es sich thun lässet, zu gewarten stünde; indessen ist aber auch offtmals mit geringen Nachrichten gedienet, welche mancher Sache, daran andere nicht gedencken, ein besonders Licht anzünden können. Solten auch einige selber Willens seyn, ein und anderes Stück der Wetterauischen Historien auszuarbeiten, will Gegentheils denselben mit meinem gesammleten Vorrath gern an Handen gehen, wann ich zumalen weiß, daß sie nicht bloß an ihre Arbeit komen.

Wann die folgende Abtheilung zugewarten, kan so gewiß nach meinen bißherigen Umständen nicht versichern, es wird jedoch darauff mit ankommen, mit was Geschmack diese erste Section wird auffgenommen werden, als in welcher ich, so noch zu erinnern, keinem Menschen in der Welt mit Wissen suchen zu nahe zu tretten.

CAPUT I.

Von dem Nahmen und der Lage dieser Probstey.

§. 1.

Das Closter Naumburg ist in vorigen Zeiten, ehe es außgegangen, nicht unbekand gewesen. Doch ist es demselben ergangen, wie den mehresten Clöstern der Wetterau, daß man bey außwärtigen Scribenten wenige Nachricht davon findet. Dann siehet man diejenige an, welche von Clöstern geschrieben, so gedencken sie desselben fast mit keinem Wort, ja hat einer und der andere was weniges davon erinnern wollen, so ist es ohne Einmischung verschiedener Unwahrheiten nicht abgelauffen.

§. 2.

Der vormahlen in der Closter-Historie so erfahrne Herr Leuckfeld thut auch desselben zwar einige Erwehnung in seinen Antiq. Bursfeldens. p. 118. da er der Clöster gedencket, welche sich in die Bursfeldische Union sollen begeben haben, aber so viel Worte der seel. Mann davon hat, so viele Fehler hat er bey nahe wider seinen Willen, von andern hintergangen, einfliessen lassen. Seine eigene Worte lauten also: **Die Naumburgische Probstey soll nahe bey Friedberg und Ilmstadt liegen und der Lymburgischen Abtey incorporirt gewesen seyn, so Anno 1558. zur**

Bursfeldischen Union kommen, worauff selbige von einem Pfaltzgraff eingenommen und denen Graffen von Hanau verkaufft worden ist. Wie wenig es aber der seel. Mann in den meisten Stücken getroffen, wird der Erfolg zeigen. Trithemius, der doch offt in der Wetterau selber gewesen und eines Ordens mit dem Closter ware, hat eben so wenig die wahre Lage dieses Closters gewust, wenn er in Chron. Hirsaug. Tom. I. p. 648. vermeynet, es hätte bey Franckfurt gelegen.

§. 3.

Sein Nahme ist, daß es bald Nuweburg, Nuwenburg, Nuemburg, Numburg, Nuwinbergk, auch schon 1290. Naumburg und Lateinisch Novum Castrum genennt wird. Und muß es nicht mit andern Clöstern gleiches Nahmens confundirt werden. Dergleichen eines bey Heydelberg lag, und Herr Johannis in Spicil. p. 450. Nuwenburg, Chronicon Laurishamense Cellam Nivvenburg und Helvvich in Antiquit. Laurish. Nuhenburg nennet. Wie auch etliche vor der Stadt Naumburg in Sachsen lagen, von welchen erst neulich Herr Schammelius einige Nachricht gegeben und gleichfalls unter dem Nahmen Nuemburg, Herr von Ludevvig Reliqv. T. II. p. 371, Nuwenburg, Nienburch, Nigenburg ad Salam bekand sind, vid. Annalista Saxo p. 327. 329. apud Eccardum. Daß ich des Closters Neuburg oder Niwenburg in Beyern, davon Chronica Australis ad Ann. 1114. nachzuschlagen, und mehr anderer nicht gedencke.

§. 4.

Was seine Lage anlangt, so war dieselbe ohnstreitig in der Wetterau. So wenig nun dieses jemahls in Zweiffel gezogen worden, so viel Streitens hat es nachmahls zu Zeiten der Reformation gegeben, zu welcher Jurisdiction und Oberherrlichkeit es vormahls gehöret habe. Und weilen diese Sache dem weitläufftigem Proceß, der deßwegen geführet worden, davon unten weitläufftiger soll gehandelt werden, eine grosse abhelffliche masse geben kan, so soll gleich im folgenden Capite davon Meldung geschehen.

Cap.

CAP. II.

In was vor einer Territorial-Jurisdiction das Closter vormahls gelegen.

§. 1.

WEilen das Closter nicht nur an das Hanauische, sondern auch an das Keucher Gericht, oder die sogenannte alte, vorlängsten schon außgegangene, Cometiam Keuchen, so der Burg Friedberg gehörig, angräntzte und von beyden Landschafften umgeben war, so entstunde in neuern Zeiten die Frage, in welcher Oberherrlichkeit es eigentlich gelegen. So lang die seel. Reformation noch nicht angienge, bliebe die Herr- und Graffschafft Hanau ohnverruckt in ruhiger Possession, und wurde mit keinem Wort daran gedacht, daß die omnimoda Jurisdictio, sola Ecclesiastica excepta, einem andern gehörig, oder von einem andern Land abhienge. Ja, gabe es Strittigkeit wegen dem Closter, und wurde auch jeweilen der Burg Friedberg von beyden litigirenden Theilen, nach damahliger Gewohnheit, der Außspruch freywillig auffgetragen, so sprachen sie insgemein favorabel vor Hanau, wie dieses aus einem Document unten augenscheinlich erhellen wird, ohne daß die Burg jemahls ein Wort einfliessen lassen, das zu ihrem nachmahligen gesuchten Vortheil hätte dienen können.

§. 2.

Daß aber keinem der geringste Zweiffel überbleibe, daß dem so seye, soll anjetzo gezeiget werden. Wann 1. in alten Documenten des Closters Meldung geschiehet, so heißt es gemeiniglich **dem Closter Nuwenburg bye Wonnecke**, ja so gar auf ihrem Convents-Sigel wird diese Lage außgedrucket: *Sigillum Monasterii Nuvvenburg prope VVonnecken*, welches, nach Anzeig vieler alten Documenten, die Hanauische Stadt Windecken ist, so dem Closter sogleich im Gesicht gelegen, und dasselbe über das an das Hanauische Dorff Eichen immediate stösset.

§. 3.

Da 2. das Closter auch an die Heldeberger und andere jetzo zur Burg Friedberg gehörige Orthe angräntzte, in deren Territorio es auch nahmhaffte

Güther besessen; welche es theils durch Schenckung, theils aber, und zwar meistens, titulo oneroso durch Kauff und Vertauschung an sich bracht, so folget daher noch lang nicht, daß es ein pertinens davon müsse gewesen seyn. Was Heldebergen anlangt, so kan ich bißhero noch nicht glauben, daß es in alten Zeiten zum so genannten Keucher Freygericht gehöret, sintemal es vorher seine eigene Herrn und zwar nobiles Dominos gehabt, davon folgende Liste zum Beweißthum gnug seyn mag.

1079. Bertha uxor liberæ conditionis, nata de villa, quæ vocatur Hildeberc in Provincia Weterebia &c. Schannat Tradit. Fuldens. p. 258.

1116. Folgt Cunimund de Hildeberc in einer Subscription gleich auff Godebertum, Graffen von Henneberg, l. c. p. 260.

1139. War Giso de Hildeburc mit bey Confirmation des Closters Schönrein inter Liberos, Trithem. Chron. Hirs. Tom. I. p. 407. ich finde ihn auch noch in einem noch nie gedruckten Docum. de an. 1157.

1168. Albertus s. Adelbertus de Hildenberg unterzeichnete in dem Jahr das Privilegium, so Kayser Friedrich dem Hoch-Stifft Würtzburg gegeben, unter den Nobilibus Dominis, Leuckfeld in Append. III. ad Antiquit. Poeldens. p. 257. und an. 1189. l. c. p. 287. wie auch Herr Schannat Vindem. Coll. I. p. 118.

1173. Giselbertus de Heldenbergen. Dieser hat dem Closter Naumburg nicht wenig zugewendet, wie wir in dem Docum. de an. 1173. lesen, in welchem Kayser Friederich das Closter in seinen Schutz nimt, und darinn der Schenckung dieses Giselberti an dasselbe gedencket.

§. 4.

Weilen nun nach ihm keiner mehr von diesem alten Adelichen Geschlecht vorkommt, so ist gar vermuthlich, daß er der letzte von seinem Stamm gewesen, und eben aus der Ursach zum Seelgeräth ansehnliche Stücke an das Closter vermachet, deren der Kayser in dem Brieff, der unten gantz vorkommen wird, gedencket. Wo seine übrige Güter hinkommen, und welchem selbige zu Theil worden, habe noch nicht finden können, doch läst sich aus seinen Umständen schliessen, daß sie an andere Nobiles Dominos, die mit ihm in Verwandschafft gestanden, werden gelanget seyn. Weilen die Abte

von Limpurg Superiores des Closter Naumburgs waren, werden sie bey dem Aussterben dieser Familie auch nicht leer ausgegangen seyn, wenigstens wird Giselbertus die Kirch zu Helbergen mit ihrem Zugehör ihnen vor seinem End übergeben haben, welche in nachfolgenden Zeiten Ulrich Abt zu Limpurg und zwar An. 1231. dem Capitul zu Mayntz überlassen, vid. Trithem. Chron. Sponheim. p. 269. 270. Serarii Histor. Mogunt. ad an. 1231.

§. 5.

Auff welche nach seinem Absterben der Ort Heldebergen kommen, stehet dahin; doch ist ohnlaugbar, daß die Herrn und Graffen zu Hanau noch im 15ten Seculo ihren Theil daran gehabt, welches aus folgendem Sonnenklar.

Ich Fußhenne von Helbergen bekenne, als .... Herr Reinhard .... mich zu Heldebergen hat fahen und zu Wonnecken in den Thorn lassen legen, als von etlicher Worte wegen, die ich gesagit hate, daz ich Enders und Sifrid wonhafft zu Heldebergen verbornen wolte, die dan den vorgenanten meynem gnedigen Herrn angehoren.... An. 1442.

Anno 1552. schreibet Emmerich von Reiffenberg einen Verwarnungs-Brieff, nach damaliger Gewohnheit an Herrn Reinharden Graffen zu Hanau, weil er von Reiffenberg mit den Heldebergern Strittigkeit hatte.

§. 6.

In folgenden Zeiten schriebe sich zwar auch eine Familie von diesem oder einem andern Orth gleiches Nahmens, die aber mit obigen Dominis de Heldebergen nicht zu vermischen. Die Familie der Equitum von Muzin, Mozin, hat sich, ihre verschiedene Branches zu distinguiren, eines Theils Mozen von Buchin, dann auch Mozen von Heldebergen zubenahmet, davon in Wetteravia Nobili.

§. 7.

Daß aber dieses Closter auff Hanauischem, aut si mavis, Müntzenbergischem Grund und Boden vormals erbauet, erhellet auch daher, weilen Hanau schon in alten Zeiten ohne Wiederspruch dasselbe sein Closter und den Probst und Convent seine liebe Getreuen genennet. Als Probst Johann Anno 1463. aus diesem Closter Naumburg eine Reise thate, und bey Hanau um einen Paßport anhielt, so wolte es ihm Graff

Philips nicht abschlagen, sondern stellte ihm zu sein des Probsts Sicherheit einen, darinnen es unter andern heist: **Wir Philips Grave zu Hanauwe bekennen . . . . datz Her Conrad Probst zu Nuwenburg . . . . Zeyger dieses Brieffs mit sinen Knechten und Habe uns zuversprechen und zu andworten stant, dann daßselbe Closter Nuwenburg inne unser Graveschafft by untzerm Slosse und Statt Wonnecken inne unserm Schutz und Schirme gelegen ist.** In einem andern Brieff de An. 1507. gedencket Herr Graff Reinhard von Hanau an seinen Keller zu Windecken: **damit das gedacht unser Closter in Wesen und wie vor Alther bliben moge.** Wiederum in einem Schreiben de An. 1511. **das das Closter zu Nuwenburg Sanct Benedictus Ordens Mentzer Bissums in unser Graveschafft gelegen.** Ja wenn die Herrn und Graffen von Hanau an einen Probst schrieben, nennten sie ihn **ihren lieben Getreuen.** Anno 1510. und also noch vor der Reformation heist es in einem Brieff: **dem Erwürdigen Andechtigen auch unserm lieben getruwen Hern Johan Dydesheim.** Welches alles das Closter so schlecht hin nicht würde haben passiren lassen, wo sie nicht überzeugt gewesen, daß dem in der Warheit so seye; und wie sie hierinnen niemals die geringste Einwendung gethan, so bekennet vielmehr der gantze Convent in einem Schreiben, darinn sie ihren Probst An. 1520. bey Hanau verklagen: **daß ihr Closter und sie als am tag ist, kein andern Herrn, dan allein ir gnädig Herschafft zu Hanau haben, auch inn khein andern Herrn nhie gewilligt haben oder aber nimmermehr gehellen oder gewilligen wollen.**

§. 7.

Uberdem war der Wald, so hart am Closter lag, Hanauisch Lehen, welchen dasselbe mit Verwilligung dieser Herrschafft An. 1352. an sich brachte, wie dann das Document darüber, nebst den kurtz vorher zum Theil angezogenen Brieffschafften, suo loco gantz vorkommen wird. Wenn das bißher gesagte nicht gnugsam seyn solte, diesen Satz zu beweisen, den verweisse ich auff die folgende Capita vom Ursprung dieses Closters und desselben Casten-Vögten, da denn einem, der gesunde Sinnen hat, welche durch

keine Vorurtheile zerrüttet und zerstreuet sind, aller Zweiffel schwinden wird.

CAP. III.

Von der Fundation und Anrichtung dieses Closters.

§. 1.

Sein Nahme Naumburg, Nuwenburg, Neuburg, novum castrum, ergiebet, daß der Orth, wo das Closter nachmals erbauet worden, erst zur Residenz eines Herrn oder Graffen angeleget gewesen. Was aber vor einem Herrn dasselbe zugestanden, lässet sich citra formidinem oppositi so leicht nicht setzen, so wahrscheinlich es ist, daß es einer von den vormals in der Wetterau angesessenen Herren und Graffen, so theils abgestorben, theils noch leben, muß gewesen seyn. Dann wer die Beschaffenheit der Zeiten weiß, um welche dieses Closter gestifftet worden, wird sich kaum erkühnen, es von einem vom niedern Adel asseriren zu wollen, weilen die erst lang hernach zu Burgen und Castellen gelangt, und ohnedem mit Verschenckung derselben, wenn sie auch eines und das andere in Gemeinschafft gehabt, sich aus dem Nehr- und Wehr-Stand gesetzet hätten. Welches aber von dazumal schon reichen und weitläufftig begüterten Herrn nicht kan gesagt werden. Wer da bedencket, wie freygebig, ja wenn ich sagen darff, verschwenderisch die alten Herrn von Müntzenberg mit Stifftung der Clöster Arnsburg und Padenhausen gewesen, davon sie das erstere auch zuerst als eine Burg erbauet und besessen, daher sich auch eine zeitlang Herrn von Arnsburg geschrieben, wird dem jetzt besagten gar leicht Beyfall geben.

§. 2.

Es war dazumal gar was gewöhnliches, daß grosse Herrn aus einem Eifer vor die Religion ihre eigene Schlösser zu Clöstern hergaben. Daß ich nur bey den zwey Clöstern Limpurg bleibe, so ist bekand, daß das Closter Limpurg an der Hardt, davon unten weitläufftig wird zu reden seyn, von Kayser Conrado II. aus einem Castro in ein Closter verwandelt worden. Das aber an der Lohn stiffteten die Herrn von Limpurg mit Hergebung ihres biß heri-

herigen gewöhnlichen Schlosses, welches sie dazu raumten, und bauten sich ein anders gleiches Nahmens bey Hall in Schwaben, wo hernach ihr gewöhnlicher Sitz lange Zeit geblieben.

§. 3.

Und solte es daher auch so unglaublich nicht seyn, wenn ich vorgebe, daß das Closter Naumburg durch die Müntzenbergische Erbschafft an Hanau gelanget, aus dem Grund, (1.) weilen Falckenstein wegen der Atz Gerechtigkeit An. 1354. contra Hanau auch prætension auff diß Closter gemacht, welches Document infra folgen wird. Auch (2.) was weniges im Closter zu vergeben gehabt, nemlich 25. Schilling, wie aus einem Brieff de An. 1328. erhellet, krafft welchem Cuno, Herr von Falckenstein unter andern bekennet, daß die Güter, so Wentzel von Kebel Ritter als Burglehen von Assenheim trage, wann er ohne mannliche Leibes-Erben stürbe, auf seine Tochter Giele fallen solten, mit Namen .... 25. Schilling Geld Weddereibischer Pennige zu Nuwenburg. Weilen (3.) beyde Clöster Arnsburg, das ohngezweiffelt die Herrn von Müntzenberg zu Stifftern hat, und Naumburg so beysammen stehen, daß sich daraus noch wol was schliessen lässet. Als Herr Graff Philips von Hanau An. 1457. beyde obige Clöster in einer strittigen Sache, davon suo loco, entscheidete, lauten die Worte im Document unter andern also: **und want nu die obgenante bede geistlichen Hern und die beyde Clöster uns und unserer Graveschafft also gewant sin, dats uns solich ire Zweytrachte nit lieb sint.** Das Closter Arnsburg hat dahero auch vormals die Herrn von Hanau, die auch vor sich wichtige Stifftungen dahin gemacht, stets seine Fundatores und Schützherrn genennet, wie dieses bey der Beschreibung des Closters Arnsburg ad oculum demonstriren werde. Da auch (4.) die Abte von Limpurg an der Hardt als Superiores der Probstey Naumburg verschiedene Güter in der Wetterau, davon sie doch weit entlegen waren, gehabt, so mögen sie dieselbe von einem Herrn von Müntzenberg, dem Closter Naumburg zu gut, auch wol bekommen haben: als wie solche Herrn einem Abt zu Weissenburg auch verschiedenes offeriret, so durch ihren Tod apert worden, und einem Graffen von Leiningen, dem die Anwartschafft von Weissenburg gegeben war, angediehen, vid. Lunigs Spicil. Secul. p. 381. der aber nicht wol das Jahr 1250. setzet, da es im Document heisset: Anno. M CC L. quinto Idus Octobris, indem vielmehr quinto zur Jahrzahl gehöret und heissen muß 1255.

§. 4. In

§. 4.

Indessen hat sich die Fundation des Closters Naumburg noch nicht wollen finden lassen, welches sich sodann klar ergeben würde, so bekand sonsten die Zeit ist, wann die Abtey Limpurg angeleget worden, davon unten. Ob dieselbe in den vormahligen Verheerungen so wol der Abtey Limpurg als der Probstey Naumburg, dergleichen Fatalitet sie schon An. 1149. betroffen, im Rauch auffgangen, kan ich um so weniger glauben, weilen die Clöster schon vor alten Zeiten die Gewohnheit gehabt, daß sie, bey unglücklich scheinenden Fällen, und auch, wann selbe nicht angeschienen, um mehrer Sicherheit willen, ihre Brieffschafften, daran ihnen sonderlich gelegen, ihren Advocatis und Casten-Vögten zu verwahren gegeben, oder auch ihren Superioribus, darunter sie gestanden; vielmehr erscheinet es aus der folgenden vermeynten Verschenckung dieses Closters von Kayser Henrico IV. ans Bisthum Speyer geschehen, daß diese Fundation zurückgehalten, oder gar aboliret und weggeschafft worden, der vermeyntlichen Donation ein um so scheinbarer Pondus und Gewicht zu geben. Und halte ich allerdings davor, daß diejenige Clöster, die keine ächte Fundationes vorlegen können, einen fraudem zum Nachtheil ihrer so freygebigen Stiffter und derselben Nachkommen in der Advocatia und Schutz und Schirm Gerechtigkeit gespielet, und offtmals andere zu ihrem mehrern Vortheil fälschlich untergeschoben. In der Bayerischen Fehde An. 1504. flüchtete das Closter Limpurg seine vornehmste Brieffschafften nach Speyer, da wol nicht weniges wird zurück geblieben seyn. Nach spaten Jahren erholte sich dasselbe erst wieder nach seiner Verstöhrung, und da es kaum etliche Jahre gestanden, zoge es Pfaltz ein. Daher nicht glaublich, daß die Documenten, darunter diese Fundation auch wohl mag gewesen seyn, von Speyer aus jemahls wieder einem Abt von Limpurg überantwortet worden. Was bey der Donation Kaysers Henrici IV. an das Stifft Speyer soll errinnert werden, wird die Sache klar machen. Ehe es aber geschiehet, will die Copie dieses Documents von Wort zu Wort hersetzen:

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis, Henricus Tertius divina favente clementia Romanorum Imperator Augustus. Notum sit omnibus Christi nostrique fidelibus, tam futuris quam præsentibus. Qualiter nos pro remedio animæ nostræ ac memoria Parentum nostrorum, patris videlicet nostri Heinrici, matris nostræ Agnetis, Avi Conradi atque Aviæ Gyselæ interveniente Regni ac Thori socia Bertha Imperatrice Augusta, median-

tibusque fidelibus nostris Lausumensi Burcardo, item Basiliensi Burcardo, Episcopis, nec non ob petitionem fidelis ac dilecti nostri Spirensis Episcopi Huozmanni Sanctæ Mariæ ad Ecclesiam Spirensem tradimus, præpositucam Nuenberg in Wetereva in Comitatu - - - - cum omnibus appendiciis, id est mancipiis, Areis, edificiis, terris cultis & incultis, viis & inviis, molis & molendinis, aquis aquarumque decursibus, pratis, pascuis, silvis, venationibus, piscationibus, exilibus & redditibus, quæsitis & inquirendis, seu cum omni utilitate, quæ ullo modo inde poterit provenire, Ea videlicet ratione ut prædictus Episcopus & ejus successores, liberam inde potestatem habeant, obtinendi, præstandi, commutandi, præcariandi, Cujus traditionis Authoritas, ut semper stabilis & in convulsa permaneat hanc Cartam inde conscribi, quam sicut infra apparet, manu propria corroborantes impressione sigilli nostri jussimus insigniri, Signum Domini Henrici tertii Romanorum Imperatoris Augusti, Hermannus Cancellarius, vice Wezelonis Archi-Cancellarii recognovit, Datum secundo Idus Januarii, Anno ab incarnatione Domini M LXXXXVI. Indictione nona, Anno autem Domini H. Imperatoris, regni quidem XXX. Imperii vero secundo, Actum Spiræ fœliciter. Amen.

§. 5.

Gegen dieses Document würde vieles zu erinnern seyn, wann jemahls ein vermeyntes Original hätte können producirt werden, aber so sehr vor dem darauf gedrungen worden, so wenig hat man damit hervor rücken wollen. Nun ist es aber bey den Publicisten eine ausgemachte Regul, quod exempla absque productione Originalium nullam faciant probationem, welche auch hier gelten muß. Die Copie, wie sie dargelegt worden, hat noch dabey eine wichtige Lacunam. Weilen der falsarius nicht gewust, in quo Comitatu damahls dieses Closter gelegen gewesen, hat er dieselbe lieber gar auslassen, als mit einer ohngefehr erdichteten Graffschafft sich eine notam falsitatis zuziehen wollen. Denn so ist bey Producirung dieser Copie von eben der Hand des Copisten an Rand geschrieben: nota, verbum hic omissum deficit etiam in Registratura, womit man sich sogleich verrathen, und zugeben müssen, daß kein Original davon vorhanden, sonsten diese Lacune aus demselben leichtlich hätte können supplirt und ersetzt werden.

§. 6.

Wieder die Unrichtigkeit dieser Copie streitet auch Silentium Scriptorum.

rum. Denn ob selbige schon vorgeben, daß Kayser Henricus IV. sich freygebig gegen das Stifft Speyer erzeiget, und demselben verschiedene Orthe zugewendet, so weiß doch keiner nichts von einer gleichmäßigen Donation dieses Closters Naumburg. Der Autor Chronici Præsulum Spirensium bey Herrn Eccard Tom. II. Scriptorum medii ævi p. 2263. gibt uns diese Nachricht mit folgenden Worten davon: Item præfatus Henricus quartus An. M LXXXVI. huic Ecclesiæ Spirensi Winterbach & Weyblingen cum eorum appendiciis dedit, ut Winterbach cum suis utilitatibus serviat Ecclesiæ Spirensis Canonicis; Weyblingen vero Episcoporum commodis serviat. Und Lehman in seiner Speyrischen Chronic. p. 420. **Kayser Henrich hat diesem Bischoff verehrt und geschenckt das Closter Hornbach zu Verbesserung seines Unterhalts; item die Stadt Weiblingen und das Dorff Winterbach, wie die Bischoffliche Beschreibung meldet und** Bruschius. Da nun dieses Chronicon, wie Herr Eccard in der Præfation davor hält, von einem Mann, dem das Bischöfflich-Speyrische Archiv offen gestanden, geschrieben worden, so würde derselbe und die Bischoffliche Beschreibung des Lehmanns dieser Donation nicht vergessen haben, wann eine solche bey Handen gewesen, indem sie so eyffrig die diesem Stifft gegebene Privilegia zusammen gesuchet.

§. 7.

Weilen aber der Compilator dieses erdichteten Brieffs, obige Donationen wird gesehen haben, so hat er sich am vorträglichsten zu seyn gehalten, wenn er seine vermeynte Naumburgische Schenckung auch zu dem Jahr 1086. rechnete, als in welchem Kayser Henricus IV. sich so gütig gegen das Speyrische Bißthum erzeiget. Wer da weiß, wie viel falsche Documenten zu den Zeiten dieses rechtschaffenen Kaysers hinter ihm gemacht worden, der wird, aus obigen Umständen, jetzt angeführtes auch leicht dazu schreiben, wenn er zumal dem Naudæo nicht unrecht gibt, was er an einem Orth von einigen Patribus schreibet. Uber das sehe ich nicht, wie der Kayser ein Closter verschencken wollen, das nicht sein gewesen, und dazu er nicht die geringste Ansprach, weder ratione fundationis, noch donationis gehabt.

CAP. IV.

Von der geistlichen Jurisdiction über dieses Closter.

§. 1.

Weilen es in der Wetterau gelegen, so gehörte es unstreitig unter den Ertz-Bischoffen von Mayntz, als seinen Ordinarium. Und wie dieses seine Richtigkeit hat, so wäre es nicht nöthig gewesen, ein gantzes Caput der geistlichen Jurisdiction dieses Closters einzuraumen, wo es nicht zugleich andern suo modo in Ecclesiasticis subject gewesen. Nemlich, es muste dasselbe einen Abt des Stiffts Limpurg an der Hardt vor seinen Superiorem und Obersten erkennen. Wie dieses zwar sonsten was gemeines bey den Nonnen-Clöstern war, da zum Exempel ein Abt zu Arnsburg vor dem die Ober-Auffsicht über das Closter Padenhausen, und noch jetzo über Engelthal, und ein Abt zu Selbold über das Closter Himelau bey Gelnhausen hatte, so ware es doch bey Manns-Clöstern nicht, daß sie ausser ihrem Ordinario noch einem andern Geistlichen unterworffen gewesen.

§. 2.

Es kam hier eine besondere Ursach dazu; das Stifft Speyer hatte sich nun einmal das Closter Naumburg zugeeignet, und sahe es als ein zu seiner Jurisdiction gehöriges Closter an. Da es aber in Annis 1149. ziemlich herunter kommen, und das Stifft Limpurg, so unter einem Bischoff von Speyer, als seinem Ordinario, stunde, auch viel gelitten, so soll Bischoff Gunther, ein gebohrner Graff von Leiningen, in besagtem Jahr, beyden Clöstern zu rathen, das Closter Naumburg der Abtey Limpurg geschencket haben. Wiewol nun das Chronicon Præsulum Spir. apud Eccardum und Lehman in der Speyrischen Chron. von einer solchen Donation wiederum nichts wissen, wol aber von einer Stifftung des Closters Maulbrun reden, so will doch den Brieff ex Copia, wie ihn eingesehen, nebst der Mayntzischen Confirmation, hersetzen:

In nomine sancte & individue Trinitatis, noverint omnes Christi fideles tam future posteritatis quam moderni temporis, qualiter ego Guntherus divina auctoritate sancte Spirensis Ecclesie humilis Minister tactus dolore cordis intrinsecus, vehementer indolui super destructione & desolacione

lacione Numburgensis Prepositure ea videlicet racionis existente causa, quod distractis Ecclesie possessionibus & attenuatis undique tam interius quam exterius ecclesiasticis rebus nullum Dei servicium inibi per multa tempora celebratum sit neque aliqua reverencia Deo & Sanctis ejus debita exhibita sit, Quamobrem habito Consilio totius cleri & populi memorati, Advocatis etiam Episcopi Abbatibus & prepositis, nobilibus atque ministerialibus, quorum consilio & adhortatu commonitus Limpurgensis monasterii patronus videlicet sancte Marie matri Domini & beato Johanni Evangeliste sancteque Lucie cum reliquis sanctis ibidem dedicacione confederatis pretytulatam Prepositurani cum omnibus appendiciis suis episcopali auctoritate in proprium contradidi, eo videlicet racionis tenore, ut nullus successorum meorum presul aliquam specialem potestatem super eandem preposituram deinceps habeat, solus Lindburgensis Abbas jam sepe nominatam preposituram absque omni contradictione libere & absolute in perpetuum possideat, atque servicium Dei cum fratribus suis in ecclesia presignata ut decet ordinate disponat; Et ut hec nostre tradicionis episcopalis auctoritas rata & inconvulsa in perpetuum vigeat decretum est communi consilio, hanc nostre tradicionis causam carte scripto constabiliri & inpressione Sigilli nostri insigniri & apostolica auctoritate videlicet banno & anathemate corroborari, Ejus tradicionis testes sunt isti clerici Herzolfus prepositus de domo, Ottmarus decanus; Hartvvigus Camerarius, Wigemarus magister, Rudolfus, Anshelmus, Sigevvart, Godefridus, Rappoto, tunc Godefridus de Levvenstein, Eggebertus Abbas de Sumershenn, Henricus Abbas de Otenheim, Beringus Abbas de sancto Lamberto, Ebelbertus prepositus de Herde, Laici autem Kunradus de Rieth, Gotbertus Helinger & duo filii ejus Helinger & Udalricus, Rathvvinus, Erinfridus ministeriales episcopi, Eckembertus & filius ejus Kunradus, Sigefridus & frater ejus Meginhardus, Adalgerus, Arnoldus itemque Arnoldus, Ortvvinus & alii quamplurimi clerici & laici, hec tradicio facta est in sancta Spirensi Ecclesia anno Dominice incarnacionis M. C. XL. VIIII. indictione XII. sub Eugenio pontifice, Cunrado Rege, Rubberto Abbate existente & designatam preposituram ab episcopali manu suscipiente.

§. 3.

Zu obiger Donation gab Ertz-Bischoff Henrich von Mayntz das Jahr darauff seinen Consens mit folgendem Brieff:

In nomine ſancte & individue Trinitatis Henricus divina favente clemencia Maguntine ſedis Archiepiſcopus, notum ſit omnibus tam futuri quam preſentis evi Chriſti fidelibus qualiter nos divine retribucionis intuitu, tacti dolore & miſeracione ſuper dilapidacione & deſolacione Numburgenſis Prepoſiture in fundo quidem venerabilis fratris noſtri Guntheri Spirenſis Epiſcopi, in noſtra autem parochia conſtitute, tradicionem quam jam dictus frater noſter per eandem Prepoſituram Jure fundi Lindburgenſi fecit monaſterio, nos ſalvo per omnia jure metropolitani confirmavimus, Hortatu itaque Guidonis venerabilis Cardinalis Diaconi & Romane ſedis legati, preſente quoque Eccleſia mea & rogante, in legittima ſinodo noſtra per hanc cartam impreſſione Sigilli noſtri inſignitam factum noſtrum roboravimus & apoſtolica auctoritate nec non noſtra, ſub banno confirmavimus & noſtre tuicioni aſſumpſimus, Hujus rei teſtes ſunt Hartmannus prepoſitus de Domo, Arnoldus Prepoſitus ſancti Petri & Maguntine civitatis Camerarius, Heinricus cuſtos & prepoſitus de Erpheſſurt, Gerlacus decanus de domo & prepoſitus ſancti Victoris, Godeſcalcus prepoſitus ſancte Marie de campo, Anshelmus prepoſitus ſancte Marie ad gradus, Hartmannus Prepoſitus ſancti Mauricii, *Willelmus* magiſter, Hartvvigus Cantor, Heinricus Abbas S. Albani, Luifridus Abbas de Saliginſtat, Hildebrandus Abbas de Haſungen, Baldemarus Abbas de Blidenſtat, Anshelmus Abbas de Biſcoffesberc, de Capellanis Giſelbertus presbyter, Rudigerus, Kunradus, de Laicis Hermannus Palatinus, Heinricus Comes de Kazenellenbogen, Emicho Comes *de Liningen*, Poppo Comes de Richenbach, Bertholfus Comes de Nitahe, de Miniſterialibus Megingerus Vicedominus, Luto frater ejus, Embrico Comes rheni, Wernherus Dapifer, Kunradus Pincerna, Kunradus Marſcalcus & alii quam plures tam Clerici quam Laici, Hec confirmacio facta eſt in ſancta Sinodo Maguntine Eccleſie Anno Dominice incarnacionis M. C. L. indictione XIII. ſub Eugenio Papa, Kunrado Rege, Rubberto Abbate exiſtente & hanc confirmacionis cartam à nobis ſuſcipiente.

§. 4.

In Anſehung dieſes duplicis reſpectus, ſo das Cloſter Naumburg zu erkennen hatte in Eccleſiaſticis, heißet es auch gemeiniglich in Documenten, im Meyntzer Bißthum gelegen, unter ihrem Oberſten, dem Abt von Limpurg. Und wolte das Cloſter Naumburg was hauptſächliches vornehmen, ſo muſte

ste so wol der Consens von Mayntz als von einem Abt von Limpurg da seyn. In An. 1436. heist es in einem Schreiben Probst Caspars, darinn er eine merckliche Summe auffnahme: **Mit Gonst und Willin .... Hern Dietrichs Ertzbischoffen zu Mentze, als unsers** Ordinarien **und dazu des wirdigen Hern** Niclas **Aptis zu Lympurg, als unsers Abtis und Oberstin.** Weilen nun das Closter Naumburg seinen Superiorem hatte, so hat Mayntz um so weniger sich darum bekümmert, als nur, daß ein Ertz-Bischoff, bey Weyhungen und andern Fällen seines Rechts sich nicht begeben, sondern solche durch seine Suffraganeos verrichten lassen. Ein Abt von Limpurg nahme sich aber desselben bey entstehenden Wahlen der Pröbste mehr an, jedoch mehrentheils mit Zuziehung des Casten-Vogts des Closters. Er stellte auch demselben Statuta, wie wir infra ad an. 1411. lesen werden. Durch dieses untergebene Closter Naumburg bekam auch ein Abt zu Limburg nach und nach Güther in der Wetterau, als das Limpurgische Gericht im Faurbacher Gebiet. Anno 1321. besassen die von Sasenhausen eine Hube Landes im Keucher Gericht, so feudum Limpurgense war. An. 1344. hatten die von Buches 26. Achtel Korn, Gelds und einen Theil des Zehenden zu Keuchen von einem Abt von Limpurg, und was weiter mehr in der folgenden Außführung vorkommen wird. Nun solte ich von den Casten-Vogten des Closters Naumburg handlen, weilen mich aber erinnere, daß in der Præfation meiner Antiquit. Wetterav. mich unter andern auch anheischig gemacht, von dem Closter Limpurg eine Beschreibung zu stellen, so wird sichs am besten allhier schicken, weilen ausser dem, was davon gesamlet, doch weniges mehr wird zu erwarten stehen, da dieses Stifft schon vorlängsten secularisirt worden, und die dahin zielende Documenten, welche zu weiterer Außführung nöthig wären, wol in Ruhe werden liegen bleiben.

CAP. V.

Von der Abtey Limpurg und deren Abten.

§. 1.

Allhie kommt zuerst zu erinnern vor, daß dieses Benedictiner-Closter Limpurg an der Hardt mit dem Closter Limpurg an der Lohn nicht zu vermengen, welches ich finde, daß es einige gethan haben. Jenes war

war zu Ehren des H. Creutzes und S. Johannis Evangelistæ, gestifftet, vid. Hermannus Contractus ad An. 1034. Dieses aber in honorem S. Georgii. Beyde waren vormahls berühmt. Von dem letztern schreibet Gensbein in Fastis Limpurg. p. 5. **Der Stifft des guten Herrn S. Georgii daselbst stund in grossen Ehren und Herrlichkeit, als das ein recht Einkommen hatte, von Renth und Gülte, bey 120. Gulden Gelds. Dann der vorbenante Stifft auch regirt ward von Canonicken, die waren her aus guter Leut und Ritters-Kindern.** Der sonsten gelehrte Brovverus irret derowegen gar zu sehr, wenn er eins mit dem andern confundirt, da er in seinen Annal. Trevirens. p. 517. schreiben mag: Anno 1034. Imperator Advocato ad se abbate Poppone ex gentilitio castro Limburgo, quod Nemetes inter & Vangiones situm, Basilicam suscitans, eam S. Crucis & D. Johannis Evangelistæ honori dicandam curavit. Quam ipse Popponi (Archiepiscopo Trevirensi scil.) deinde commendans, monasterium simul exædificandi pro arbitratu & monachos eo probatis vitæ legibus institutos deducendi potestatem fecit. Quod cum incredibili utrumque pietatis studio Poppo administrasset, cooptatis in novum monasterium religiosis ac perfectis viris, Johannem D. Maximi, quem diximus nepotem suum, Præfectum dedit. Das Closter Limpurg an der Hardt war niemahls, und am wenigsten bey seinem Anfang einem Ertz-Bischoffen zu Trier untergeben, wol aber das an der Lohn. Darinnen kommen die Historici einmüthig überein, daß Kayser Conradus II. das Stifft Limpurg an der Hardt einem Bischoff zu Speyer auffgetragen, der nicht nur desselben Ordinarius, als in dessen Diœces es lag, sondern auch Superior in neuern Zeiten noch geblieben. Und es dannenhero überflüßig gewesen, daß der Kayser einem Ertz-Bischoffen von Trier die Bestellung dieses Closters aufgetragen, darum sich Speyer, und zwar im Anfang, allzuviel wird bekümmert haben.

§. 2.

Der Unterscheid dieser beyder Clöster, zeiget sich auch darinn, das an der Hardt wurde durch Äbte, das an der Lohn aber durch Pröbste regiret. Von den letztern lese folgende: An. 1232. wurde Eberhard de Isenburg Probst S. Georgii in Limpurg Johan. Tom. II. Rer. Mogunt. p. 373. An. 1253. Giselbertus Prepositus Lintburgensis, Johan. in Spicil. p. 149. An. 1392. Wilhelm von Isenburg, so heißet es in einem Brieff: Wilhelm

von

von Isenburg Probst zu Limpurg bekennet, daß der Edle Ulrich von Hanawe, sein lieber Nefe.....

§. 3

Doch auff unser Stifft Limpurg an der Hardt wieder zu kommen,* so ist zu wissen, daß es erstlich zu einem Schloß und Residenz von den Fränckischen Hertzogen erbauet war, unter welchen Conradus, als er den Kayserlichen Thron bestiegen, und unter dem Nahmen Conradi II. oder Salici bekand worden, es zu einem Stifft gewiedmet, ohnerachtet er demselben den Ort Limpurg damit nicht eigenthümlich eingeraumet, welches daraus erscheinet, weilen die Fränckische Hertzoge ihn noch in folgenden Zeiten besessen, und derselbe, als sie mit Kayser Lothario Saxone Fehde hatten, von diesem Kayser belagert worden. Doch gabe jetzt besagter Conradus II. sein eigen Schloß zu Limpurg dazu her, und legte in eigner Person An. 1030. in Pro-Festo S. Margarethæ Virginis den ersten Stein zu dem weitern Bau, vid. Chronicon Præsulum Spir. p. 2261. und Lehman in seiner Speyr. Chron. Den 12. Jul. 1030. hat Kayser Conrad Morgens in der Früh den ersten Stein im Closter Limpurg geleget. **

§. 4.

Im Jahr 1034. war der Bau zu einem Closter schon apt. t, und darauff dazu eingeweyhet. Hermannus Contractus schreibt bey besag. em Jahr: Conradus ex castro suo Limpurgo, inter Nemetes & Vangiones sito, monasterium fecit, quod in honorem S. Crucis & divi Johannis Evangelistæ dedicari jussit. Was es biß zu seinem Außgang vor Fata gehabt, und von was vor Abten es von Zeit zu Zeit verwaltet worden, will ich anjetzo kürtzlich anführen. Ich habe zwar in einem Manuscript eine Liste der Abte dieses

* Herr Lucæ gedencket in seinem Fürsten-Saal p. 1129. vier Schlösser, die den Namen Limpurg geführet, und gleichwol hat er dieses außgelassen.

** Irret also Herr Leuckfeld in Antiquit. Bursfeld. p. 106. wann er das Jahr 1024. in welchem Conradus noch nicht Kayser war, angibt, und Gobelinus in Germ. Sacra P. II. p. 54. der das Jahr 1031. hat. In der neuen Edition Collectionis Freherianæ Tom. III. p. 133. stehet zwar das rechte Jahr im Text, durch Unvorsichtigkeit des Druckers aber, oder vielmehr des Correctoris ist am Rand die Zahl M CCC. vor M. XXX.

Closters angetroffen, so von einem Conventuali des Closters Naumburg auffgezeichnet; es ist aber dieses dabey außzusetzen, daß der Autor weiter nichts als die blossen Nahmen ohne Jahre bemercket. Dabey habe auch wahrgenommen, daß verschiedene gar ausgelassen, und die Ordnung auch zuweilen unrichtig und vermenget ist. Ich werde diejenige, so in der Liste nicht stehen, mit einem * bezeichnen, und die andere ohne marque hinsetzen.

* Abt Arnold.

Dieser ist vermuthlich der erst gewesen. Er wurde im Closter Lorsch erzogen, und stiege bey heran wachsenden Jahren von einer Stuffe der Ehren zu der andern. Er wurde Abt zu Limpurg, Corvey, Weissenburg und endlich gar Bischoff zu Speyer. Ob er aber bey seinem Bißthum alle besagte Abteyen beybehalten, darinn sind die Scribenten noch nicht einig, vid. Antiquit. Laurisham. apud Freherum p. 127. Anonymi Series Abbatum Monasterii Weissenburg, apud Schannatum Coll. I. Vindem. p. 9. Anonymi Monachi Annales Corbeienses apud Paulin. p. 387. Lehman in der Speyer. Chron. p. 369. Helwich in Antiquit. Laurisham. p. 56. Er soll endlich An. 1055. verstorben seyn.

* Abt Einhard oder Emhard.

Es muß dieser Einhard, welcher ein Graff von Catzenelnbogen, und zwar Graff Wilhelms zweyter Sohn soll gewesen seyn, vid. Winckelm. Hess. Chron. p. 84. dem vorigen in dieser Würde gefolget seyn, wenn zumal sein Vorfahr Bischoff Arnold die Abtey Limpurg dabey behalten. Dann An. 1060. wurde Abt Einhard schon zum Bischoff von Speyer erwehlet. Wie schädlich er aber der Abtey Limpurg muß gewesen seyn, folget daraus, wann es anders wahr ist, was Lehman p. 419. von ihm meldet, daß er nemlich allen Schatz von Gold, Silber, Edelgestein und andern Ornat, seinem Closter abhändig gemacht, und solchen dem Dhomstifft Speyer soll zugewendet haben. An. 1067. soll er auff der Reise nach Rom verstorben seyn. Das Chron. Præsulum Spir. will nichts gewisses setzen, sondern meldet nur: Emhardus 28. Ecclesiæ Nemetianæ Episcopus resedit in ea Annis XV. aliis Anno uno. Nach ihm kan ich keinen gewiß zum Nachfolger angeben, doch mögen es vermuthlich diejenigen seyn, mit welchen das Manuscriptum Naumburgense den Anfang macht.

Abt Bernhelmus.
Abt Heinricus.
Abt Conradus.
Abt Volemarus.
Abt Stephanus.

* Abt Rupertus.

Das angezogene Manuscript hat ihn nicht, und kan ich darum davor nicht stehen, ob er nicht vor einige von den vorigen müsse gesetzet werden. Er war von Geburt ein Teutscher, und zwar wie Trithemius in Operibus Piis & Spirit. p. 53. will, vir honestate morum & observantia disciplinæ regularis venerandus, in divinis scripturis studiosus & eruditus, secularium que literarum non ignarus. In seiner Jugend studirte er, wie Trithemius am angezogenen Ort vorgibt, zu Pariß, legte sich viele Jahre auff die Philosophie, und erlangte nicht wenig Ruhm darinnen. Weilen er aber die Nichtigkeit des menschlichen Lebens betrachtete, nahme er sich vor, den Studien adieu zu sagen, er gieng auch würcklich zurück in sein Vatterland und nahme sich in Sinn, ein Mönch zu werden. Das Closter Limpurg, davon er nicht weit mag zu Hauß gewesen seyn, stunde ihm vor andern an, in welches er sich begeben, und nach Trithemio An. 1098. darinn soll gelebet haben. Er wird von den Päbstlichen Scribenten fast durchgehnds vor einen heiligen Mann gehalten, aber seine Heiligkeit hatte mehr einen Schein, als ein wahres und auffrichtiges Wesen, sintemal er ein Ertz-Tartuffe war, der sich mit allem Zwang verstellte, damit er einsmahls eine Stelle unter den Heiligen bekommen möchte. Wie dann der Bischoff Bruno von Speyer, wie der Erfolg lehren wird, keine bessere Gedancken von ihm geheget. Er ware nicht lang in seinem Closter, so suchte er sich durch besondere Gesichte, die er vorgab, einen Nahmen zu machen. Dieses war noch nicht gnug, sondern er thate auch bey den Geistern im Fegfeuer grosse Wunderwercke. Trithemius führet in Chron. Hirsaug. T. I. p. 313. eine besondere Geschicht oder vielmehr Fabel von ihm an, welche dahinaus laufft: Es habe sich nemlich in der Wormser Diœces, nicht weit von der Stadt Neolinigen (Neu Leyningen) ein wunderbares Gesicht viele Tag lang sehen lassen, indem in gewissen Nächten der Wochen und sonderlich auff den Festen der Heiligen, eine grosse Menge bewaffneter Geister von einem Berg auff die nah gelegene Ebene sich begeben, als wolten sie ein Treffen halten. Sie schienen auch auff einander,

so wohl zu Fuß als zu Pferd, loß zu gehen, also daß man das Gerausch der Waffen von ferne hörte. Wann dann das Schlagen vorbey, begaben sie sich wieder Nachts um 9. Uhr in den Berg, daher sie kommen waren. Dieses Gesicht soll sich mit grossem Heulen und Weheklagen 3. Jahr nach einander haben sehen lassen, jedoch nicht alle Nacht. Es wurde bald in der umliegenden Gegend bekand. Viele, so geist- als weltlich, Gelehrte als Ungelehrte triebe die curiositet dahin, keiner aber getraute sich nahe zu machen, biß dieser Rupertus sich die Courage genommen, und mit Erlaubnüß seines Abts, nebst etlichen andern Brüdern, sich dahin gewaget, und nach verrichtetem Gebät, auch Bezeichnung des H. Creutzes, das Gesicht ausgewartet. Da geschahe es dann, daß diese Geister um 6. Uhr en ordre de Bataille nach ihrer Art den Berg Trouppen-weiß herunter marchirten und mit einander ein blutiges Treffen hielten. Da unterdessen der heldenmüthige Rupertus, als ein wachsamer geistlicher Officier, die Lage des Bergs sorgfältig in Augenschein genommen, auch hertzhafftig herbey genahet. Als nun der Troupp wieder wolte zurück weichen, hat er ihn im Nahmen JEsu Christi beschworen, still zu halten, und ihm ohne Betrug auff seine Fragen Red und Antwort zu geben. Darauff legten sie alsbald das Gewehr gehorsam nieder, und hörten seinen Befehl mit auffmercksamen Ohren an. Rupertus fragte sie, wer sie wären, darauf ihm einer zur Antwort gab: wir sind keine Gespenster, noch Menschen, vielweniger Teuffel, sondern Seelen verstorbener Leiber, welche vor wenig Jahren auff diesem Feld vor die Gerechtigkeit unsers Fürsten gefochten, und darüber umkommen. Unsere Waffen, Kleidung, Pferde, die man nach unserm Tod noch bey uns siehet, können ein Zeugnüß davon abgeben. Der helle Glantz, den ihr um uns sehet, ist weiter nichts als ein unerträgliches Feuer, wiewol ihr das wenigste davon sehet. GOtt sey gelobet, der uns erlaubet, auff solche Art zu erscheinen und dir vergönnet, uns im Nahmen Christi zu beschwören. Denn es ist sonsten eine grosse Klufft zwischen uns und euch befestiget. Rupertus erwiederte, ob es nicht geschehen könne, daß GOtt durch das Gebät der Lebenden sie von der Straffe befreye? da er dann vernommen, daß solche durch Fasten, Gebät, Almosen und vornehmlich Celebrirung der Meß erfolgen würde. Er fragte aber weiter, wie er wissen könte, daß ihre Straffe geendiget, darauff ihm der Geist anzeigte, wenn sie nicht weiter auff obige Art einscheinen würden, es alsdann ein gewisses Merckmal ihrer Erlösung würde seyn. Und als er dieses gesagt,

sagt, schrye der gantze hauffe der Geister: Orate pro nobis, orate pro nobis, und schienen alle in ein Feuer verwandelt zu seyn; Rupertus kehrte hierauff mit seinen übrigen Mönchen erschrocken nach ihrem Closter, woselbst man alsbald alle Anstalt zur Erlösung dieser armseeligen Armee vorkehrte. Dreyßig Tag nacheinander wurden alle Tage 30. Seel-Messen vor sie gelesen. Nach deren Endigung war Rupertus so curieus, den Effect der heiligen Verrichtungen zu erfahren. Er gieng wieder an den Berg, und nachdem er eine gantze Nacht an dem vorigen Orth wachend zugebracht, ob sich das Gesicht wieder würde mercken lassen, so war er voller Freude, daß er nunmehr, an statt eines kläglichen Geschreys, ein frolockendes Jubiliren und Singen der Geister in der Lufft gewahr wurde. Dieses hatte ihm nun bey Leichtglaubigen, daran es in Clöstern am wenigsten mangelt, einen grossen Nahmen gemacht, ehe man ihn besser kennen lernen, und mag ihm wohl den Weg gebahnet haben, daß er nachmals zum Abt im Closter vor andern erwehlet worden. Wenn er aber zu dieser Stelle gelanget, weiß man nicht, indem Trithemius seiner zuerst An. 1124. als eines Abts gedencket. Gobelinus in Germania Sac. p. 54. gibt ihm folgendes Elogium: E Syderibus loci illius præ aliis emicuit B. M. Abbas Rupertus vir sanctissimus & eruditissimus, nec non divinis revelationibus illuminatissimus, cujus extant magni ingenii insignia monimenta. Weilen ihm obiger Betrug mit Erlösung so vieler Seelen so wol gerathen, gabe er mehrere dergleichen vor, deßwegen er dann, wie Gobelinus, Trithemius und andere bezeugen, ein gantzes Buch de Revelationibus zusammen getragen, wie er nicht weniger auff Befehl der Jungfrau Mariä, welche ihm nach seinem Vorgeben soll erschienen seyn, ein Buch de laudibus Mariæ virginis und andere mehr soll geschrieben haben. Indessen konte er mit aller seiner eingebildeten Heiligkeit nicht verhindern, daß sein Closter An. 1116. nicht wäre verstöhret worden, vid. Annalista Saxo p. 638. Es will ihn zwar Trithemius zum Nachfolger des Abts Arnolds machen, aber so ist ex super. zu ersehen, daß ihm ein gantz anderer gefolget und er über 70. Jahr müste Abt gewesen seyn, worinnen sich aber Trithemius selber hin und wieder contradiciret. Da er nun einmahl dem Closter vorstund, suchte er noch weiter den Grund zu seiner künfftigen Heiligmachung zu legen. Seine Betrügerey wurde aber indessen entdecket. Er wolte seine Conventualen zu einer so strengen Lebens-Art anhalten, wozu er sich gewöhnet. Dieses ware ihnen aber ungelegen, und da er von seiner Meynung nicht abzubringen war, wendeten sie sich klagend zu ihrem Ordinario, dem Bischoff zu Speyer,

welches aber nicht Arnold war, wie Trithemius fälschlich davor hält, der schon An. 1055. verstorben, sondern Bischoff Bruno. Dieser ließ den Abt Rupertum vor sich kommen, und stellte ihm vor, wie er hierinnen wider die Ordens-Regulen handelte, so ihm nicht zukäme. Rupertus wolte aber weitläufftig zeigen, wie er es gethan auff Befehl des allmächtigen GOttes und aller Heiligen, und meynte, der Bischoff solte vielmehr die Conventuales zum strengen Leben anhalten, als ihnen bey ihrem unzeitigen Klagen Gehör geben. Er antwortete ihm aber gar klüglich, wie der Abt sich zwar auf einen göttlichen Befehl beruffe, dem könte er aber nicht glauben, er müste ihn dann vorzeigen. Rupertus wischte hierauff mit seinem libello revelationum hervor, woraus er vieles herlaße, daraus zwar superstitieuse und leichtglaubige Leute was machten, Qui vero secundum carnem sapiebant, sind Worte des Trithemii, tanquam insanæ mentis hominem despexerunt. Der Bischoff gab ihm nach seiner Verlesung zur Antwort: er wolte wider den Willen GOttes nichts anordnen, aber so lang er nicht dargethan, daß seine Revelationen von GOtt kämen, hiesse es nach dem Spruch Pauli: Nolite omni spiritui credere, und begehrte ein Zeichen von ihm, daß er glauben könte, seine Offenbahrungen wären wahr. Der Abt antwortete aber, er wäre kein Prophet, daß er vor seinem Angesicht Tode erweckte, oder mache daß Feuer vom Himmel fiele, doch seye er geschickt, im Namen der H. Dreyfaltigkeit, daß er das, was er gesagt, endlich könne bekräfftigen. Dieweil ihm dann der Bischoff, der weiter mit ihm nichts anfangen konte, aufferlegt, seine Revelationen mit einem Eyd und Geniessung des H. Abendmahls zu bestättigen, so hat er es zwar gethan, es hat ihm aber der Bischoff hernach so wenig geglaubt, wie vorher, und ob es schon einige im Closter mit ihm hielten, so war ihm doch der gröste Theil zuwider, welche ihre vorige Art zu leben fortführten. Endlich wurde er, weilen er von seiner eingebildeten Meynung nicht abstehen wolte, aus seinem Closter fortgeschaffet, und ins Closter Breitenau in Hessen relegiret, allwo man mit ihm versuchte, ob er von seinen Irrungen könte abgebracht werden, da aber alles nichts verfangen, wolten ihn die Breitenauer auch nicht länger behalten, und begehrten, die Limpurger möchten ihn wieder zu sich nehmen. Was weiter mit ihm vorgangen, weiß Trithemius selber nicht.

Abt Walther.

Abt Petrus.

Diese folgen im Manuscript, und müste unter einem von ihnen, diejenige Fatalitæt über dieses Closter Limpurg kommen seyn, davon anjetzo soll geredet werden. So lang die Kayser aus dem Fränckischen Hauß regirten, hatte das Closter meistens Ruhe, und wuste von keinem Uberlast, weilen dieselbe als Fundatores und denen der Orth Limpurg meistentheils zustunde, sich desselben auch jederzeit treulich angenommen. Es ware aber Henricus V. kaum gestorben und Kayser Lotharius durch eine strittige Wahl auff den Thron kommen, so wurde dieses Closters auch bald anders gewartet. Dann als derselbe den Hertzogen in Francken und Schwaben auff den Leib gienge, so muste das Closter Limpurg auch nicht wenig dabey außstehen. Als Lotharius An. 1129. die Stadt Speyer, welche es mit dem Hertzog Conrado in Schwaben hielte, zum andernmal belagerte, muste nicht allein das Closter Lorsch, vid. Helvvich p. 83. sondern auch unser Closter Limpurg das Seinige dabey ertragen, vid. Friesens Würtzburgis. Chron. p. 499. Denn der Kayser rückte mit den Seinigen vor das Schloß, das indessen war gebauet worden, und den Flecken Limpurg, welchen aber Hertzog Conrad in Schwaben und sein Bruder Friederich mit guten Kriegs-Leuten vorher versehen lassen, mittler weil sie Anstalt machen und ihnen zu Hülff kommen wolten. Das Closter war dabey in tausend Aengsten, und thate Anfangs den Kriegs-Leuten in Limpurg allen Vorschub mit reichlicher Darreichung Wein und Brods. Als aber die Belagerung eine Zeitlang anhielte, und der Proviant anfienge auffzugehen, schickten sie zu dem Abt und bathen, daß er ihnen mehrern Proviant mittheilen wolte, damit sie den Ort ihren Herrn gegen den Kayser erhalten könten. Da aber ihnen vom Abt zur Antwort wurde, daß er selber kaum mehr so viel übrig, daß er und seine Conventualen sich des Hungers erwehren könten, wusten sie sogleich nicht, was sie bey sogestalten Sachen anfangen solten. Sie unterredeten sich mit einander, was zu thun, und nach vieler Handlung stimmte der meiste Theil dahin, weilen ihnen von ihren Herrn keine Rettung käme, und sie nichts mehr zu leben hätten, solte man den Orth dem Kayser auffgeben. Dawider aber war ein Edelknecht aus Schwaben, Hulderich von Horungen genannt, der stellte ihnen vor, er wüste, daß seine Herrn wahrhafftig- und redliche Leute wären, und ob sie gleich mit der Rettung biß daher nicht hätten außkommen können, solte man doch daran keinen Zweiffel haben, sie würden in kurtzer Zeit mit derselben da seyn. Bate sie darauff, sie wolten sich gegen ihre Herrn halten, wie Biederleuten wol anstünde, und den Flecken noch nicht auffgeben, dann er viel feister Mönche im

Closter

Closter gesehen hätte, dieweil der noch einer vorhanden wäre, könte man sich keiner rechten hohen Hungers-Noth beklagen, sondern es wäre sein Rath, man solte einen nach dem andern abschlachten und essen, denn es besser wäre, alle Mönche als den Ort zu verliehren. Als gedachte Rede vor den Abt und die Brüder kame, schlossen sie vor grossem Schrecken und Furcht von Stund an die verborgene Kasten und Keller auff, und liessen denen in der Besatzung Getreid, Wein und Mehl folgen, daß sie noch gnug funden, sich auch damit so lang in der Besatzung hielten, biß sie von ihren Herrn mit Gewalt errettet und der Ort Limpurg erhalten ward.

* Abt Rupertus.

Er lebte in An. 1149. und zwar zu der Zeit, da der Bischoff zu Speyer das Closter Naumburg der Abtey Limpurg soll übergeben haben, wie dann seiner am End des Documents, wie nicht weniger in der darüber gegebenen Confirmation des Ertz-Bischoffs von Mayntz gedacht wird, davon im vorigen Cap. nachzusehen.

Abt Gumbertus.
Abt Baldemarus.
Abt Eberhardus.
Abt Rupertus.

* Abt Udalricus.

Dieser muß sehr freygebig oder vor sein Closter wenig besorgt gewesen seyn, weilen ich ihn an etlichen Orthen und zwar jedesmalen, daß er Donationes gemachet, antreffe. Anno 1231. übergabe er an das Hochstifft Mayntz die Pastoriam in Heldebergen, Serarius in Hist. Mogunt. ad d. An. Leuckfeld Antiquit. Bursfeld. p. 107. und in einem Document, darinn er sich zwar nicht nennet, aber unter seinem Nachfolger erscheinen wird, daß es kein anderer als dieser Abt Udalricus oder Ulricus seye, macht er eine Schenckung den Antonitern zu Rosdorff, einem Dorff im Hanauischen gelegen, wie folget:

Nos Dei gracia Abbas in Lintburg & conventus; sciant presentes & cognoscant posteri, qualiter nos, arbusta quedam cum agro sita ..... concessimus domui de sancto Anthonio perpetuo possedenda, de quibus annuatim persolvant nobis decollacionis Johannis XVIII. Denariorum Colon. Et ne ista concessio processu temporis posset calumpniari, sigilli nostri munimine fecimus roborari, Et testes qui huic concessioni interfuerunt subscribi acta Ludevvicus Cantor sancti Andree, Burcardus cellarius noster, Syfridus,

Syfridus, Heinricus miles cognomine Episcopus, Waltherus, Elbericus, Acta sunt hec anno dominice incarnacionis M. CC. XXXV.

* Abt Robertus.

Er war des Udalrici Nachfolger, wie er selber in einem Brieff, den er über obige Donation außgestellet, nicht undeutlich zu erkennen gibt:

Robertus Dei gracia Abbas & Conventus Limburgensis Notum esse volumus, quod nos ad exemplar Domini Ulrici Abbatis Limpurgensis arbusta quedam .... concessimus Domui S. Anthonii in Rosdorff & fratribus ibidem Domino servientibus perpetuo possedenda ..... Testes ego Robertus Abbas, Marquardus Prior, Ulricus Thezaurarius, Wigandus Cantor, Ludevvicus Cantor S. Andree & universus Conventus Limpurgensis. Actum Anno Domini M. CC. XL. quarto, Data Limpurgo pridie Nonas Augusti.

Abt Robertus.
Abt Johannes.
Abt Ludevvig.
Abt Udalricus.
Abt Stephanus.

* Abt Theodericus.

Dessen wird ad An. 1344. und 1353. unter den Probsten zu Naumburg Erwehnung geschehen. Anno 1351. subscribirte venerabilis Dominus Theodericus Abbas monasterii Limpurgensis bey dem Lunig in Spicil. seculari p. 388. Er muß nachmahls abgedanckt und seinem Nachfolger die Stelle überlassen haben, da er wieder als ein gemeiner Conventualis im Closter gelebet und noch An. 1364. vorkommt: Nos Henricus Abbas in Limpurg . : .... nobis esse integraliter & debite satisfactum à religioso viro Theoderico olim abbate, nunc vero conventuali.

* Abt Henrich.

Es ist dieser mit dem folgenden nicht zu vermischen, welches das Manuscript gethan, so ihn außgelassen, und ihn mit dem folgenden vor einen gehalten, welches aber nicht wohl seyn kan, indem er in etlichen Documenten vom Jahr 1364. vorkommt, um welche Zeit der folgende noch lang Probst zu Naumburg gewesen.

Abt Henrich von Lewenstein.

Er war einer von Adel, von dem Geschlecht derer von Lewenstein, oder

Löbenstein, welches vor dem nicht unbekand gewesen. In seinen jungen Jahren hielte er sich als ein conventualis im Closter Naumburg auff, in welchem er folgends zum Probst erwehlet wurde. Weilen er nun seiner Probsten sowol vorstunde, und beyde Clöster Limpurg und Naumburg offtmahls mit tüchtigen Personen einander an Hand giengen, so geschahe es dann auch, daß ihn Limpurg zu einem Abt verlangte, welches er, zu seinem Vortheil, und das Closter Naumburg auch nicht wohl abschlagen konte. Es wird deßwegen von ihm bey den Pröbsten des letztern Closters zu reden seyn. Nach ihm finde zwar noch viele in der Naumburgischen Liste von den Abten von Limpurg, welche nach ihrem blossen Namen, wie die vorigen, auff Treu und Glauben hersetze:

Abt Adelbertus.
Abt Rudolphus.
Abt Gotestegen.
Abt Gervvinus.
Abt Johannes.

Von dem letztern hat an. 1411. das Closter Naumburg neue Statuta bekommen, davon suo loco. In einem Doc. de an. 1412. wird er *Johannes* Bock genennet.

Abt Nicolaus Rinck.

Er lebte in den Jahren 1436. und schriebe sich Nicolaus Rinck von Ymsheim.

Abt Helfricus Summer.

Diesen hat das Naumburgische Manuscript den obigen zweyen Abten vorgesetzet, es geben aber die Umstände der Jahren, darinnen er gelebet und dem Closter vorgestanden, daß er nach denselben zu setzen ist. Denn so finde ihn an einem Ort in den Jahren 1439. Sein Nachfolger ware

Abt Henrich.

Welcher aus der Adelichen Familie der Ulner von Diepurg entsprossen, vid. Humbracht in der Zierde des Teutschen Adels Tab. 162. Ich treffe ihn schon in den Jahren 1446. an, um welche Zeit Churfürst Ludvvig III. in der Pfaltz dem Closter Limpurg grosse Gnad erzeigte, und demselben das Jungfrau Closter Schönfeld einverleibte, Lucæ Fürstens. p. 462. An. 1465. errichtete oder erneuerte er vielmehr ein gewisses Gericht über diejenige Güter und Gefälle, welche sein Closter in der Fauerbacher Terminey hatte, und dem Closter Naumburg übergeben waren, welches Gericht dann auch daher den

Namen

Namen des Limpurgischen Gerichts führte. Es kommen darinnen unter andern folgende Articul:

It. Ist ein jeder Haußgenoß, der das Lympurger Erbs viel hat, daß er ein dreybeinigen Stul darauff möcht setzen, ist des Hoffs Gewonheit.

It. Stirbt aber ein Mensch, das in den Hoff gehört, und des Erbs in Gebrauch hat und vergangen und verstanden hat, das soll den Herrn von Nuenburgk mit einem Besthaupt verfallen sein, best Pferdt oder sein best Kuwe, oder wie ers gegen den Herrn vertragen magk.

It. Wer er also arm, das er khein Viehe hett, so soll er geben 1. Marck Geldes umd nit mher.

Dagegen haben die Haußgenossen die Freyheit, schluge ihr einer ein zu Tod und kheme in des Schultheißen Hauß der Herrn von Lympurgk und Nuenburgk, die soll der Schultheiß thun geleyden ghen Nuenburgk uff sein Kosten, und in soll der Probst annemen, wie er kompt, geritten oder gegangen, und soll im der Probst essen und trincken geben ein gantz Jhar und ein Tagk, ob es sich so lang verzüge, das er nicht zu Gnaden kommen möcht, und der offter hinweg wolt, so soll in der Probst thun geleyden uff ein Meill Wegs, wohin er will, und soll im geben ein Nachtzerung und nicht mher.

In dem Jahr 1468. machte er einen Endscheid zwischen dem Closter Naumburg und dem Pastor zu Carben, de quo infra. Und bißher hatte er mit vielem Ruhm sein Closter in aller Ruhe und Frieden versehen, da er in folgenden Jahren im Beyrischen Krieg vieles außstehen muste. Der Abt Trithemius hat denselben beschrieben unter dem Titul: Historia Belli Bavarici, und gibt uns ad an. 1470. folgende Nachricht davon: Interea dum hæc fierent per Comitem Palatinum, nebulones quidam armati, quos Dux Ludovicus in oppido Wachenheim ad custodiam contra Palatinum posuerat, in vigilia Assumptionis B. Mariæ semper virginis irruptione facta, monasterium vicinum Lympurg nostri ordinis turmatim intrarunt & fractis violenter januis cœnobii omnibus, quicquid præter libros & reliquias sanctorum invenire poterant rapientes ad oppidum reversi sunt. Nach diesen trübseeligen Zeiten lebte er noch eine geraume Zeit, denn da man ihn noch 1476. antrifft, so folget, daß er dem Closter über 30. Jahr lang vorgestanden.

Abt Bonifacius.

Er war von Venlo, aus dem Geldrischen, Trithem. Chron Hirsaug. P. II. p. 511. und lebte erst als ein Mönch im Closter S. Jacobs-Berg bey Mayntz.

 Da

Da nun das Closter Limpurg ratione der Disciplin, so sehr verfallen war, ziemlich herunter kommen, so trate es 1481. in die Bursfeldische Union, und wurde durch die Aebte Hermann Pruß zu S. Jacobsberg bey Maynß, Johann von Colnhausen zu Sponheim, und Bernhard von Hirschau nach den Bursfeldischen Regulen reformiret. Damit ihre Intention nun so richtiger von statten gienge, nahmen sie diesen Bonifacium zum Abt an, als welcher zu den erneuerten Regulen dieser Union schon in seinem Closter angewöhnet wäre, indem dieses Maynßische S. Jacobs Closter bereits zu den Zeiten des Abt Johannis Specht von Bubenheim zur Bursfeldischen Union getretten, Johannis Tomo II. Rer. Mog. p. 812. Er hat nicht gar zwey Jahr der Abtey vorgestanden, sintemahl sein Nachfolger schon in an. 1483. vorkomt. Er sturbe an der Pest, wie Trithemius l. c. p. 648. gedencket, und zwar glaublich zu Erfurt, weilen daselbsten in dem Necrologio des Benedictiner Closters S. Petri seiner bey dem Herrn Schannat Coll. II. Vindemiar. p. 20. mit folgenden Worten gedacht wird: X. Kalendar. Novembr. Bonifacius Abbas Limpurgensis, woraus dann auch der Tag seines Tods, der im Jahr 1483. erfolget, klar wird. Trithemius nennet ihn virum prudentem & bonæ conversationis.

Abt Anselmus.

Er war, wie auch der obige Abt Henrich von dem Geschlecht der Uner von Diepurg, Trithem. Chron. Hirsaug. T. II. p. 511. er kame aber demselben in keinem Stück bey. Als der bekande Abt Johannes Trithemius an. 1483. zu Maynß durch den Suffraganeum des Churfürsten zum Abt zu Sponheim eingeweyhet wurde, war Abt Anselmus mit dabey, wie Trithemius selbsten in seinem Chron. Sponheim. p. 394. davon Nachricht ertheilet. Das Closter hatte einen schlechten Mann an ihm. Trithemius der ihn gar wohl gekennet, stellet ihm folgenden Caracter: Vir, quantum ad suam personam, optimus, simplex, devotus & rectus, sed penitus idiota, lingua balbutiens & neque in temporalibus neque in spiritualibus ad regimen idoneus, ob quod & abbatiam spontanea & libera voluntate resignavit. Indessen hat er doch eilff gantzer Jahr demselben vorgestanden, wie Trithemius anderswo gedencket.

Abt Macharius.

Seine Herkunfft zehlte er von dem Adelichen Geschlecht der Weißen von Faurbach in der Wetterau, wie ihn Trithemius Chron. Hirsaug. Tom. II. p. 511. selber also nennet, der sich aber vergessen, wenn er l. c. p. 648. einen de Buchseck aus ihm machet. Schon im 12ten Jahr seines Alters wurde

er

er ins Closter Limpurg geschicket, und als an. 1481. die vorgenommene Bursfeldische Reformation den wenigsten Conventualen anstehen wolte, welche deßwegen das Closter verlassen, so bliebe er mit dem damahligen Prior Anselmo Ulner allein darinn. Ja, da dieser hernach Unvermögens halber der Abtey renunciirte, wozu er nach Abgang des Bonifacii gelanget, wuste das Closter keinen bessern, dasjenige, was Anselmus verderbet, wieder gut zu machen, als unsern Macharium. Er wurde auch würcklich, da er vorher Prior im Closter gewesen, in Gegenwart der Abte Trithemii, Hermanni von Maynß und Melchioris von Schonau zu einem Abt dem Closter vorgestellt. Wie er nun seinem Closter zum Besten alles mögliche veranstaltet, so vergaß er auch das Closter Naumburg, so ihm hiemit übergeben war, im geringsten nicht. Dann im Jahr 1497. kame er auff Ermahnen und Erinnern Herrn Graff Philips von Hanau selber dahin, und halffe einige Strittigkeiten, welche im Closter Naumburg vorlieffen, beylegen. Anno 1500. gab er einen Theil des Zehnden zu Helbergen an Wigand von Stockheim zum Lehen, laut folgenden Brieffs:

Wir Macharius von GOtts Gnaden Abt zu Lympurg, bekennen uns offentlichen mit dyessem Brieff, daß wir dem Vesten unserm lieben getruwen Wigand von Stockheim dyße nachgeschriben Lehen zu rechten erblichen geluwen han mit Namen eyn Deyl an dem Driettenteyl des großen und kleynen Zeenden im Dorff und Gemarck gelegen zu Helbergen, waff wir im durch Recht daran zu lyhen haben, wye dhan syn Voraltern von unsern Vorfarn und Stiefft empfangen herbracht und getragen haben, nyechts ußgenommen, darum so hat uns der genant Wigant .... M. D.

Seine bißherige Treu und gute Intention, die er in Verwaltung seines Closters in viele Wege bezeiget, wurde ihm schlecht belohnet, als der Landverderbliche sogenannte Beyrische Krieg an. 1504. seinen Anfang nahm, welchen Trithemius weitläufftig beschrieben. Als Churfürst Philipp in der Pfaltz das Unglück hatte, von dem Kayser in die Acht erklärt zu werden, fiele nicht nur Kayser Maximilianus selber in Beyern ein, sondern ermahnete auch die Stände dahin, ein gleiches zu thun. Weilen nun ein jeder nicht gedachte leer auffzugehen, so waren viele dazu gar willig und bereit. Wann Pantlus Lang in seinem Chronico Citizensi apud Pistor. T. I. p. 1272. desselben Kriegs auch Meldung thut, so hat er unter denen, so Pfaltz mit angegriffen, einen, mit Namen Alexandrum Wederaugiensem, weilen aber ein solcher niemahls in

D 3 der

der Wetterau gewesen, so ist zu wissen, daß er ihn aus dem Alexander Graffen von Veldenz fingiret. Wie aber alle Feinde den Pfaltzgraffen ziemlich warm hielten, so thate ihm doch der Landgraff Wilhelm von Hessen den grösten Schaden. Jedoch dißmal nur bey dem Stifft Limpurg zu bleiben, so erlebte es dazumal fast seinen völligen Ruin, so daß es sich in spaten Jahren erst in etwas wieder erholen können. Sein gröster Feind war Graff Emicho von Leiningen, der sich auff die Seite des Landgraffen geschlagen hatte. Zwar unterliesse Churfürst Philips in der Pfaltz auch nichts, Limpurg und danebst das Closter zu beschützen, er legte ein Præsidium von 400. Mann hinein; da unterdessen unser Abt Macarius auch nichts versäumte, was seinem Closter vorträglich war. Er schaffte die Bücher, Kelche, Ornat, Privilegia und Kleinodien des Closters nach Speyer, den übrigen Haußrath, Gemählde und andere Dinge behielt er im Closter. Sein Prior Gerhardus riethe ihm zwar, er solte das übrige auch auff Speyer bringen lassen, aber der Commendant über die Trouppen Friedrich von Sarmsheim wolte es nicht zugeben, unter dem Vorwand, man würde dadurch den umliegenden Bauren eine Furcht einjagen, ja durch das allzuviele Flüchten sie dahin bringen, das Ihrige zu verlassen und die Flucht zu ergreiffen. Indessen war das Closter durch die starcke Einquartirung sehr incommodiret, ehe sie aber ein Compliment wolten hören, wie ihren Vorfahren eines gemacht worden, gaben sie lieber alles willig her, das übrige schafften sich die Soldaten durch öffteres Parthey-gehen selber an. Und so lang diese starcke Garnison bey ihnen war, hatten sie von Feinden nichts zu befahren, da aber dieselbe den 29. Aug. besagten 1504. Jahrs Nachts um 11. Uhr auff Befehl des Churfürsten, der sie anderswo nöthig hatte, heimlich außzoge, so kame den Conventualen die Angst erst recht an. Es wurde ihnen solches durch den Pater Keller, der es allein gewahr worden, so bald angezeiget, sie kamen im Chor zusammen, umb rathzuschlagen, was zu thun. Da dann ihre Stimmen all dahin giengen, weil der Graff von Leiningen, als ihr Feind, * in der Nähe, wolten sie ihr Closter verlassen und ihr Leben salviren, welches sie dann noch in selbiger Nacht um 3. Uhr bewerckstelliget, und mit einander, an der Zahl 16. nach Speyer, wohin ihr

Abt

* Trithemius will noch eine besondere Ursach der Feindschafft des Graffen gegen das Closter wissen, wenn es beym Frehero Tom. III. Rer. Germ. p. 131. heisset: Erat nihilominus inter Macarium dicti coenobii Abbatem & memoratum Comitem Vasallum ejus juratum, gravissima quædam dissensio pro quibusdam in Dureckeim jurisdictionibus & aliis &c.

Abt Macarius sich schon als einen Krancken bringen lassen, gezogen, und dieses um so mehr, weilen sie vernommen, ihre Feinde wolten nicht nur das Closter, sondern auch alle, die sie darinn antreffen würden, verbrennen; daß aber die Conventualen hierinnen klug gehandelt, hat der Außgang bald gelehret. Dann die Leininger hatten kaum erfahren, daß die Besatzung abgezogen, so ruckten sie Tags darauff, den 30. Augusti, aus Duroburgo, i. e. Hartenburg, zogen die Türckheimische Bauren an sich, und fielen bewaffneter Hand ins Closter ein. Sie raubten und nahmen hinweg, was sie fanden, worunter viel Wein und Früchte, einen Kelch, Bücher und übrigen Ornat, so theils vergessen, theils, wie oben gesagt, zurück gelassen werden müssen, der Better und übrigen Haußraths nicht zu gedencken. Dabey liessen sie es noch nicht beruhen, sondern zündeten das Closter, nachdem sie es vorher leer gemacht, nebst seiner schönen Kirchen an. Trithemius, der vorher dieselbige Kirche mit Augen gesehen, schreibet, er habe nicht leicht eine grössere und schönere vom Benedictiner-Orden angetroffen. Es waren darinnen viele Capellen und zwantzig Altare. Sie hatte drey Thürne, auff welchen 6. Glocken hiengen, davon zumal die zwey grösten von grossem Werth waren, welche durch die Hefftigkeit des Feuers zerschmoltzen. Wie groß dasselbe muß gewesen seyn, kan man daraus abnehmen, weilen es zwölff gantzer Tag lang soll gedauret haben, Trithemius in Epist. Famil. p. 464. Die Closter-Bedienten hatten sich auch frühzeitig fortgemacht, nur blieb ein alter baufälliger Mann, mit Namen Johannes, ein Schreiner seiner Profession, der sich dem Closter zum Dienst ergeben hatte, in demselben, weilen er seiner Schwachheit halber mit den andern nicht fortzukommen vermochte. Als er die Feinde sahe anziehen, retirirte er sich in die Kirche, in welcher er auch, als sie angesteckt worden, verbrennet. Wolte der Brand währender dieser zwölff Tage außgehen, legte man neues Feuer an, daß auch endlich der gröste Thurn durch die Gewalt des Feuers herunter gefallen. Ehe sie noch die Kirche ansteckten, verbrachen sie alle Altare, und nahmen die Reliquien und Heiligthümer mit sich hinweg. Trithemius weiß nicht zu versichern, ob sie selbe aus Ehrerbietigkeit gegen diese Heilige mitgenommen, oder ob sie gedacht, Geld daselbst zu finden. Sie eröffneten auch vorhero die Grabstätte der Abte, wie auch der Graffen von Leiningen, so darinn lagen, und ließ Graff Emich seines Vatters gleiches Namens Leichnam nach Türckheim führen und in der Kirche daselbst beysetzen. Und dieses war der betrübte Außgang eines so considerablen Stiffts, und meynet Trithemius, der die Beschaffenheit dieses Closters

sters in seinem florisanten Stand allzuwol gekennet, indem er schreibet: Monasterium cum staret, optime novi, daß dasselbe mit 60000. fl. in den vorigen Stand nicht wieder könte gebracht werden. Wann die Scriptores, und zumal Ordinis Benedictini, auff die Verstöhrung des Closters Limpurg kommen, wissen sie nicht Worte gnug zu finden, die Leininger und ihren Graffen Emichonen abzuschildern. Offtgedachter Trithemius nennet sie Filios Belial & iniquitatis Ministros, satellites diaboli, operarios iniquitatis und so weiter, und in der 70sten seiner Epist. Famil. ziehet er hefftig auff sie loß. Paulus Lang nennt den Graffen selber einen Tyrannen und Magistrum incendii. Weilen das Closter Naumburg an seinem Theil in der Beyrischen Fehde auch nicht wenig gelitten, indem Graff Reinhard von Hanau, wiewol zu seinem grösten Nachtheil, die Parthie des Churfürsten von der Pfaltz ergriffen, so schriebe der Graff an den Abt Macarium auff die Wiederherstellung des Closters Naumburg bedacht zu seyn. Er hatte aber so viel bey seinem so lamentablen Zustand zu Limpurg zu thun, daß er seine Vices vor dißmal einem Abt zu Selgenstad aufftruge, welches er an Hanau, nebst der elenden Beschaffenheit seines Closters in folgendem Schreiben berichtete:

Edler und wolgeborner Herr, Euren Gnaden seyen mein inniges Gebet und wes ich sunst Liebs und Guets vermag allzeit bevor, Gnediger Herr, unns nit zweifelt, Ew. Gn. sey wissen, wie mein Gotzhuß verunert mit verderplichen Brant und unüberwintlich Beschedigungen darzu teglichen Gewalt unnd kurtzlichen ein verderplichen Brandt, alles unverschulter Sachen, das den Allmechtigen ewiglich erbarmen wolle, erlitten, dardurch ich geursacht, uß Forcht, die Ort nit zu besuchen, So nun etliche Gebreche zu Neuwenburg erwachsen, die ich als der Landtsman gern vertruckt und hingelegt darzu thun dörffen, han ich umb Got und gedachter Probsteyn willen, mein Oberkeit dem wirdigen Herrn Thoman Apt zu Selgenstat uff dise Zeit befohlen, inn mit fruntlichß Fleyß zum fruntlichsten bittende, gemelten meinen Mitbruder zu allen billigen geratten und beholffen zu sein unnd thun, nach Vertruwen bin ich ungezweiffelt, der Allmechtig Got werd Ew. Gn. und Landschafft des gutten Wercks halber in langwirger Gesuntheit und Gotlichem Furnemen gefristen. Diese Schrifft gutter Meinung beschehen im Besten zu vermercken, Datum Wachenheim Mitwochs nach Allerheiligen-Tag Anno M. XV. und fünff.

Die Haupt-Sach des Abt Macharii bey diesem Unglück war, daß er sich

klagend

klagend zu dem Kayser Maximiliano wendete, und ihm seinen bejammerns-würdigen Zustand vorstellte, auch den Graffen von Leiningen als den Urheber dieses Brands und Beraubung des Closters angabe. Der Kayser soll es auch übel empfunden haben, wie Paulus Lang l. c. vorgibt, weilen er aber mit allzuvielen Reichs-Geschäfften überladen, Trithem. l. c. p. 135. so truge er die Sache zur Untersuchung dem Churfürst Jacobo von Maynz auff, also, daß er zwischen beyden Theilen solte suchen, wie eine Einigkeit zu stifften, widrigen Falls er die Acten, nebst dem, was verhandelt worden, wieder zuruck schicken solte. Der Churfürst ließ hierauff beyde Partheyen vor sich fordern. Der Abt klagte den Graffen, wie vor gesagt an. Der Graff stellte hingegen vor, was vorgegangen, wäre nicht mit seinem Wissen und Willen geschehen, indem er damahls zu Greffenberg am Fieber kranck gelegen. Der Abt wolte beweisen, daß die Bedienten des Graffen aus Hartenburg mit ganzen Schaaren außgezogen, zwölff Tag lang ab- und zugangen, und das Feuer unterhalten. Worauff der Graff erwiederte, daß er davon nichts wüste, wenn der Abt diejenigen kennte, so den Brand erreget, solte er sich an sie halten und Restitution fordern. Zudem hätten sie nicht ein Closter, sondern Feste angesteckt, aus welcher die Pfälzer, die als Feinde des Reichs ihren Auffenthalt daselbst gehabt, so viel Mord und Brand in der umliegenden Gegend vorgenommen, und wider alle Christliche Erbarkeit Schandthaten außgeübet, auch andere Dinge vorgenommen, die nicht aus Clöstern, sondern Speluncis Latronum pflegten außgeübet zu werden. Und zweiffle er nicht, wann die Verklagten es als ein Closter angetroffen, sie würden es nicht spolirt, vil weniger verbrand haben. Dieser Streit zwischen beyden Partheyen währte 3. ganzer Jahr lang vor dem Churfürsten, da inzwischen Abt Macarius gestorben, und sein Nachfolger, Abt Wernher, als ein friedliebender Mann von dem Process selbsten abgestanden, dabey es dann Leiningen auch gar wol hat können bleiben lassen. Muß es also ganz falsch seyn, was Paulus Lang in seinem Chron. Citizensi vorgibt, wann er will, daß der Kayser den Graffen deßwegen in die Acht erklärt, indem er p. 1272. schreibet: Cujus quidem cœnobii destructionem *& excidium* non tam ob regalem fundationem, quam alia eximia vetustatis monumenta sanctarumque reliquiarum pretiosa insignia, Maximilianus graviter tulit. Ipso enim ignorante & absente contigit. Quare & ipsum auctorem sceleris Comitem, qui castrum munitissimum vicinum dicto monasterio, in monte quoque situm habuit, omnibus bonis privatum è Germania proscripsit. Der Abt Trithemius, der alle minima in dieser Sache

auffgezeichnet, und bey dem der damahlige Prior des Closters Limpurg Gerhardus Badevvinus de Odmersheim, der bey der gantzen Begebenheit biß zu der Verstöhrung gewesen, in S. Jacobs Closter bey Würtzburg sich auffgehalten, weiß nichts davon, vielmehr versichert er uns l. c. p. 136. das Gegentheil in diesen Worten: Duravit inter Abbatem & Comitem ista coram Archiepiscopo contentio per triennium, quousque tandem morte sublato Abbate Macario, Wernherus in abbatia successit, qui cum sit homo quietis amator & pacis, actionem causæ intermisit usque in præsentem diem. Indessen war unser Abt Macarius, so lang er lebte, in einem, in Ansehung seines vorigen, betrübten Stand. Sein Closter, darinn er seine Wohnung gehabt, war verstöhrt, sein Vorrath, was nicht weggenommen, war verbrand. Er muste nun anderer Leute Gnade erleben, die er sonsten außgetheilet hatte. Doch erhielte er vom Probst und Convent zu Lutern, daß er seinen Auffenthalt in der Stadt Wachenheim nehmen und die Parochial-Kirche so lang brauchen dörffte, biß sein Closter wieder in einigen Stand würde gebracht seyn. Daselbst ist er auch mit vier Conventualen in dem Hauß des Presbyteri meistens geblieben, da indessen die übrige Fratres hin und wieder vertheilt worden. Er suchte zwar mit Chur-Pfältzischem Consens das Closter wieder anzubauen, aber weder er, noch etliche seiner Nachfolger haben es erlebet, daß das Werck wieder zum völligen Stand kommen, indem er im Jahr 1509. den 6. Nov. wie Trithemius meldet, nicht aber 1508. wie Humbracht in seiner Zierde des Adels von Teutschland will, nach so vielem außgestandenen Leyden, aus Melancholie, wie Trithem. abermahls gedencket, sein Leben beschlossen. Trithemius gibt ihm folgendes Lob: Erat sane vir ingenio mitis, humilis & mansuetus, vita morumque integritate venerabilis & singulari observantia monasticæ conversationis devotus.

Abt Wernher.

Sein gantzer Name war Wernher Breder von Hoenstein, und war er aus einer nicht unbekanden Adelichen Familie. Trithemius nennet ihn unrecht de Huffelberg Tom. II. p. Hirsaug. p. 644. da er zugleich meldet, daß er ante plures annos unter ihm als ein Mönch im Closter Sponheim gestanden. Durch seine gute Aufführung brachte er es dahin, daß er im Closter Naumburg zum Probst angenommen und durch seinen Vorfahr im Stifft Limpurg den Abt Macarium an. 1504. bestättiget wurde. Da nun auch jetztbesagter Abt mit Tod abgienge, fiele die Wahl auff ihn. Aber der armseelige Zustand des Closters Limpurg war Ursach, daß er nicht so bald darinn

willigte,

willigte, sondern erst Bedencken trug, ob er diese Stelle mit der Seinigen solte vertauschen. Er nahme sie doch endlich an, jedoch nicht ohne Bedingung, sondern behielte sich vor, es daselbst ein Jahr zu probiren, daß wo es ihm nicht anstünde, er allezeit seinen Recurs zu der Probstey Naumburg wieder hätte. Doch behielt er endlich die Abtey, und hielte sich wie sein Vorfahr zu Wachenheim auff. Als es an. 1520. zwischen dem Probst von Naumburg und den Conventualen viele Irrungen setzte, schluge er sich, nebst dem Graffen von Hanau, ins Mittel, und brachte es dahin, daß der Probst Johann Diedesheimer resignirte, da es dann wegen der folgenden Wahl eines Probsts viel Ungelegenheit setzte, die Hanau und ihm viel zu schaffen machte. Was von beyden daselbst weiter vor nützliche Anstalten gemacht worden, wird an seinem Ort, weitläufftiger zu erzehlen, nicht vergessen werden. Er sturbe endlich in gutem Alter an. 1531. den 8. Octobr. und ist nur noch dieses von ihm zu erinnern, daß er nach dem Bericht Herrn Humbrachts auch Superior zu Türckheim gewesen.

Abt Apollo.

Apollo de Vilbel ware nicht weniger als sein Vorfahr aus einer Adelichen Familie, und wiewol Winckelmann in seiner Hessis. Chron. p. 153. meynet, daß derselben Wappen unbekand, so ist es mir doch verschiedentlich so wol aus Sigillen als Gemählden zu Gesicht kommen. Er widmete sich in seinen jungen Jahren dem geistlichen Stand, kam ins Closter S. Petri Apostoli in Ugesberg zu der Fürstl. Abtey Fuld gehörig. Um das Jahr 1513. wurde er desselben Probst, und als Abt Wernher zu Limpurg verstorben, traffe ihn die Wahl, und wurde er sein Nachfolger, welche Stelle er auch biß 1536. in welchem Jahr er verstorben, bekleidete, vid. Schannats Hierarch. Fuldens. p. 140.

Abt Sifridus.

Dieser ware von Bergen aus dem Hanauischen, davon er sich auch Sifrid von Bergen schriebe. Seine erste Jahre brachte er im Closter Naumburg zu, darinnen ihn an. 1509. und folgende unter den Conventualen antreffe, und an. 1520. unter desselben Prioren, von da er auch zum Abt erwehlet wurde. An. 1539. gab er Graff Ludwig zu Stollberg über die Vogtey zu Saltzbach und andere Stücke mehr einen Lehen-Brieff, Lunig Part. II. Spicil. sec. p. 1375. was er in Ansehung des Closters Naumburg zu thun bekommen, gehört anders wohin.

Abt Johann von Bingenheim.

So wenig ich den Abgang seines Vorfahren finden können, eben so wenig kan vor gewiß das Jahr, darinn er die Abtey angetretten, melden. Dann vor dem Jahr 1557. in welchem er sich wegen dem Verkauff des Closters Naumburg, so bey nahe außgangen war, mit Hanau in Tractaten eingelassen, lese nichts von ihm. Doch möchte er wol derjenige seyn, der endlich nach verflossenen 50. Jahren die Freude erlebet, daß die Kirche seines Closters wieder zu Stand kommen, sintemal an. 1554. den 21. Mart. die erste Meß darinnen wieder soll seyn gelesen worden. Diese Freude muß aber nicht lang gewährt haben, da Churfürst Otto Henrich, bald Anfangs seiner Regierung an. 1556. eine Reformation vorgenommen, und die Päbstliche Religion abgeschaffet, Johan. Tom. I. Rer. Mogunt. p. 815. Im Jahr 1561. in welchem der Naumburgische Kauff zur Richtigkeit kame, war er noch, laut des Kauff-Brieffs, nebst Prior und Convent im Closter, und kan es demnach auch nicht wol seyn, daß Churfürst Friedrich der III. noch in besagtem Jahr 1561. das Closter Limpurg eingezogen, noch weniger vor dem Passauischen Vertrag, wie Winckelmann in seiner Heßis. Chronic p. 163. will. So viel aber ist gewiß, daß er der letzte Abt gewesen.

CAP. VI.

Von den Casten-Vögten, Schutz- und Schirm-Herrn des Closters Naumburg.

§. I.

Ob beyde Aemter, die Casten-Vogtey und Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit, von einander unterschieden gewesen, darüber wird noch gestritten. Der seelige Hertius meynet Opuscul. Tom. II. p. 437. Magerus in Advocatia armata habe beyde Aemter miteinander vermenget. Da aber dieses wohl richtig, daß an einem Ort nicht leicht 2. Personen sich in solche Aemter getheilet, so laufft es auff eins hinaus, und werden also die Casten-Vögte, Schutz- und Schirm-Herrn unter dem generalen Namen Advocatorum Ecclesiæ begriffen. Als Casten-Vögte waren sie entweder selbst, oder durch ihre Abgeordneten bey Bestellung des Closters, Annehmung der

Pröbste, Abhörung der Rechnung und so ferner. Die weltliche Bedienten stunden unter ihnen, welche sich nach ihrem Verlangen stellen musten. Bekamen die Conventuales selbst Streit untereinander, oder mit ihren Superioribus, so suchte ein solcher Casten-Vogt, nebst dem ordinario Monasterii Friede zu stifften. Hatte ein Closter wegen der Gefälle, Guter, Gülde, auch Dienstleuten zu thun, wendete es sich gemeiniglich zu demselben, welcher dann, zumal ihre homines proprios, so sie welche hatten, zu schuldigen Frohn-Diensten und anderer Arbeit anhielte. Als Schutz- und Schirm-Herrn ware ihre Pflicht, daß sie sich eines Closters zu Zeiten des Kriegs und anderer widrigen Fällen annahmen. Kame ein Closter mit Frembden in Irrung, so vertratten sie es im Rechten bey hohen Gerichten, vid. Lehman Speir. Chron. p. 121.

§. 2.

Will man wissen, wer dazu bestellet worden, so ist es an dem, daß seit der Zeit der Sächsischen Kayser diejenige, welche Clöster gestifftet, sich gemeiniglich das Jus Advocatiæ über dieselbe vor sich und ihre Nachkommen vorbehalten, nicht sowohl aus einem Vortheil, der ohnedem in Ansehung der grossen Mühewaltung gering war, als dadurch ihr Jus territoriale zu maintenieren, daß sie mit einer solchen Uebergabe nicht verliehren wolten, welches sonsten gar leicht geschehen konte, wann Clöster eigenmächtig andere zu Advocaten erwehlten. Die wenigste haben sich bey dergleichen Stifftungen dieses Rechts begeben wollen, welches der Graff von Calb bey Fundirung des Closters Hirschau gethan, der mehr vor die Pfaffheit als seine eigene Kinder und Posteros besorgt gewesen, indem er verordnet, daß das Closter sich nach eignem Gefallen einen Advocatum erwählen möchte, nur weil er besorgte, es möchte das Closter sonsten einiges Unrecht in folgenden Zeiten leyden müssen, Trithemius Chron. Hirsaug. Tom. I. p. 7. Weilen dann nun die Herrn von Hanau, von undencklichen Jahren, das Casten-Vogt, Schutz- und Schirm-Herrn-Ampt in dem Closter Naumburg herbracht, in vielfältigen Fällen exerciret, und das Closter ihnen darinnen niemahls Einspruch zu thun verlanget, wer wolte wohl zweiffeln, daß nicht dasselbe vormahls entweder von einem Herrn von Hanau selbsten, oder von einem von Müntzenberg, von welchem Stamm ein solches Recht auff Hanau durch Erbschafft kommen, solte gestifftet seyn?

§. 3.

Daß dem so seye, beweiße darauß. (1. Hat das Closter Naumburg die

Herrn und Graffen aus dem Hauß Hanau jederzeit als seine gnädige Herrn und Schutz-Herrn angesehen. An. 1457. nennte es Hanau seine **gnädige Herrschafft.** Und ist sonderlich merckwürdig, daß das Closter bey besondern Handlungen, in Bezeichnung der Zeit, wann solche vorgegangen, sich auff die Regierung des zu solcher Zeit lebenden Graffen bezogen. Bey Consecrirung einer Capelle und eines Altars daselbst in an. 1509. heißt es zu End: Regnante Comite Generoso Reinhardo de Hanavv nostro tutore in suo Comitatu. An. 1520. schreibt Abt Wernher von Limpurg, daß **die Probstey Naumburg der Graffschafft Hanau Schirms halber unterworffen,** und an. 1528. nennet er einen Graffen von Hanau Tutorem Præposituræ, in welchem Jahr auch der gantze Convent an den damahligen Hanauischen Stadthalter, Friedrich von Dorfelden Ritter, außdrücklich bekennet: **Die Graffen von Hanau wären ihre gnädige Herrschafft, ihre angehörige Vorspruch-Herrn, ihr Closter, als am Tag wäre, hätte und erkenne keinen andern Herrn, denn allein ihre gnädige Herrschafft von Hanau, sie hätten in keinen andern Herrn gewilligt, würdens auch niemahls thun, Hanau hätte die Herrlichkeit und Dienst da.** Diese auffrichtige Bekanntnuß preßten ihnen auch viele Ursachen aus, denn

§. 4.

So zeigten (2. die Herrn von Hanau und deren Gemahlinnen ihre Geneigtheit gegen das Closter gar öffters in der That. Ihren Wald hatten sie Hanau zu dancken. An. 1290. bekamen sie von Herrn Ulrich von Hanau 36. Jugera Landes anzubauen. Und war das Closter vor den Jahren 1412. sehr herunter kommen und in Schulden gerathen, so halffe demselben Frau Elisabeth von Hanau, eine gebohrne Gräffin von Zigenhain, durch reiche Schenckungen wieder auff. Ja, wolte es nach erlittenem Schaden in der Beyrischen Fehde durch Auffhebung einer Collecte sich wieder helffen, so ersuchte es Hanau 1511. um ein Vorschreiben, welches ihm auch nicht abgeschlagen worden.

§. 5.

(3. In gefährlichen Läufften transportirte das Closter seine Documenten in

Hanauische

Hanauische Sicherheit, doch daß der Probst und Convent den Schlüssel dazu behielt, welches auch bey den besorglichen Einfällen von Seiten der Burg Friedberg vor an. 1520. geschehen, da es dieselbe frühzeitig nach Windecken verschaffet.

§. 6.

Hatte (4. das Closter Strittigkeiten mit sich oder andern, so tratte Hanau allzeit ins Mittel, und suchte es zu gütlichen Vergleichen zu bringen. An. 1356. setzte Herr Ulrich von Hanau den Probst Georg mit den von Eichen außeinander. An. 1449. vertrug Graff Reinhard von Hanau das Closter mit dem Probst zu Ilmstadt, und An. 1457. mit dem Abt zu Arnsburg. Anno 1520. gedencket Abt Wernher von Limpurg in einem Schreiben, **daß es herkommen sey von vielen Jahren her, daß eine Herrschafft von Hanau mithelffen im Closter darinn sehen und Frieden machen.** Und in einem Schreiben an Probst Ludwig von Naumburg bekennet eben derselbe Abt Wernher offenhertzig; **Daß die Herrn von Hanau alleweg fruntlich und günstig sich gegen ihm gehalten, so lang er zu Naumburg gewesen, sie hätten ihm in seinen Nöthen fürgestreckt und nie gelassen,** ermahnet ihn deßwegen, wann ihn eine Noth angienge der Probstey halben, **so solte er bey ihren Gnaden und ihrer Gnaden Amptleuthen Rath suchen, und niemand anders sich eindringen und Irrunge machen lassen.**

§. 7.

(5. Hatten die Herrn von Hanau als Casten-Vögte bey Vergebung der Probstey auch zu sagen. Wann an. 1508. Wernher Probst zu Naumburg Bedencken trug, die ihm angetragene Abtey Limpurg anzunehmen, und es ein Jahr probiren wolte, so muste er erst von Hanau Verwilligung haben. Graff Reinhard schickte auch seine Bedienten dahin, mit dem Probst deßwegen zu handlen und zugleich zu verabreden, wie es indessen mit dem Closter Naumburg solte gehalten werden. Und als sich der Probst gefallen liesse, die Abtey Limpurg mit der Naumburgischen Probstey zu vertauschen, so berichtete er es sogleich an Hanau, mit dem Zusatz: **Wir versehen uns, uwer Gnade werde denselben Probst handhaben, schuren und**

schir-

schirmen by altem Herkommen, als uns nit zweiffelt, er wird sich mit aller Undertenigkeit gegen uwer Gnaden dermasen auch bewieseñ. Anno 1550. schreibt Abt Sifrid von Limpurg, daß er entschlossen, mit Rath, Fürwissen und Verwilligung seiner Gnaden von Hanau, einen Probst zu Naumburg, wie Herkomen uffzunehmen und zu bestettigen, weiter, daß seiner Gnade Diener in bemeltem Closter einen Probst helffen uff- und annemen, und alles das mit helffen befurdern, so dem Closter zu Wolfart, Gedyen und allem Guten gelangen moge.

§. 8.

(6. Waren die Herrn von Hanau mit bey den Rechnungen und andern Bestellungen des Closters. Anno 1487. schreibt Abt Anselmus von Limpurg an Graff Philipp von Hanau, wie er gern gesehen hätte, daß ihre Gnade einheimisch gewesen, und der Closter-Rechnung auff der Naumburg entweder selbst, oder durch die Seine mit beygewohnet hätte. Der Abt ware auff Zuschreiben besagten Graffens zu Abhörung der Rechnung dahin gereisset, wie er in seinem Schreiben Meldung thut. Also auch, wenn das Closter eine Summe Geld einzoge, muste es dieselbe mit Rath und Wissen ihres Herrn von Hanau wieder anlegen, vid. unten ad an. 1449. Ja, als an. 1542. dem Closter Türcken-Steuer abgefordert würde, hat es selbe durch Hanauische Bedienten lieffern lassen.

§. 9.

(7. Anno 1497. verklagte ein Conventualis, Namens Adam Wiesener seinen Probst bey den Hanauischen Bedienten, weilen Hanau, wie er schreibet, **Beschirmer ihres Closters.** Als es im Jahr 1529. ärgerlich im Closter hergienge, stellte Herr Graff Philips, der doch selber noch der Catholischen Religion zugethan ware, Probst und Convent wegen ihres unordentlichen und ungeistlichen Lebens zu Rede, und suchte Aenderung deßwegen zu treffen.

§. 10.

Zu einiger Erkäntlichkeit alles dessen, hatte Hanau die Atz-Gerechtigkeit

und

und Fron-Dienste im Closter Naumburg von undencklichen Zeiten herbracht. De Albergaria sive jure Cibatus vid. du Fresne in Glossar. unter dem Wort Hereberga, und Binder in einer Dissert. so er zu Strasburg gehalten. An. 1354. machte Falckenstein dem Hauß Hanau, welches schon dazumal lang in ruhiger Possession gewesen, Anspruch daran, conf. Antiquit. meas Wetter. p. 276. und ist besonders merckwürdig, daß der Burggraff und einige Burgmänner der Burg Friedberg selbsten den Außspruch vor Hanau gethan, ohne im geringsten zu erinnern, daß sie jemahls gleichen Zuspruch ans Closter gehabt. Das gantze Document lautet also:

Ich Johan von Bellersheym, Burckgraffe zu Frideburck, Frederich Dugel und Gotfryd von Stockheim Ritter, bekennen offentlich an dyssem Brieff vor allen Luetten die een sehen, hören oder lesen, umb sollich Szweyung, als zwessen dem Edeln unsern Herre Ulrich, Herrn von Hanaw, und dem Edeln unserm Herre Her Cono von Falckensteyn Thume-Her zw Mentz gewest ist biß uff dyessen huttigen Dagk als dyesser Brieff gegeben ist, der sie eyndreheclichen zw unß gegangen syn und zw uns gestalt han, des sprechen wir zw dem ersten umb den Leger und Herberge, alß der vorgenant unser Herre, Her Cuno, und syn Dyner, in dem Closter zu Nunburck gelegen hant, das han wyr an gutter alter und erberer Kuntschafft erfarn die itz uff iren Eyt gesprochen han und besagt, das enen nit gedenckt, daß keyn Herre ye eyn Leger, Herberge, oder Dynst zu Nunburck in dem Closter ye gehett oder geneme dan die Herschafft von Hannaw, darumb so sprechen wir, die vorgenanten Johan, Friedrich, Gotfrid, nach der Kuntschafft als wir verhort han, daß der vorgenant unser Herre, Her Cune von Falckenstein nit do soll han gelegen, und siech dar an vergessen hait, herumb so sprechen wir, die vorgenant drie, das der vorgenant unser Herr, Her Cuno von Falckenstein, dem vorgenantem unserm Herrn, Her Ulrich zw Hanaw mit Namen vor den Leger und Herberg zu Nunburck und vor ander Zweyung, die sie mit ym hatten, fünff und zwantzig Phunt Heller und hundert Phunt Heller soll geben und bezahlen uff Sant Michelßdagk, nu nest kument nach gifft dyss Brieffs, zw Orkunde und merer Sicherheit zw besserem Gezeugnus, so han wir die vorgenante drie Johan, Friedrich und Gotfrid unser Ingesiegele an dyessen Brieff gehangen, der gegeben ist

nach Criste Geburde, da man zalte druzehen hundert Jar darnach in vier und funzigesten Jare an dem Frieddagk nehist nach Sant Walpurgi Dage.

Anno 1520. bekennet Prior und Convent, daß ihre gnedige Herschafft von Hanau, **Herrlichkeit und Dienst im Closter habe**, und im Jahr 1526. schreibt Abt Wernher von Limpurg an den confirmirten Probst zu Naumburg, **daß er schuldig sey, seinem gnedigen Herrn von Hanau Atz und Frohne, wie die dann von Alters herkommen detz er Schein und Schrifften habe, und niemand anders.** Ich lese aber nicht, daß es Hanau jemahls übermachet, wie es vielen Stifftern und Clöstern ergangen, welche über solches Freß- und Sauff-Recht offtere Klagen geführet, und es deßwegen suchen abzukauffen, oder doch demselben gewisse Maaß und Ziel zu setzen. Bey dem Crusio in Annal. Suev. Part. II. p. 10. wird einem Advocato mit nicht mehr als 30. Pferden erlaubet zu kommen. Aus welcher Zahl sich noch wohl schliessen lässet, daß ein solches Recht gar offt mißbrauchet worden. Zur Zeit der Reformation, oder vielmehr nach derselben, geschahe den Clöstern viel Eingriff deßwegen, und sahe mancher die Clöster an, als wenn sie darum da stünden, daß ein jeder in denselben, ob es ihnen gleich offtmahls gar nicht gehöret, sich lustig machen könte. Einen solchen Unfug verübte Henrich von Muschenheim im Closter Arnsburg an. 1560. Solmische Deduction contra Closter Arnsburg de an. 1715. p. 147.

§. 11.

Was die Frohn-Dienste anlangt, bestunden die darinnen, daß das Closter der Herrschafft Hanau zu freyer Disposition einen so genannten Mönch-Wagen mit 6. Pferden bespannet, zu Diensten halten muste. In dem Jahr 1487. bittet der Abt von Limpurg bey Hanau vor das Closter Naumburg um Gnad in Frohn-Diensten vor dasselbe Jahr in diesen Worten: **Gnediger Herre, ich bitte uwer Gnade, dem Probst und synem armen Clostergin gnedige zu sin und in diesen Jaren in Fron-Dienste und in anderm, als uwer Gnade bißhere gehalten hat und Mitleiden haben, des beger ich und myne Convent dan der Probst myt syne Brudern myt unserm armen Gebette altzyt geflissen sine zu verdienen.** Als Anno 1515. der Churfürst von Mayntz

gleiche

gleiche Dienste gantz neuerlich dem Closter zumuthete, schluge es dasselbe großmüthig in nachgesetztem Schreiben ab:

Hochwirdigster in GOtt Vatter, Durchleuchtigster Hochgeborner Fürst, gnedigster Herr, Euer Fürstl. Gnaden seint unser unterthenig Gebett gegen GOtt mit untertheniger gantz Willigkeit allzeit gnedigster Fürst und Herr, So als Euer Churfl. Gn. zwei starcker und gangk heiler Pferde mit irem furdern Ziehe-Geschirre zu schicken, gestalt vor einem Wagen zu ziehen, auch etlich Tag uffzupleiben, mit fernerm Inhalt haben wir verleßen, und bitten darauff E. F. Gn. undertheniglich und demuthiglich zu wissen, das wir haben fast ein arm Clösterlein, das wenig und geringer Gülte Zinß und Renthen die sich uff das hoechst uff sechzig Gulden, darzu bey Menschen Gedechtniß so gantz verarmet, das nit mher dan ein einig Person inn unserm Closter gewest, darnach es wiederumb eyn wenig inn Wesen und Baw auffgericht, ist es zum zweitenmal mit Feuers Crafft und Gewalt verdorben und verbrendet, darum es in merckliche Schuldt und Verderben kommen, und haben wir ettlich Bawguter an Eckern und Weingärten, daruff unser meiste Narung stet, die itzo in verruckten Jaren auch fast vergessen, und nit destoweniger Uncosten mit Costen Bawen und Gesynde daruff ergangen, und doch neun Person itzo uff unserm Chor iung und alt, derhalben unser Closterlein nit des Vermogens, das wir E. F. Gn. solche zwei Pferde schicken konnen oder mogen, so auch wir Armen **kein** Beneficia curata **oder auch sunst kein Lehen von E. F. Gn. oder E. F. Gn. Stifft haben oder tragen, solchs Angesynnen auch von E. F. Gn. Vorfarn nie an unser Closterlein, auch nie noit gewest zu gescheen, sonder unser Armut alweg betracht und vermerckt worden ist**, wie solch Armut in dem Subsidio, so E. Fürstl. Gnaden von unserm Closterlein gepurt abzunemen, so ist an E. F. Gn. unser gantz unterthenig demütig Bitt, dieselbe E. F. Gn. wolle solchs Gesynnen von unsz Armen gnediglich abstehen, und unsz Armen über unser Vermogen nit belastigen und beschweren hoher oder ferner, dan E. F. Gn. Vorfarn, vormals die solchs nie an unsz gesunnen gethan haben, und unser Armut betrachten, solchs wollen nu dieselbigen E. F. Gn. wir Armen mit unserm andechtigen Gebetten, gegen GOtt zu Tag und Nacht, mit aller unser andern ver-

 moglichen

mröglichen Gepurlichkeiten verdienen, geben under meinem des Probsts Ingesiegel Sampstags Johannis Crisostomi Anno Domini M. D. XV.

E. F. Gn. gantz andechtigen
Probst und Convent zu Naumburg
Sanct Benedictus Orden.

Und da ein gleiches Gesuch An. 1530. von Maynß an das Closter schrifftlich geschahe, gabe es gleiche abschlägige Antwort.

§. 12.

Diese hergebrachte Gerechtigkeiten der Herrschafft Hanau im Closter Naumburg werden in dem Verkauff an Hanau 1561. folgender massen zusammen gesetzet: Der Graffschafft Hanau, **welche sich der Weltlichen Oberkeit, Casten-Vogtey, Schutz und Schirms, uff diesem unserm Closterlein biß daher sampt der dienstparlichen Gerechtigkeiten, als Atzung, Schatzung, Leger, Fron-Diensten und dergleichen alles ungemessiget gehapt und gebraucht haben.**

CAP. VII.

Von dem Orden dieses Closters, und wem zu Ehren es erbauet.

§. 1.

Es ware, wie auch die Abtey Limpurg, ein Benedictiner-Closter, welche ihren Namen entlehnet von dem sogenanten H. Benedicto, der an. 480. aus einer alten Adelichen Familie der Anicier in Italien soll entsprossen seyn. Nachdem er etwas erwachsen, schickte ihn sein Vatter Euprepius (Trithemius de Viris Illustr. Ord. S. Benedicti nennt ihn Probum, der, seiner Meynung nach, ein Enckel Kaysers Justiniani soll gewesen seyn, p. 17.) nach Rom, um allda zu studiren. Weilen er aber desselben Orts bald überdrüßig war, kehrte er in eine Wüste und Einöde Sublacus genannt, die 40. Meil Wegs von Rom ablage, vid. Aimoinus de Gestis Franc. Lib. II. Cap. 16. In derselben führte er 3. Jahr lang ein strenges Leben, und machte den Anfang zum Closter bauen, damit die herum vagirende Mönche an statt der Wüste-

Wüsteneyen einen gewissen Auffenthalt und Wohn-Plätze bekämen. Und soll er Anfangs nur zu Erbauung zwölff Clöster Gelegenheit gegeben haben, deren er jedes mit zwölff Personen nach der Anzahl der Apostel besetzt. Als er diese Veranstaltung gemacht, begab er sich mit etlichen Closter-Brüdern auff seines Vatters Bruders Schloß und Berg, Cassino genannt, zerbrache die in den umliegenden Wäldern stehende Götzen-Bilder, baute ein Closter, und schriebe den Mönchen besondere Ordens-Regulen vor, vid. Cave Hist. Liter. ad an. 530. Leuckf. Antiquit. Poeldens. p. 22. und viele andere mehr, welche eben dieser seel. Leuckfeld. bald Anfangs seiner Præfation ad Antiquit. Bursfeld. guten Theils anführet.

§. 2.

Als er nun auff dem Monte Cassino mit seinen Mönchen ein exemplarisches Leben führte, und sich, wie man vorgibt, biß in seinen Tod durch viele Wunderwercke berühmt machte, und deßwegen auch eine Stelle unter den Heiligen bekam, Aimonius l. c. cap. 22. so geschahe es, daß viele seinen Orden sich gefallen liessen, und daher nach seinem Namen Benedictiner genennet wurden. Dergleichen Clöster wurden nun in allen Christlichen Reichen häuffig gestifftet, und sollen derselben auff dem Baßler Concilio an. 1432. sowol Manns- als Nonnen-Clöster zwey und achtzig tausend sieben hundert und zwey und dreyßig seyn gezehlet worden, Paulini in Chron. Ottbergens. p. 232. In einem Manuscripto Naumburg, so nach den Zeiten des Baßler Concilii geschrieben, finde einige Nachricht, darinnen zwar die obige übermäßige Anzahl derselben Clöster ziemlich beschnitten wird, hingegen aber hat der Autor sich auch gar wol auffs multipliciren verstanden, wenn er zumal der Anzahl der Cardinäle Erwehnung thut, die aus diesem Orden sollen gewesen seyn. Ich will die Worte daraus gantz hersetzen: **Von S. Benedicto Abt, Styffter unsers heyligen Ordens, welcher Closter geweyst synt XV. tusent eyn hundert und syeben**, Item, XV. tusend fünff hundert und funff synt Heyligen unsers Ordens, dye sich alle freuent mit GOtt in der ewigen Selickeyt, und der Heyligen synt gewest XXIIII. heyliger Bebst, funff tusent heyliger Cardinel, Syeben tusent heyliger Ertz-Bieschoff, XV. hundert heyliger Byeschoff, tusend und hundert und vier und XX. heiliger Ebt, on Closter-Jungfrauwen und ander heyliger Ordens-Bruder und Ordens-Swestern, der auch nit wenig synt. Trithemius, der zu seiner Zeit selber ein berühmter Abt dieses Ordens war, rechnet die Anzahl der Benedictiner-

Abteyen, ohne die Probsteyen, Prioraten und Nonnen-Clöster über 15000. de Viris Illustr. Ord. Bened. Libr. I. cap. 2. und so macht er auch die Anzahl der Cardinäle und Ertz-Bischoffe viel geringer, conf. Opera pia & spiritualia p. 20.

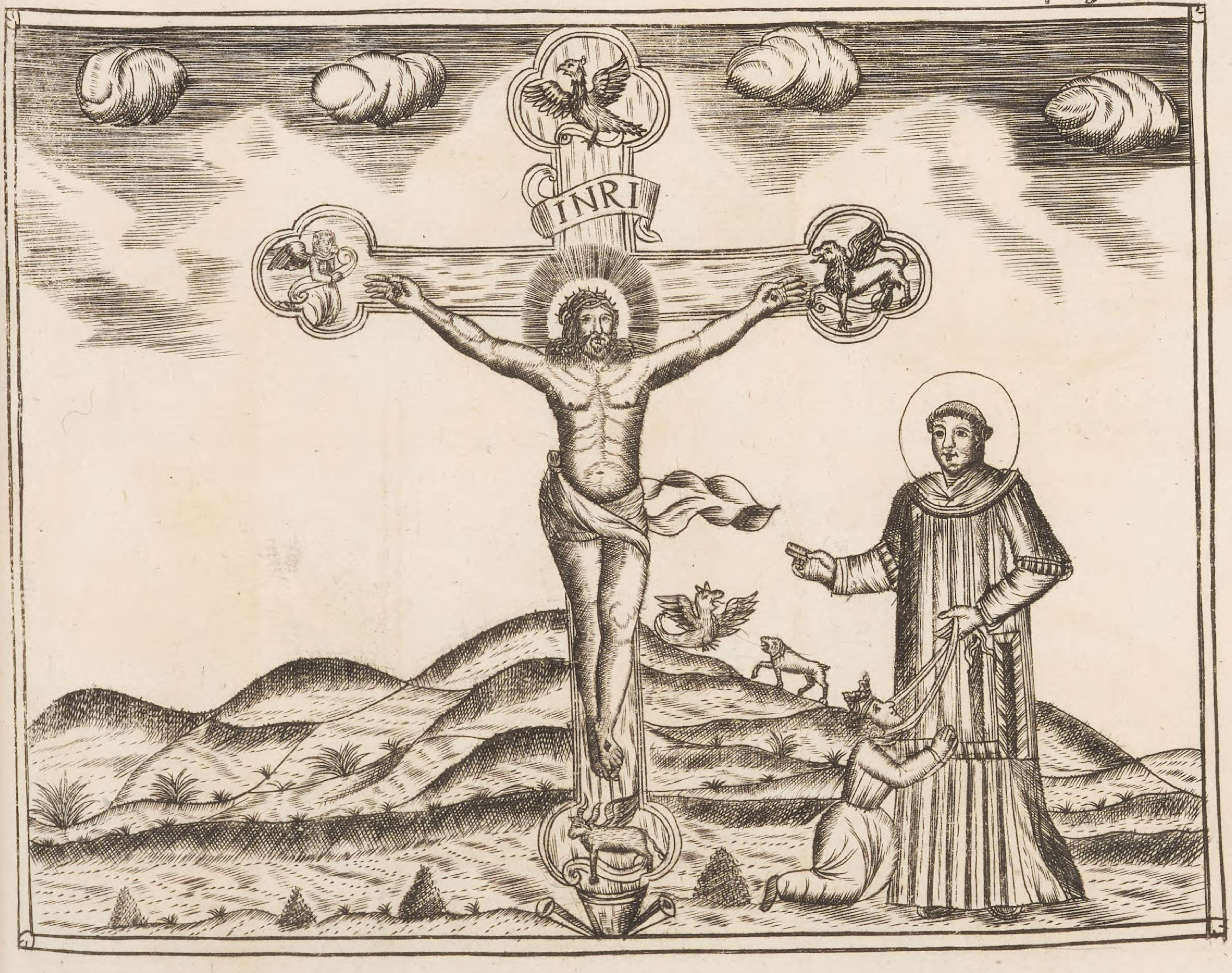
§. 3.

Was die Patronen unsers Closters anlangt, so waren die vornehmste desselben das H. Creutz und der H. Ciriacus. An. 1411. heißet es in einem Document: In Monasterio nostre Prepositure sancte Crucis & sancti Ciriaci novi castri in plaga Wederavie sito. Im Jahr 1509. verspricht der neue Probst, Johann Diedesheimer, daß er wolle getreu seyn, predicto Monasterio novi castri, sancte Cruci, sancto Ciriaco. Und da das Closter an. 1511. mit einem Bettel-Brieff, den ihm Herr Graff Reinhard von Hanau als ein Vor-Schreiben gegeben, herum zog, so heist es in demselben: **Der zu samlen dazu verordnet ist, um GOttes syner Gebererin Marie, der allerreynesten Jungfrauwen, des heiligen fronen Creutzes, Sancti Benedicti, und des heyligen Hyemel-Fürsten und Notthulffers Sancti Ciriaci, die auch mit samt andern vyle lieben Heyligen Patron alldo sin.** Beyde das H. Creutz und den S. Ciriacum treffe auch auff einem gemahlten Kupffer eines Naumburgischen Manuscripts an, wie es allhie erscheinet, welches mir viele Erläuterung hierinn gegeben. Das heilige Creutz hat an seinen vier Enden die Insignia der vier *Evangelisten*, wie sie auch das H. Creutz nebst diesen Zeichen auff einem Meßgewand im Closter gehabt haben.

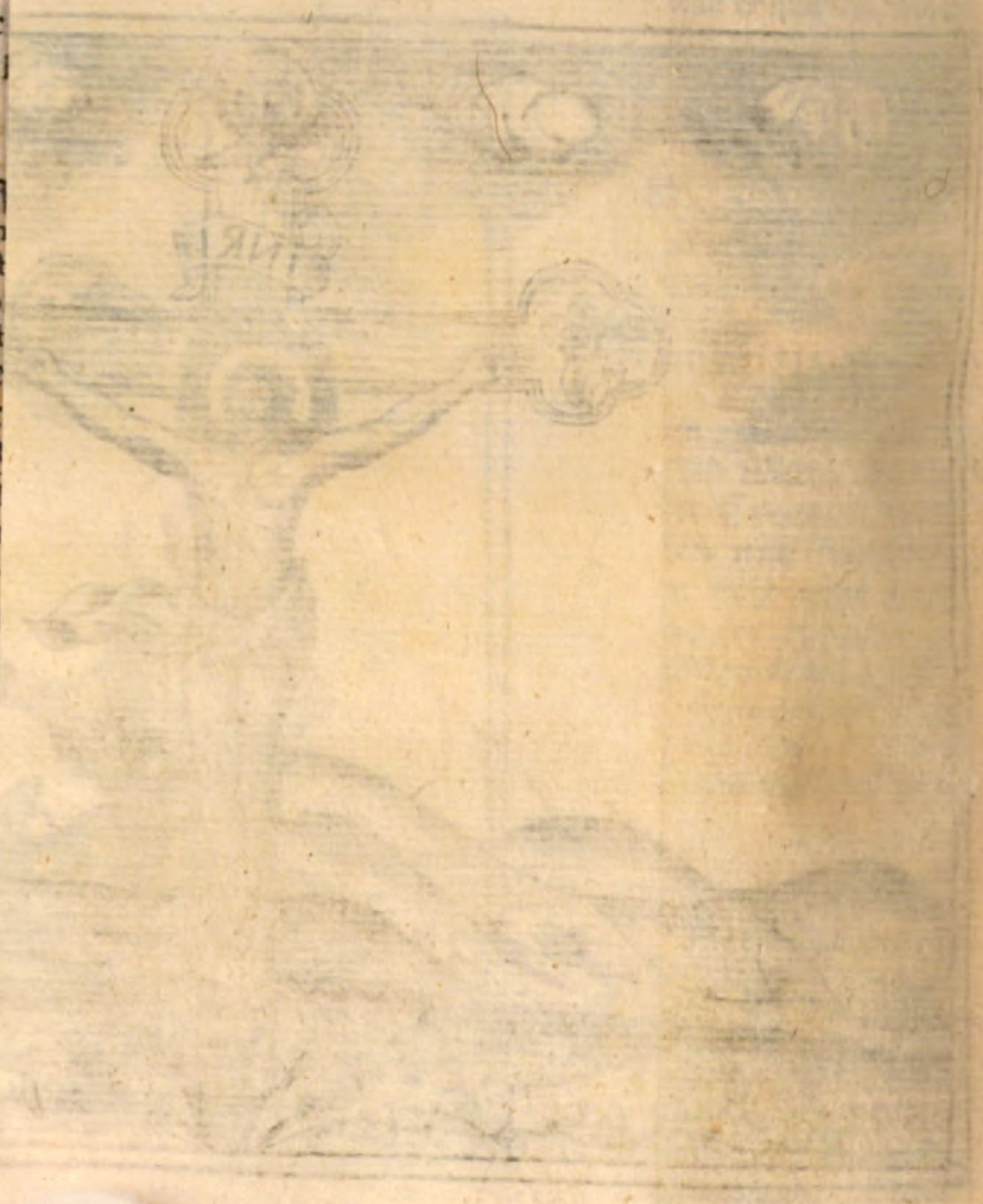
§. 4.

Daß sie aber das H. Creutz vor andern zu ihrem besondern Patron mit erwehlet, hat erstlich seine allgemeine Ursach, indem wir gar viele Kirchen und Clöster finden, welche ein gleiches gethan, davon Weitläufftigkeit zu vermeiden nichts gedencken mag. Hernach hatte es auch seine besondere Ursach. Das Closter Limpurg an der Hardt, darunter es stunde, erkennete es gleichfalls vor seinen Patren, nebst dem H. Evangelisten Johanne. Weil dann nun das Closter Naumburg zu gleicher Zeit, oder bald hernach mag gestifftet und die ersten Conventuales von dannen dahin gekommen seyn, so ist es leicht geschehen, daß sie das H. Creutz auch zu ihrem Patron angenommen. Damit sie aber von demselben sich gleichwol distinguirten, nahmen sie, nebst demsel-

ben,


INRI

Abt
de V
der
lia



deß
cun
cast
Jo
cast
Be
Sc
daz
ler
Be
fer
lig
auc
wie
heil
sie a
geh

erw
Clö
den
Da
falls
nun
und
gesch
sie a

ben, an statt Johannis des Evangelisten, den H. Ciriacum an. Dieses H. Creutz wurde nun daselbst in grossen Ehren gehalten, und wurden die Donationes und Seel-Geräth gemeiniglich demselben gemacht. Anno 1452. vermachte Henne von Stockheim dem H. Creutz eine Hoffreyde zu Keuchen. Und wann Cuno Riedesel von Bellersheim, Amtmann zu Hungen, seinen Sohn Gilbertum an. 1513. ins Closter that, so geschahe es GOtt dem Allmächtigen und dem H. Creutz daselbst zu Ehren.

§. 5.

Was sie zu Annehmung des H. Ciriaci vor so viel tausend andern Heiligen bewogen, ist auch noch wol außfindig zu machen. Sie waren in Einsamlung und Eintreibung ihrer heiligen Knochen so glücklich, daß sie zumal vieler von den Seinigen und der sogenanten 11000. Jungfern, die mit dem Ciriaco eine grosse Verwandschafft hatten, habhafft worden. Darum wolten sie auch ihre Veneration ihn vor andern geniessen lassen. Sie dachten, wo sie es nicht thäten, möchte es ihnen sonst gehen wie den Aschaffenburgern. Denn so meldet Trithem. Chron. Hirsaug. ad an. 1183. daß zu der Zeit zwey Canonici von da aus nach Cöln gereißet, und nach vielem Bitten zwey heilige Köpffe von den 11000. Jungfrauen erhalten, welche sie mit grosser Devotion in die Kirch zu Aschaffenburg gebracht und sehr heilig gehalten. Sie haben auch den Tag, an welchem sie zum erstenmal in die Kirch auffgesetzt worden, jährlich feyerlich begangen. Nachdem aber ihr erster Eyffer erloschen, und sie dieses Fest nicht so ordentlich mehr gefeyert, ja gar eingestellt, hat sichs begeben, daß auff den Tag, da sie sonsten das Fest celebrirt, und die Priester im Chor nach ihrer Art gesungen, ohne dieser heiligen Köpffe mit zu gedencken, zwey schöne Jungfern mitten durch sie hindurch gegangen, und ihnen durch ein Bücken gleichsam gute Nacht gesagt, darauff sie zur Thür geeilet, hinaus gegangen und nicht wieder erschienen. Da nun alle, die gegenwärtig waren, sich sehr verwunderten, was es wol für Jungfern seyn möchten, haben endlich einige von den Alten sich erinnert, daß es der Tag wäre, an welchem sie vormahls gewohnt gewesen, das Fest dieser heiligen Jungfrauen zu feyren und darauff diß Geheimnuß den übrigen offenbahret. Sie lauffen alsbald an den Ort, wo diese heilige Köpffe verwahrt gewesen, und finden mit Erstaunen dieselbe nicht. Darauff schickten sie zwey der Ihrigen nach Cöln, daselbst mit allem Fleiß zu inquiriren, ob sie was von der Rückkunfft der H. Köpffe erfahren konten. Da sie dann endlich von dem Custode

der

der Reliquien der Kirchen S. Ursulæ vernehmen, daß zwey Köpffe über dem hohen Altar dieselbe Nacht wären angetroffen worden, in welcher die zwey Jungfrauen mitten durch den Chor zu Aschaffenburg gegangen. Als nun die zwey Abgeordnete dem Custodi die Sache, wie sie bey ihnen vorgelauffen, erzehlen, und derselbe es sogleich der Abtißin hinterbracht, so befahle diese alsbald ihrem gantzen Convent zu erscheinen, und diese Wunder GOttes anzuhören. Hierauff hielten die Abgeordnete mit vielem Bitten an, daß man ihnen diese Köpfe wieder zustellen möchte, mit Versprechen, ihnen ins künfftige besser die geziemende Ehre zu erweisen; aber es war alles umsonst, und konten sie auf keine Weiß ihr Gesuch erhalten.

§. 6.

Man ruffet in der Römischen Kirche drey heilige Noth-Helffer an, die den Namen Ciriacus führen. Einer davon soll Bischoff zu Mayntz gewesen seyn, Johan. T. I. Rer. Mog. p. 159. Der andere ist Ciriacus Diaconus, der zu Zeiten Diocletiani den Marter-Tod soll erlitten haben, Herman. Contractus ad an. 300. Velserus in Oper. Histor. p. 489. Drittens ist Ciriacus Papa, vid. Ricobaldi Histor. Pontificum Rom. ad an. 240. welchem aber die wenigsten eine Stelle unter den Römischen Päbsten einraumen, conf. Gobelini Cosmodrom. Ætat. VI. cap. 14. Dieser soll unter den Kaysern Julio und Maximiano gleichfalls die Marter-Cron davon getragen haben. Welcher unser Ciriacus von diesen dreyen gewesen, hätte nicht errathen können, wo mich nicht das obige Gemähld des H. Creutzes versichert, daß es kein anderer als der letzte sey. Denn dieser soll nach einem Jahr die Päbstliche Crone niedergeleget, sich zu den vermeynten 11000. Jungfrauen geschlagen, * sie getaufft, und endlich den Marter-Tod zur Belohnung erhalten haben.

§. 7. Rico-

* Was es mit der S. Ursula und ihren XI. tausend Jungfrauen vor eine Beschaffenheit habe, ist nunmehro eine bekande Sache. Sie sind durch eine Abbreviatur in die Welt kommen, indem einer in einem alten Martyrologio folgende zwey Namen antraffe, SSa Ursula & Undecimilla, oder wie Herr Leibniz meynet, Ursula & XImilla, so hat derselbe seine Ursel lieber mit 11000. Jungfrauen als einer einzigen Ximilla wollen begleitet wissen. Gescheide unter den Herren Papisten gestehen das Versehen selber. Hadrianus Valesius bekante den Irrthum gern, wie in denen Valesianis p. 48. zu lesen. Ja schon an. 1164. hielte Cornel. Bindelsack in einem Schreiben ad Osvvaldum Zischium die Hist. de 11000. virgin. pro mera fabula, vid. Petri Viselbecci Chron. Huxariense apud Paulini p. 24. Man kan indessen weiter davon nachschlagen den seel. Andream Schmid in seiner Dissert. de Historia Sec. III. variis fabulis maculata p. 36. Lielienthal de soloecismo literario p. 351.

§. 7.

Ricobaldus schreibt am angezogenen Ort: Mox renuncians officio, cum beata Ursolina & XI. millibus Virginibus coronatus est Martyrio. Und Königshoven in seinem Chronico p. 161. Cyriacus ein Romer was Bobest ein Jor und vier Monote. Dirre Ciriacus doffete die eilff tusend Megede, und gap do das Bobestum uff. Und fur mit XI. tusend Megeden enweg untze gen Kölle und wart ouch mit in gemartelt und geheilget. Do sprochent etliche bose Lute. Er hätte das Bobestum derumb uffgeben das er möchte Mutwillen mit den Junefrowen. das doch nüt woren ist. Nun ist aber die vor dem Ciriaco auff besagtem Kupfer kniende und gecrönte Weibs-Person keine andere, als die vermeynte Englische Princessin Ursula. Gobelinus schreibt am angeführten Ort: Item illi, qui dicunt istum Cyriacum cum dictis virginibus profectum, dicunt quod Pater B. Ursulæ fuerit Rex Britanniæ, & Pater sponsi ejus fuit Rex Angliæ.

CAP. VIII.

Von denen Reliquien und Heiligthümern dieses Closters.

§. 1.

Weil ich nun einmal zu ihren Heiligen kommen, so wird es nicht unrecht gethan seyn, der Reliquien und Heiligthümer dieses Closters, welche sie in grosser Menge gehabt, zu gedencken: zumalen es andere bey dergleichen Gelegenheit auch gethan, und es nicht vor unnöthig, sondern als eine Sache, die auch in der Theologie ihren Nutzen hat, angesehen.

§. 2.

Misson macht einem Leser in seiner Italiänischen Reiß-Beschreibung nicht wenig Vergnügen, wann er derselben hin und wieder gedencket. Der seel. Leuckfeld hat ihrer in seiner Closter-Historie auch nicht vergessen, und bey dem Bucelino kommen in Germania sacra viele vor. Paulini hat eine weit-

läufftige Liste der Reliquien in der Kirche zu Minden, conf. Chron. Mindense p. 65. Und wie Carolus du Fresne de capite Johannis Baptistæ geschrieben, conf. Ephemerides Erudit. ad. an. 1665. also hat es dem Herrn Prof. Estor zu Giessen nicht ungereumt gedeucht zu seyn, eine Epistolam de Reliquiis S. Elisabethæ Herrn Kuckenbeckers Vol. I. Analect. Hassiæ p. 221. mit einzuverleiben. Daß ich vieler anderer nicht gedencke, so hat dem gelehrten Tenzel dieses Institutum auch nicht mißfallen, conf. Suppl. ad Histor. Gothan. p. 634. seq. wo er folgende Worte des Wolfgangi Franzii anziehet: **Es rathen guthertzige und gelehrte Leuth, und heutiges Tags wäre zu wünschen, daß von allen Heiligthumen richtige, ergäntzte und specificirte Register möchten in Druck gegeben werden, dann diesergestalt würde mancher Betrug an Tag kommen, daß sich aus dreißig oder viertzig tausend Stifften, zwantzig oder dreißig tausend Ebteyen, viertzig tausend oder mehr Clöster, item so viel Pfarr-Kirchen und Capellen, eine solche Menge und Partickel eines einigen Heiligen würden finden, daß mancher müste fünff oder sechs Cörper gehabt haben.**

§. 3.

Es zehlte unser Closter Naumburg derselben sehr viele. Wie es nach und nach dazu gelanget, weiß ich eben nicht. Doch mögen sie *ihm nicht* theuer seyn zu stehen kommen, sonsten dasselbe sein Geld anders würde angeleget haben. Wenn sie zu anders nichts dienten, so waren sie zuweilen doch wahre Nothhelffer, da sie dieselbe versetzten. Das Stifft Selgenstadt übergabe auff solche Art die Seinige an Hanau an. 1477. zur Versicherung 200. fl. so sie von Herrn Graff Philips auffgenommen.

§. 4.

Nun fehlet weiter nichts, als daß ich die Naumburgische Reliquien, wie sie in einem Manuscript in 8. aufgezeichnet gefunden, von Stück zu Stück hersetze. Die Ueberschrifft davon lautet also: Heyltum zu Nuenburg gefaßt noch Noturfft dorch Angebung Her Johan Dydeßheymers Probst dyeser Probsty in etlichen Jarn, scil. funffzehenhundert 9. 10. biß 19. one S. Ciriacus alt Heubt, S. XI. tusend Virginum & Martyrum und S. Barbele Heubtgen.

Jm

Im langen grossen Casten ist Heyltum gefaßt:

Vom hochwerdigen heyligen Crutz unserm Patron.

Von der heylgen Frauwen S. Anne 2. Stucklyn.

Von den Span Marie der reynen Jungfrauwen wunderliche.

Von S. Thomæ Aposteln 8. Stucklyn.

Von den 10000. Martlern 5. Stucklyn.

Von S. Tuburtio 4. Stůcklyn.

Von S. Sebastiano Martler 2. Stůck.

Von S. Vincencio Leviten und Martler 1. Stůck.

Von S. Osvvalt König und Martler 2. Stůck.

Von S. Viten Martler und Nothhelffer eyn Stůck.

Von S. Urban Babst und Martler 2. Stuck.

Von S. Theodolo Martler 11. Stucklyn.

Von S. Gylgen Abt eyn Stůck.

Von S. Albino milite Rietter 2. Stuck.

Von S. Bonifacius Ertz-Bischoff zu Mentz Meßgewant.

Von S. Lullo Ertz-Bischoff zu Mentz 2. Stucklyn.

Von S. Erhart Bischoff eyn Stucklyn.

Von S. Hylario Bischoff 2. Stucklyn.

Von S. Wyperten ein Stůck.

Von S. Martin Babst eyn Stůcklyn.

Von S. Mauricio eyn Stuck.

Von S. Aureo Ertz-Bischoff zu Meyntz und Justine siner Swester.

Von S. Erasmus Bischoff und Martler und eyner von den XIIII. Nothhyelffern von sym Gebeyn.

Von S. Petro Martler und Abundeo und Gaudenna Jungfrawen und Martlern und auch S. Neophite Martlern und Jungfrawen gebrant Esche irer heyligen Gebeyntz, dye do sunst liphaffttick zu Lympurg in unserm Heubt-Closter lygen und zyrlich gefaßt.

Von S. Bonifacius Rock.

Von den XI. M. Jungfrauwen und Martleryn XXXIII. Stuck Heyltumbs.

Von S. Quiteria Jungfr.

Von S. Elizabet Konigunden (i. e. Konigin) und Wyedfrauwen 2. Stůck.

Von S. Hyldegart 2. Stuck, Closter-Jungfrauwen und Ebtissen, lyget

get lyplich uff S. Ruprechts Berg by Byengen dye vyl gewyssaget hat von dyeser Zyt, wye es uff Erden steen werd mit allen Stenden.

In unser lieben Frauen Castgen ist Heyltum:

Von unser lieben Frauwen Haer ires gebenediten Heubts.
Von den Spen der reynen Jungfr. Marie GOttes Mutter wunderbarlich.
Von S. Ignacio Bischoff und Martler S. Johans Evangelisten Junger, der do zu der Mutter GOttes syn Send-Brieff geschrieben, und schrifftlich Antwort empfangen.
Von S. Wyperten Martler.
Von S. Arbogast Bischoff zu Straßburg.
Von S. Agatha Jungfrauen und Martlerynn.
Von S. Eustasio Bichtiger.
Von S. Mercurio Martler.
Von S. Magno Martler.
Heyltum der H. Maurorum Martlern.
Heyltum der XI. M. Jungfr. und Martlerynn.
Von S. Scolastica Jungf. Abtissen, S. Benedicti Swester.
Von S. Eufemia Jungfr.
Von S. Walpurgis Jungfr.
Von S. Lunen Jungf. und Martlerynn.
Von S. Constancia Jungfr.
Ein Zan von S. Apolonie der Jungfr. und Martlerynn.
Von S. Margaretha des Konigs von Ungarn Dochter, Jungfrauwen.
Von S. Martha Jungfr. und GOttes Gasthelteryn S. Marie Magdalene Swester.
Von S. Elizabet Lantgrefyn eynes Konigs Dochter Wyedfraw.
Von der Stat in wolicher S. Peter GOtts verleucknet hat.
Von S. Barbeln der Jungfr. und Martleryn und der XIIII. Nothilffern eyn der eyn yglichs Mensch billich fasten solt iren Obend uff daß es on deß würdig Sacrament nyt verscheyden möcht.
Eyn halben Arm von den XI. M. Meyden.

Im Castlyn des Kyndles Jhesu Christi ist Heyltum gefaßt:

Von S. Andrea Aposteln.
Von dem kleynen S. Jacoben Aposteln.

Von

Von S. Bartholomeo Aposteln.
Von S. Thoma Aposteln.
Von S. Gregorio Babst.
Von S. Anthonio Bychtiger Gebeynß.
Von S. Georgen Rietter und Martler Nothielffer.
Von S. Rupert Byschoff.
Von S. Remigio Byschoff.
Von S. Leonhard Bychtiger und Nothielffer.
Von S. Mauritio und syner Geselschafft Martlern.
Von S. Wylhelm Bychtiger.
Von S. Ypolito Martler.
Von S. Valeriano Martler.
Von S. Procef und Martiniano Martlern.
Von S. Achacio Martler Rietter und XIIII. Nothielffern.
Von dry dusent Rietter und Martler.
Von S. Timotheo Aposteln.
Von den Martlern Maurorum etlich Stucklyn.
Von S. Alexandro Babst und Martler.
Von S. Albano Martler.
Von S. Margaretha Jungfr. des Konigs Dochter von Ungarn.
Von S. Hupert Bieschoff und Martler.
Von S. Samuel des Propheten.
Von S. Maria Salome.
Von S. Martha Jungfr.
Von S. Quiteria Junfr.
Von S. Dorothea Jungfr. und Martleryn.

Im Cästlyn der heyligen Veronice ist dyß Heyltum beschlossen:

Von S. Margreden der Jungfr. und Martleryn Heubt 2. grosser Stuck.
Von S. Rupert Bischoff.
Von S. Severino Bischoff.
Von S. Stephan Babst.
Von S. Stephans Hyefft.
Von S. Mauricio und syner Geselschafft Martlern.
Von S. Luxen Evangelisten.
Von S. Johans Evangelisten Kleydern eyn Stucklyn.
Von S. Maria Magdalena Kleyder.
Von S. Tecla Jungfrawen.
Von S. Remigio Bischoff.
Von S. Isaie des Propheten Gebeyns.

In eyn kleyern Cestlyn ist Heyltum beschlossen und gefaßt:

Von S. Thoman 2. Stuck.
Von S. Timotheo 2. Stuck.
Von S. Enstasio 2. Stuck.
Von S. Arbogasto 2. Stuck.
Von S. Ypolito Martlern 2. Stucklyn.
Von S. Urseln der eylff tusend Meyd und Martler ynen Hauptmennyn 2. Stucklyn
Von S. Marie Salome 2. Stucklyn.

Im silbern Crutz ist Heyltum:

Von dem heyligen hochwurdigen Holtz deß heyligen Cruz, daran uns GOt all erlost hat durch synen biettern und ellenden Dot, deß sollen ir sunderlichen eren und lieb han.
Von S. Johan dem Junger unsers HErrn.
Von S. Mathia Apostelnn.
Von S. Thomen Aposteln.

In der Monstranzen ist Heyltum gefaßt:

Von S. Osvvalte dem Konig und heylgen Martler eyn zymlich Stuck.
Von S. Ignacio Bieschoff und Martler, in wolches heyligen Hertzen geschriben ist gewest mit gulden Buchstaben Jhesus Christus.
Von S, Blasio Bieschoff und Martler 2. guder Stuck.

Im kleynen Hultzen roden Monstransgen ist Heyltum:

Von der Sulen, daran GOt gegeysselt wurden ist.
Von den X. M. Martlern.
Von den XI. M. Jungfrawen.
Von den heylgen Moren.
Von S. Bonifacio Ertz-Bischoff zu Meyntz und synen Gesellen.
Von S. Stephan Babst.
Von S. Claren Haer der heyligen Closter-Jungfrawen und ein oberst undern Barfußern Jungfrawen.

Im alten Heubt des Mans ist Heyltum in beschlossen:

Von S. Benedicto unsers Ordens Styeffter, der gewert hat M. und funff Jor uff dysem Jor, als man zalt von Christus Geburt XV. C. und XIX. Jar.
Von S. Ciriaxen unserm Patron und Martlern und XIIII. Nothielffern.

In dem alten Jungfreulichen Heubt ist Heyltum beschlossen:

Eyn gantz Heubt von den XI. M. Jungfr. und Martlern.
S. Urseln Zaan und eyn Hudeln derselbigen Jungfr. und Martleryn und auch irs Gebents.

Im kleynen alten Heuptgen ist Heyltum:

Von S. Augustino.

Von

Von S. Georgen.
Von S. Cornelio.
Von S, Maria Magdalena Busseryn.
Von S. Lunen der Jungfr. und Martlern.
Von S. Dorotheen Jungfr. und Martlern.
Von S. Barbeln Jungfr. und Martlern.

Im roden Brost-Byeld Heyltum:
Von S. Ciriaksen Martler und unserm Patron.

Im andern roden Brost-Byeld ist Heyltum:
S. Apolonien der Jungfr. und Martlern Hyernschale eyn groß Stuck.

Im schwartzen Brost-Byeld ist eyn groß Stuck Heyltum von S. Gylgen dem heyligen Abt und XIIII. Nothielffern.

Im grunen Brost-Byeld ist Heyltum eyn groß Stuck von S. Kilian deß heyligen Byschoffs und Martler.

In dem Kyndlyn ist Heyltum eyn Hyrenschale von der unschuldigen Kyndern, dye Herodes lyeß toden, do Joseph mit Maria und Jhesu in Egipten flugen.

In dem eyn ubergulten Arm ist Heyltum eyn groß Rore und Gebeyns von S. Ciriaksen unserm heyligen Patron und Haupthern.

In dem andern ubergulten Arm ist Heyltum in von dem heyligen Ryetter und Hymmel-Fursten S. Eustachio der XIIII. Nothielffer einen, und von S. Margareden des Konigs von Ungarns Dochter.

In dem eyn ubersylberten Arm ist Heyltum ingefaßt von S. Scolastica der edlen Closter-Jungfr. und Abtyssen S. Benedicten lyplich Swester.

In dem andern ubersylberten Arm ist Heyltum gefaßt von S. Felicitas der heyligen Frawen und Märtleryn Gebeyns und Haers, dye do syeben mol gemartelt ist worden, do yr sieben syne getodet worden for yren Augen in der alten Ehe.

In der ubergulten Taffeln von S. Annen Geschlegt ist
Eyn grosses Stuck Beynes von S. Philipsen Apostelns Elnbogen.
Von S. Gertruden der H. Jungfr. und Eptyssen eyn groß schone Stuck Gebeynß.
Von S. Eustachio Rietter und hochwurdigem Hymmel-Fursten eyn Riep von synem Lyp.
Von S. Symon Aposteln eyn grosses schones Ryepp.
Von S. Tornano S. Kyliani Evangeliers und Martler eyn Riepp. *
Von S. Apolonien Jungfr. und Martlern.

In der Tafeln uff S. Mathis Altar ist in Heyltum:
Von S. Bartholomeo Aposteln.
Von den X. M. Riettern und Martlern 2. Stuck.

Von

* Es ist kein anderer als Tottman des Kyliani Mitgesell, vid. Friesens Würzb. Chron. p. 384. Trithemius nennet ihn Tornanum, de Viris Illustr. Lib. III. c. 132.

Von S. Timotheo Aposteln.
Von S. Allexandro Babst.
Von S. Albino Rietter eyn groß schons Stuck.
Von S. Wylhelmo Byechtiger.
Von S. Margreden Jungfr. und Martlern des Konigs von Ungarn Dochter.
Von den H. Moren.
Dry Zene von den XI. tusend Meyden.
Funff Stuck Heyltum des Namen GOt weyß alleyn.

In des Probst Vorspangen ist Heyltum:
Von S. Symon und Jude.
Von S. Andreen Aposteln.
Von S. Marxen Evangelisten.
Von S. Laurencien Leviten.
Von S. Achacio Heubpt.
Von S. Egidio Abt und den XIIII. Nothielffern einer.
Von S. Sebastian Blut.
Von S. Cristofels Blut.
Von S. Dorotheen Jungfr. und Martlerin.
Von den XI. M. Jungfr.
Von S. Lunen der Junfr. und Martleryn, der krancken Frauen Hyelfferin.
Dry gantze Agnus Dei.
Von S. Josephs Gebeynß.
Vom H. hochwirdigen Holtz des heylgen Crutz.

In dem Hertzen oder Brost des grossen Crucifix in mitte der ussersten Kyrchen synt in beschlossen Heyltum von vyelen Heyligen und Martlern dye GOt allein weyß dye aller Eren werdt syn.

Im Closter-Kasten in eym kleynen Kyestlyn ist Heyltum in:
Von S. Ignacio Bischoff und Martler dru guter Stuck.
Von S. Albino Martler.
Von S. Matheo Aposteln und Evangelisten.
Von S. Dorotheen Jungfr. und Martlern.
Von S. Andree Aposteln.
Von S. Luxen Evangelisten.
Von S. Bartholomesen Aposteln.

Von

Von S. Elizabet und irem Grabe.
Von der Stat, do Christus unser Selickmacher hat Lazarum vom Dod erwecket.
Von der Stat, da das H. Cruz funden ward.
Von der Stat, do Maria ir Mumme Elizabet heymsuchet.
Von der Stat, do der bose Fyndt unsern Her Jhesum versuchet.
Von der Stat, do unser Her Jhesus Christus bedet im Garten.
Von dem Berg Calvarie, do unser GOt gecrutziget ist worden.
Von dem heyligen Grabe, do in GOt unser Her begraben und von dem Dod wiedder uffstund.
In eym blyhen Bueßlyn hat man funden Heyltum von den XI. tusent Meyden, ist gantz verwesen wie Esche.
Von S. Luxen Evangelisten.
Von S. Claren Haer und sunst XII. Stuck Heyltum, welcher Zettel verblyechen synt, datz sye nit zu lesen synt, der Namen GOt alleyn weiß, der all Heyligen gehelliget hat.

§. 6.

So groß die Anzahl dieser Reliquien ist, so ist sie doch noch lang nicht gantz. Zugeschweigen, daß verschiedene Blätter im Manuscript außgerissen, so wird derselben auch noch eine ziemliche Menge bey denen Altaren, wenn von der Kirche und Capellen wird geredet werden, vorkommen.

CAP. IX.

Von denen Brüderschafften.

§. I.

Die Confraternitates, Fraternitates, und Brüderschafften sind nicht etwa neuerlich auffkommen, sondern sollen schon so gar im Heydenthum bekand gewesen seyn, wie Bernhard von Espen in Jure Eccl. P. II. c. 6. darzuthun bemühet ist. Ehe noch an das Closter-Leben in der Christlichen Kirche gedacht worden, sahen die Christen einander als Brüder an, die ein GOtt erschaffen, und die deßwegen nicht nur in dieser Welt, sondern auch

auch noch im Himmel Brüderschafft machen solten. Sie hatten aber keine Absicht auf einen Nutzen, biß es dahin gekommen, daß nicht nur einer den andern in einem Closter, ein Closter das andere, sondern auch endlich Clöster die Laicos dadurch ihrer guten Wercke wolten theilhafftig machen. Espen l. c. definiret sie also: Confraternitates dicuntur sodalitia quædam hominum religionis causa in unam societatem seu quandam fraternitatem coeuntium & quodam spirituali confraternitatis foedere colligatorum.

§. 2.

Ich finde dahero sonderlich dreyerley Arten der Brüderschafften: die erste machten die Conventuales eines Closters unter sich aus, darum sie auch Fratres oder Brüder genennt wurden. Darüber wurden aber keine besondere Instrumenta auffgerichtet, weilen ein jeder, so bald er in eine solche geistliche Societet auffgenommen wurde, so wol an denen guten Wercken seiner Brüder Theil nahme, als auch die seinigen denenselben zu gutem kommen ließ, welches beyderseits nicht theuer zu stehen kam.

§. 3.

Die andere Gattung machten Stiffte und Clöster unter sich; wann sie zuerst ihren Anfang genommen, ist eben so gewiß nicht zu determiniren. An. 1091. errichtete schon Abt Wilhelmus Hirsaugiensis solche mit verschiedenen Clöstern zu Trier, Brovveri Antiquit. Trevir. p. 567. und an. 1128. wurde eine zwischen den Clöstern S. Disibodi und Sponheim zum Stand gebracht, Trithem. Chron. Sponh. ad d. an. Wann ein Closter in sonderlicher Æstim stunde, so wurde es von andern darum angesprochen, wie an. 1234. die Abtißin des Closters S. Catharinæ von Eisenach den Abt und Convent zu Corvey um Annehmung in ihre geistliche Brüderschafft ersuchet, und ihnen hinwiederum ihre und ihres Closters gute Wercke zum Dienst und Nutzen offeriret, Lunig Part. III. Spicil. Eccl. p. 103. dahingegen andere mit ihren guten Wercken freygebiger waren, und sie andern freywillig anboten, Kettners Antiquit. Quedlinb. p. 463. 466. Das vormalen so berühmte Closter Walckenried hat zumalen mit vielen Clöstern in einer solchen Vereinigung gestanden, Leuckfelds Antiquit. Walckenried. p. 180. und Eckstorms Chron. Walckenr. hin und wieder. Das Closter Naumburg hat mit wenig Clöstern eine Brüderschafft gehabt, und mag es auch dieselbe vor dem Jahr 1412. bevor

sie ihm was eingetragen, davon bald folgen wird, wenig gesucht haben. Nach denen Zeiten suchte Probst Johannes Gosvvin eine solche bey Arnsburg zu erhalten, welches Closter dann auch, weilen es keinen Schaden dabey funde, nicht nur sehr willig dazu war, sondern ihm noch überdas die guten Wercke der Nonnen-Clöster, so unter einem Abt von Arnsburg stunden, gar gerne zukommen liesse, wie folgender Brieff belehret:

Frater Rudolffus Abbas Totusque conventus monasterii Arnsburg. ordinis Cistercienſ. Magunt. Dioeceſ. venerabilibus & Religiosis in Cristo Jhesu nobis sincere dilectis Domino Preposito & conventui Monasterii Nuvvenburgensis ordinis S. Benedicti dicteque dioecesis salutem & post decursum presentis certaminis regni bravium feliciter suscipere pro labore. Licet per sacrorum canonum testimonium ac sanctissimi Patris nostri Benedicti regularia monita & instituta proximos diligere debeamus vobis tamen tanquam patribus pre dilectis astringi spiritualis dilectionis quodammodo & familiaritatis vinculo affectamus, vestram devocionem pariter & sollicitudinem pro animarum vestrarum salubri remedio perpendentes ad devotarum precum rogamina venerabilis Domini Johannis Gosvvini quondam Prepositi dicti Monasterii Nuvvenburgensis, nunc vero Decani Novi montis sancti Andree prope Fuldam, vobis tam presentibus quam futuris dicti monasterii vestri personis, conferimus & donamus confraternitatem & communionem omnium bonorum operum, que in Missis, orationibus, Elemosinis, jejuniis, Disciplinis, obedienciis, & aliis quibuscunque piis fructibus, apud nos & in cunctis cenobiis sanctimonialium nobis subjectis operari dignabitur in perpetuum clemencia salvatoris, ut vobis prosint in vita pariter & in morte, nec solum hiis qui sunt superstites, sed etiam illis qui Domino vocante viam universe carnis sunt ingresse. Hoc nihilominus adjecto, quod cum in antea cujuslibet vestrum obitus nobis nunciatus fuerit, ipsum vel ipsos si plures fuerint, sicut unum de nostris confratribus in nostro capitulo fideliter absolvemus, Et ad hec omnia nos & posteros nostros vobis & posteris vestris in perpetuum obligamus ut per convenientes orationes & suffragia que invicem impendimus & de cetero gracia Dei impendemus pariter in eterna beatitudine cum sanctis & electis Dei eternaliter sociemus. In quorum omnium testimonium presentes literas fecimus sigillorum nostrorum munimine roborari, datum in dicto nostro Monaſt. Arnsburg, Anno Domini M. CCCC. XVI. d. IX. Menſ. Maji.

§. 4.

Doch haben sie es auch nicht allzeit allein bey den guten Wercken, welche im Gebät und Meß lesen bestunden, bewenden lassen, sondern sich über das noch zu einem und andern verpflichtet, wie dieses aus folgender Fraternitæt, die das Closter Neustat, welches vorher Rolacha hiesse, und im Spesshart und zwar am Maynstrohm lage, dem Closter Schlüchtern angebotten, erhellet:

Religiosis & devotis viris Dominis Abbati & conventui monasterii solitariensis ordinis S. Benedicti, Wulframus abbas, Wipertus Prior totusque conventus cenobii Nuvvenstatensis cum orationibus in Cristo assiduis vite presentis exilium feliciter consumare. Cupientes fragilitati humane, que corporaliter preterit & spiritualiter durat & existit obviare, *apostoli* doctrinam nostris pectoribus annectimus, que cum audita & intellecta fuit, nos instruit in hunc modum, ut per unionem spiritus & fidei cristiane vitam eternam veraciter attingere debeamus, hinc est quod nos Wulframus abbas totusque conventus memorate ecclesie scienter volumus, presentia, preterita futuraque omnium humanorum, quod nobis in loco solito nostri capituli convenientibus universorum & singulorum nostri conventus fratrum tetigit desiderium affectuum, ut per infra scriptam confraternitatis observantiam fratres & confratres nostri existentes Dominus Abbas & conventus monasterii Solitariensis, ita ut fierent participes nostrorum bonorum operum, que in nobis pater luminum, à *quo omne* datum optimum & omne perfectum donum in presenti providet, *in preterito* providit, & in futuro sibi providere dignabitur, in missis, in vigiliis, ac aliis bonis operibus, que per nos in dicto nostro monasterio fuerunt & actorum fieri sunt consueta. Item cum dies obitus alicujus aut aliquorum in predicta Ecclesia solitariensi fratris aut fratrum nobis innotuit, ex tunc campanis, candelis & missis nec non in aliis orationibus debebimus in predictam diem pro anima aut pro animabus fratris aut fratrum cum humilitate & devocione perficere, ac si nostrorum fratrum alicujus aut aliquorum funus aut funera presentiam obtineret aut localia obtinerent & per septem dies septem misse cum totidem familiis pro animabus defunctorum nostrorum confratrum aut fratrum integre persolvantur & per triginta dies verba mea auribus in commune, si vero aliquis aut aliquot ex sepedictis fratribus ad nos missus seu missi fuerint ob suos excessus perpetratos, aut ob ecclesie eorundem egestatem, pro

tunc

tunc confraternitatis de jure eidem aut eisdem, ſicut uni de noſtris, unicuique eorum per annum in victu providere & veſtitu volumus, ſi vero aliquis aut aliquot cum licentia ſui abbatis ad noſtram Eccleſiam pervenerit ſeu pervenerint, propter deductionem faciendam, ex tunc debebimus eundem apud nos tenere & ſicut Dominis noſtris per menſem prebendam imparcire & omnia alia que ab antiquo in confraternitatibus obſervabantur, pro ipſis & in ipſis volumus integraliter compatrare, ad faciendum hujus acti debitum, damus, dedimus & preſentibus eis erogamus prius dictam confraternitatem ut dictum eſt obſervandam, Sigillis noſtris Abbatis & conventus noſtre prius dicte eccleſiæ Nuvvenſtatenſis firmius roboratam, datum anno Domini M.CCC.XXX. quarto, Dominica die poſt feſtum B. Kiliani & ſuorum ſociorum.

§. 5.

Weilen aber obige Brüderſchafften wenig zum Auffnahm der Küche dienten, indem es heiſſet: Clericus Clericum non decimat, ſo brachte man eine dritte auff, die auch deßwegen neuerer, als die zwey erſteren. Man nahme auch in dieſelben groſſe Herrn und Frauen gar zu gern, weilen dieſelbe ſo complaiſant waren, und die guten Wercke nicht umſonſt verlangten, ſondern einem Cloſter reichlich bezahlten. Da aber aus Heller auch endlich Gulden werden, ſo nahme man nicht nur wolbegüterte, ſondern auch Arme hinein, welche dann aus geiſtlicher Einfalt offtermal das äuſſerſte thaten, und was nur in ihrem geringen Vermögen ware, hergaben, weilen ſie lieber ihr Weniges hier entbehren, als nach ihrer Meynung der himmliſchen Schätzen verluſtig ſeyn wolten. Wie es mit ſolchen Brüderſchafften gehalten worden, will ich hier nicht weitläufftig anführen, ſondern verweiße einen Leſer, der mehrere Nachricht davon verlangt, auff Herrn Struvens Hiſtoriſch- und Politiſchen Archivs andern Theil, da er p. 9. und folgenden von der Brüderſchafft des Fronleichnams zu Gräffenthal ex inſtituto handelt.

§. 6.

Auf unſer Cloſter Naumburg zu kommen, ſo habe von deſſen Brüderſchafft ein Manuſcript. Es iſt aber zu bedauren, daß verſchiedene Blätter außgeriſſen. Sie wurde angefangen anno 1412. und zwar gab die damahlige Frau von Hanau Eliſabeth, eine gebohrne Gräffin von Ziegenhayn, Gele-

genheit dazu, welche ihre Freygebigkeit gegen das Closter sonderlich blicken liesse. Sie lebte dazumal zu Windecken und hatte das Closter in der Nähe. Es ware um diese Zeit in merckliche Abnahme kommen, deßwegen sie ihre milde Hand freygebig aufthät, dem Closter aus Schulden zu helffen. Damit nun andere durch ihr Exempel angefrischet würden, so gabe sie sogleich 300. fl. zur Brüderschafft, welches von solcher Würckung ware, daß so wol Adeliche als auch andere Leute diesem Vorspiel folgten, welches dem Closter nicht wenig wieder aufhalff. Das Manuscript hat dieselbe nach der Länge mit Namen beschrieben, ich erachte es aber nicht nöthig zu seyn, einen jeden Bauren mit seiner Keth daraus vorzustellen, sondern will nur excerpiren, was mir nöthig zu seyn bedüncket.

§. 7.

Da eine solche Brüderschafft ihre Vorsteher und Convents-Herrn hatte, ohne deren Wissen und Willen niemand konte hinein genommen werden, vid. Struv l. c. p. 39. so wurden dieselbe auch von Zeit zu Zeit erwehlet und finde ich folgende Liste davon:

Frater Conradus de Biedesheim & Parentes ejus.
Frater Heynricus de Allenheym.
F. Johannes de Babenhausen & parentes ejus.
F. Heynricus von Speyr.
F. Wygandus de Allenheym & parentes ejus.
F. Conradus Wyse von Franckfort & parentes ejus.
Frater Nicolaus de Elfelt, pater ejus Conradus, mater Elizabeth.
F. Evvaldus de Wyndecken.
F. Honetus de Wonecken.
F. Caspar de Wonecken.
F. Johannes Bruvver de Wonecken & parentes.
F. Nicolaus Textoris de Wonecken & parentes.
F. Johannes Nirrificus de Wonecken & parentes.
F. Johannes Kronberger de Wonecken & parentes.
F. Johannes Menger de Wonecken, olim Prior.
Pater Friedericus Prior.
Pat. Herdinus de Keuchen, olim Prior.
P. Johannes von Confluenz, olim Prior.
F. Adam Wysener de Friedberga & parentes.

F. Adam Minor de Fridberga & parentes ejus.
F. Johannes de Eychen.
F. Nicolaus de Hanavv.
F. Andreas de Bergen.
P. Siffridus de Bergen Prior & parentes ejus.
F. Bertholdus Fischer de Helbergen & parentes.
F. Dyetherus de Karben.
F. Michael de Allenstat.
F. Gielbertus Riedesel de Bellersheim prebendarius & parentes.
Junghenn von Erbstat der Daube prebendarius.
Wigand von Stockheym, armiger, obiit an. MCCCC LXXV.
F. Johannes Sutoris de Wonecken.
F. Johannes Kunckel de Rodheym.

§. 8.

Diejenige, so sich nach und nach in diese Brüderschafft begeben, und bey denen was erinnert wird, sind folgende und zwar die allerersten diese, welche ausser besagtem Manuscript angetroffen:

Jungfr. Gelchin Forstmeistern 3. fl.

Jungfr. Juttgen Golligen (Kolling, sive Colling) ir Vater Rudolf, sin Haußfraw Jutta 14. fl.

Dyedericht Specht und Gude Langte syn Hußfraw eyn Hube Gebuß (gebauten) Landes in Bynstater Terminey, gibt 2. Achtel Korn.

§. 9.

Nun kommen sie endlich nach der Ordnung des Manuscripts:

Graff Ulrich (beßer Herr Ulrich) von Hanaw und syn elich Gemahel Elizabet Greffin von Zygehane.

Graff Reynhart von Hanaw und syn Son Reynhart.

Her Friedrich Forstmeister, Husa syn eliche Husffraw und Jungfr. Gyelchen irer beyder Dochter.

Juncker Rudolf Geylinck, Guda syn eliche Husffraw, Gudgen irer beyden Dochter.

Her Gielbrecht Weyß von Fuerbach und ux. Albracht.

Juncker Friedrich von Dorfellen, ux. Susanna hat gebben eyn swartz damasten Chor-Kapp zu eym Jargezytt.

Juncker

Juncker Ruprecht von Buches, ux. Elizabet von Luter.
Juncker Velten Buches ux. Lyss von Honwissel. & ux. Margred von Gurz (Görz) hat gebben eyn swartzen und ein grünen Rock in die Zyr der Kyrchen.
Juncker Wyant von Stockheym, ux. Lyse.
Juncker Johan von Stockheym, ux. Gertrud von Bellersheym und ire Kinder.
Juncker Philips von Stockheym, ux. Anna von Lauwenbach hat gebben ein Schamelot Schub zu zwen Leviten Röcken. Schub oder Schaub ist so viel als ein langer Rock oder Mantel, vid. Gozens von Berlichingen Leben p. 28.
Juncker Elbert von Stockheym.
Juncker wyprecht von Rosenbach, ux. Dorothea Weysen von Fuerbach irer beyden elich Gemal hat gebben eyn swartz damasten Meßgewant.
Juncker Wygant von Stockheym ux. Gude von Buches.
Juncker Johan Ort, ux. Elizabet und Gerdrut ir Dochter.
Juncker Johan von Rosbach, ux. Eylche und ir Kynder.
Juncker Ruprecht von Karben, Fraw Katherin von Vilbyl syn Mutter, Elizabet Lengeln syn elich Gemal hebbent gebben zwen Gulden zur Capellen.
Juncker Philip Specht von Bobenheim, ux. Margret Schencken habent gebben zwey Schammelotten Meßgewant eyn swartz und eyn braunes.
Juncker Herman von Moschenheim.
Juncker Georg von Buches Amptmann zu Assenheim der Herschafft von Ysenburg, ux. Anna von Walensteyn.
Her Johan Dubener Vicarius zu L. Leonhard zu Franckfurt.
Johannes Mathie Schriber zu Franckfurt.
Her Johan Schel Vicarius zu S. Bartholomes daselbst, qui contulit nobis Dyalogum Gregorii super Librum Job.
Juncker Johan Frosch Ratsher zu Francfort syn Hußfraw und Kynder.
Meister Lorenz Kempff Burger zu Nurnberg, Barbara ux. hat gebben eyn Gulden in dye Bruderschafft.
Meister Pauel von Marckburg Orgelmacher ux. Otilia, Johann ir Son haben die Orgel gemacht.

Wiegel

Wiegel von Rendel ux. Alheyt habent geben sieben Virteyl Ackers in Rendeler Terminy ir Jargezyt ist uff den nechsten Wercktag noch des heyligen Crutz Tag Inventionis.
Niclaus Greff zu Budesheym ux. Meckel hat uns gebben eyn hübsch Lylach zu eym Altar-Duch.
Her Hartman Bruwer Priester von Selgenstat dedit XX. fl. ad unum missale.
Her Dyeterich Scharpfdorn ein Priester von Folde.
Hans Blybnit ux. Grede Keller des Apts zu Lympurg.
Her Johan Kranich Altarist zu kleyn Karben der hat gebben III. Achtel Korn Gnelt.
Heynrich von Alenstat hat uns gebben eyn Byenen oder Yamen.
Gyessen Henn ux. Guda von Rendel hant gebben eyn nuwe Altar-Duch und eyn hübsche Handzwehel mit Striffen.
Elß von Rorbach, Gude ir Dochter dye habent gebben eyn Lylach zu eym Altar-Duch und eyn hubsch Harschnor an eyn Meßgewant.
Ulrichs Henn, Kryn syn elich Hußfraw und irer Eltern, der unser Zehener ist.
Gyeller Irmels Kryn von Keychen unsers Closters Vyehemaydt hat gebben zum Heyltum ir Horschnyer.
Luckel Henn der Lamschnyder, Kryn syn elich Hußfraw all irer beyder Kynd und sunderlich Kyentz irer Dochter dye gebben hat 1. fl. in dye Bruderschafft, der GOt aller gnedig und barmhertzig wol syn.
Clauß Lochman von Alstat, Gylgen syn Hußfraw dye hebbent gebben eyn subtyl hyebsch Kram-Duch zu eym oder zwen Altar-Ducher und VII. Schilling.
Lucia Strempeln von Erbstat Peter Strempels elich Hußfraw hat gebben eyn Meßgewant mit sym Zugehoer, Kelch, Paten, Meßbuch und anderß waß zu eym Priester gehort.
Schunck Henn von Erbstat, Martin von Ostheym und Luckel irer beyder elich Hußfraw ir Kynder hat gebben zwey Lylach zur Orgeln und Altar-Duch und 1. Pfund Wachß.
Byeckelhen von Erbstat, ux. Kryn hat gebben zu GOtes Diensts eyn hubsch gut Lylach zu eynem Altar-Duch.
Lozen Adams Krynchen, der GOt gnad, hat gebben zu dem Heyltum eyn guts Corallen pater noster, ist wert 3. fl.

Plumen Conz Zymmermann zu Eychen ux. Elß und Kynder hat uns vergeblich gemacht unser Libery hynder dem Bredigstoell.
Jacob Zyeckwolff hat uns gebben 2. fl. zu der Orgeln.
Justina Wesamern von Friedburgk hat gebben eyn Pferlyn Schepfel, davon gemacht synt worden Corporal-Huser.
Her Johan Hyeltwin.
Her Johan Weniecks Capellan zu Wynecken.
Martinus Schulmeyster zu Womiecken und syn Fraw Hilgart.
Cristin Appeln Emerichs Hußfraw dedit duo iugera agrorum by den Stitzenhecken.
Guden Hanßgen Gyel hat gebben ir best Kleydt.
Rup Kremer ux. Elizabet hat gebben ein grün Meßgewant mit synem Zugehor.
Martins Conz von Osthеym ux. Elß hat groß Wehr gethan den Kyrch-Dorn zu leschen.
Her Hartman Bruwer Altarist zu Wonnecken hat gebben IX. ewige Schilling Heller gefallen zu Wonecken.
Dylman Becker syn Fraw Alheyt, welch gewest XVIII. Jar unser Viehemutter hat gebben 2. fl. in dye Bruderschafft.
Heynz Oelse von Butzbach ux. Elß von Alenstat hat geben in die Capell eyn Altar-Duch.
Her Johan Schol Capellan zu Helbergen hat gebben dem Closter etlich Bücher.
Wyngarz Henn der Helberger hat dem Closter nochgelassen L. Gulden Schult.
Walters Heyntz, ux. Meckel hat gebben etlich Eln Flesen Duch in dye Kyrch Zyerung.
Peter Koch von Durickheym der mit Steyn zu Dod geworffen ward von den Gyrtelern von Erbstat, hat uns syn elich Hußfraw Annen Elsgen von Staden gebben X. fl.
Her Johan Seib Pastor zu Kylgensteden.

Cap.

CAP. X.

Von den Seel-Geräthen, so dem Closter gemacht worden.

§. 1.

DAs Wort Seel-Geräth ist in den Clöstern am besten bekand, was es bedeute, weilen ihnen durch dieselbe am meisten ist gerathen worden, indem sie bey Begängnüssen grosser Herren und Frauen auff die Gesundheit derselben noch nach ihrem Tod trincken und schmaussen konten. Nachdem einmal die Meß durch den Pabst Gregorium M. im sechsten Seculo erdacht worden, so nahmen die Seel-Geräthe auch nach und nach ihren Anfang. Damit sie nun um so besser in Schwang kämen, solten sie mit den Gedächtnuß-Tagen der heiligen Martyrer der ersten Kirche eine Verwandschafft haben. Aber wie diese zum Andencken des Glaubens und Standhafftigkeit derselben gefeyert wurden, ein Exempel und Beyspiel daran zu nehmen, so hatten jene hingegen einen gantz andern Zweck und Absicht. Bey denselben theilte man Speiße und Geschencke an die Armen aus, vid. Joach. Hildenbrand de Natalitiis veterum, Sagittarius de Natalitiis Martirum, da man bey diesen hergegen sich von den vermachten Geschencken lustig machte.

§. 2.

Ein Seel-Geräth war also nichts anders als ein Anniversarium sive dies annuus, quo officium defunctorum pro aliquo defuncto peragebatur, ipso obitus recurrente die, wie es du Fresne in seinem Glossario definiret. Man nennte es auch Jus charitatis animarum, Schannat in Tradit. Fuld. p. 266. animæ habitam rationem, Crusius in Annal. Suev. Tom. II. p. 261. remedium animarum, in einem Document, welches ad an. 1340. folgen wird, Conscienz Geld, Schilter ad Konigshoven p. 653. daß also Seel-Geräth so viel ware, als pro anima judicare, der Seelen rathen.

§. 3.

Sie trugen vormals viel ein, indem man meynte, man könte nicht selig sterben, oder man müste um so länger im Fegfeuer schwitzen, (zu wel-

chem die Geistlichkeit in Ansehung der Seel-Messen den Schlüssel hatte, und nach ihrem Gefallen außlassen konte) wo man nicht, nebst Bezahlung einer guten Anzahl Seel-Messen auch noch überdas ein Seel-Geräth machte. Ich finde in einem alten geschriebenen Glossario, welches in einem Closter geschrieben, daß das Wort intestatus erklärt wird von einem, der ohne Verfertigung eines Seel-Geräths gestorben. Wiewol auch bekand, daß nachmahls das Wort Seel-Geräth vor den letzten Willen genommen worden. In der Glossa Juris Sax. Provincialis Libr. I. Art. 23. heißt es: Wann sie 14. Jahr voll haben, so mögen sie wol Seel-Geräthe machen.

§. 4.

Diese Anniversaria waren theils solennia, theils communia. Die Solennia nenne ich solche, da man nach verflossener Jahrs-Zeit des tödtlichen Abgangs eines Herrn uud Frauen, welche ein Closter sonderlich bedacht, die Exequien repetirte und einen Umgang hielte, als wenn dergleichen Personen erst verstorben. Es wurden viele Seel-Messen gelesen, und der Actus zuletzt mit einem guten Schmauß oder Pictantia, wie sie es nennten, du Fresne in Glossar. sub hac voce, beschlossen, Leuckfeld in Antiquit. Walckenried. p. 316. Schammelius in seiner Beschreibung des Closters Oldisleben p. 69. Dergleichen wurden nun vornemlich den Stifftern, Advocaten und Casten-Vögten, wie auch andern, die sich im legiren auff eine freygebige Art hervorgethan, gehalten.

§. 5.

Jedoch sind mir keine vom hohen Adel vorkommen, ausser den Herrn und Frauen von Hanau, welche dieses Closter Naumburg mit einem Seel-Geräth bedacht. Unter diesen finde zuerst Herrn Ulrich den II. dieses Namens von Hanau, welcher kurtz vor seinem End in dem Jahr 1345. diesem Closter zu gut ein Seel-Geräth vor sich und die Seinigen gemacht, wie aus dem Brieff am besten erhellet:

> Wir Ulrich der alde Herre zu Hanowe bekennen uffentlich an diesem Brife ume alsolich Selgerede, als wir gesatzt undt bescheden han, mit Namen ein Marg liechter Pennige ierlicher Gulde den Ersamen geistlichen Luden den Hern zu Nuwenburg in Winreben der zu einer Pitantien eweclich dieselben Marg han wir sy gewist uff den Wisen zu

Scharr-

Scharrmulen, die Hentze Burghard inne hat, da uffe sy itz haben sullen alle Jar eweclich uff Sente Mertins Dag, also das die vorgenant Hern unser, unser selgen lieben Frauwen Agnesen von Hanawe und unser selgen lieben Dochter Alheide von Hanawe unser Jargezit zu begene und unser zu gedencke ne eweclich in irre Gebed, Auch wanne das wir oder unser Erben quemen mit zehen Marcken, so sulde die vorgenant Marg ledig und loß sin, und uns und unsern Erben wider gefallen an aller Hindernußen und Widderrede und sullen die vorgenant Herren die zehen Marg anlegen, an ander als viel Gelde inn aller der Maze zu habene und unser Jargezit zu begene und unser zu gedencken, als vorsriben stet. Das dis stet und veste sey, des han wir Ulrich der alte Herr vorgenant unser Ingesiegel an disen Brieff gehangen, der wart gegeben, da man zalte nach Cristes Geburte druzehen hundert Jhar in dem funff und firzigesten Jare, uff Sent Thomas Abundt des heyligen Aposteln.

§. 3.

Dieser Herr Ulrich hatte (ausser dem, daß er vielen andern Clöstern einiges in seinem Testament vermacht, auch das Closter Naumburg noch mit 17. Pf. Heller bedacht) ein weit ansehnlichers Seel-Geräth aber dem Closter Arnsburg gemacht, davon suo loco. Am meisten hat sich gegen dieses Closter Naumburg verdient gemacht Frau Elisabeth von Hanau, gebohrne Gräffin von Ziegenhayn, welche durch Verfertigung eines solchen Seel-Geräths dem Closter aus seinen Schulden nnd Nöthen, darinn es gerathen war, verhalffe, da es sonsten damahls schon hätte eingehen müssen. Sie lebte zu der Zeit zu Windecken und gienge mit lauter heiligen Gedancken um, weil ihr Herr in einen betrübten Zustand gerathen war, de quo alibi: der Brieff, den sie deßwegen außgestellet, lautet folgender massen ex Copia:

Wir Bruder Rudolf Apt und der Convent des Closters zu Arnsburg Ordens von Cistercien in Mentzer Byschtum gelegen, bekennen und dun kunt uffinliche mit dysem Bryffe vur uns und alle unß Nachkomen, Alse das Closter Nuwenburg virgenglichen und in gar viel Sachen gebrechlichen was, undt das mer Tyl deselben Closters Gude und Gulde versetzit und verussert waren worden und in anders grossen Scholden was, das das Closter witder zu Besserung queme undt nit also gar virgynge und das Gots Dynst gemerit, gebessirt und bestediget wurde, so hat die Etele Jungfrawe Elsebeth von Ziegenheym Frauwe zu Ha-

 nawe

nawe unser gnedige liebe Jungfrauwe GOt zu Lob und zu Eern und Dynste undt irer Sele zu Troste in luterlichen umb GOtts Willen gegeben drithalphondert Gulden, in des obgenanten Closters Nuwenburg Nutz zu wenden, das sie auch also mit Willen und Virhingnuße Irs lieben inn GOt Vatters und Hern Hern Johan Bocks Apte des Closters zu Limpurg also getan han und enthette solche Giffte und Stuer getan, das Closter were alzumal virginglichen worden und darzu hat yn die obgenant unser gnedige liebe Jungfrawe die sonderliche Gnade um GOts Willen getan und hat in alle yre Gulde, Zinß und Gute zu Acarben mit hundert und dryssig Gulden gelost dy virsatzt waren, darum sie soln und wullen eweclichen yrrer Anchen, yre Anfrawen, yres Vatirs, yrer Mutter, yr Geswisterde, irer Kynde und ire Sele begen inn aller der mazen als hernach geschrieben stat. Zum ersten ist beredt, das sie und alle yr Nachkommen solln und wolln, diewile unser liebe gnedige Jungfrawe lebet, yre vorgeschreben Eldern, Geswisterde und Kinde begeen zu vier Gezyden in allen Jaren, mit Namen sollen und wulln sie den vorgeschrieben lieben Selen uff die viere Donrstage zu Abende die allirnechste zu ycliche Zyt vor den vier Fronfasten in dem Jare komen, uff derselber Donrstage yclichem ein Vigilie ymer eweclichen syngen, undt uff den andern Tage nechste darnach, das ist uff den Frytag des Morgens ein Sele-Meße syngen, auch ymer eweclich undt darzu der vorgeschribenen Selen ein Gedechtnisse haben also gewonlichen ist on geverde, und wan das gescheit, das die vorgenante unß gnedige liebe Jungfrauwe von Dodis wegen abegeet, das sy GOtt lang gefristen wulle den Dage daruff sie gestorben und abegegangen ist, sollen sie eygentliche schriben in yre Register und Selebuch also gewonlich ist, undt dan alle Jar ymer eweclichen uff denselben Dag yr Jargezytt begeen, des Abends ein Vigilie und des Morgens eyn Sele-Messe zu syngen und der Sele gedencken, also gewonlich ist one geverde, ob sie anders keyn grosser Feste daran hinderte, undt wer is Sache, das sie das von der grossen Festen wegen eyns nit gethun konden, so solden sie das zu Stund an allen Virzog angeverlichen uff den nechsten Dag nach dem Feste dun, inn aller der maße als sie das uff den vorgangen Dag gethan solden han, an alle Geverde, und wan das gescheen ist undt sie yr Jargezyt also begangen han, so sollen und wollen sie yr vorgeschriben Eldern, Geswisterde, Kynde undt wen sie yn darzu

befelit,

befelit, ymer eweclichen begeen vor den dryen Fronfasten in aller der masse als vorgeschrieben stet, on geverde und mit Namen vor der Fronfasten vor Wyhenachten nehste vor Ostern undt vor der Fronfasten die nechste nach dem Pyngistage ist, an alle Geverde, und so sie yrer Jargezyde also begeen als vorgeschriben stet, darum so sollen sie dan die Begengnus zu der einen Fronfasten, die inn dem Herbst ist nicht me plichtig syn zu thun, und ist auch bered, wan sy oder yr Nachkomen dy vorgeschriben Jargezyt und Begengnuße dun und begeen also vorgeschriben stet, so sollen Johan Probiste und Johan Prior und yr Nachkomen und wer dan die Uberſten und die Gewaldigsten inne yrem obgenanten Closter Nuwenburg eyn fir Maß Wines ubir Dische bestellen undt den mit ein Fysche vur einen halben Gulden zu presencien in demselben Dische und Ymße, und soln das thun zu iglicher Zytt undt uff iclichen Dag darauff sy yr Convent Brudir und Nachkomen die Jargezytt und Begengnuße thun und begeen mit der gesungen Meße, also vorgeschriben ist an alle Geverde, wer is das der Here und Brudere also viel weren, das sie der Fysche uber eyme Dysche und Ymße nit genug hetten an Geverde, so solden sie das doch bestellen und geben also vorgeschrieben stet, das die Selen nit gesumet werden, Auch ist gered und besonderlichen ußgewogen, das der eegenante Probst, Prior Convent Bruder und alle yre Nachkomen die vorgenante Gude, Gulde und Zinße zu Acarben, die yn unß obgenante gnedige Jungfrauwe also geloßt hat mit virkauffen, virusern oder virsetzen sollen in kheyne weyße, an alle Geverde und wer is das geschen, so virschriben und verwilkoren sie sich mit diesem Brieffe, das das kheine Macht sal han, sundern die Gude sollen yres Closters Nuwenburg syn und plyben, die Presentien darvon ußzuriechten und geben inn aller der masse also vorludet an Geverde, Me ist geredt werde Sache, das das vorgenante yr Closter oder sie zu Banne quemen, oder wie oder von was Sachen sich das machte, da sie nit mit uffen Doren syngen dorfften, in den Zyten als sie die Jargezytt und Begengnuß thun und begeen sollen, also vorgeschrieben stet, so solde doch yr iglicher ein Vigilie und ein Selmeße lesen, uff dy Zyt also gelut hat, das sy dy singen solden und so schiere sie mit offenen Doren syngen würden, so solden sie die Vigilie und Meße singen, und presentien geben zu Stund ane Virzog also viel der versumiet weren worden on Geverde, So ist auch eigentliche

liche ußgetragen und sonderliche bered, wer is Sache das Johan Probst Johan Prior, Convent, Bruder und alle ire Nachkomen sumig würden an der Jargezyt und Begengnusse undt die nit teden, begyngen undt ys damitde hylden inn aller der masse, also vorgeschriben stet, so virschriben und virwilkomen sie sich und alle yre Nachkomen mit diessem Brieffe, das ein Apt und Convent zu Arensburgk oder weme sie das befelen dy vorgenante Zynse, Gude und Gulde zu Acarben an alle yr Wiedderrede und an allen Intrag zu yn nemen sollen und mogen, und sich der dan vurter gebruchen und damit thun und lassen, also mit andern yren eigen Guden angeverde. Also das sie die Jargezyde und Begengnuße dun und begeen und die presentien geben sollen in aller der maze also obgeschriben stet, das sie die dun sollen undt sollen sie das dun, und die Gude, Zinß und Gulde also lange inhaben und behalden also vorgeschriben steet, bis was sie verseumet han, gantz und gar witder kontlichen erfullet han und so *sie das* verseumete, also wieder erfullet han, so sol yn der Apt und Convent zu Arnesburg an Wiederrede und Intrag zu vorgenanten Guden, Zinsen und Gulden lassen kommen und yn lassen folgen, wie sie die dan fynden angeverde und was sie der ungeverlichen genossen han biß uff dy Zytt dar wir sollen sy en nicht fliechtig syn und sollen sie ys dan aber damitde eweclichen halden und thun also diesser Brieff ußwyset angeverde, und also dicke des noit geschicht das sie sumig werden also vorgeschrieben steet, Also dicke sollen und mogen dy egenante *von* Arnesburg oder weme sie das befelen, die egenante Gute *Zinse und* Gulde zu yn nhemen und ys damitde halden gleicher wis also undterscheiden geschreben steet, an alle Geverde, das alle vorgeschriben Punte und Artickele eweclliche und unvirbrechliche stet und feste bleiben und gehalden werden, so han wir Bruder Rudolf Apt und der Convent gemeynlichen zu Arnsburg irstgenante uns beyder Ingesigel an diessen Brieff dun hencken, Datum anno Domini Millesimo quadringentesimo duodecimo, ipso die B. Galli Confessoris.

§. 7.

Philippus I. Graff von Hanau-Müntzenberg, welcher sonsten auch junior genennet wird in Ansehung Philippi Senioris oder des ersten dieses Nahmens von der Hanau-Lichtenbergischen Linie, hat in seinem gantzen Leben vie-

vieles an die Geistlichkeit verwendet. Er war derjenige Herr von Hanau, der in der Mariæ Magdalenæ Kirch in seiner Residenz Hanau ein Capitul, welches seinen Dechant hatte, mit schweren Kosten angeleget. Diese seine Freygebigkeit liesse er auch, so lang er lebte, andere Stiffte, Kirchen und Spitale in seinem Land mercken, welches er noch auff seinem Tod-Bett thate, da er ein Testament machte, und seinen Sohn und Nachfolger seiner Lande, Graff Reinhard, Vätterlich ermahnte, diejenige Legaten, so er darinn gemacht, und gewiß considerabel waren, nach seinem Tod abzutragen. Er muß dem Closter Naumburg bey seinen Lebzeiten vieles zugewendet haben, weil er demselben nicht gleich andern eine ansehnliche Summe Geldes angewiesen, sondern nur diese Verordnung gemacht, wie seine eigene Worte als in einem Postscripto lauten: **Auch lieber Son, ich habe mit dem Probst von Nuenberg abegeredet, das er bestelle eyn ysern Gereimß zu machen an das helge Sacrament-Huse zu Lobe und zu Ere dem helge Sacrament, das wolle ich betzalen, ist myn flißliche Bede zu dir, du wollest solichs auch ußrichten und betzalen solich myn Begirde hab ich abegeridt und mit Her Friedrichen von Dorfelden und Jungher Ruprecht uff Fritag nach dem Tag** ascensionis Domini. Und eben dieser sein Sohn, Herr Graff Reinhard, hat vor seine Person dem Closter ein Seel-Geräthe an. 1511. gemacht, und es mit Erhebung desselben auff die Kellerey Windecken verwiesen, ich habe aber die eigentliche Contenta davon noch nicht zu Gesicht bekommen.

§. 8.

Die Anniversaria communia waren solche, welche zwar nicht mit Exequien und Schmaussen celebrirt worden, doch mit den Solennibus dieses gemein hatten, daß an dem Tag der Verstorbenen, die ein Seel-Geräth gemacht, ihnen Seel-Messen musten gelesen werden. Aus beyden nun sind die Necrologia und Toden-Register entstanden, welche zwar dieses incommodum mit sich führen, daß die Jahre eines Verstorbenen selten beygesetzet, da hingegen die Tage um so sorgfältiger auffgezeichnet worden, welches dann den Genealogien ein grosses Licht gibt, da man anderwärts das Jahr des tödtlichen Abgangs hoher Personen findet, ohne daß der Sterb-Tag angemercket wird, welcher Mangel durch diese Bücher kan ersetzet werden.

§. 9.

Ein solches Toden-Register hatte man in den Clöstern stets vor Augen, damit diejenige Seel-Messen, dazu man sich durch die gemachte Seel-Geräthe verbündlich gemacht, nicht möchten vergessen werden. Was solche anlangt, die unserm Closter Naumburg zu gut errichtet worden, will ich nur noch einige berühren.

An. 1285. übergab Syman von Eychen ex familia equestri und syn elich Hußfrauw ierlich zum Sel-Geräth ein halb Marg Gelds zu einer belychtung der Kyrchen.

An. 1340. gab Culmannus von Grunberg und sein Weib Gudela zu Franckfurt wonhafftig ihren Hoff zu Groß-Karben zu einem Seel-Geräth, jedoch mit dem Beding, daß das Closter, so lang eines von ihnen beyden lebte, ihnen einen gewissen Censum liefern solte, der aber mit ihrer beyden Absterben solte ein Ende nehmen, das außgestellte Document darüber *lautet* also:

Nos Magister Civium Scabini & Consules Frankinfordenses recognoscimus per presentes & ad universorum notitiam cupimus pervenire, quod constituti coram nobis in nostra presencia Culmannus Grunebergensis & Gudela uxor sua legitima nostri concives recognoscentes se dedisse & contulisse Religiosis viris ac Dominis Preposito totoque conventui Monasterii in Nuvvenburg ordinis Benedicti Mogunt. Diœcesis *in remedium animarum suarum* & parentum suorum curiam suam sitam in villa *majori* Carben, de qua Curia prepositus & conventus dabunt & *dare tenebuntur*, dictis Culmanno & Gudeln ad tempora vite sue, ipsis vel alteri eorum, qui supervixerit octo octalia siliginis Frankinford. mensure & eis presentare tenebuntur in Frankinford singulis annis intra duo festa videlicet Assumpcionis & nativitatis beate virginis Marie suis propriis laboribus & expensis. Cum vero Culmannus & Gudela expiraverint, vel ab hac luce migraverint, predicta octo octalia siliginis ad Conventum & monasterium predictum libere devolverit, Et prepositus ac conventus predicti Curiam ante dictam *in remedium animarum* Culmanni & Gudelen prædictorum ac ipsorum Parentum in perpetuum tenebunt & possidebunt contradictione qualibet non obstante. Testes vero Syfridus de Spire magister civium, Dymarus de Lichtinstein, Lotzo de Holzhusen & alii qui plures fide digni. In cujus rei Testimonium Sigillum nostre civitatis minus ad preces dictorum Culmanni ac Gudelen presentibus duximus appendendum, Datum Anno Domini M. CCC. XL.

Anno 1347. erneuert Sibold von Winthusen equestris ordinis homo das Seel-Geräth, welches seine Eltern dem Closter gemacht. Er mag wol mit dessen Außrichtung säumig gewesen und durch Hanau als Casten-Vogt zu der ordentlichen Leistung seyn angehalten worden; welches noch wol daher kan geschlossen werden, weilen Herr Ulrich von Hanau nicht nur in fidem dessen subscribirt, sondern auch Sibold sich anheischig machen müssen, wofern er hinkünfftig darinn sich nachläßig erzeigen würde, er solte gehalten seyn, sich als einen Geisel zu Windecken zu stellen. Das ganze Document ist werth, daß es gelesen werde:

In GOttes Namen Amen, Ich Sibolt von Winthusen ein Edelknecht thun kunt allen, die sehen und horen diesen Brieff lesen, umb solich sehs Achtell Korn Gulte die mein Eltern seligen gesatzt hatten und han dem Closter und dem Gotshuß Numberg gelegen in der Wederau zu eim rechten Sellgerede und ware die bewist uff dem Hoffe zu Rorbach und uff dem Gude das darin gehort und hornt und meiner Eldern waß und wand dem Closter die Korne Gullt nit gelegen waß, hat der Probst und des Closters Furmonde die Korn Gulde gezogen an die stat, da sie ine gelegen ist, mit Namen uff die Ecker, die da liegend in der Termini des Dorffs Kaichen und als die hernach beschrieben staen, von ersten, uff dem Felde ghein Erbstat funff Morgen uff dem Galgenberge, anderhalben Morgen uff dem Elldrichsberge, einen Morgen uff dem Bomgarten uff dem Fellde ghein Rendele, sieben Morgen ligent in den Clingen uff dem Fellde ghen Ilbenstat, einen Morgen uff der Auwande (wendet) bei Ilbensteder Wege, ein Morgen zuget bei dem Assenheimer Padt uff, ein Morgen zuhet uff der Bolander Poit, drithalben Morgen in dem Grunde über den Assenheimer Padt, ein Morgen zuhet uff den holen Wegk, und soll das Closter Numburg diese Korn Gulte immer ewiglich han und besitzen, von mir und von allen minen Elltern und unser Erben zu eim rechten Selgerede und ist das geschehen mit Willen und Wissen und mit Verhengknus mein und aller meiner Erben, und han ich Sibolt der vorgenant vor mich und alle meine Erben in Truen globt an Eitstat und geloben, das ich, noch khein mein Erbe und alle die zu dem Gude Ansproche mochten han, die Korn Gullde fordern solln noch ansprechen sollen, werß Sach, das ich oder mein Erben oder einicher der Erben, die zu dem Gude Ansproch mochten han des Closters Numburg oder wer des Closters Vormunde ist, anspre-

ansprechen, umb die vorgenant Korn-Gulde und ime bruchig wurde, so ich in Truen gelobt han und das Closter oder sein Vormunde umb die Bruche mir zuspricht, so sal ich Sibolt vorgenant in die Stat Wunnecken farn in Gißels Wise indwendig acht Tagen ongeferde und dannen nit zu ryden, dem Closter Numburg was diß erber Lude, der Edel Herr Ulrich Her zu Hanaw, der erbar Man Jorge Probst zu Numbnrg, Her Johan von Ostheim Ritter, Eberhard von Dorfellden, Johan von Erlenbach des Probsts Swager, Erwin von Rorbach Edellknecht und sust Lude gnuch den zu glauben ist, zur Urkhund und merer Sicherheit aller der vorgeschriben Dinge geben ich Sibolt der vorgenant diesen Brieff besiegellt und mein selbs Ingesigell, den ich vor mich und alle mein Erben an disen Brieff gehangen han und han gebeden den Edeln Man Ulrichen Herrn zu Hanaw, das he sein Ingesiegell auch her an gehangen hat und wir Ulrich Herr zu Hanaw bekhennen unß das wir durch bede Willen Siboldes des vorgenanten unße Ingesiegell an dißen Brieff gehangen han und sein hiebei gewest uß und ussi, gegeben da man zalte nach Cristus Geburt druzehenhundert Jar darnach in dem sieben und virtzigsten Jar uff Sant Johans Tag als dem Korn die Wurzell bricht.

An. 1414. lässet Lucie von Erbstat vor sich und ihren verstorbenen Man zum Seel-Geräth ein Meeßbuch durch Herrn Peter Schenckinberger von Franckfurt, darmals einen Geistlichen zu Ilmstat, schreiben.

An. 1418. machte Gude von Keuchen Heil Moren seel. Haußfrauw dem Closter zum Sel-Geräth zwölffthalb Morgen Ackers im Keucher Feld.

An. 1420. verkauffen (nemlich um eine geringe Summe Gelds) Metze Beckern und Gerthe ihr Sohn dem Closter zu einem ewigen Sel-Geräthe einen Garten zu Wonnecken vor der Ostheimer Porte gelegen, um eine Summe, deren sie wol bezahlet.

An. 1425. Anne Eckern Burgersen (Burgerin) zu Cronberg macht dem Closter 4. fl. jährlich zum Seel-Geräth von den 33. fl. Lippgedingiß, als das Closter ihr und ihren Kindern Lebenslang järlich uff Winachten zu geben schuldig. Es hat gesiegelt der ersame Her Johan Ecken Senger des Stiffts S. Bartholomei zu Franckfurt.

An. 1429. übergibt Wolffgin Keller gesessen zu Acarben dem Closter zum Seel-Geräth verschiedene Ländereyen.

An. 1430. Gele etwan Scheferhenne von Hanauwe seel. Haußfrauw macht dem

dem Closter zu einem Sel-Gereth einen halben Morgen Garten in der Terminey zu Wonnegken, der den Herrn von Hanaw järlich gibt drithalb Heller Zinses, doch daß sie denselben Lebenslang behalte.

An. 1452. Brachte Wigand von Stockheim Ritter es dahin, daß sein Sohn gleiches Nahmens ins Closter auffgenommen wurde, und eine Phründe oder Præbende darinn erlangte, deßwegen er dem Closter zu gleicher Zeit ein Seel-Geräth machte. Es hat das Document besondere Umstände und verdienet hier wol eine Stelle, es lautet ex Originali also:

Zu wyssen das die vesten Conradt Vogel und Henne von Stogheim Hern Johans seligen Soene berytte und beteydingt haben tzuschen dem ersamen Hern Friederichen Probist des Closters Nuwenburg und andern synen Convents-Herren an eyme und dem strengen Hern Wygant von Stogheim Ritter als von Wygandes sins Soens wegen am anderen Teyle, also das derselbe Wygandt, des genanten Hern Wygandes Soene in das vorgemelte Clostere gein Nuwenberg kommen und eyne Hern Phrunde mit Essen und mit Drincken als gute als der andern Confents Herrn eyner sin Lebetage uß da inne haben und uber der Herrn Dische by yne one allegeverde sytzen sal, auch so sal yme dem genanten Wyganden derselbe Probist und eyn iglicher der dan noch yme daselbst Probyst wurde, dartzu alle Jare und eyns iglichs Jares besunder als lange und dwyle der obgenant Here Wygandt im Leben blibet und ist und nit lenger andelogen bestellen und geben von des obgemelten Closters wegen einen Rocke, eyne par Hosen und druwe par Schuwe als gut als der anderen Herrn eyme im selben Closter onegeverde und so dan Here Wygant Ritter sin Vater von Dodes wegen abgegangen und verfaren ist das GOtt noch syme gotlichen Willen lange verhalt, so sal man yme solichs nemlichen den Rocke, die Hosen und die Schuwe furter mee nit plichtig sin tzu geben von des vorgenanten Closters wegen, sonder eß ist berytt das alßdan noch Abegank Hern Wigandes obgenant sollen desselben Hern Wygandes andere sin Kindere mit Namen Godefridt, Kune, Eberhart und Lyse Geswystere und yre Erben daraffter demselben Wiganten yrem Brudern sin Lebetage uß und nit lenger ierlichen und eyns yglichen Jars besonder mit Namen zu Sant Mertins Tage im Wynther gelegen ußrichten rethen geben und betzalen inne des Closter Nuwenburg tzehen Golden Geltzs unleffelichen one Intrag an alle Geverde uff das er sich noch syme State und Wesen,

als yme tzusteet und gehort, desta baß gehalden und auch gewesen moge dieselben sin genanten Geswystere und yre Erben sollen auch dem megenanten Wyganden yrem Bruder soliche tzehen Golden uff guden gewyssen Underphande und Gutern sicher machen hebbendig und gnuglichen bewysen und thun ane gelegen Enden und Molesteten, das er solicher tzehen Golden Geltz dwyle hee lebet sicher gesin moge das yme die unlesselichen gefallen und werden als obengerurte ist und umb soliche Phrunde und anders wie vorgemeldet ist, hait der dicke genante Here Wygant Rytter, dem vorgemelten Closter Nuwenburg zu grunde ewiglichen gegeben doch mit Willen und Verhenckenysse der obgenanten syner Kyndern die dan solichs also verwilliget und zugeen haben lassen nemlichen tzwo Hube eygens Lantzs ewiglichen des Closters zu Grunde zu sin und zu blyben, derselben Hube ist eyne genante die Byenbecher Hube und die ander ist genante George Diemars Hube und Gelande und ob des mit tzwo Hube Landes weren oder stunde under dem Gelende, so solte doch der genante Her Wigant soliche tzwo Hube Landes erfollen mit anderem synem Gelende, Auch yne geben damit de Brieffe oder Register uber die vorgerurten tzwo Hube Landes besagen ob hee anders der eynches hette, derselbe Her Wigandt und ander sin Kynder obgenante haben auch den obgemelden Probist von des vorgerurten Closters wegen inn soliche tzwo Hube Landes bracht und sie vor Endres dem Dorffgreffen und vor eyme gehegeten Gerichte daselbs zu Helbergen darin gesatzet vor Nochwere (Nachbarn) als die wyseten das solicher Insatze Machte habe noch des Gerichtes Rechte und Gewonheit on alle Geverde sonderlichen ist berytte das die obgenanten Herren Probist und Convente sie und yre Nachkomen solen und wolen alle Jar ierlichen zu den fyer Fronfasten im Jare mit Vigilie und Selemessen gedencken mit lesen und mit syngen des obgenanten Hern Wigands Frauwe Lyse sin Hußfrauwen seligen yren Altern und yren Kyndern und yre Erben Selen als man pfleget andern Brudern und Swestern zu thun im Closter als gewonlichen ist, **sie in unser Selebuche schryben** yre zu ewigen Tagen gedencken und wir obgenanten ich Conradt Vogel und ich Henne von Stogheym Myttel-Männer und Beteydings Lude bekenne das wir dieß vorgemelten Berytdunge mit obgenanten beyder Partye Wyssen Willen und in yrem Bywesen also betydingt und berytt han, so bekennen wir obgenante ich Wygant von Stog-

Stogheym Ritter ich Godefridt, ich Kune, ich Eberhart und ich Lyse alle Geswyster vor uns und unser Erben, das dieß obgemelten unser Entscheydts-Lude dieß Berytdunge und Verschrybunge also mit unserm Wyssen und Willen geteydingt und gemacht han und wir solen und wolen das auch also stede und veste halden one alle Geverde und dieß alles zu waren Orkunde so han wir obgenante Wyant von Stogheym Rytter und Godefrydt sin Soene iglicher sin Ingesiegel an diesen Brieffe gehangen und ich Kune und Eberhart han gebeden den vesten Henne von Buches zu Steden hee vor uns versiegelt hait des besiegelns ich Henne von Buches mich also erkenn und umb yre bete wyln getan han, so han ich Lyse obgenant gebeden Volpracht von Swalbach mynen Hußwirt, das he sin Ingesiegel fur mich wissentlichen auch gehangen hait, wir obgenant Conradt und Henne haben auch unser iglicher sin Ingesiegel als Teydingks-Lude an diesen Brieffe gehangen, Datum anno Domini M. CCCC. quinquagesimo secundo.

An. 1452. Henne von Stockheim, der bey der obigen Vermachtnuß mit gewesen, wolte das Closter vor seine Person auch bedencken, und machte demselben nebst seiner elichen Haußfrau Luckele zum Seel-Geräth nominatim dem H. Creutz zu Naumburg eine Hoffreyde zu Keuchen bestehend in drithalb Morgen und etwas mehr, nebst einigen andern Gütern. Es müssen die Stockheimer in diesem Jahr gar geneigt vor das Closter gewesen seyn, welches nicht nur aus obigen beyden Schenckungen erhellet, sondern es ware auch Henne von Stockheim, von dem jetzo gesagt, Ursach, daß noch in eben diesem Jahr Wiegel Musig Dorffgreve zu Rendel dem Closter anderthalb Morgen zum Seel-Geräth setzte.

An. 1455. Schulle Henne Burger zu Wonecken und seine Haußfrau setzen dem Closter zum Seel-Geräth ein Dritel zweyer Morgen Wiesen in Eycher und in eben dem Jahr Agnes Wyngart Gerges selgen Haußfrau ein Morgen Ackers in Helberger Terminey. Weiter habe keine angetroffen, ausser daß noch beyde folgende ohne Benennung des Jahrs gefunden.

Ein Mesten Oley zu eym ewigen Lycht hat uns geben die erbare Frau Loyesel Schelme von Bergen zu Franckfurt irer Selen daby zu ewigen Zyt zu gedencken.

Contz Moller der Alt zu Helbergen, Els syn eliche Hußfraw, ihrer beyden Eltern und irer beyden elichen Kynde, als Hen Moller ir Son, Anna syn eliche Hußfraw und der obgenant Elude Dochter als Kreyn, Gred und Elsgen hant geben X. fl. zu eym ewigen Jarzyt.

Cap.

CAP. XI.

Von den Closter-Gebäuen.

§. 1.

Obschon dieses Closter in alten Zeiten nur ein Clösterlein genennet und auch noch in dem Kauff-Brieff de an. 1561. so benahmset wird, ohne Zweiffel weil es so reich nicht war, noch so viel Einkommen hatte, als viele andere wolbegüterte Benedictiner-Abteyen und Probsteyen, so hat es doch einen sehr weiten Umfang gehabt. Es lage auff einem ziemlich hohen und dabey anmuthigen Hügel, war auff einer Seite mit Gärten und Waldungen, auff der andern aber mit Weinbergen umgeben. Es braucht wol eine kleine Viertel Stunde Zeit, dasselbe mit der Capelle, so etwas abgelegen, doch aber in der Ring-Mauer umfasset gewesen, wie die rudera der Mauren anzeigen, zu umgehen. Anjetzo ist wenig mehr von den alten Closter-Gebäuden da, ausser dem Thurn und einem Stück der Kirchen, weilen vieles theils verändert, theils aber eingerissen und neu erbauet, wie unten folgen soll.

§. 2.

Die Zeichnung des Closters, wie sie nebst der Kirche und Capelle bey dem Titel-Blat erscheinet, ist auff Verordnung des Probsts Johann Diedesheimer verfertiget. Es ist aber bey seiner ersten Stifftung nicht so weitläufftig alsobalden erbauet worden. Anjetzo nicht zu gedencken, daß es seit dem Jahr 1149. etlich mal durch das Feuer verzehret worden, so hatte es Anfangs nur eine grosse Capell, ehe die grosse Kirche angeleget worden, welche Capell daher in einem Document de an. 1511. die erst und ältist Kirch daselbst genennet wird. Sie wurde in der Bayrischen Fehde an. 1505. sehr verwüstet, doch ist sie nach der Hand wieder in einigen Stand gebracht und 1509. der Altar darinnen, auch zum Theil schon 1505. andere Altare in der Kirch wieder eingeweihet worden. Welche Ceremonie, nebst Beschreibung der Patronen und Reliquien dieser Capelle aus einem Manuscript hier völlig einrücke:

Im Jar nach Cristi unsers HErrn Geburt tusent funffhundert und nune uff der XI. tusent Jungfrauwen und Martlern Tag ward gewyhet der

Altar

Altar in unser lieben Frawen Capeln von dem Erwurdigen Hern, Hern Thoman Wyhebyeschoff zu Meyntz des Erwürdigsten Herrns, Herns Uriels von Gemmingen Irtzbieschoffs in der Geystlykeit Vicarien durch Biet und Verschaffung des würdigen Hern Johan Dydesheymers dyeßer Prebsty Vorweser und Probst, der sy hat lassen wyhen in der Ere der allerheyligsten Jungfrawen Mutter Marie, der hymmelschen Kunigunden und irer heyligsten Mutter Sant Annen, des heyligen wurdigen Crutz, Sanct Joachym unser lieben Frawen Vatter, S. Josephs der reynen kuschen Jungfraw Marie vertruwter Gemahel und Behutter, der H. XIIII. Nothyelffer, S. Georgen des Ritters, S. Blasiii Byeschoffs, S. Erasmi Byeschoffs, S. Panthaleon Martlers, S. Viten Martlers, S. Cristofels Martlers, S. Dyonisii Bieschoffs und Martlers, S. Ciriacks Martlers, S. Achacii Martlers, S. Eustachii Martlers, S. Egidii Abts, S. Margarethe Jungfrauwen und Martlern, S. Katharinen Jungfrawen und Martlern, S. Barbeln Jungfrawen und Martlern, Auch in der Ere S. Benedicten des heyligen Abts unsers heyligen Ordens-Stiffter, S. Marcus Abt, S. Blandus Abt, S. Wendels Abt, S. Scolastice Ebtissen und Jungfrawen S. Benedicten Swester, S. Gaudenne, S. Neophite, S. Lucien Jungfr. und Martleren, S. Urseln und irer Geselschafft, S. Helene der heyligen Konigunden, Fünderyn des H. wurdigen Crutzs.

§. 3.

In dem Altar ist Heylthum verschlossen durch den Wybyeschoff:

S. Peter Leviten und S. Abundii Martlers Eschen.
S. Gaudenne Eschen.
S. Neophite Jungfr. und Martlern Eschen.
S. Cristofels Zane.
Von S. Calixten Pabst und Martler.
Von S. Rupert Byschoff.
Von S. Valentin Byschoff und Martler.
Von S. Burckardo Byschoff.
Von S. Justino Byschoff und Martler.
Ein Zan von den elfftusent Meyd eyner und Esche ires heyligen Gebeynts.
Von S. Annen Gebeynts.
Von S. Lucien der Jungfrawen.

Von S. Tecla Jungfrawen.
Von S. Katheryn Jungfrawen.
Von unsers Hern heyligem Grabe.
Von dem Steyn, do Cristus uff stand, do er sprach: Ir Kynder von Jerusalem nit schrient oder weynent uber mich sunder weynen uber uch und uber uwer Kynder.
Von der Hulen, do GOt in gelegen hat, do er XL. Tag und XL. Nacht gefast hat.

Item die Kyrchwyhung der Capeln und auch Altar wirt gehalten uff des heyligen Crutz Tag, als es erhaben ward mit Verdyenung vyll Ablas und Gnaden, der darzu gebben ist durch den Erwürdigen Hern den Wyhebischoff und auch den Menschen, dye ir hant Stuer darzuthun mit wenig oder vyl.

§. 4.

Wann die Haupt-Kirche, davon anjetzo nur noch ein Stuck zu sehen, erbauet worden, will sich eben so wenig, als von dem Altar der obigen Capellen finden lassen. Doch gibt der Augenschein des noch übrigen Theils, da durch den andern zwey Durchzüge zu Gemächern zugerichtet worden, daß sie nicht von geringer Grösse müsse gewesen seyn. Welches auch noch daher wahrscheinlich, weilen sie wenigstens mit sieben Altaren außgezieret gewesen. Ich schreibe wenigstens, weil ich derselben nicht mehr finde und nach denselben sieben in dem Manuscript was außgerissen, darauff noch wol mehrere mögen bezeichnet gewesen seyn. Die Beschreibung dieser Altare ist auff gleiche Weiße bey Consecrirung und neuer Einweyhung derselben nach der Beyrischen Fehde sowol in an. 1505. als auch an. 1509. geschehen. Und bemercket sie das Manuscript mit folgenden Patronen und Reliquien.

§. 5.

In dem Jar nach Cristi unsers HErn Geburt, als man zalt funffzehenhundert und nune uff S. Severus des heyligen Byschoffs-Tag ward reconciliert und uff eyn nuwes gewyhet mit Zusetzung merer Heyligen und Patron der hoch Altar Im Chor neben dem heyligen würdigen Sacrament-Huß von dem Erwurdigen Hern Thoman Wyhebyeschoff zu Meyntz durch Beschent Her Johan Dydeßheymers Probst dytz Gotzhuß und ist der Altar gewyhet in der Ere der hochgelopten gebenediten unbefleckten reynen Jungfrauwen Marie GOttes Mutter und hymmelschen Koniginden und in der Ere des hochwürdigen

würdigen heyligen Crutz, S. Johanns Evangelisten, S. Johans des Teuffers, S. Benedicten Abts, S. Ciriacks Heupt Patrons Martlers und Hymmels Fürsten, Auch in der Ere der vier heyligen Lerer der Cristlichen Kyrchen S. Gregorien, Ambrosien, Augustin und Jeronimi, auch in der Ere S. Martins und Bonifacii Bischoffen. Und ist Heyltum darin beschlossen, wie noch volget:

Von S. Ciriaco Martler unserm Patron und Heubthern.
Von S. Eystachio Martler der XIIII. Nothielffer eyn.
Von S. Laurenzen Leviten und Hymmelfursten, Martler.
Von S. Clemens Babst und Martler.
Von S. Panthaleon Martler und den XIIII. Nothielffern eynem.
Von S. Gangolf Rietter und Martler.

Dye Kyrchwyhung des Gotshuß ist ierlichs uff des heyligen Crutz Tag, als es gefunden ward von Helena des Keysers Justini Mutter, der heyligen Keyserin, uff den Tag ist vyl Ablas und Gnad eym yeden Cristglaubigen Menschen, das mit Ruwen und Leyd syner Sund alher kompt, Gnad und Ablaß zu erwerben und sunderlichen den Menschen die ir hant recht und Stuer darzu dhut, das dyese Kyrche moge gehalten werden in zyrlichem Baw Biessernus und Zyerung.

§. 6.

Im Jahr 1509. uf S. Severinus Tag deß heyligen Yrtzbieschoffs zu Colln ist dyser Altar in der Sacristien reconciliirt worden von dem Erwürdigen Hern Thoman &c. Durch Anstellung und Verschaffnus Her Johans von Dyedesheym Probst zu Nuenburg im zweyten Jar syns Regiments und ist gewyhet wurden in der Ere S. Michaels des H. Yrtz-Engels und aller heyligen Engel GOttes, in der Ere der heyligen Aposteln S. Peters und Paulus, in der Ere der heyligen vier Evangelisten, S. Johansen, S. Lucyen, S. Marxen, S. Matessen, in der Ere der X. tusent Rietter und Martler, S. Sebastian Martlers, S. Niclasen Bischoffs, S. Apolonien Jungfr. und Martlern. Und synt darin Heyltum beschlossen:

Von den XI. tusent Jungfr. und Martlern.
Von S. Alban Martler und syner Geselschafft.
Von S. Hyldegarden Jungfr. und Eptissen.
Von S. Cristofeln Martler.
Von dem stat Calvarie, do GOt sinelichen Todt gelitten hat vor unnß armen Sunder und Sunderyn.

Von dem Steyn, darunder Lazarus lag, do er von GOt vom Todt erwecket ward.
Von S. Rustico Bischoff.
Von S. Theodolo Bichtigern.
Von S. Alexandro Babst und syner Geselschafft Martler.
Und wird dyß Altars und Sacristien Kyrwyhung gehalten uff S. Severius Tag des heyligen Yrtzbieschoffs alle Jar.

§. 7.

Im Jar 1505. uff S. Agnesen Tag ward gewyhet der usserst Altar uff der lincken Syten unser Kyrchen in der Ere S. Martins Bischoffs, S. Thomas Apostels, S. Sebastian Martlers, S. Lucien Junfr. Martlern, S. Otilien Jungfrauwen, S. Annen der heyligen Mutter Marie der reynen kuschen Jungfrawen, der Heyltum auch darin ist, von dem Erwurdigen Hern Hern Thoman Wyhebieschoff unsers gnedigsten Herrns, Hern Jacoben von Lewenstein Yrtzbieschoff zu Meynß in der Zyt und Leben Hern Macharius Weysen von Fuerbach des Ernwurdigen Abts zu Lympurg und Her Wernhers Bruders von Hoensteyn Probsts zu Nuenburg, wolichs Altars Kyrwihung gehalten wirt ierlichs uff S. Agnesen der heyligen Jungfrawen und Martlern Tag.

§. 8.

Der mittels Altar ist gewyhet wurden in der Ere des hochwurdigen heyligen Crutz und ist darinn Heyltum beschlossen
Von dem hochwurdigen H. Crutz.
Von S. Petrus und Paulus Aposteln.
Und wird alle Jar die Kyrwihung gehalten uff S. Petrus und Paulus acht Tag.

§. 9.

S. Andres Altar ist gewyhet in der Ere S. Andree, S. Stephans, S. Georgen, S. Cristofels, S. Lorenzen, S. Sebastian Martlers und solicher ytztgnanter heyligen Heyltum ist in dem Altar beschlossen. Dys Altars Kyrwyhung ist iarlichs uff des heyligen Crutz Tag alß es erfunden wart.

§. 10.

S. Mathis Altar neben dem Predigstol uff der rechten Syten unser Kyrchen

chen ist gewyhet in der Ere S. Mathis, S. Bartholomeus, S. Symon und Judas Aposteln und S. Philipsen und Jacobi auch Aposteln, dyser heyligen Aposteln Heyltum ist im Altar beschlossen und wirt syn Kyrwyhung gehalten uff den nehsten Sontag nach S. Georgen Tag des heyligen Rietters.

§. 11.

Unser lieben Frawen Altar ist neben dem Chorgen by dem Wykessel daff for S. Martins Chorgen hat geheissen ist gewyhet in der Ere unser lieben Frawen und der dry heyligen . . . . . und hiemit hat diese Beschreibung ein Ende, weil wenigstens ein Blat außgerissen.

§. 12.

Ausser dieser Kirchen und grossen Capellen war noch ein kleines Capellgen bey dem Closter, welches ich durch ein altes pergamenen Brieffgen ersehen, so Johann Windecker, vormaliger Keller auff der Naumburg in einer alten Mauer daselbst gefunden und also lautet:

Anno Domini M. D. nono est ista capella & illud altare reconsecratum & istud foramen obstructum ipso die sancti Bernhardi confessoris sub fratre de Dydesheym Præposito venerando hujus indicti loci & eodem anno in vigilia S. Laurentii est ista celatura completa post quintum annum desolacionis ac incineracionis Lympurgensis imperialis monasterii ordinis S. Benedicti & post obitum unius anni Reverendi patris ac Domini Macharii Weyse de Fuerbach. Et hec sunt nomina fratrum pro tunc hic in hoc loco degentium, Heynricus de Friedberga Prior, Pater Adam de Friedberga, Pater Herdanus de Keychen, Pater Johannes Menger de Wonnecke, Pater Andreas & Pater Siffridus de Bergen, Frater Bechtoldus de Helbergen, Regnante Comite Generoso Reynhardo de Hanavv nostro tutore in suo Comitatu.

§. 13.

Und so viel habe von den Gebäuden dieses Closters gefunden, so lang es als ein Closter gestanden. Nachdem es aber eingegangen, und an Hanau mehr durch Kauff, als daß ihm seine darauff hafftende Gerechtigkeit zu statten kommen, gelanget, so ist es in eine gantz andere Form gegossen worden. Anfangs wurde nur eine nöthige Reparation vorgenommen, und die

hohen Kirchen-Dächer, so viel zu unterhalten kosteten, auch mehrentheils verfallen waren, abgetragen. Als aber der hochseelige Graff Philipp Ludwig der I. von Hanau an. 1580. mit Tod abgienge, und nebst zwey Söhnen, eine Schwester, Namens Mariam, so ledigen Standes war und auch verblieben, nach sich verliesse, seine Gemahlin aber Magdalena Waldeccia an. 1581. zur andern Ehe schritte und sich an den Graffen Johann den Aeltern von Nassau vermählte, mithin ihre zwey noch unerzogene junge Herrn Philipps Ludwig II. und Albrecht Graffen von Hanau mit sich nach Dilleburg nahme, so sahe die Hanauische Vormundschafft vor dienlich an, die Hoffstat einzuziehen und der Gräffin Mariæ ihren Sitz auff der Naumburg anzuweisen. Deßwegen wurde dann vielfältig gebauet, wie man dann noch hin und wieder in den dazumal verfertigten Gemächern die Jahr-Zahl in den achtzigen des 15ten Jahr hundert antrifft. Als aber die Gräffin Maria an. 1605. zu Franckfurt verschieden, und indessen das Hauß Naumburg dem Graffen Albrecht von Hanau, nebst andern Stücken zur Apanage gegeben worden, so ist nach der Zeit an das Bauen nicht so viel mehr gedacht worden, weilen er Lebens-lang seinen beständigen Sitz zu Schwartzenfelß genommen. Zu unseren Zeiten wendet der Durchlauchtigste Printz Georg von Hessen-Cassel, welcher Naumburg nebst dazu gehörigen Dorffschafften jure pignoris besitzet, nicht wenig an, es zu einem jeweiligen Hochfürstlichen Auffenthalt in einen Stand zu setzen.

CAP. XII.

Von den Pröbsten und Conventualen zu Naumburg überhaupt.

§. 1.

Es ist oben in dem IV. Cap. gedacht worden, daß ein Abt zu Limpurg eine Superioritet im Closter Naumburg exercirt, welche vornemlich darinn bestund, daß er provisionem & curam, wie Abt Johannes in den statuten, so er an. 1411. dem Closter gegeben, redet, darüber gehabt. Daher die Conventuales zu Naumburg ihn auch an. 1520. ihren Obersten Conservatorem nennen. Dabey ist es aber nicht geblieben, sondern es haben

ben dieselbe Abte nach und nach sich mehr heraus genommen und weitern Eingriff zu thun angefangen. Wenn ein Probst sturbe, oder sonsten abgienge, hatten die Convents-Brüder die Macht, wie in andern Clöstern, einen andern aus ihrem Mittel zu erwehlen, es müssen aber die Abte zu Limpurg sich dieses eigenmächtig angemasset haben, weilen Abt Henrich nach der Resignation des Probst Friedrichs von Naumburg an. 1461. in einem Document von besagtem Jahr schreiben mag, daß sie bißhero de conniventia & consensu seiner und seiner Vorfahren wären gewohnt gewesen, sich einen Probst zu erwehlen. Und damit er ihnen etwan dieses Recht aus Händen spielen möchte, hielt er damahls bey den Naumburgischen Conventualen an, daß sie ihm vor dißmal erlaubten, nach eignem Gefallen ihnen einen Probst zu setzen, welches sie dann auch gethan. Sie müssen aber im folgenden besser auff ihrer Hut gewesen seyn und es weiter einem Abt von Limpurg nicht verstattet haben, weilen sie die freye Wahl eines Probstes behalten, welchen so dann ein Abt von Limpurg mit Genehmhalten des Casten-Vogts confirmiret, wie oben erwiesen.

§. 2.

Wenn diese Confirmation nun geschehen war, so muste ein Probst dem Closter schwören, welche Eyds-Formul bey Annehmung des Probsts Diedesheymers folgender gestalt eingerichtet ware:

Ego Frater Johannes Didesheym Surrogatus Prepositus monasterii novi castri, ordinis Sancti Benedicti Magunt. Diœcesis, juro & fideliter promitto, quod ab hac hora in antea fidelis ero predicto monasterio novi castri, sancte Cruci, sancto Ciriaco totoque conventui jam fati monasterii suisque successoribus dictoque monasterio in spiritualibus & temporalibus atque in divinis bene & laudabiliter deserviam & deserviri faciam, non ero in consilio vel facto, ubi dictum monasterium suaque membra in corpore vel rebus, verbis vel factis molestari, deturpari vel denigrari valeant seu possint, Item jura & libertates, bona & res ejusdem monasterii mobilia & immobilia in quantum potero & debuero manutenebo & defendam eaque sine consensu totius conventus sive ejusdem monasterii capituli in jacturam aut dispendium ipsius monasterii non alienabo Ypothecabo, vendam, distraham seu vituperabo, sed alienata, Ypothecata, distracta & deperdita, si que fuerint, ad jus & proprietatem ipsius monasterii juxta posse & nosse bona fide reducam & recuperabo atque reduci

faciam

faciam & procurabo ac demolita instaurabo, Item polliceor & promitto, quod Conventui monasterii novi castri predicti annualem computacionem sinistra machinacione seclusa singulis annis de receptis & distributis fideliter, plene & integre faciam & exhibebo, caritatem denique pacem, tranquillitatem & concordiam, odio, rancore & vecordia exclusis juxta Spiritus sancti gratiam augebo, teneam & observabo, Item absolucionem hujusmodi juramenti non impetrabo neque impetratis uti volo, si que sunt, que contra juramentum hujus modi esse valeant aut possint, sed omnia & singula predicta pro posse & nosse fideliter observabo, sic me Deus adjuvet & hec sancta Dei Evangelia, que hic manu mea dextra corporaliter tango, super quibus omnibus & singulis &c. Acta sunt hec presentibus ibidem circumspecto Johanne Gyse cellario in Wonnecken, Clerico & provido Conrado Piscatore de Helbergen layco Mogunt. Diocesis pro testibus ad premissa vocatis modesteque rogatis.

§. 3.

Ob aber ein Probst ausser diesem Eyd, so er zu Erhaltung seines Closters zu thun verbunden war, noch überdas einen insbesonder dem Abt zu Limpurg ablegen müssen, ist eine andere Frage. Daß es nach der eingefallenen Reformation dahin verfüget worden, ist ausser allem Streit, indem an. 1526. der Probst Ludovicus, welcher zwar schon eine geraume Zeit vom Closter erwehlet war, dem Abt sonderlich schweren muste, wie das gantze Instrument unten vorkommen wird.

§. 4.

Es war aber dieses gantz was neuerliches und von dem Abt dahin ersonnen und auffgebracht, weilen nach angegangener Reformation es viele Strittigkeiten bey Annehmung des Probsts Ludovici gegeben, indem man von Seiten der Burg Friedberg nun auch was wolte im Closter zu sagen haben und erstlich durch Bitten, als aber dieses nichts verfangen wolte, mit Gewalt einen von Adel, der doch ausser diesem Closter in der Seelgenstatischen Abtey ein Conventualis ware, und ihnen ein solches ohnedem im geringsten nicht gehörte, suchte einzudringen, wie dieses im folgenden wird zu zeigen seyn.

§. 5.

Ein Probst hatte ausser dem, daß er die Vortheile und Vorzüge, wie andere

andere zu geniessen hatte, auch noch die Macht Pfarrherrn in den drey Hanauischen Dorffschafften, Bruchkebel, Kesselstat und Ober-Issigheim zu denominiren und vorzuschlagen, welches Recht aber Hanau, nebst dem Kauff des Haußes Naumburg wieder an sich bracht, da es ohne Zweiffel dasselbe vorher dem Closter freywillig verliehen. Was die Conventuales anlangt, so wurden promiscue vom niedern Adel und andere dazu genommen, wie dann das Closter verschiedene der ersteren unter seinen Pröbsten zehlet, welches auch also im Stifft Limburg, Schlüchtern, Selgenstad und andern mehr gewöhnlich ware. Die Zahl der Conventualen ware nach Beschaffenheit der Umstände des Closters nicht allzeit gleich. Wann dieselbe vollkommen ware, machten sie mit dem Probst und Prior neun Personen aus. Offtmals aber waren nur sechs und noch weniger darinnen, biß es endlich dahin kam, daß es an. 1561. kaum noch einen Bruder erhalten konte, weilen ihm von vielen Seiten Eingriff geschehen.

§. 6.

Kan es also nicht wol möglich seyn, daß das Closter erst anno 1558. in die Bursfeldische Union soll getretten seyn, wie dem seeligen Herrn Leuckfeld ist weiß gemacht worden, conf. Antiquit. Bursfeld. p. 106. aus der Ursach, weilen der letzte Probst Sebastian Isenberger, der in der That mehr ein Verwalter als Probst ware, in eben dem 1558. Jahr Todes verfahren, und nach dessen Absterben an keinen neuen Probst weiter gedacht worden, indem schon im Jahr 1557. die Tractaten wegen dem Verkauff zwischen Hanau und Limpurg angangen, und von der Zeit an über eine Ordens-Person nicht mehr darinn war. Wann es also jemahls in diese Union sich solte begeben haben, so ist vermuthlich, daß es viel ehender geschehen, und vielleicht zu der Zeit, da Limpurg sich dazu bequemet, welches ins Jahr 1481. hinaus laufft, das auch noch daher einiger massen könte geschlossen werden, da der Probst Ludwig in seinem Eyd, den er dem Abt zu Limpurg an. 1526. gethan, unter andern versprochen: Bona fide polliceor, quod reformationi introductæ & introducendæ operam dabo. Oder ist es vielleicht, welches glaublicher, niemals geschehen, so muß es von dem Closter Seelgenstat, einen Vortheil daraus zu ziehen, wie es wenigstens nachmal zu verschiedenen Zeiten intendiret, erdichtet seyn.

CAP. XIII.

Von den Pröbsten des Closters insbesonder.

§. 1.

Ich habe zwar eine Liste der Pröbste in einem Manuscript gefunden, welche aber wiederum das Incommodum hat, wie die Limpurgische davon oben, daß sie weiter nichts als die blossen Namen ohne Zuthun der Jahre außdruckt und dabey in Ansehung der Fundation sich gar spat anhebet. Die meiste alte Briefschafften sind durch die öfftere Verstöhrungen und nicht weniger erlittene Brandschaden, welche das Closter außgestanden, zweiffels ohne darauff gangen, und diejenige wenige, so noch von alten Zeiten übrig geblieben, gedencken zwar der Probstey und Pröbste in genere, ohne allein die Namen der letztern außzudrucken.

§. 2.

In der vermeynten Donation Kaysers Henrici IV. de an. 1086. wird Naumburg eine Præpositur genennt, und eben so in der Schenckung dieses Closters vom Bischoff von Speyer an. 1149. an Limpurg geschehen, ohne daß an beyden Orthen des Probstes mit Namen Erwehnung geschehe. Es stunde die Probstey damals in einem elenden Zustand, indem dieselbe bey nahe dahin gerathen, daß sie außgegangen, wann anders den Copien der Documenten, die cap. IV. angeführet, zu trauen ist. Denn so heißt es in der Donation des Bischoffs: Tactus dolore cordis intrinsecus vehementer indolui super destructione & desolacione Numburgensis Prepositure, und in der Confirmation des Ertz-Bischoffs von Meyntz: Tacti dolore & miseracione super dilapidacione & desolacione Numburgensis Prepositure. Auff was Weiße aber diese Destructio und Dilapidacio des Closters Naumburg vorgangen, habe allem Nachsuchen ohngeachtet, die geringste Spur nicht finden können. Und ist vermuthlich, daß es mehr durch die schlechte Auffführung und Wolleben der Fratrum in diesen Zustand gerathen, als daß es durch eine äusserliche Gewalt in solchen Verfall solte seyn versetzet worden. Dann wann dieses wäre, würde es in den obigen Brieffen im geringsten nicht seyn vergessen worden, weilen man gar zu gern bey dergleichen Fällen Lamentationes und Klag-Lieder über die Verheerer und Verstörer der Clöster in den Brieffen angestellet, und eine Sache lieber grösser als kleiner gemacht.

§. 3. Ob

§. 3.

Ob aber durch diese Donation dem Closter viel zugewachsen, stehet dahin, weilen vielmehr zu vermuthen, daß wie nachfolgends Hanau seine mildthätige Hände dem Closter zu Steuer bey dergleichen Fällen offtmalen auffgethan, es auch zu der Zeit solches zu thun nicht wird unterlassen haben. Welches rühmliche Exempel dann auch andere jedesmal angefrischet, ein gleiches zu bewerckstelligen, so wir auch im Jahr 1173. von Giselberto de Heldebergen lesen. Denn als in demselben Jahr Kayser Friedericus den Probst zu Naumburg und sein Closter (da aber der Probst wiederum mit Namen nicht genennet wird) in seine Protection und Schutz nahme, so wird des Giselberti Gutthätigkeit zugleich Meldung gethan. Es lautet aber das Kayserliche Schreiben, wie es aus dem Original hier beyfüge, also:

Fridericus Dei Gratia Romanorum Imperator Augustus, Imperatorie Celsitudinis est officium ecclesias Dei scuto protectionis sue defendere. Ne vel in personis Deo famulantibus vel in possessionibus sibi pertinentibus vim aut injuriam ab aliquo paciantur. Notumque facimus omnibus imperii fidelibus, quod nos ecclesiam Nuvvenburgensem in Wetereibe sitam sub nostra protectione salvam & securam consistere cupientes: omnia bona que Giselbertus de Heldebergen ei coram nobis contradidit & quecunque alia bona nunc juste possidet acquisita, vel in futurum possidebit acquirenda nostre majestatis auctoritate confirmamus: adicientes etiam ne qua persona magna seu parva: ecclesiastica seu secularis prepositum ejusdem ecclesie vel subditos ejus molestare presumat contra injusticiam. Ut autem omnia predicta rata semper permaneant & inconvulsa districte precipimus & presentem cartulam sigilli nostri impressione communimus. Datum apud Frankvwrt anno ab incarnatione Domini M. C. LXXIII. Indict. VI. VII. idus iunij.

Die erste der Pröbste, welche gedachtes Manuscript hat, kommen unter diesen Namen vor:

Probst Sifridus.
Probst Henricus.
Probst Helfrich.
Probst Marquard.
Probst Stephanus.

Einer von diesen muß es gewesen seyn, welchem Herr Ulrich von Hanau den Vorschub gethan, daß das Closter 36. Morgen von dem dabey gelegenen

Wald, welche zum Bauen außgerottet und zubereitet worden, zu seinem bessern Gehalt hat brauchen und nutzen dörffen, worüber der Brieff ex originali also lautet:

Nos Ulricus Dominus de Hagenovve hiis literis profitemur ex nostra permissione & consensu esse, quod Domini de claustro Nuvvinburg Triginta & sex jugera, que Cunradus miles dictus de Morle, de nemore Hagen exsecuit, excolant & ad usus aliorum agrorum suorum applicent & conjungant, ita, quod nec nos, nec aliquis heredum nostrorum, seu etiam heredes predicti Cunradi, vel etiam ipse Cunradus, nunquam Dominos prefati claustri ad hec angariabunt seu angariare debent, ut ipsa triginta & sex jugera ad nemus redire permittant, seu pro agris cultis ea perpetuo possideant colendis. In cujus rei testimonium & robur facti presentes damus sigilli nostri robure communitas. Acte sunt hec anno Domini M. CC. nonagesimo. Cecilie virginis.

Probst Sibodus.

Dieser ist der erste, den ich mit Gewißheit finde. So viel kan auch von ihm versichern, welches folgende Umstände bestärcken, daß er nicht zum Nachtheil des Closters zu einem Probst seye erwehlet worden. Denn er suchte die Gefälle desselben nicht nur zu erhalten, und zu vermehren, sondern auch in richtige Einnahm zu bringen. Beydes lässet sich noch wol aus dem Document, das bald folgen wird, erhärten. Denn ob er schon in demselben noch nicht mit Namen genennet wird, so zielet es doch auff keinen andern als ihn. Es hatte nemlich das Closter unter andern auch verschiedene Güter im Acarber Feld, davon er dann eine Hube mit dem Bedieng verlehnte, daß der Census richtig auff Martini und zwar bey Sonnenschein erfolgen, wiedrigenfalls eine beyderseits beliebte Straffe erleget werden solte. Das Document lautet also:

Noverint universi presencium inspectores, quod Conradus & Johannes dicte der sessin in figura judicii coram Friderico milite de Carbin officiato territorii in Keuchene & universitate in Acarbin constituti publice sunt confessi, quod religioso viro preposito in Nuvvenburg ord. sancti Benedicti obligati existunt in triginta solidorum denariorum levium de quodam manso sito in Acarbin nomine annui census, quem censum annis singulis in festo beati Martini Episcopi *sole splendente* super terram tenentur presentare tali pena apposita & adiecta, quod si predicti Conradus & Johannes seu eorum heredes in sollucione dicti census inventi fuerint negligen-

negligentes quod absit, tunc antedictus prepositus seu aliquis ex jussu ipsius poterit sequente die sepe dictos Conradum & Johannem vel cultores predictorum agrorum pro libra denariorum levium & obulo racione emende licite pignorare & hoc omnium judiciorum strepitu quiescente, & ego Fridericus miles dictus de Carbin officiatus territorii in Keuchene ad preces Domini prepositi predicti & predictorum fratrum Conradi & Johannis meum sigillum apposui huic scripto in robur & munimen omnium prescriptorum, hujus autem testes interfuerunt huic facto Eberhardus de Schiferstat monachus in Nuvvenburg, Johannes plebanus in Acarbin, Conradus plebanus in Bruchinbruckin, Apello advocatus in Wuneckin, Wigelo de Keuchen, Gosvvinus de Erbstat, Henricus dictus Große, Vigelo filius ejus, Johanes & Henricus fratres nati dicti Deychvvecke & alii quam plures fide digni, Datum & actum in Acarbin, anno Domini M. CCC. XX. sabato post festum beati Martini episcopi.

Anno 1321. kauffte er von dem Rulone de Sasenhausen genannt von Prumheim * eine Hube Landes im Keucher Gericht gelegen, an das Closter pro 50. Marcis Denar. Wedreybergensium ** und weilen er dieselbe nebst seinen

* Die von Sassenhausen oder Saxenhausen waren mit denen von Praunheim eines Geschlechts, wiewol sie sich in ihren Wappen sehr von einander distinguirten. Herr Humbracht hat zwar ein Wappen seiner Tabulæ, darinn er von denen von Sasenhausen einige Nachricht gibt, beygefüget, es schmecket aber dasselbe gar nicht nach den alten Zeiten, in welchen sie schon außgestorben, und habe ich es auch gantz anders angetroffen, welches suo tempore nebst vielen Außbesserung- und Vermehrungen Herrn Humbrachts Tabel darstellen werde.

** Zu der Zeit fiengen die Wetterauische Müntzen erst recht an im Schwang zu gehen, da man vorhin im Handel und Wandel in diesem Land sich meistens mit der Cöllnischen, als einer monete curribilis & legalis, wie es in einem Docum. de an. 1272. heißet, Johan. in Spicil. p. 298. sich bedienet hatte. Es hatten zwar die Kayser schon vorher in den Wetterauischen Reichs-Städten ihre Müntzen, es muß aber nicht viel darinn seyn gepräget worden. Also verpfändete Kayser Rudolfus an. 1282. seine Müntze zu Gelnhausen an Gerlach von Breuberg, Johannis l. c. p. 379. daß ich der andern Reichs-Städten nicht gedencke. Da aber die Kayser dieses Privilegium, Müntz zu schlagen, auch einigen Ständen und Städten in der Wetterau verliehen, als Hanau an. 1368. Rieneck an. 1442. vid. Schilteri Collectio R. G. p. 31. (dann andere Herrn und Graffen haben ein solches Recht später bekommen) so ist endlich aller Handel mit den Wetterauischen Müntzen in hiesigen Landen gethan worden. Gleichwol lassen sich gar wenige alte Wetterauische Numismata antreffen, welches ich den Juden, damit dieses Land angefüllet, zuschreibe, welche durch das Umschmeltzen ihren Gewinn zu machen ge-

Cognaten von dem Abt zu Limpurg in feudum besasse, so gaben nicht nur der Abt, sondern auch des Rulonis Vettern Rudolf und Henrich an. 1323. ihren Consens dazu, in welchem Brieff sie den Probst Sibodum mit Namen nennen.

Probst Eberhard.

Es hatte das Closter an diesem Probst Eberhard einen guten Vorsteher, es will sich aber nicht finden lassen, wann er zu diesem Ampt bestellet worden; sintemal zehn gantzer Jahr verlauffen, biß nach den Zeiten seines Antecessoris seiner gedacht wird, nemlich ad. an. 1333. als in welchem Jahr er mit Herrn Godfrid von Stockheim Ritters seeligen Kindern in einigen Gütern zu Helbergen einen Tausch getroffen. Weilen aber diese Stockheimische Güter Isenburgisch Lehen waren, so haben sie es mit Verhängnuß und Willen desselben Haußes gethan, wie dann auch Herr Luther von Isenburg sein Siegel angehängt. In dem Jahr 1344. brachte er von Conrad von Buches und seinem Sohn Johann den dritten Theil des Zehenden zu Keuchen, welcher 26. Achtel Korn-Gulde betruge, kaufflich an sich, und zwar um 130. Pfund Heller. Und weilen die von Buches dasselbe von Limpurg zu Lehen trugen, so gabe der damalige Abt Diederich seinen Consens dazu, jedoch behielten sich die von Buches zu der Zeit den Wiederkauff auß, welchem sie aber unter den folgenden Probst renunciirten. Damit hatte seine Sorgfalt vor das Closter noch kein Ende, sondern er kauffte noch in eben demselben Jahr von Hille Witzse, Burger zu Franckfurt, vierthalb Hube Landes in Keucher Terminey um eine nahmhaffte Summe. Weiter wird seiner in Brieffschafften nicht mehr gedacht, und muß er darauff bald verstorben seyn. Ihm folgte

Probst Georg von Löwenstein.

Dieser ist der erste, so ex ordine equestri unter den Pröbsten vorkommt. Es geschiehet seiner zum ersten Meldung in einem Brieff de an. 1347. darin Conrad von Buches und Johann sein Sohn bekennen, daß sie Herrn Georg Probst zu Naumburg ausser den 26. Achtel Korn-Gulte, so sie vorhero seinem Vorfahren Probst Eberhard verkaufft, alle ihre Gulde und Gefälle, so sie in der Keucher Terminey in Dorff und Feld besessen, um 120. Pfund zu Kauff gegeben. Er war nicht weniger als sein Vorfahr vor sein Closter besorgt;

---

suchet. Weilen aber doch ein und die andere noch wird seyn conservirt worden, so werden mich diejenige, so etwan eine oder mehrere besitzen, sehr obligiren, welche mir hievon Copiales, oder welches sicherer, die Original-Stücke auff wenige Zeit zuschicken belieben wolten, welches zu seiner Zeit zu rühmen unvergessen seyn werde.

besorgt; nach seinem Antritt in der Probstey gienge er alle alte Brieffschafften durch, ob etwan was durch Versehen seiner Antecessorum wäre verlohren gangen. Seine genommene Mühe war auch nicht vergebens. Dann er fande unter andern, daß die jährliche Gefälle des Seel-Geräths, so einer von Winthausen gemacht, außblieben, und mit der Zeit wol gar möchten eingezogen werden, und brachte es durch Hanau dahin, daß selbe wieder zur Richtigkeit kamen. Wie davon unter den dem Closter Naumburg gemachten Seel-Geräthen ad an. 1347. schon etwas Erwehnung geschehen, und das dißfalls errichtete Instrument gantz eingerücket ist. Einen sonderbaren Vortheil machte er seinem Closter in dem 1352. Jahr, als in welchem er den Naumburger Hagen oder Wald, so gleich daran stiesse, erkauffte, dadurch das Closter zu seiner nöthigen Holtzung gelanget, daran es ihm bißher gefehlet. Die von Buches hatten diesen Wald bißhero von Hanau zu Lehen gehabt, welches Hauß dann auch um seinen Consens muste angesprochen werden. Und wie die Herrn und Graffen von Hanau jederzeit so treulich vor dieses ihr Closter besorget gewesen, so waren sie ihm auch hierinnen zu Willen, und liessen es geschehen, daß der gemachte Kauff vor eine nahmhaffte Summe zur Richtigkeit käme. Weilen aber bald Anfangs in einem und dem andern zwischen den Kauffern und Verkauffern sich Irrungen hervor thaten, erwehleten sie beyderseits etliche Rathsleute, welche die Sache verglichen, wie aus folgendem erhellet:

Wir Gernant von Swalbach Ritter, Fryderich Vogel Ritter von Karben und Rupracht von Karben Pastor zu Hownstat gemein Rathlude erkorn von den Erbarn Vesten Luden Hern Georgen von Lewenstein Probist von sin wen, und des Closters zu Nuwenburg uff eyne Syten und Hern Gerdan von den Buches Ritter, Frawen Isinlut siner eelichen Wirtin von irr und irre Erben wegen uff die ander Sitten uber den Kauff des Waldes der da heysset der Nuwenburger Hagen unde gelegen ist by dem Closter zu Nuwenburg, des sy von beiden Siten eyntrechtlichen zu uns gegangen sindt, von ersten sprachen wir, das das Merteyl under uns underkommen ist, das der vorgenant Probist und syn Closter sullent geben den vorgenanten Hern Gerdan, Frawen Isinlut siner ehelichen Wirtin ihrn Erben ab sy abgingen, das Gelt bezalet werde, achthundert Punt Heller umb den vorgenanten Waldt, der da heysset der Nuwenburger Hagen, damede soll der Probist gekaufft han und Her Gerdan und Frawe Isinlut, unde ire Erben

virkaufft

virkaufft han den vorgenanten Walt, gar und gentzlichen, Auch soll Her Gerdan Frawen Isinlut sin Wirten oder ire Erben, ob sie nit me waren, dy Kauff-Brieff besygeln, der wir die vorgenant dry Rathlude ober kommen sinn, mit ihrem Ingeß unde mit unsers Herrn Ingesiegel von Hanawe, als dy Kauff-Bryff beschreben sin, dy wir ober den Kauff gemacht han, Mhe ist geret, das Her Gerdan Frawen Isinlut sin eheliche Wirtin oder irre Erben ob sy nit me weren, werhafft thun sollen, nach des Landes Gewonheit und Recht, als eygene Gewonheit und Recht ist, Jar und Dag zu wahrem Eygen den vorgenanten Walt dem Probiste unde sime Closter zu besitzen, furbaß me sprechen wir, was Bryffe der vorgenant Girdan Frawen Isinlut sin ehelichen Wirtin oder irre Erben han, ober den vorgenanten Walt, das sy dy antworten und geben sullen dem vorgenanten Probiste und sime Closter, were es das sy Bryffe vönden ober den Walt dy sy itzunt nit inhetten, dy sullen sy dem vorgenanten Probiste und sime Closter entwerten und in vorwertz khein Nutze sin. Zu Urkunde aller dirre vorgeschriben Dinge so han wir die vorgenante Ratlude unser Ingesygell gehenckt an desen Bryff zu Gezugnuße aller dirre vorgeschrieben Dinge, der gegeben wart da man zalte von Gotz Geburte druzenhundert Jar in dem zwey und funffzegesten Jar an dem Sundage als man singet quasimodogeniti.

Nachdem nun dieses geschehen und alles aus dem Weg geraumet ware, so bey dem Kauff hinderlich geschienen, so wurde der Kauff-Brieff mit Hanauischer Verwilligung seq. modo außgefertiget:

Kunt sy allen guten Luden, dy desen geynwertegen Bryff sehent oder horent lesen, das ich Gerdan von den Bucheis Ritter unde Isinlut myn ehliche Frawe, uns offentlichen bekennen fur unß und unser Erben undt allen unsern Nachkommen, das wyr mit sambder Hant myt fryhem Willen undt mit vorbedachtem Mude, undt gesundes Leybes, mit gutem Willen und Virhangnuße des Edeln Herrn Hern Ulrichs Herrn zu Hanawe, han virkaufft und virkauffen recht und redenlichen mit Urkhunde dieses Brieffes zu rechtlichen Eigen, den Waldt der da ist geheyssen der Nuwenburger Hagen undt gelegen ist daselbes bey dem Closter zu Nuwenburg, den wir und uns Aldern von dem edlen ehegenanten Herrn Hern Ulrich Herrn zu Hanawe bißher zu Lehen gehabet und besessen han, den Ersamen gaystlichen Luden

Hern

Hern Georgen von Lewenstein Probeste, dem Convente des Closters zu Nuwenburg und allen ihren Nachkommen ewegleche zu haben und zu besitzen an alle Geferde zu rechtlichem Eygen, Und wir ehegenante Gerdan von Bucheis und Frawen Isinlut virzyhen fur uns und unsere Erben und eins ietlichen von unsern wen, uff alle die Recht und Brieffe, die wir undte unsere Altern gehabt han uff desen hudegen Tage ober den Waldt, der da vorgeschreben stat, um eyn Summe Geldes mit Nhamen um achthundert Punt Heller, genger und gueter genemer Werunge, dy sy uns gutlichen und gentzlichen bezalet han, unde sullen den vorgenanten Waldt ewentliche besitzen zu rechtlichem Eigen, an alle Hindersal unser, unser Erben, unser Nachkomenlige, unde eins ietlichen von unser wen, Auch bekennen wir Ulrich Herr zu Hanaw fur uns und alle unser Erben, das wir durch bede Willen Hern Gerdan von den Bucheis und Frawen Isinlut siner ehelichen Wirtin unde ir Erben der vorgenanten, unsern guden Willen unde Verhangnuße han gedan, zu desem Kauffe iny aller der Matzen als vorgeschriben stet, dessen vorgenanten Kauff um den vorgenanten Waldt, der da heyßet der Nuwenburger Hen han gemacht die Erbarn Vesten Lude Her Gernant von Swalbach Ritter, Her Friederich Degel von Karben Ritter undt Her Rupracht von Karben Pastor zu Howinstatt und ist das merwyt undter inn oberkomen, das der vorgenante Kauff gegangen ist, als vorgeschriben stet, sindt sie unser gemeinen Ratlude darober sint gewest, zu Urkhunde dirre vorgeschrieben Dienge so han ich Gerdan von den Bucheis vorgenante fur mich, Isinlut myn ehelichen Wirtin unde mein Erben, mein Ingesiegel gehenckt an diesen Brieff und han gebeden den edlen Herrn Hern Ulrich Herr zu Hanaw von dem ich den vorgenanten Walt zu Lehen habe, das he sin guden Willen zu desem vorgenanten Kauff hat getan, undt dem vorgenanten Probeste sim Convente undt sin Nachkommen den vorgenanten Walt vireygent hat unde wir Ulrich Her zu Hanawe vorgenante bekhennen das wir unsen guden Willen zu desem Kauffe getan han, undt dem vorgenanten Probiste syme Convente und sinn Nachkommen durch bede Willen Hern Gerdans unde Frawen Isinluth syner ehelichen Wirtin den vorgenanten Walt vireygent han, unde unse Ingesygel mit Hern Gerdans Ingesygell an desen Bryff gehangen han, der gegeben ist nach Christes Ge-

purte da man zalte drüzenhundert Jar und inn dem zwey und funffzegesten Jar uff dem Pingestdage.

Hatte sein Vorfahr von denen von Buches ihren Theil am Zehnden zu Keuchen jedoch auff einen Wiederkauff an sich bracht, so ruhete er nicht, biß er es in die Wege verfügte, daß die Brüder Johan, Georg und Ulrich von Buches denselben Kauff in einen ewigen Kauff verwandelten, da sie an statt der 130. Pfund 340. Pfund Heller bekamen. Im Jahr 1356. vereinigte Hanau den Probst mit einigen militibus de Eychen, wegen dem Fronhoff daselbdaselbsten gelegen. Welches Docum. deßwegen merckwürdig, daß, da die Weppener schlecht weg genennet worden, die Ritter das Ehren-Prædicat Herr vor ihrem Namen bekommen, so gar, daß die Vätter ihre Söhne damit beleget, wie dann der Brieff deßwegen verdienet gelesen zu werden:

Ich Heinrich von Eychin und Wuste Burger zu Woneeken, bekennen uffinlich an dysem Brife fur uns und fur Hern Apeln von Eychen Ritter myn Heinrichs Son von Eychin vorgenant, umb soliche Zweyunge und Ansprache, als ich Heynrich und Her Apel myn Son vorgenant gehabet han mit Hern Georgen dem Probiste zu Niuwenburg, als von des Kauffes wegin, umb den Fronhoff zu Eychen, daz uns der Edel unser gnediger Herre Her Ulrich Herre zu Hanaw umb dieselbin Zweyunge Ansprach und Kauff gutliche gerichtet und gesunnt hat, umb eyne nemeliche Summe Geltz, der wir gentzliche und zumale von dem vorgenanten Probiste gewert und bezalt sin und sagin in detz Gelts mit dysem Briffe uffinliche qwit ledig und los und detz zu Urkund han ich Heinrich von Eychin vorgenant myn Ingesigel an dysen Briff gehengen fur mich und fur Hern Apeln mynen Son vorgenant, Datum anno Domini M. CCC. LVI. feria secunda prius diem Beati Johannis ante portam latinam.

Das Closter Engelthal hatte zu seiner Zeit Theil an einem Hoff und Häusung zu Windecken und zwar vornemlich in Ansehung seiner dermaligen Abtißin mit Namen Gude, welche mich bedüncket eine von Buches gewesen zu seyn. Diese Hoffraide ware dem Probst, der ohnedem schon mehrers in Windecken besasse, sehr gelegen, und brachte er es auch dahin, daß ihm dieselbe vom Closter Engelthal zu Kauff gegeben würde. Weilen er nun um Vermehrung der Intraden des Closters so sehr bekümmert ware, und daher die Conventuales streng hielte, auch so viel möglich zu sparen suchte, so beschwerten sich die Convents-Brüder bey dem Abt Henrich von Limpurg dißfalls über ihn.

Wel-

Welcher dann auch ihnen zu gefallen, um gemächlicher und lustiger leben zu können, eine Veränderung machte, wie sie ins künfftige besser solten gehalten werden, welche von Wort zu Wort also lautet:

Nos Heinricus Dei gracia Abbas monasterii in Limpurg & conventus ejusdem Spirensis Diœcesis publice recognoscimus in hiis scriptis quod bona ac matura deliberacione posthabita propter communem convenienciam & utilitatem nostram ac monasterii nostri concorditer in capitulo nostro ordinavimus & statuimus ac inviolabiter per nos & Successores nostros observari volumus, quod unusquisque prepositus in Nuemburg per nunc existens seu qui ipsi in perpetuum in dicta prepositura successerit personis ibidem conventualibus, quas abbas illuc ad peragendum divinum cultum duxerit ordinandas & ibidem commorandas cuilibet earundem ministrare debet seu dare tenetur in quolibet quartali anni duas libras hallenses nunc & in perpetuum contradictione qualibet non obstante, adicimus etiām, quod omnia testamenta, que ipsis Dominis conventualibus à Christi fidelibus in remedium animarum earundem donata seu legata sunt seu legari poterint in futuro libere ac solute percipere possint perpetue absque impedimento dicti prepositi pro tempore existentis ac eciam inter ipsos unum eis convenientem valeant deputare, qui predicta testamenta omnia & singula colligat & ipsis fideliter rependat & hoc fieri fecimus ad melioracionem seu augmentacionem prebendarum conventualium predictorum, Preterea admisimus & assensus nostros benevolos attribuimus pro nobis & omnibus successoribus nostris, quod prefatus Prepositus in Nuenburg pro nunc existens seu alii qui ipsi perpetue successerint & quilibet eorum sibi comparare seu emere poterit unam libram hallensem in anniversario suo perpetue conventualibus supra dictis cedentem, ita tamen, quod eandem percipiendam in bonis que ab antiquo ad predictum monasterium spectabant nullatenus assigniet, In quorum omnium evidens testimonium sigillo nostro una cum sigillo conventus nostri supra dicti presentes literas ad perpetuam rei memoriam firmiter duximus roborandas Datum anno Domini M. CCC. LX. quarto feria tercia ante diem palmarum.

Die Gelegenheit zu dieser Klage gabe ihnen vornemlich ein Testament, worauff im obigen Limpurger statuto gezielet wird, welches den Fratribus zu gut von einem Priester zu Bruchkebel ware verfertiget worden folgendes Inhalts:

Nos Heinricus permissione divina abbas totusque conventus monasterii in Limpurg ordinis sancti Benedicti spirensis Diocesꝭ. omnibus quorum interest

tereſt aut intererit in futurum preſentibus publice pfofitemur, Nobis eſſe integraliter & debite ſatisfactum à religioſo Viro Theodorico olim Abbate nunc vero conventuali monaſterii noſtri jam dicti & Dilmanno dicto zu dem Sacke cive Wormatienſe manufidelibus pie memorie Domini Nicolai dicti ſcriber rectoris Eccleſie parochialis Bruchkebel Mogunt. Dioc. de Trecentis libris Hallenſium legatis nobis per dictum quondam Nicolaum pro comparandis redditibus annuis ad menſam noſtram & communem refectionem frat. cedendis, Item de una domo ſita Wormacie in foco ſuperiore, dicta Wlgarit zu Sterrenberg, quam idem Dominus Nicolaus nobis legavit ob anime ſue remedium pro communi receptaculo & hoſpitio in ea perpetuo habendo. Inſuper nomine Monaſterii in Nuvvenburg ordinis noſtri ac nobis ſubditi recepimus ab executoribus predictis redditus quinque Librarum Hallenſium per dictum Dominum Nicolaum fratribus dicti Monaſterii in Nuvvenburg ad communem ipſorum menſam & refectionem etiam legavit, quos idem Dominus Nicolaus dum vixit tenuit & poſſedit ſuper certis bonis ſitis in oppido Heydelberg, ut hoc in inſtrumento deſuper confecto & per ipſius Nicolai manufideles preſcriptos nobis dato poterit apparere, Recepimus nihilominus à dictis executoribus ſexaginta Libr. Hallenſ. nomine fabrice nomine paſtorie eccleſie Bruchkebel predicte quibus per augmentationem ejusdem paſtorie redditus perpetuos debebimus comparare. Inſuper decem Libr. Hallenſ. nomine fabrice eccleſie parochialis ejusdem. Nos igitur Henricus abbas & conventus monaſterii in Limpurg predicti de omnibus & ſingulis legatis premiſſis tam nobis tam locis aliis, ut prefertur, per quondam Dominum Nicolaum predictum ipſius manufideles preſcriptos quietos eſſe dicimus & preſentibus quietamus, Promittentes bona fide dicti quondam Domini Nicolai voluntatem in legatis premiſſis adimplere & fideliter obſervare & facere, ut ipſius memoria tam in Monaſterio Limpurg & Nuvvenburg quam in dicta eccleſia parochiali Bruchkebel in miſſis & aliis divinis officiis & ſerviciis perpetuo annuatim debite peragatur. Inſuper promittimus & bona fide nos obligamus manufidelibus ſupradictis quod ſi unquam tempore in futuro, *ipſum* vel alter eorum ab heredibus vel creditoribus ipſius quondam Nicolai convicti fuerint vel ſumma aliqua condempnati manufidelitatis hujusmodi nomine qualitercunque, quod nos juxta quantitatem legatorum preſcriptorum nobis ut prefertur perſolvendam ſolucionem & contribucionem debitam pro partibus nobis contingentibus

gentibus ad simplicem requisicionem ipsorum manufidelium vel alterius eorundem faciemus, Et ad hec nos presentibus coram Dominis Judicialibus Curie Wormaciensis astringimus & presentibus obligamus sub penis primarum suspensionum & exactionum in nos si secus fecerimus ex tunc proferendis privilegiis exceptionibus & libertatibus nostris quibuscunque non obstantibus, quibus expresse in hac parte presentibus renunciamus. In quorum omnium & singulorum premissorum robur & evidens testimonium sigilla nostra propria una cum sigillo honorabilium Dominorum Curie Wormaciensis per nos presentibus sunt appensa. Et nos Judices Curie Wormaciensis ad rogatum religiosorum virorum abbatis & Conventus predictorum sigillum nostrum presentibus est appensum in testimonium evidens premissorum, actum & datum anno Domini M. CCC. LX. quarto feria sexta proxima post Valentini Martiris.

Die Conventualen merckten aus ihres Probstes bißherigen Aufführung voraus, daß derselbe das, was ihnen in diesem Testament zu ihrem privat Vortheil verordnet, zu dem allgemeinen Nutzen und Einkommen des Closters schlagen würde, ohne daß sie daher einen besondern Vortheil zögen. Der Probst muste auch wider seinen Willen der Limpurgischen Verordnung nachkommen, er wurde aber darüber verdrießlich und liesse von seinem vormahligen Eifer, das Closter in bessern Stand zu setzen, vieles schwinden, und muß er darauff abgedancket haben, oder gar vor Gram gestorben seyn. Dann es findet sich nach diesem 1364. Jahr, darinn er diese Verdrießlichkeit gehabt, nicht das geringste mehr von ihm. Wie schädlich dieses Limpurgische Statutum dem Closter Naumburg gewesen, hat die folgende Zeit allzuklar gelehret. Dann kam das Closter in Noth, so hatte es den geringsten Hinterhalt nicht. Da vorher die Pröbste die Gelder, welche nun jährlich an die Conventuales außzutheilen waren, zu ihrer Rettung anwenden, und wo das Closter Friede und Ruhe genosse, dieselbe zuruck gelegte Baarschafften zu Anerkauffung gelegener und einträglicher Güter gebrauchen konten: so fehlte es nun in allen Ecken, wenn sie trübseelige Zeiten anschienen, und die Vermehrung ihrer Güter hatte ohnedem ein Ende.

Probst Diether.

Diesen setzt das Naumburgische Manuscript nach dem Probst Georg von Löwenstein, ich habe aber keine Spur von ihm antreffen können, und müste er, wie das folgende ergibt, eine gar geringe Zeit dem Closter vorgestanden seyn.

Probst Henrich von Löwenstein.

Er war auch auß der Lowensteinischen Familie und hatte das Closter einen so redlichen Mann an ihm, als es vorher an dem Probst Georg von Löwenstein gehabt, der sein naher Anverwanter, wo nicht gar sein Bruder, war. Es wird seiner schon im Jahr 1365. gedacht, als in welchem er seinen Hoff zu Wonnecken zu Landsydelem Recht verliehen, und ist er mir erst 1373. wieder vorkommen, zu welcher Zeit er eine Hoffraid in eben besagter Stadt Wonnecken oder Windecken an sein Closter käufflich gebracht. Anno 1381. brauchte ihn Herr Ulrich von Hanau und schickte ihn in einer gewissen Sach an den Bischoff Echart von Worms, der einer von Ders war, vid. Chron. Kirsgartense cap. 56. In folgendem 1383. Jahr hatte er Strittigkeit mit dem Pfarrherrn zu Helbergen, welcher Conrad von Liederbach hiesse und von dem Naumburgischen Closter-Gut daselbsten den Zehenden forderte. Weilen sie nun auff beyden Theilen nicht eins werden konten, indem der Probst vor unbillich hielte, daß ein Geistlicher dem andern Zehnden forderte, so liessen sie es zu einem Außspruch kommen, da dann derselbe durch Helffrich von Dorfelden Ritter und etliche Geistliche dahin ergieng, daß so lang Probst und Convent ihren Hoff zu Heldebergen mit ihren eigenen Knechten und Viehe bauen würden, sie nicht solten schuldig seyn Zehenden zu geben; wo aber das Closter den Hoff einem andern verpfachten würde, solte derselbe Pfachter alsdann gehalten seyn, den Zehnden gleich andern zu entrichten. Damit er auch inskünfftige vor dergleichen unbilligen Forderungen möchte ruhig bleiben, suchte er bey dem Kayser Wenceslao die Confirmation des Privilegii, so vorlängsten Kayser Friederich dem Closter gegeben, und oben gantz eingerücket ist, so er auch gar leicht erhielte. Bald hernach wurde er zu einem Abt zu Limpurg erwehlet, in welchem Amt er aber nicht gar lang gelebet. Dann an. 1390. ware er schon tod, wie aus einem Schreiben, das unter seinem Nachfolger in der Probstey vorkommen wird, erhellet, daraus zugleich zu ersehen, daß er die Probstey bey der Abtey Limpurg zugleich beybehalten.

Probst Wernher Zolner.

Durch den Tod Herrn Henrichs von Löbenstein wurde sowol die Abtey Limpurg als auch die Probstey Naumburg vacant, welche letztere Stelle dieser Zolner erhielte. Seine gute und redliche Intention vor das Closter bezeugte er bald nach seiner Annehmung zu einem Probst. Es hatte nemlich sein Vorfahr eine namhaffte Summe von zweyen Brüdern von Ober-Issigheim,

mit

mit Namen Eberhard und Johann aufgenommen, dagegen er ihnen eilfft-halb Hube Landes in Keucher Terminey versetzet, und so lang biß das vorgeschossene Geld abgetragen würde, ihnen jährlich auff Martini 40. Pfund Heller zu geben versprochen. Weilen ihm aber ein solches beschwerlich fiele, suchte er nach und nach dieser Schuldpost loß zu werden, und kauffte erstlich dem Eberhard von seinen 20. Pfund zu seinem Antheil jährlich fallend an. 1390. in crastina die conversionis Pauli zehen davon ab. Und bald darauff in eben dem Jahr, befriedigte er den andern Bruder Johann wegen seiner 20. Pfund völlig. Daß von den gesamten 40. Pfund nur noch zehn zu vergüten übrig blieben, welche er auch nicht lang hernach wird getilget haben, welches ich jedoch nicht schrifftlich finde. Der Brieff, darinn Johann von Ober-Issigheim auff seine 20. Pfund jährlicher Gulte Verzig thut, und darinnen des Henrichs von Löwenstein, als eines Abts zu Limpurg und zugleich Probsts zu Naumburg gedacht wird, lautet also:

Ich Johan von obern Offenkeym bekennen offenlichen mit diesem Briefe und dun kunt allen den die yn sehen horen oder lesenn alsolich viertzig Phunt Geldes als ich und myn Bruder Ebberhard ierlichen unse Lebtag fallen han uff dem Closter Nuwenburg bye Wonnecke in Mentzer Bischtum gelegen uff sante Martins Dag des heilgen Bischoffs, die da beleit und verunderphant sint mit eylffthalben Huben Landes eyges Gudes des obgenant. Closters Nuwenburg gelege in der Terminie des Dorffs Keuche in dem frien Gerichte gelegen als unsre Heuptbrieff besagt, den wir darüber han, der da versiegelt ist mit vier Ingeß mit Name mit Ingeß Hern Heinrich selgen von Lewenstein Apt zu Lympburg zu der Zyt und mit Ingeß des Convents daselbst und mit Ingeß Hern Henrich seligen zu Lebensteyn Probst zu Nuwenburg auch zu der Zyt und auch mit Ingeß Hern Ebberharts von Altzei selge Pastors zu Obern Offenckeim der uns obgenant zwey Gebrudern die obgenant Gulde zu der Zyt gekaufft hat, der obgenante Summe Gulte hat mir Johan Her Wernher Zolner Probst zu Nuwenburg vorgenant abgekaufft myn Deyl der vorgenante Summe Gulde mit Namen zwantzig Phunt Heller und hat mir darumb gnuglichen gedan und ich Johan vorgenant verzyhen und sage den Probst und datz Closter Nuwenburg vorgenant mit diesem offen Briefe der obgenanten Gulde qvit ledig und loys und riede auch in guden Truwen die nummerme zu vordern .... datz alle diese vorgeschrieben stede und veste bliebe

bliebe han ich Johan vorgenant gebeden .... an. 1390. in crastino annunciacionis gloriose virginis Marie.

Probst Henrich Hyrbstein.

Von diesem weiß nichts als den blossen Namen aus dem Naumburgischen Manuscript, und mag er nur auf eine kurtze Zeit dem Closter vorgestanden seyn.

Probst Friederich.

Unter diesem finde weiter nichts, als daß Henne von Buches zu Steden gesesen und Katherine seine eheliche Haußfrau ihm und seinem Convent. an. 1400. ihre eigene Hofraydе zu Keuchen mit ihrem Begriff um eine Summe Gelds, so ihnen bezahlet, zu einem ewigen Kauff aufgegeben. Ich kan hiebey nicht unerinnert lassen, daß dieser von Buches in seinem Siegel bald einen stehenden Vogel, bald aber nur einen Vogels-Hals geführet, da doch das ordentliche Wappen der von Buches ein Creutz vorstellet.

Probst Georg.

Dieser ist mir wiederum weiter nicht als seinem blossen Nahmen nach aus dem offterwehnten Naumburgischen Manuscript bekand.

Probst Johan Bobe, oder Bube.

Es hat dieser, wie auch sein Vorfahr dem Closter mit wenigem Ruhm vorgestanden, sondern dasselbe vielmehr in grosse Schulden-Last gestecket, daß ihre Nachfolger nicht im Stand gewesen wären, sich daraus zu retten, wo ihnen nicht von Hanau unter die Arme gegriffen worden. Alles was sich von ihm antreffen läst, ist, daß er von Henne von Stockheim an. 1409. zwey Morgen Acker gegen etliche Garten-Stücke zu Heldebergen eingetauschet.

Probst Johann Goswyn.

Er fande das Closter in einem schlechten Stand, als er die Aufsicht darüber bekam. Um so mehr wendete er Fleiß an, sich vor seinen Vorfahren einen guten Nahmen zu machen. Dem Verfall, zu welchem hauptsächlich das Statutum Limpurgense, davon oben, Gelegenheit gegeben hatte, abzuhelffen, hielte er gleich Anfangs vor diensam, seinem Closter neue Statuta zu stellen, welche er seinem Superiori dem Abt Johann von Limpurg zu übersehen und zu corrigiren übersendet; der sein löblich Vorhaben sich dann auch gefallen ließ und dieselbe ihm in einigen Stücken verändert und verbessert wieder zuschickte. Dabey aber der Abt seiner am wenigsten vergessen und verschiedene Neuerungen zum Vortheil seines, und Nachtheil des Naumburgischen

gischen Closters mit eingerucket. Weilen diese weitläufftige Statuta den Verfall unsers Closters, vornemlich in Ansehung der vorigen Pröbste, gar zu deutlich an Tag legen, und die dagegen gemachte Verordnungen anweisen, so wird es nicht zuwider seyn, sie allhier gantz zu lesen:

Nos Johannes Dei gracia Abbas monasterii Limpergensis ordinis sancti Benedicti spirensis Diocesis publice recognoscimus profitentes quod benigna ex voluntate permissioneque Reverendi in Christo patris ac Domini Domini Rabani eadem gracia Episcopi spirensis nec non unanimi cum consensu & bona maturaque deliberacione Religiosorum virorum Johannis Prioris totiusque conventus monasterii nostri prefati, Ob salutem & remedium animarum nostrarum ac ordinis sancti Benedicti nostri Patris dilatationem & augmentum divinique cultus famulatum ampliandum in monasterio nostre prepositure sancte Crucis & sancti Ciriaci novi castri in plaga Wederavie sito, Cujus provisio & cura regendi nostre Abbatie Monasterioque Limpurgensi predicto preprimis & principaliter collata & commissa est ab Episcopis & Ecclesia spirensi, ubi Domino largiente religio extat noviter reformata, quam cupientes totis precordiorum affectibus stabilire, quedam pauca statuta nobis à predicti nostri monasterii prepositureque fratribus nostris & subditis porrecta stabilitati valitura ordinis inchoati nostroque examini destinata extitit suppliciter supplicatum, ut dignaremur ea corrigere, si opus esset emendare, ac emendata & correcta salubriter approbare, ut eorum correctio & approbatio concepte devotioni & reformationi studiosius suffragetur & nostris salubribus cohortationibus irrigata, novella plantatio fructum afferat salubrem, Insuper & quedam alia que reformationi ordinis obesse videbantur & impedimentum prestare & retardare, ut ea dignaremur admonere, Unde nobis itaque statutis iisdem diligenter exaratis correctis & à nobis approbatis ne in oblivionem per lapsum temporis vergere possint & per illa ordinis destructio per nos nostrosve seu Successores nostros seu quoslibet alios subintret humili meo precatu per prefati Reverendi Domini nostri Domini Rabani Spirensis Episcopi principalis collatoris nostri pretactum & sigilli appensione obtinuimus roboranda, que sic roborata confirmataque fratribus predicti novi monasterii meo sub sigillo meique conventus & appensione sigilli Johannis prepositi nostri ibidem pro nunc ut subsequitur duximus remittenda & ea in eodem monasterio volumus perpetuis temporibus inviolabiliter per omnes & singulas personas ejus-

dem noſtri monaſterii obſervari, prevaricatores & ingreſſores eorum ſtatuentes penis regularibus ſubarcere, quas morbidis Monaſterii noſtri prefati Monachorum adactibus infligendas, plenam meamque prepoſito & decano ejusdem nobis cum protaſe incarcerationis expulſionisque duntaxat reſignata, contulimus & concedimus, quas tum conſilio ſeniorum prehabito ibidem diſcrete ac regulariter infligere & exercere debebunt, Tenor autem ſtatutorum talis eſt, In nomine Domini amen, Johannes Dei gracia Abbas monaſterii Limpergenſis ordinis ſancti Benedicti ſpirenſis Dioceſis cupientes providere noſtro ordini premiſſa mutua exhortatione & prehabito diligenti tractatu, ut cum Domino meo Reverendo Domino Rabano eadem gracia ſpirenſi Epiſcopo principali collatori prepoſiture ut predictum eſt, nomine conventus mei monaſterii jam dicti ad correctionem & reformationem ordinis proceſſimus in hunc modum, ſtatuimus & ſtatuendo ordinamus, ex ſupplicatione fratris Johannis prepoſiti decani & omnium fratrum noſtri monaſterii ſancte Crucis & ſancti Ciriaci Novi caſtri antedicti Moguntin. Dioceſis ſubditorum & profeſſorum monachorum meorum primo & principaliter quatenus inter prepoſitum & fratres nulla ſit diviſionis ſeparacio rebus in temporalibus & menſa ſeu refectoriis eorum ſeu in omnibus & per omnia vita communis & converſatio uniformis ſuſceptione hoſpitum virorum & pauperum duntaxat excepta, fratres quoque inibi prepoſitus poterit ad informationem ſeu ſuam invitare cameram ad melius reficiendum cum viderit oportunum *juxta* regularia & canonica inſtituta ubi & reficientes lectione *non careant* regulari, Item Prepoſitus in magnis & ordinis negotiis puta in alienacionibus rerum immobilium & mobilium pretioſarum & complurium omnes fratres inibi ad conſilium debet convocare & ſecundum decretum ſeniorum & majoris partis eorundem faciat quidem, unde viderit peragendum, nihil tamen omnino talium fiat ſine ſcitu & permiſſione noſtra vel ſucceſſorum meorum, In minoribus aut neceſſitatibus ordinandis puta in vendendo frumento & officialibus inſtituendis & permutandis & compluribus tantummodo utatur conſilio ſeniorum, Item Prepoſitus pecunias & cenſum Monaſterii non habeat nec per ſe à ruſticis vel cenſualibus tollat, ſed per cellerarium accipiantur ac in uſus monaſterii expendantur & in regiſtris tam data quam accepta fideliter conſcribantur, de quibus omnibus cellerarius ad minus quater in anno prepoſito & fratribus inibi faciat racionem, Item Prepoſitus debet habere omnia regiſtra & inventaria bonorum

rum monaſterii ut ſciat & cognoſcat ipſius utilitates fructus proventus, quatenus eminentibus & emergentibus damnis & periculis valeat obviare, Item principalius ſtatuimus ut nobis & ſucceſſoribus meis annuatim fiat plena & ſufficiens computacio à prepoſito decano omnibusque officialibus & fratribus dicti mei monaſterii de omnibus & ſingulis redditibus emptis & diſtributis ejuſdem monaſterii & aliorum quorum cura concernit Abbatiam meam & monaſterium meum Limpurgenſe prefatum, Item principaliſſime ut in æternum non impediant ſeu inquietent quovis modo neque in multis neque in modicis nec omnia nec ſingula pertinentia ad monaſterium noſtrum Limpurgenſe & ad uſum meum & ſucceſſorum meorum neque fratrum & ſubditorum meorum in Limpurg prefato, Item prepoſitus ſalvis rebus principalibus quas tenetur omni ſolicitudine procurare ad inſtruendum fratribus & aliis victum & amictum, propriam non debet negligere ſalutem, Et quantum poſſibilitas rei familiaris admittit, debet ſpiritualibus ſolerter intendere & cum fratribus horis tam nocturnis quam diurnis frequentius intereſſe, Ita ſtatuimus quod prepoſitus continue ac frequenter ſit cum fratribus preſidendo ſcilicet in refectorio communium fratrum, Refectionem in capitulo frequentibus id eſt ad minus bis vel ter in hebdomada per ſe celebret ſimiliter & in choro & breviter regulam noſtre profeſſionis in ſe & ſibi ſubditis racionabiliter & diſcrete teneat & pertractet quantum Deo auxiliante facultas ſuppetit & poſſibilitas admittit, Idem prepoſitus & officialis tam intra quam extra monaſterium caveant à familiaritate ſuſpectarum perſonarum, ne forte per hoc fama ordinis denigretur, quia ſecundum regule traditionem ſexageſimo quinto titulo injuncta ſibi beneficia debent cum reverencia agere & quantum prelatus eſt cæteris, tantum oportet ceteris ſollicitius precepta regularia obſervare, Item prepoſitus ſi vinoſus & ſcandaloſus repertus fuerit & frequenter admonitus noluerit emendare, talis per Decanum & fratres vel ſeniorem & majorem partem fratrum denunciatus & accuſatus nobis vel ſucceſſoribus meis, ab officio prepoſiture deponatur, Et ſi ejus culpa talis aut tanta extiterit vindicte etiam ſubjaceat graviori juxta decreta regularia & canonica inſtituta, quod etiam de Decano & aliis officialibus corrigendis & deponendis volumus acrius obſervari, Item prepoſitus cum fuerit eligendus aut ſubrogandus per fratres meos profeſſos dicti mei monaſterii eligatur & electus nobis noſtriſque ſucceſſoribus preſentetur, qui ſi dignus & aptus ad hujuſmodi regimen prepo-

 ſiture

fiture per nos noſtros ve ſucceſſores inventus fuerit in prepoſitum ejuſdem monaſterii noſtri in Chriſti nomine confirmetur, adhibitis omnibus inibi apud fratres regulariter fieri conſuetis, Hoc idem de Decano cenſuimus obſervandum, Preterea ipſe prepoſitus quum rite à nobis vel ſucceſſoribus noſtris fuerit confirmatus, ut prefatum eſt, mox nobis vel ſucceſſoribus meis & profeſſis meis fratribus hujuſmodi monaſterii Novi caſtri fideliter faciat fidem ut decet, Item ordinamus & volumus ut nullus ſumatur in Monachum in predicto meo monaſterio niſi cum ſcitu & bona voluntate noſtra & ſucceſſorum meorum, Volumus etiam quod nullus aliorum monaſteriorum monachus inibi ut ſit acceptus, niſi qui recipiendus eſt, velit & poſſit ſe fratribus in omnibus regularibus obſervanciis conformare, Item volumus ut nullus fratrum predicti monaſterii noſtri emitti vel transferri debeat ad aliud monaſterium vite & conſuetudinis laxioris cum hoc à ſacris canonibus ſit interdictum, Predicta vero & omnia regularia ſtatuta abhinc & deinceps in dicto noſtro Monaſterio Novicaſtri volumus eterne deo auxiliante ſtrenue & fideliter perpetuo obſervari, Et ut omnia ſingula premiſſa rata permaneant & inviolata perpetue confirmentur roburque & firmitatem perpetuam obtineant prefatis prepoſito & fratribus profeſſisque noſtris monaſterii noſtri novi Caſtri prefati ſuisque ſucceſſoribus preſentes literas tam ſigillo prefati Reverendi Domini noſtri ſpirenſis Epiſcopi prout principalis collatoris dicti monaſterii prefati, quam noſtro & conventus noſtri in Limpurg predicti cumque ſigillo Johannis prepoſiti mei ibidem dedimus *legitime roboratas*, Nos vero Rabanus Dei gracia Epiſcopus ſpirenſis primus & principalis collator dicti monaſterii novi caſtri preſcripti omnibus & ſingulis expreſſe & ex certa noſtra ſcientia conſenſimus ſigillumque noſtrum in ejuſdem mei conſenſus adhibiti teſtimonium ſigillis dilectorum meorum Abbatis & conventus prefatorum preſentibus duximus appendendum, Et ego Johannes prepoſitus dicti monaſterii novi caſtri intermittens me cum bona & matura deliberacione compos mente & racione deſuper prehabita conſiderans nil certius morte & nil mortis hora incertius in hac lachrymarum valle & obligans me ſponte pro me & fratribus meis mihi commiſſis & committendis & omnibus ſucceſſoribus meis dicti monaſterii omnibus & ſingulis prefatis & prenotatis ſigillum prepoſiture mee predicte ſigillis reverendorum duorum meorum preſcriptorum ac conventus Limpurgenſis preſentibus eſt appenſum in fidem & evidens teſtimonium omnium

omnium & singulorum premissorum, Actum & datum anno Domini Millesimo quadringentesimo undecimo.

So gut nun zum Theil diese Verordnung war, so war es doch lang nicht damit genug. Solte dem Closter wieder geholffen werden, so muste die Schulden-Last, darinn es stacke, getilget seyn. Dazu wuste der Probst keinen Weg, als sich an das Hauß Hanau, das dem Closter in dergleichen Fällen mehrmalen beygesprungen, zu wenden. Dieses ließ ihn auch nicht Hülffloß. Die Gräffin Elisabeth von Ziegenhayn, Herrn Ulrichs des letztern dieses Namens von Hanau Gemahl, erwiese sich sehr freygebig, wie das Document de anno 1412. so unter den Seel-Geräthen angeführet, deutlich außweißet. Dabey machte sie einen rühmlichen Anfang zu der angerichteten Bruderschafft, wie gleichfalls oben erinnert. Der rühmliche Eyfer unsers Probsts Johannes war nicht nur seinem Closter bekand, sondern erschallte auch anderswo. Daher er zum Decano Novimontis, sancti Andreę prope Fuldam verlanget wurde, welchem Beruff er auch Folge leistete, wie in dem Document de anno 1416. der Bruderschafft, so das Closter Arnsburg dem unsrigen gegeben, zu sehen. So lang er zu Naumburg lebte, blieb er bey seinem einmal so rühmlich genommenen Vorsatz, und war er also derjenige, der das Closter mit Hanauischer Hülffe von seinem damals anscheinendem Untergang gerettet.

Probst Johann Northeim.

Nach des vorigen Probsts Abgang wuste man keinen bessern im Closter Naumburg, der in die ruhmwürdige Fußstapffen desselben tretten würde, als diesen Johann von Northeim. An welchem auch dasselbe einen nicht weniger guten Haußhalter und Vorsteher bekame. Durch den Hanauischen Vorschuß erholte sich das Closter bald wieder, so daß es schon an. 1417. andern aus Nöthen helffen konte. Dann in selbigem Jahr muß es auch windigt ums Closter Engelthal außgesehen haben, weil es so gar seine Bibel in 4. Bänden dem Closter Naumburg versetzet, oder möchte man sagen, daß sie derselben besser als einiger Acker und Ländereyen entbehren können. Das Document, welches werth ist, eine Stelle zu haben, ist auch deßwegen merckwürdig, weil sich daraus noch wol schliessen lässet, daß unser Closter Naumburg zu der Zeit noch mit keiner Bibel versehen gewesen:

Wir Lyse Lewin Eptissin und der gantz Convent gemeynlich des Clostirs zu Engiltail graues Ordins kenne uns offinlich an dyssem offin Brieffe vor uns und alle unser Nachkumen, datz wir recht und redelich schuldig sin und geldin sollen den erbirn Geystlichin Herren dem Probst

Prior und dem Convent gemeynlich deß Closters zu Nuwenburg sent Benedictins Ordins LXIII. Guldin dy gut und swer genung sin und zu merer Sicherheyd han wir vorgenant Lyse und der Convent unsers vorgenanten Clostirs zu Phande gesetzet und yn gegeben eyn gude groß Biblien an vier Stuckin also wan wyr yn yr Gelt wider gebin, so sollent sie uns dyselben viere Stucke Buchir auch widir geben an allen Yndrag und Hindirnisse; were is auch, daß wir des Geldis off eynmale nicht gantze mochtin geben, wann wir dan eyn Deyll mochtin gebin so soldin sy uns auch der Buchir eyns oder tzwey widir gebin nachdem als man dan erkent off beyde Sytin und wan wir dy vorgenant Summe Geldis gantz betzalin so sal man uns dy vier Buchir widir antwortin als vorgeschribin stet. Auch wan man undirwillen Buchir pleget zu lyhin yn Fruntschfft daß man der an Schaden zymlichin gebruche moge so wollin wir willeclich und yn Fruntschafft yn woll gunnen, daß sie sich derselben Buchir gebruchin mogin zu Nuwenburg und anders nyrn me unserm HErrn GOde zu Lobe und zu Ern als lange sie dy ynne hand, deß zu Orkunde han wir Lysse Eptissin vorgenant unser Ingesigil und wir der Convent vorgenant unser Ingesigil an dyssin Brieff gehangen, Datum anno Domini M. CCCC. XVII. in vigilia sancti Andree Apostoli.

Er thate sonsten nicht nur alles, das Closter im vorigen Stand zu erhalten, dazu die angefangene Bruderschafft nicht wenig beytruge, sondern auch desselben Gefälle verschiedentlich zu vermehren, welches er noch mehr würde gethan haben, wo er sein Leben höher gebracht. Bald Anfangs ware er bemühet, es in die Wege zu richten, daß die Intraden des Closters richtig erlegt wurden. Darum richtete er an. 1423. ein Instrument auff, darinnen den Haußgenossen des Closters auferlegt wurde, ihre Census jährlich auff Martini bey Sonnenschein zu entrichten, da bey entstehendem Fall sie solten gehalten seyn, eine gewisse Straffe zu erlegen, wie folgendes Document außweißet:

In GOts Namen Amen. Kunt sy allermenlich die disin genwertgen offin Brieff und enhusthe Instrument sehin oder horin lesin, daß nach Crists Geburte inne deme Jare als mann schreip und zalte virtzehin hondert und dru und zwentzig Jare der irsten Indictien Babsthums des Allerheiligsten inne GOd Vatter und HErrn unsers Herrn Martins von Goidlicher Vursichtikeid des funfften Babstis inne dem sehsten Jare sins Babsthums off den zehinden Tag des Mondes den mann

nennet

nennet zu Latin Junius daß waß der Torstag nehest nach der heilgin Merteler Tage Primi & Feliciani des selbin Tagis zu Vesper Zyt ader daby zu Numberg inne deme Cloister by Helbergin gelegin Mentzer Bisthums inne dem Nebender deselbin Cloisters inne genwertikeid myn uffin Schribers und dießer Ersamen und Wisen, mit Namen Her Johann Erbisbecher von Steinford Pastor zu Sternbach, Her Johann Franckensteyn Altariste zu Wonnecken, Fritze Feche Burger zu Assinheim, Henne Wolffe Schuldeißen zu Erbstaid und dieße nachgeschribin Gezuge hant gestanden dis Ersamen geistlichin Herren mit Namen Herr Johann von Nordheim Probste, Herr Caspar Kelner, Herr Clais und Herr Henrich Convents Herrn zu Numberg obgenant, Ordins santi Benedicti und Herr Johann Probste vorgenant von sin sins Capitels Herrn und Personen wegin offinbar da sagite wie daß he sollich ir Hoffegerichte daß sie habin zu Acarbin daß sin vorfarn Probste lange Zyt nit besatzt hann und uß Gewonheid hann lassin kommen des Zinse und Gulde verierte und etwo lange Zyt und vyl Jare eins Teils virsessin, meinte widder zu besetzen und daran die Hußgenossin heischin und biddin en irs Hoffis Rechte und daß ir zu bewisen nach Rechte und als daß von Aldem her wer kommen und darumb daß sie nymant verkurtzte und sie auch by irme Rechte blyben, so boid he also Wulffin Kelner von Acarbin des vorgenant irs Hoffis irn Amptman als der auch genwertig da waß daß he en umb GODs willen und umb des heilgin Crutzes willen nymand zu Liebe oder zu Leide oder durch Liebe myde fochte haße nytt oder durch Fruntschafft dann bloßlich umb des Rechten willen siner Sele zu Droste und zu Heilen siner Bruderschafft da offinbar bekennen virsehin und sagin wulde waß eme wissintlichin were umb solliche obgnant ir Hoffegerichte zu Acarbin und wie daß gehalten sy von aldem Herkomen by sime Vatter selgin und eme und als dis Redde geschein waren, da sprache Wulffin Kelner obgenant und bekant viriath und sagite und bekennet uffinlichin mit Crafft dis uffen Instruments daß eme gedichte und wol wissentlichin sy daß sin Vatter selge Hentze Kelner von Dyrmestein der vorgen. geistlichin Herren Ordins S. Benedicti zu Numberg irs Hoffegerichts megenant ir Amptman gewese sy und he nach eme ir Amptmann bisher noch sy und lauffe sich na by ander halp hondert Jare daß sin Vatter selge vor eme und he nach eme einer me der ander mynner ir Amptlude vor und nach geweste sin des megn.

irs

irs Hoffegerichts zu Acarbin und wisse nit anders und habe auch datz von sime Vatter selge also gehorte, dann datz em yglicher der da hait des Erbeguts des Hoffegerichts der Herrn zu Numberg zu Acarbin datz der denselbin Herren oder irme Amptman sin Zinse und Gulde off sante Martins Tag yn richten und gebin sal by schinden Sonnen, Ouch wers datz einer der Hußgnoßin hinder sich siße und sin Zinsze oder Gulde nit enrichte und gebe als vorgeschrieben stat der were en virfallen mit eyme Helbelinge und drißig Schilling, Ouch datz nymand off dieselbin Hoffgin Gude an kein andre Gerichte sal komen oder clagen dann inne deme Hoffe vor den Hußgenossin als rechte ist by der Pinne und Busse eins Helbelings und drissig Schilling, Ouch wann ee datz die obgnant geistlichin Herren Ordins S. Benedicti zu Numberg ein Prebste oder einer siner Underthanen von sie sins Capitels Herrn und Personen wegin den Hußgnossin irs Hoffis ein Hoffegerichte virkondiget und besetzte dem solden die Hußgenoßin des Hoffis Rechte und als datz von aldern her vorkommen so ferre se des an sie begerte und ir Rechte daran offinbar da wisen und gehorsam sy und wilcher Hußgnoßin des hinder sich siße und daran nit enqueme ungehorsam were und nit wulde helffin wisen der were virfallen auch mit der Pin und Buße als oben lut und sprichit datz inne Orkonde dis Instrum. off Eide und globe die he allin sinen Herren und off den Scheffen Stule gethann hait, datz diße Redde alle und yr ygliche besonder als hevor mit Worten und scheidin bekant virsehin und geseid hait von des Hoffegerichts der obgn. Herre zu Acarbin wegin also und ware ist und wulde datz auch off den helgen sweren obe manns yn nit erlaßin wulde und detz zu Orkonde so mante und hische mich nachgeschribin uffin Schriber der Ersame Herr Johann von Nordheim Probste megnant von sin sins Capitels Herrn und Personen wegin myns Eids datz ich en darubir mechte eins oder me offin Instrument inne der besten Forme datz durch Rechte sin solde und so digke yn des noit were und darzu da flischelichin baid die festen Jonghern Mengoß von Dodelsheim und Jonher Rupracht von Carbin obirste Greve des Gerichts zu Reichin die auch da genwertig waren sollich Instrument auch zu besigeln mit yren Anhange Ingeß auch so digk des noid were, dit ist geschein zu Numberg inne dem Reffinder inne deme Jare Babsthums Indictien Mande Tage und stonde als da abin geschriben stet inne geinwertikeit Jongher Mengoß und Jungher

Rupracht

Rupracht wegen. Endris Kelner von Assinheim, Contze Ylwensteder, Henne Ulnner Schuldheißen zu Benstaid und Henne Gumprecht des Gerichts zu Assinheim gesworn Knechte und me vyl frommer Lude zu Gezuge herzu geheischin und gebeden.

Endlich nahme er hin und wieder neue Hofleute und Pfächter an, welche sich zu mehrerm, als die vorigen zu zahlen verstehen musten.

Probst Johann Bruwer.

Zu seiner Zeit wurde dem Closter und zwar anno 1429. wie nicht weniger an. 1430. ein Seelgeräth gemacht, davon supra unter den Seelgeräthen.

Probst Caspar.

Es muß sein Vorfahr ziemlich toll gehausset haben, weilen er grosse Schulden bey seinem Antritt der Probstey antraffe. Weilen aber das Closter nicht im Stand war, dieselbe abzutragen, so suchte er doch, so viel angehen wolte, einiger derselben loß zu werden. Deßwegen nahme er erstlich anno 1435. vom S. Bartholomæi Stifft zu Franckfurt 165. fl. auf, da aber dieses lang nicht zureichte, und Franck von Cronberg der Alte eine wichtige Summe zu fordern hatte, der kleinern, so sehr viel waren, nicht zu gedencken, so wendete er sich zu dem Stifft S. Peters und Alexanders zu Aschaffenburg, welches ihm dann mit Willen Herrn Diedrichs Ertz-Bischoffs zu Mayntz als Ordinarii und Niclas Ringks, Abts zu Limpurg als seines Obersten, dem mercklichen und grossen Schaden des Closters, wie es heißet, zuvor zu kommen, 2000. fl. schosse, und davor zu einem ewigen und stetigen Kauff vom Probst und Convent bekame ihren grossen und kleinen Zehnden um und in den Dörffern und Felden zu grossen und kleinen Carben. Dadurch hatte der Probst den Vortheil, daß er des Capitals des von Cronburg loß wurde, dem die besagte Zehnden vor eine geringere Summ versetzet waren, und von dem übrigen Geld der 2000. fl. noch andere Creditores befriedigen konte. Nur war es versehen, daß er diese Zehnden zu einem ewigen Kauff dem Stifft zu Aschaffenburg abgetretten hatte, darum er dann auch alles anwendete, biß das Capitul daselbst ihnen einen andern Brieff gab, darinn Johann Schönbrot, Dechant und Capitel gemeinlich bekennen, daß sie Herrn Probst Caspar zu Naumburg und seinem Convent die Gunst und Freundschafft gethan, und ihnen den abgekaufften Zehnden vor die 2000. fl. wieder lassen wolten, wann sie inskünfftige mit dieser Summe sich anmeldeten. Und wiewol weder er Probst Caspar noch einige andere seiner Nachfolger an eine Wiedereinlössung ge-

dacht, so ist dieselbe doch endlich unter dem Probst Johann Diedesheymer vor sich gangen.

Probst Friedrich von Steinau.

Ob dieser Probst von der Familia equestri der von Steinau, so im Fuldischen angesessen war, abgestammet, kan vor gewiß nicht versichern. Naumburg hatte schon eine geraume Zeit wegen der Schäfferey zu Erbstat mit der Probstey Ilmstat Irrunge gehabt, welche unser jetziger Probst zu heben eiffrig daran ware. Er errichtete deßwegen an. 1448. mit Henrich Michelbach Probst zu Ilmstat ein Instrument, darinnen erkand wurde, daß die Schäfferey Naumburg allzeit zugehöret und Ilmstat nur 50. Schaffe dazu schlagen dörffen. Als Testes waren dabey in folgender Ordnung: Volckrat von Hessen, Pfarnher zu Ostheim und Wonnecken, Eberhard von Buchenau, wohnhafftig zu Lintheym, Diedrich Specht von Bubenheim, Johann Scheube, Pastor zu Kilgesteden, Henrich Pollier, Pastor zu Bruchkebell, Hartman Frumesser zu Wonnecken, Juncker Henne zu Waldenstein, Juncker Richard von Vilbel, Juncker Conrad Dugel, Henne von Buches, wohnhafft zu Kiliansteden, Rupprach Schulteß zu Wonnecken, Hartman Bruwer Altarista zu Wonnecken, Godsrid von Stockheim Ritters Son. Weilen es aber dessen ohngeachtet bald wieder neuen Verdruß setzte, so schluge sich der Churfürst von Mayntz, als beyder Clöster Ordinarius ins Mittel, und verschaffte, daß Herr Reinhard, Graf zu Hanau der Junge, Cune Abt zu Selgenstat und Hans von Erlebach Vitzthum zu Aschaffenburg, zu Steinheim am Mayn zusammen kamen, und beyde Theile zu vergleichen suchten, welches dann auch anno 1449. dahin geschehen, daß inskünfftige der strittige Schaftrieb Ilmstat zwar allein solte zustehen, doch mit dem Beding, daß dasselbe Closter an Naumburg jährlich 20. Achtel Korn zu lieffern, wie nicht weniger wegen erregter Unkosten 10. fl. außzuzahlen solte gehalten seyn. In eben dem Jahr 1449. ware er als ein Zeuge mit bey dem Hanauischen Appellations-Instrument an Kayserliche Majestät von einem von dem Kayserlichen Commissario gegen Hanau und vor die Stadt Franckfurt gesprochenem Urtheil, den Bornheimer Berg betreffend, vid. Beschreibung der Hanau-Müntzenbergischen Landen p. 77. Der Vortheil, den er seinem Closter gemacht, ist nicht sonderlich. Anno 1456. traff er einen Tausch etlicher Aecker mit dem Closter Arnsburg, mit welchem er auch wegen jährlicher, jedoch strittiger zehn Schilling Irrunge hatte, welche aber durch Herrn Graff Philipp von Hanau folgender gestalt glücklich gehoben wurden:

Wir

Wir Phylips Grave zu Hanauwe bekennen in diesem unserm offen Briefe von solicher Zweytracht und Irrunge wegen die bißher gewest sint zuschen den wirdigen und geystlichen Herrn Johann dem Abt zu Arnsburg von sin und sin Convents wegen uff eyn, und Herrn Frederich Probst zu Nuwenburg auch von sin und sins Closters daselbst wegen uf die andere Syten, als von zehen Schillinge Heller myner zweyer Heller ierlicher Zynße wegen die der obgenant Probst zu Nuwenburg vurmeynet ierlichen fallen solln haben, uff der obgenanten Herrn von Arnsburg Gutern zu Acarben, darumb dann der genant Probst zu Nuwenburg den Landsiddel den die Herrn von Arnsburg uff iren Gutern zu Acarben ytzt sitzende han, nemlichen Wygel Mudich, mit geistlichen Gerichte furgenomen und furgewant han und deshalben die ytztgenanten Parthyen undereinander zu faste Muhe grod Kosten und Arbeid komen sin, also han nu die obgenanten beyde Parthyen dieselben yre Gespenne und Irrunge gruntlichen an uns gestalt uns mogende und Machte gegeben sie darumb in Gutlichkeit zu entscheiden und daby geredte wie wir sie darumb in der Gutlichkeit entrichten entscheiden und ußsprechen, datz sie datz stede veste und unverbrochlichen halden und dem nachkomen, one Widdersprechunge **und want nu die obgenante bede geistlichen Herrn und die beyde Closter uns und unserer Graveschafft also gewant sin**, datz uns solich ire Zweytrachte nit lieb sint und darumb andere mee krod Kosten und Unwillen die davon furter entsteen mochten zu verhalden und zufur komen, so han wir uns der Sachen angenomen und nach yrer beyder Parthyen Ansprache Antworte Reden Wiederreden Kuntschaffts-Brieffe Orteils Brieffe Zynßbůchern Registern und andere Fůrbringunge die sie uns von beyden Teylen furgehalten han, so han wir die genanten Parthyen darumb in der Gutlichkeit entscheyden, entricht und ußgesprochen, inmassen hernach geschriben steet, zum ersten datz die Herren von Arnsburg oder ire Landsiddel zu Acarben sollen ierlichen uff Sant Mertins Tage dem Probste zu Nuwenburg und sinem Closter ußrichten und geben zehen Schillinge Heller myner zweyer Heller, nachdem datz von Alter here also gescheen und beseßelichen herbracht ist, des wir gleublichen also in guter Kuntschafft bericht sin worden und waß derselben Zynße etliche Jare bißher nit gegeben weren und noch ußstunden, daruff sal eyn luterer gruntlicher Verzieg sin biß uff

diesen hutigen Tag und sollen furter mee gegeben werden und ierlichen gefallen in maßen vorgeschrieben steet, Auch waß Kosten und Schaden yglich Parthye obgenant daruff gewant hat, in geistlichen oder werentlichen Gerichten oder sust in andern Sachen, da sal keyn Parthye der andern darum keyn Karunge thun dann yglich Parthye obgenant sal yren Schaden leyden, tragen und ußrichten one der andern Parthyen Schaden und nemelichen den Kosten und Schaden den der Probst zu Nuwenburg obgenant gein Wygel Mudich daruff gewant hat, der sal hiemit auch verteydingt sin und sollen hiemydde die obgenanten beyde Parthyen deßhalben gutlichen und fruntlichen zu Grunde gesunet gericht und vereyniget sin zu ewigen Tagen und des zu Orkunde so han wir unser Ingesiegel an diesen Brieff dun hencken, der geben ist uff Sant Martins Abende des heyligen Byschoffs anno Domini M. CCCC. LVII.

Eben dieser Herr Philipp von Hanau machte auch dem Probst einen Schultheißen zu Erbstat verbindlich, daß er ihm bey Gelegenheit behülfflich seyn solte, ich finde es in einem alten Manuscript nachgesetzten Inhalts:

Anno Domini M. CCCC. LVII. in die Calixti ist bered, das ein Probst zu Nuwenburg sol alle Jar eym Schulteßen zu Erbstat eyn nuwe Kugeln geben umb Sant Micheln ongeverlich und eyn fiertel Wyns uff Sant Martins Obent noch syn Ern, darum sol eyn Schultes eym Probst beholffen syn, wo er syn darff. Auch sol eyn Schultes alle Jar syn Zyns gebben und Habere, als eyn ander Husgenoß on Intragk.

An die von Bienbach, namentlich den vesten Herman, wie auch Hans und Christoph seine Söhne, hatte er wegen 25. jähriger Schilling Ansprach, und da sie den Streit-Handel an. 1460. an einen von beyden Theil erwehlten Oberman, nemlich den vesten Asmus Doring, gelangen liessen, machte er den Entscheid, daß das Closter ein vor allemal denen von Bienbach 26. fl. um zu ruhiger und hinkünfftiger ungestöhrter Besitzung zu gelangen, geben solte. In dem folgenden Jahr 1461. soll er freywillig abgedancket haben, wie davon unter seinem Nachfolger wird zu reden seyn.

Probst Johannes Cantifusoris de Nurenberga.

Als der vorige resignirt und die Probstey auffgegeben, so veranstaltete Abt Henrich von Limpurg es dahin, daß ihm die Conventuales vor dißmal erlaubten, ihnen nach eigener Willkühr einen zum Probst zu setzen. Limpurg mag wol ein solches Recht haben suchen an sich zu bringen, damit das Closter

Naum-

Naumburg hinkünfftig gantz und gar von ihm dependirte und seiner Gnade leben muste. Wiewol es in dem Brieff, darüber verfertiget, den Namen nicht haben will. Wenigstens war es was neuerliches, und wird das Closter Naumburg von Mönchen so bloß nicht gewesen seyn, daß es nicht aus seinem Mittel, wie bißhero, ein tüchtiges Subjectum dazu hätte vorschlagen können. Es sey nun wie ihm wolle, so wurde dieser Johannes ohne geringstem Zuthun des Closters zu einem Probst eingesetzet, wie aus folgendem Brieff zu ersehen.

Henricus Dei gratia Abbas monasterii in Limpurg ordinis S. Benedicti spirensis Dyocesis Dilectis nobis & devotis in Christo Priori ceterisque fratribus Conventus cenobii nostri Nuvvenburgensis dicti ordinis Moguntin. Dyocesis salutem in Domino sempiternam & mandamus nostris humiliter obedire, cum pridem vacante Preposítura vestra *per liberam & spontaneam resignationem religiosi & devoti fratris Friederici ejusdem ecclesie vestre novissimi Prepositi* vos non obstantes quod hactenus de conniventia & consensu nostri seu predecessorum nostrorum soliti sitis vobis & vestre ecclesie dum opus fuit per electionem canonicam nostra auctoritate confirmandam providere *pro nunc certis causis nos moventibus nobis tradideritis plenam & omnimodam facultatem & liberam potestatem pro hac vice vobis providendi de ydoneo & canonico preposito*, Id circo cupientes vobis & ecclesie vestre paterna fidelitate sic tenemur succurrere ac etiam dispendiosam vacationem presentare venerabilem & religiosum virum fratrem Johannem Cantifusoris de Nurenberga predicti ordinis nostri professum in sacerdotio constitutum in spiritualibus & temporalibus circumspectum ac in regulari observantia longo tempore enutritum & inbutum vobis & ecclesie vestre auctoritate nobis concessa preficimus in prepositum & prelatum, Ipsum quoque sic ut premittitur prefectum & provisum approbamus ratificamus & in Dei nomine auctoritate paternalis juris nobis incumbentis confirmamus per presentes dantes & committentes eidem Domino Johanni preposito vestro curam & regimen ac administrationem prefati monasterii tam in spiritualibus quam in temporalibus in hiis scriptis, Mandantes nihilominus vobis universis & singulis dicti nostri monasterii professis officiatis & subditis aliisque quorum interest seu interesse poterit quomodolibet in futurum in virtute sancte obedientie quatenus prefato Domino Johanni Preposito humiliter pareatis & intendatis eumque reverenter sicut decet pertractetis, facientes sibi de fructibus redditibus

& obventionibus universis & singulis integraliter & cum effectu responderi, salvo tamen in omnibus & per omnia nostro paternali jure alioquin contra rebelles & horum mandatorum nostrorum contemptores prout excessus eorum qualitas exegerit & rebellio, cum effectu procedemus, Harum nostrarum Sigillum omnium appensum est testimonio literarum, Datum in Lymppurg die vicesima sexta mensis Martii Anno ab incarnatione Domini M. CCCC. sexagesimo primo.

Wegen dem kleinen Zehnden zu Keuchen hatte er an. 1468. mit Wiprechten Pastor zu Carben, der einer von dem Geschlecht der von Carben war, zu thun, und vertrug sie Henrich Abt von Limpurg dahin, daß derselbe Zehnde in den Closter-Hof zu Keuchen hinkünfftig geführt und durch einen beschwornen Landsiddel also jedesmal solte getheilet werden, daß Naumburg zwey, der Pastor aber einen Drittheil davon bekäme. Weilen aber Johann Büdesheimer, Pfarrherr zu Keuchen, der ihm Eintrag vermeynte geschehen zu seyn, sich darüber beschwerte, so setzte sich der Probst an. 1472. Donnerstag nach dem Sontag Judica mit ihm. Nach dem Jahr 1473. finde seiner nicht weiter gedacht, da in demselben diese Nachricht in einem alten Zettul lese: Anno M. CCCC. LXXIII. an des heiligen Crutz Tag als es erfunden wart, haben wir Johann Probst zu Nuwenburg, Friedrich Prior, Johan von Eichen, den bescheiden Mennern Metzenhenn ꝛc. verliehen zu Landsiedeln recht ein Hube Waldes und liegt an dem End, die do ligt vor der Erbstader Wald und stost uff den Oberforst in Binstader Terminey.

Probst Bechthold von Frettenheim.

Er war aus der Familie derer von Frettenheim, welche schon vorlängstens außgestorben, und davon Herr Humbracht Tab. 289. seiner Zierde des Adels von Teutschland was weniges hat. Es erscheinet aber in derselben Tabelle weder unser Probst Bechtold, noch auch das Stamm-Wappen derer von Frettenheim, welches ich nicht nur auff verschiedenen Sigillis angetroffen, sondern es ist auch dasselbe noch jetzo auff einem Stein, so von seinem ersten Ort weggeschafft und zu einer Mauer, nebst andern gemeinen Steinen gebrauchet, im Closter Naumburg nebst der Jahrzahl 1475. noch zu sehen. Auff Siegeln besteht es in einem schmalen Quer-Balcken, über welchem oben zwey und unten eine Rose befindlich, doch ist auff gedachtem Stein der Balcken außgelassen. In einem Brieff de an. 1474. nennet er den Probst Johann seel. seinen Vorfahr. Er machte zu seiner Zeit vielmehr Schulden, als daß er einige der alten, darinn das Closter stacke, hätte abgethan. Im

Jahr

Jahr 1476. nahme er aus redlicher anliegender Nothdurfft, wie es heisset, mit Gunst Herrn Henrichs, Abts zu Limpurg, von dem ersamen Conrad Ganzen, Bürger zu Franckfurt, 100. fl. auf, dagegen er ihm verschiedene Clöster-Güter verpfändete. Herr Johann Kranch, ein Geistlicher, setzte an. 1476. seinen letzten Willen auff, darinn er unter andern das Closter Naumburg mit jährlichen 3. Achtel Korn bedacht, welche ihm auch, als er 1480. sturbe, zufielen, und wiewol syne Meyde (seine Magd) sein Universal-Erbe nebst ihren Kindern ware, und sich zu Lieferung derselben nicht verstehen wolte, so ergienge der Außspruch an. 1481. doch dahin, daß sie sich dazu bequemen muste. In besagtem Jahr hatte er viele Zwistigkeiten mit der Gemeinde zu Keuchen, über welche er sich verschiedentlich beklagte, daß sie ihm Eintrag thäte, da sich aber auch diese über ihn beschwerte, so kam die Sache zur Rechtfertigung, und ergienge der Außspruch, darinn die Sache mit mehrern Umständen zu lesen, von Burggraff und Baumeistern zu Friedberg, die von beyden Theilen zu Schieds-Richtern erkieset waren, dahin:

Wir disse hernach geschrieben Ludwig Weyse von Fuerbach Burgkgrave, Heinrich von Bach und Friederich von Carben itzt beide Buwemeister zur Burge Friddeberg bekennen als Irrethumb und Geprechen gewest sint zuschen dem wirdigen Hern Bechtolden von Frettenheim Probst zu Nuwenberg Benedictiner Ordens uff eyn, und unsern lieben Getruwen und Hindersassen der gantzen Gemeyn zu Keuchen andern Teils, nemelichen als der genant Probst sich beclagt hait, die gnanten von Keuchen sollen ime und sinem Closter obgenant eyn Acker der dan inn sinem und sins Clösters frihem Gelend lige und fryhe sy, zu eyner Wiessen zu machen furgenomen han, zum andern so habe er und das Closter **Wyhden** (Faßweiden) uff demselben Acker stene gehabt, die sollen die von Keuchen abegehauwen und verkaufft han und zum dritten, wie die Gemeyn itztgnanten das Wasser so uff sine und des Closters Molne geht, neben, unden und oben abegegraben und auch die Wyhden, so uff dem Staden by der Molne gestanden abegehauwen und beschediget haben sollen, und dargheïn sich die Gemeyn zu Keuchen beclagt hait, von dem gnant Probst, wie er daß Wasser an siner Molne obgnant swelle und erhebe daß iß ine an iren Weyden daselbst mergklichen Schaden gethann habe, Auch und so haben die Gesworne ein Stein gesatzt, den habe der Probst durch sin selbst Gewalt uffgehaben, wie also von beyden Theiln Clage erlut und daruff Antwort gescheen sint,

sint, das wir obgenanten Burggrave und Buwemeister uff hute eynen gutlichen Tage nachdem bede Parthien des gutlichen an uns gestalt gangen sint sie die Parthien mit irem guten Wissen und Willen gutlichen gescheiden und verdragen haben, wie nachvulgt geschrieben, zum ersten des Wassers halben so uff die Mole gheht, ist vertheidingt und berette, das die Gemeyne zu Keuchen ein Graben unden von zweyn und oben von vier Schuwen wyht durch den Fluße überzwergehe des Wassers schroden machen und habn soln, des sal der Probst und sin Nachkomen des gnanten Closters eyn Kendel eber denselben Graben machen legen und halten, daß die Wasser der Gemeyn Weyden keynen Schaden bringen können, und sal solichs also von beyden obegenanten Parthien gescheen und gehalten werden ewiglichen ungeverde, zum andern den Acker und die beide **Heuwe** (Hiebe, zweymaliges Abhauen) der Wyhden obgemelt betreffen, ist berette, daß der Probst und das gnant Closter by irem Gepruche und altem Herkomen desselben Ackers und der Wyhden bliben soln und soln die Gemeyn zu Keuchen den genanten Acker nit zuegraben noch darinn brechen sich des zu gebruchen in dheyne wyse, duchte adder uber kortze adder langk die gnanten von Keuchen daß sie des nicht geliden und zugelaißen konten, mochten sie solichs an uns und unnser Nachkomen Burgkmann bringen, soln wyr sie darumb mit Recht entscheiden, Und zum dritten und letzsten als umb den funfften Steine so ußgehaben ist, dasselbe sall ane uns Burgkmann stene und soln hiemit beide Parthien also wie oben lut gutlichen gemelter irer Gebrechen gescheiden und verdragen sin, Geverde und Argelist herinn gantz ußgescheiden, das zu Orkunde sint disser Verdrage und Scheidsbrieffe zwene von Worten glichen lutend uff der iglichen wyr Burggrave und Buwmeister obgenant unnser gemein Burge Ingesigell haben thun drucken zurucke und der eynen dem Probst obgenanten und den von Keuchen den andern übergeben, gescheen und geben uff Dinstag nach Sanctorum Petri & Pauli Apostol Tag Anno Domini 1481.

Weil unser Probst der beste Haußhalter nicht war, so wurde er an. 1487. zur Rechnung gefordert, welches ich vorher von keinem Probst in diesem Closter leße, daß ihm ein solches zugemuthet worden. Es kam der Abt Anselmus von Limpurg selbsten dahin, und dieses zwar, wie er in einem Schreiben an Graff Philips von Hanau meldet, **auf seiner Gnade Zuschrift und Begehren.**

Er

Er traff das Closter in einem schlechten Stand an, der Probst konte mit seiner Rechnung nicht bestehen, doch versprach er die Schulden mit der Zeit zu bezahlen. Der Convents-Brüder waren wenig, und dabey nicht wie sie seyn solten. Der Abt machte ihnen eine neue Ordnung, wie sie sich inskünfftige auffzuführen hätten. In gedachtem Schreiben wünschte er auch, daß seine Gnade einheimisch und selbst zugegen bey der Rechnung gewesen wäre oder die Seinige geschickt hätte. Ob sich der Probst und seine Conventuales hernach besser auffgeführet und der erstere vor das Closter mehr besorgt gewesen, will sich eben nicht finden lassen. An. 1493. thate er dieses, daß er mit Philips von Stockheim zu Helbergen off der Wiesen wohnhafft, (so wird das jetzige Bechtoldheimische Hauß genennet zum Unterscheid des Hattsteinischen, so im Ort Heldebergen gelegen) einen Tausch traff, der darinnen bestund: Das Closter übergab dem von Stockheim 6. Morgen Ackers in Helberger Terminey, davor es 4. Morgen Wiesen unter dem Naumburger Berg gelegen, zu eigen bekam. Weiter hat er nichts sonderliches verrichtet, ob er schon noch eine geraume Zeit gelebet.

Probst Wernher Breder von Hohenstein.

Es ist seiner schon in etwas unter den Abten von Limpurg gedacht, welches ich hier zu wiederholen vor überflüßig erachte. Im Jahr 1504. den 30. Octobr. wurde er von dem Abt Machario zu Limpurg, in Beysein Gerdins von Keuchen, Priors, Adam Sutoris de Friedberg, Nicolai de Wynecken und Johannes Mengers von Wynecken als Conventualen zu einem Probst bestätiget, zu welcher Zeit es wegen der Beyrischen Fehde, davon unter dem Abt Machario von Limpurg bereits was gemeldet, auch in der Wetterau nicht allzuwohl außsahe, und muste das Closter mit leyden, sowol weilen es unter Hanauischen Schutz stunde, dessen Graff und Herr es mit Pfaltz hielte, als auch weilen es einen Abt von Limpurg, dessen Castenvogt ein Churfürst von der Pfaltz ware, vor seinen Superiorem erkannte. Die Herrn von Hanau, welche dem Closter jedesmal in seinen Nöthen beygesprungen, hatten damals mit sich selber so viel zu thun, daß sie an das Closter nicht viel dencken konten, wie sie wol gern gethan, wann sie nicht selber einen grossen Kriegs-Schwarm über dem Hals gehabt. Doch ist es unserm Naumburg erträglicher ergangen, als der Abtey Limpurg. Es wurde mehr verheeret und geplündert, als außgebrand, daher verschiedene Altare im Jahr darauff nemlich an. 1505. wieder konten eingewey het werden. Die Fratres retirirten sich währender Unruhe und feindlicher Gewalt nach Hanau und da sie das Closter

wieder bezogen und nun meynten, mehrere Ruhe zu geniessen, so entstunde ein unvermutheter Brand, welcher das Closter wieder in einen jämmerlichen Zustand setzte, daß nebst dem Probst nur ein eintziger Conventualis sich eine Zeitlang darinnen auffhalten können. Es ist also leicht zu erachten, wie wenig er dem Closter, ausser den nöthigen Reparationen, Vortheil machen können, welches er sonsten als ein redlicher und um sein Closter eyffrig bekümmerter Mann wol nicht würde unterlassen haben. Doch thate er indessen was er konte. Als während der Verstöhrung des Closters und der darauff beschehenen Fluchtnehmung der Conventualen aus demselben, die Keucher Unterthanen die Naumburgische Gräntz-Steine an dem Wässerlein, so die sogenante Rom- oder Romer-Mühle treibet und zum Closter gehörte, außgegraben, so wurde es unser Probst kaum gewahr, da er mit Zuziehung eines Hanauischen Bedienten, in Beyseyn eines geschwornen Notarii, die Sache in eigener Person in Augenschein nahme und Verfügung thate, daß die Marcksteine wieder in ihre alte Stelle kamen, wie sie dann anjetzo noch stehen. Er liesse auch ein Instrument an. 1506. den 19. Nov. da die erste Besichtigung geschahe, und noch eines an. 1507. den 18. Aug. darüber außfertigen. Da er auch an. 1507. wegen einem stritigen Weingarten zu Steden mit den dasigen Nachbarn Streit bekame, so entscheidete sie beyderseits Johann Gyse Keller und Jacob Ruwe Unter-Keller zu Windecken. Ja da mehrere bey ihm als einem friedliebenden Mann ihren Vortheil zu machen suchten, gab Graff Reinhard von Hanau einem jeweiligen Keller zu Windecken die Commission, sich des Probstes, ohne vorher zu Hanau anzufragen, *bey aller vorfallender* Begebenheit, treulich anzunehmen. Die gute Aufführung unsers Probstes ware dem Limpurgischen Convent so bekand worden, daß sie nach Absterben ihres Abts Macharii keine tüchtigere Person wusten, die ihnen bey ihrem betrangten Zustand konte vorträglich seyn, als eben unsern Probst Wernher. Sie verlangten ihn daher unanimiter zu ihrem Abt. Er hatte aber wol Ursach, sich bey sogestalten Sachen wegen des Stiffts Limpurg zu bedencken. Abschlagen wolte er es nicht, aber ohne alle Bediengung anzunehmen, hielte er eben so wenig vor rathsam. Darum wolte er es vorher ein Jahr probiren, ehe er völlig seinen Consens gäbe. Bevor er aber auch noch dieses thate, liesse er es Hanau zuvor wissen, da dann Graff Reinhard an. 1508. Samstag nach Thomæ Apostoli durch seine Abgeordneten, nemlich Johann Reyprecht von Büdingen Amtmann, Eberhard Rosenacker Secretarium und Johann Gyse, Keller zu Windecken, mit dem Probst und Convent Abrede genom-

genommen, wie es währender seiner Abwesenheit mit dem Closter Naumburg solte gehalten werden, welches dann folgender massen schrifftlich verfasset worden:

Zum ersten nachdem der Ehrnwurdig Herr Wernher von Honstein durch Schickung des allmächtigen GOttes zu einem Abt des Gottshauß Limpurg erwehlt worden, und aber sein Erwurde solch Abtey mit einem Beding ein Jahr lang zu versuchen angenommen, doch unbegeben der Probstey zu Naumburg, ob sein Erwurden die Abtey zu behalten nicht geliebenwolte, daß dann seine Ehrnwurde wiederum Zugang zu gemelter Probstey zu Nauenburg haben solte, und darauff den obgenanten Graff Reinhard zu Hanaw unsern gnedigen Herrn angesucht und gebethen, solliches zu willigen, auch zu gestatten, ein andere erbare Person genant Frater Johannes Deydesheim an seine Stat der Probstey und dan eine Person genant Frater Henricus Weddel als ein Priorem zu surrogiren, alles mit dem Gedinge, daß dieselbige Personen, zu Außgang des ersten Jars on Verwilligung seiner Gnaden und Wissen des Convents zu Naumburg nit confirmirt, sondern wieder um stehen sollen, es wäre dan daß sie zu den jeztgemelten Probstey und Priorat Ampten durch unsern gnedigen Herrn, mit Wissen des Convents ießtgemelt tuglich sein erfunden worden, alsdan sollen sie nach Außgang des Jars bestettiget werden, doch sollen die Convents Herrn mitler Zeit den gemelten Personen, so surrogirt sein gewohnliche Gehorsam thun, wie herkomen ist, und so die Gehorsam gescheen ist, alsdan soll der genant Probst und Prior des Regiment zum besten zu versehen zugestellt werden, doch sollen Wein, Korn, Fruchte und alle andere Habe und Nutzunge dem Gottshauß Naumburg zustendig nit hinweggefuhrt, sondern im Closter bleiben und inventirt werden und zu Notdurfft des Closters und der Personen mit Wissen unsers gnedigen Herrn von Hanaw und eins Convents zu Naumburg angelegt und verhandelt werden, mit Anzeigung Innehmens und Außgebens, auch sollen die gemelten surrogirten zwen Probst und Prior dem eltesten Convents Herrn zu Naumburg wiederum sich verpflichten, dem Convent und Closter getreulich furzustehen, und ohne Wissen und Willen ihres gnedigen Herrn von Hanaw und ihres Apts obgenant nichts gefehrlicher Weiße, dem Clo-

ster und Convent zuständig zu Nachtheil zu übergeben, ohn alles geverde, darüber soll sich unser Herr der Apt auch verschreyben, wie sein Ehrnwurde unserm gnädigen Herrn zugesaget hat, dazu sollen die gemelten Probst, Prior und Convents Herrn genanten ihrem Apt folgen lassen zwey Pferde gedachtem Closter Naumburg zustendig mit ihme zu nehmen, Datum & actum 1508. Samstag nach Thome Apostoli.

Nach Verfliessung dieses Jahrs liesse er sich völlig überreden, und vertauschte seine Probstey mit der Abtey Limpurg. Doch vergasse er der erstern so wenig als der letztern. Er liesse zeitige Vorschreiben bey den Graffen zu Hanau vor Naumburg ergehen, und thate also alles, was in seinem Vermögen stunde.

Probst Johann Diedesheimer.

Dieser ist derjenige, welchem wir einige schrifftliche Nachrichten von der Probstey Naumburg zu dancken haben, welche er, wo nicht selbst geschrieben, doch durch andere schrifftlich auffsetzen lassen. Ohne dieselbe hätte weder was von ihren Reliquien, Brüderschafften, Kirchen-Gebäuen, noch Altaren können gemeldet werden. Er war ein eyfriger Mann und eine vor seine Zeit nicht ungelehrte Closter-Person. Seine Herkunfft, Geburt und Auffkommen hat er in einem seiner Manuscripten mit folgenden Worten selbst außgedruckt: Anno Domini M. CCCC. LXXI. tertia feria paschæ natus & baptizatus est Johannes filius Rasoris in Diedesheim, Superior an der Hart, qui & surrogatus est de Prioratu in Wachenheym, ex Conventu Limpurgensi in Præpositum Numburgensem, ipso die Thomæ Apostoli anno Domini M. D. *VIII.* anno autem ætatis suæ tricesimo septimo, anno autem Domini M. D. XIII. scripsit. Daraus sehen wir, daß er Diedesheim, ein Dorff ohnfern Hanau über dem Mayn gelegen, vor seinen Geburts-Ort erkennet, allwo sein Vatter ein Barbierer gewesen, wie er der Probst dann auch ein Schermesser in seinem Wappen zu dessen Andencken geführet; ingleichem wie er nach und nach gestiegen, biß er zu einem Probst dem Closter Naumburg gegeben und mit seinem Vorfahr vertauschet worden. Weil er den elenden Zustand von Limpurg allzuwol wuste, so mochte er wol lieber die Probstey Naumburg annehmen, als um die Abtey Limpurg sich viel bewerben, welches dann auch den Probst Wernher wird veranlasset haben, sich ein Jahr Bedenck-Zeit zu nehmen. Da er es aber, wie unter ihm erinnert, gethan, so wurde er ad interim Probst, und nach Verfliessung des Jahrs würcklich dazu verordnet, wie er dann in die Hände Domini Adami Wesemers als Senioris des Closters den Eid ablegte,

da

da vorhero der nunmehrige Abt Wernher von Limpurg an Graff Reinhard zu Hanau berichtet, daß er den Diedeßheimer zu einem Probst confirmirt und bestättiget, auch zugleich bittet: **seine Gnade möge ihn handhaben, schuren und schirmen by altem Herkomen, als ihm nicht zweifle, er werde sich mit aller Undertenigkeit gegen seine Gnade auch beweisen.** So bald er nun völlig angenommen, gieng seine erste Sorge dahin, das noch sehr verwüstete Closter zu seinem vorigen Stand zu bringen; deßwegen er die Altare an. 1509. von neuem consecriren ließ, wie bey denselben gedacht. Seine Wolmeynung vor das Closter legte er auch sonderlich im 1510ten Jahr an Tag, als in welchem er verschiedenes acquirirte. Er erkauffte zu einem ewigen Kauff von Johann und Philips von Stockheim Gebrüdern ihr frey, ledig und eigen Bach und Fisch-Wasser zu Helbergen in der gemeinen Weyde bey den Wittich-Bäumen um 40. Gold-Gulden Franckfurter Wehrung, wie das Document außweißet, so Mittwoch nach Assumptionis Marie darüber außgefertiget. Wie auch von eben denselben von Stockheim an den jetztbenanten Jahr und Tag drithalb Morgen Wiesen in Helberger Terminey, darüber Graff Reinhard zu Hanau, als von dem sie zu Lehen giengen, beygefügten Consens gab:

Wir Reinhard Grave zu Hanaw, Herr zu Mintzenberg bekennen in diesem Brieff, nachdem die vesten Johan und Philips Gepruder von Stockheim unser lieben Getruwen **dem Erwirdigen andechtigen, auch unserm lieben getruwen Hern Johan Dydesheim Probst zu Nauenburg,** synem Convent doselbst und irn Nochkomenden dritthalb Morgen Wiesen in Helberger Termini in der Werchn gelegen uff einen Widderkauff verkaufft haben, laut der Verschribung daruber besagende, dweil nu solliche dritthalb Morgen Wiesen, **von uns und unser Graveschafft zu Lehen rurt,** haben wir zu sollichem Kauff unser Gunst Willen und Verhengniß gethan und gegeben, geben auch unsern Gunst, Willen und Verhengniß darzu, in und mit Krafft diß Brieffs, **doch uns an unser Manschafft, Lehenschafft und Gerechtigkeyt onschedelich** und auch also das die gemelten von Stogkheim Gebruder solliche dritthalb Morgen Wiesen inwendig X. Jaren den nehsten, widderumb ledigen und losenn sollen, wo sie aber sollich Ablosung inwendig X. Jaren nit theden, so solln und mogn wir odder unser Erben die angezeigte drittalb Morgen Wisen,

Wisen, welche Zeit uns geliebt odder gelegen, zu losen Macht haben, sunder alles Geverde und des zu waren Urkunde haben wir unser Secrett wissentlich unden an diessen Brieff thun henckenn, der geben ist uff Mittwochenn noch Assumptionis Marie an. 1510.

Dabey ließ er es nicht bewenden, er nahme zu besserm Auffnehmen seines Closters seine Zuflucht nach Hanau, und folgte darinn dem gegebenen Rath seines Vorfahren. Graff Reinhard ließ ihm nicht nur vor sich würcklich seine Gnade spüren, sondern gab ihm auch ein Vorschreiben vor sein Closter, hin und wieder eine Collecte zu erheben, wie nachfolgender Brieff außweißet:

Allenn und yedenn geistlichen und weltlichen Fursten, Graven, frohen Herrn, Rittern, Edeln, Probsten, Dechan, Capitteln, Vicarien, Pfarnherrn, Altaristen, Capellanen, Furwesern, Vögtenn, Amptluten, Burgermeistern, Schultheisen, Ratenn, Burgern, Steden, Gemayndden und cristenlichen Inwonern aller Landen, Steden, Dorffern und Besitzungen, welche mit dißem Brieffe und synem Zeyer ersucht und angeruffen werden, Entbieten wir Reinhart Grave zu Hanauwe, Herre zu Mintzenbergk unser unterthenig, willig Dienst gunstigen Grus und alles Gut zuvor ane. Gnedigen gunstigen lieben Herren, guten Freunde und besondern Lieben, wollent unverdrossen vernemen, daß das Closter zu Nuwenburgk sanct Benedictus Ordens Mentzer Bischtums in unser Gravenschafft gelegen, in kurtze verschienen und verruckten Jaren gewißen sweren und trefflichen Schaden von Fuwer und Brande in grossen Beuwen, Hausen, Scheuwern, Stellen, Kirchen und anderm genommen hatt, welche Beuwe fast swerlichen widderumb erbuwet und uffgericht sin, darzu so ist inne demselbigen Closter eyn hubsche lobliche Capelle in der Eeren Marie der Mutter GOttes, sancte Anne, sanct Joachim, sanct Joseph und der vierzehen Noithulffer und anderer vyll lieber groißer Heylgen und andechtigen Anruffer und Hyemelfursten, die dan die erst und eltest Kirchen doselbst ist, dieselbig Capell zurstöret und violeret worden, darzu verwüstet, die auch von neuwen mit irem Dache Gehiemeltzeund Gestultze widderumb zubereyt und reconcilieret worden ist, deßhalber daß gemelt Closter verarmet und in groiße swere Schult komen und gefört worden ist, also daß iß itzo verfellet und vergeht ane andern synen Buwenn, Cellern, Slayffkamern, Convents Stoben und Frydmauwren umhere, nachdem iß alleyn im fryen Felde liget, darzu ane Preparamenten und vyln

geist-

geistlichen Gezyerden, dasselbig all zu buwen zu machenn und widderumb in redliche Notturffig Wesen zu brengen zu solichem vorgenomen Werck mag one milter Hertzen Stuwer und Hülff die des bemelten Closters und Gotshusche und syner Gulte, Zinße, Renthe und Gefelle, die fast licht und swache sin, Vermoglichkeit nit volnbracht und geendet werden, dwyll nu soliche Gebrechen nit mogen noch sollenn ane gemeyne Hulff und Stuwer andechtiger cristglaubiger Leute volnbracht werden und darumb daß dan allermenigliche, die ire Almusen und hulfflich Hende darzu senden reichen und geben, teylhafftig werden, solicher guten Werck und Guttaydt, die teglichen inne demselben Gotzhuse gescheen hyerumb der wirdig und andechtig unser lieber besunder Her Johan Dideßheymer Probst und der gemayn Convent daselbst zu Nuwenburgk mit Erleubnuß, Vergunstung und Verwilligung des hochwyrdigsten Fürsten unsers gnedigsten Herrn von Mentze, Inhalt syner Furstlichen Gnaden versiegelten Brieffe ußgesant, verordnet und erwelt haben gegenwyrtigen Hern unsers Brieffs Zeyger, Iren Convents Bruder zu suchen in Landen der andechtigen handtreiche und Steuere an solichun Buwe der vollenbracht möge werden, darumb bitten und begerenn wir zu Euwern Gnaden, Wyrden, Andacht und Liebe zu eynem iglichen dem diße Botschafft vorkompt mit sonderm Flyß und Ernst, ire wollet gegenwyrtigen Herren der zu samlen darzu verordnet ist, umb GOttes syner Gebererin Marie der allerreynesten Jungfrauwen, deß heyligen fronen Creutzes, sancti Benedicti und des heyligen Hyemelfursten und Notthulffers sancti Ciriaci, die auch mit samt andern vyln lieben heiligen Patron alldo sin, und umb unser Fürbitt willen Euwer Almusen Hulff und Stuer mitteylen und sunst imeriglichen getrulichen und flysig zu gescheen ermanen und darane furderlich geraten und beholffen sin, wollet auch benanten Herren und Sameler inne Euwere Kirchen und ane Euwern Steden, do er zu keren wyrt, umb soliche Stuwer zu fruchtbarer Samelung furdern und solichs auch by euch gegen Euwern Pfarrevolck Underthanen und Bisеßen verkunden und verkunden laissen, gegenwyrtigen Zeyger und Herrn auch alleyn oder selb ander mit eynem synem Gesellen vor Verhinderung und unzemlichen Drucke frevelicher Menschen beschirmen, Ime Gnade, Gunst und Furderung zu erzeygen und beweisen, und Arges nit zu thun, Inen gnediglich halten und fry und sicher schaffen,

domit

domit er gutlichen gefertigt werden moge, daß ire noch dem Spruche des heyligen Evangelii inne dem kunfftigen Leben mannigfaltiglich widderlegt werdt, und euch domit auch sußer Belonung von oben hyerabe flissen, auch der groißen Gnaden und Ablaiß und aller vyle guter Werck die furbaß in demselbigen Closter und GOtshusch, GOt zu Lobe Dinst und Eeren entspringent volnbracht, geschecn und gethane werden teylhafftig machent one gezwifelt, die werden Euwern yeden von wegen des Ordens und bemelts Gotshusch uberflußig geben, zu dem begeren wyr daß umb euch alle und iglichen willig und fruntlich zu verthienen, in Gnaden zu erkennen und ie derglichen Sachen umb eyn yeden zu beschulden und bitten diß Botschafft zu furdern und mit lieblicher Handelung von euch zu wysen von datum diß Briffs uber eyn gantze Jare, daß zu Urkund so han wyr Reinhart Grave vorgenant unser Secrett wissentlichen ane dießen Brief thun hencken, der geben ist uff Fritag nach dem Sontag Oculi als man nach der Geburt Cristi unsers lieben HErrn zalte Tausent funffhundert und eylff Jare.

Dieses Vorschreiben muß auch nicht ohne Würckung gewesen seyn; denn so habe ich gefunden, daß der Probst noch in selbigem 1511ten Jahr die 100. fl. so vormals Probst Bechtold von Conrad Hansen, Burgern zu Franckfurt auffgenommen, wieder abtragen können. Diese gute Anordnung machte dem Closter auch wieder einen guten Namen, da es vorher bey vielen wegen dem dissoluten Leben, das darinn eine Zeitlang im Schwang gegangen, in üblem Credit stunde. Cuno von Riedesel that seinen Sohn Gilbertum an. 1513. hinein, welcher nicht leer kame. Wie sehr er auch besorgt gewesen, daß dem Closter kein neues Onus zuwüchße, ist schon oben erinnert, da er dem Churfürst von Mayntz den begehrten Frohn-Wagen so hertzhafft abgeschlagen. Und bißher hatte er nichts unterlassen, was zu einigem Auffnehmen seines Closters gereichen konte. Er würde auch dasselbe wol Lebenslang nicht verlassen haben, wo er nicht an. 1520. Ungelegenheit mit dem Prior und Conventualen bekommen, dabey noch einige andere Umstände sich ergaben, daß er sein Ampt resignirte und dasselbe niederlegte, wie aus der Confirmation seines Nachfolgers zu ersehen. Die Ursach seines Verfalls mit den Conventualen ware, daß er sie allzuscharff und streng hielte und sie dadurch veranlaßte sich über ihn bey dem Abt zu Limpurg zu beschweren. Der dann folgenden Bericht an den damaligen Hanauischen Stadthalter den strengen Ehrnvesten Herrn Friedrich von Dorfelden Ritter erstattete:

Mein innige Gepett und alles Guets bevor, bereits willens Ernvester und getrouwer, mich langt an von den Herrn von Naumburg aus der Probstey die den unserm Gottshauß undterworffen **und der Graffschafft Hanaw Schirms halb unterworffen**, so verstehe ich, daß vieleicht der ietzige Probst weitter sucht und seine Hern und Bruder dermaßen helt, daße nit kunnen bey Ihme genesen, und mich angesucht als Ihren Herrn, dieweil sie underworffen siendt dem Closter Limpurg. **Nhun so ist herkhomen, daß ein Herschafft hat mit helffen darin sehen und Frieden zu machen**, han ich verordtnet eynen inn meynem Nhamen undt mein Gewalt geben zu thun und lassen, als ob ich selber zugegen were zu straffen uff beyden Partheyen, welche unrecht erfunden wirdt, den ich Kranckheit halber meins Leibs nit uff dieß Zeit personlich erscheinen khan. Ist mein Bitt an Euch, wollent iehmands darzu verordtnen, solch Irthumb und Zweitracht hinzulegen, wie sich dan solches Gepurt und Herkhomen ist, stet mir solches mit meinem Gebett zu verschulden, Datum Sontag nach Scholastice an. 1520.

Wernherus Abbas servitor
Fratrum in Lymburg.

Daß er dazumal noch nicht abgedancket, da der erste Einfall von Seiten der Burg Friedberg ins Closter geschehen, finde ich in dem Schreiben, so die Conventuales damals an den Hanauischen Stadthalter, so unten gantz folgen wird, abgelassen. Nach seinem Weggang war das Closter biß 1526. ohne einen confirmirten Probst, dann obwohl der folgende unter dem Namen eines Probsts vor besagtem Jahr vorkommt, so fehlte ihm doch die gewöhnliche Bestättigung von einem Abt zu Limpurg; welcher wol nicht gern mag gesehen haben, daß der Probst Diedesheimer, wegen dem Verweiß, so er ihm gegeben, als ein Mann, der dem Closter nützlich gewesen, abgedancket, auch wol gemeynet, er würde sich noch eines andern besinnen, so aber nicht geschehen.

Probst Ludvvig Linck.

Nach dem Weggang des Diedesheimers gieng es ziemlich unordentlich und wüst zu Naumburg her. Probst Ludovicus, dem die nöthige Confirmation Anfangs fehlte, und seine Annehmung meistens den Conventualen zu dancken hatte, durffte sie nicht hart angehen, ja er selbst ware gewohnt sich lustig

lustig zu machen; daher es dann nicht fehlen konte, daß sie allerseits die vorgesetzte Schrancken ihrer Ordens-Regulen verliessen und nach eigenem Gefallen lebten. Und dieses ist auch die Ursach, daß Abt Wernher von Limpurg Bedencken trug, ihm die Confirmation zu geben. Jedoch gebrauchte er sich des Namens eines Probsts, und beduncket mich, daß er erstlich von dem Ertz-Bischoff zu Mayntz, als dem Ordinario des Closters, dahin gebracht, und mit dem guten Willen der Conventualen angenommen worden, wiewol ihn Mayntz nachgehends wieder suchte davon zu bringen. Schon an. 1523. wird er Probst genennt, da ihn Christina von Holtzhausen unter diesem Namen nebst dem Convent über 20. fl. quittirt. Daß ihn auch Mayntz vor seiner Confirmation davor angesehen, erhellet aus der Inquisition, so Mayntz wegen seiner üblen Haußhaltung über ihn angestellet, und ihn darinn beständig einen Probst nennet. Dann es wurde diese Untersuchung im Namen des Churfürsten Alberti durch seinen Vicarium generalem den Theodoricum Zobel, welcher in der Liste der Mayntzischen Suffraganeorum beym Herrn Johannis nicht vorkommt, an. 1525. unternommen. Er wird darinn vieler Dinge beschuldiget, und gehen die vornehmste Klagen dahin:

Item ponit & articulat dictus quo supra nomine procurationis fisci, quod predictus Religiosus Dominus Ludovicus monasterium in Nuenburg teneatur juxta laudabilem & antiquam consuetudinem prout antecessores laudabiliter fecerunt & tenuerunt tam in divinis officiis quam in temporalibus pro decore Dei in augmentum divini cultus & utilitatem monasterii sancte & religiose administrare gubernare, ejusdem monasterii utilia facere & inutilia pretermittere.

Item ponit & articulat, quod dictus Religiosus Dominus Ludovicus predictus non attentus, sed timore Dei postposito divina officia prout hactenus in dicto monasterio fieri consuevit, postposuit neglexit & hodie negligit suosque conventuales ad negligentiam induxit seu occasionem ipsis dedit.

Item quod suos conventuales contra omnem obedientiam timoremque Dei negligenter gubernavit & rexit, nec illos ad obedientiam induxit, ut divinum cultum tenerent & prout astricti sunt persolverent.

Item quod ipse Prepositus suos conventuales fratres ad omnem levitatem & libitum eorum dissolutos vivere permisit & permittit sine omni timore Dei.

Item quod his minime satiatus antefatus Religiosus Prepositus fuerit, sed

prefato

prefato monasterio majora damna addidit in eo, quod frumenta & alia victualia seu necessaria pro sustentatione vite eorum & dicti monasterii in Nuenburg distraxit & inutiliter dissipavit & alienavit contra ordinationem sacrorum canonum & statuta sanctorum Patrum in damnum & jacturam ac depauperationem dicti monasterii quod similiter publicum & notorium existit.

Item quod prefatus Dominus Ludovicus est bonorum monasterii dilapidator, regulam sui monasterii & suorum fratrum negligens & dicti monasterii inutilis prelatus & administrator, quod est publicum & notorium.

Item quod de his est omnibus & singulis communis vox & fama.

Hierauff erklärte ihn der Maynzische Suffraganeus vor unwürdig, der Probstey weiter vorzustehen. Doch getraute er sich nicht, ihn völlig seiner Würde zu entsetzen, sondern gabe einem Probst zu Ilmstat weitere Commission, die Sache zu untersuchen und zwar in folgendem Schreiben:

Theodricus Zobel utriusque juris Doctor Scholasticus ecclesie Moguntin. Reverendissimi Domini Dn. Alberti Archiepiscopi Mogunt. in spiritualibus vicarius generalis Reverendo patri & Domino preposito Monasterii Ilbenstadensis Magunt. Diœcesis salutem in Domino & in commissis diligentiam debitam adhibendam, Cum itaque sicut fide dignorum relacione ad nostras pervenerit aures Religiosus Pater & Dominus N. prepositus in Nuenberg prope Winecken dicte Mogunt. diœcesis bona & res dicti monasterii dilapidare & male ministrare non erubuerit, neque hodie erubescit, Itaque propter malam ipsius administrationem bonorumque & rerum dilapidacionem ejusque incuriam & negligentiam dictum monasterium Numburgense damnificatur, adeo ut nisi illi celeriter succuratur ipsum monasterium ad extremam inopiam sit perventurum, quapropter nos sicut ad nostrum spectat officium veritatem in hoc indagare cupientes vobis Domino N. Preposito Ilbenstadiensi de cujus industria & probitate plurimum confidimus presentium tenore committimus, quatenus vice nostra vos super premissis ac singulis aliis circumstanciis & de plano informetis & super hoc inquiratis & quidque fide dignorum testimonio invenieritis nobis quantocius significetis, Testesque ad hec necessarios si se subtraxerint per censuram ecclesiasticam auctoritate nostra compellaveritis testimoniorum veritati perhibere, Volumus etiam dictum Dominum prepositum Nuenburgensem & presertim illos, qui dicto monasterio Nuembergk hactenus prefuerunt & alios interesse

habere pretendentes in que vocari ad dandum si voluerint aliqua interrogatoria testesque ipsos produci recipi & jurare videndum est, Actum Maguncie sub fide officii vicariatus sigilli impressione, anno vicesimo quinto die vero Mercurii septima.

Nun will ich zwar unsern Probst nicht in allem entschuldigen, indem seine Auffführung biß in seinen Tod ergibt, daß er von einem anständigen Leben nicht viel gemacht. Doch mag die Sache bey Mayntz grösser von einigen, die ihren Vortheil darunter gesucht, davon bald zu reden ist, seyn gemacht worden. Seine Unschuld zu beweisen, gieng er selber nach Mayntz, nöthige Remonstrationes zu machen, wie aus einem Brieff Abt Wernhers von Limpurg an den Graffen zu Hanau erhellet, welchen er mit folgenden Worten schliesset: **Dwyl aber Ew. Gn. des Orts Castvogt unn des Probsts Leben und Haußhalten gut Wissen tregt, auch des gethone Clag unbillicher Weiß widderforet, ist derhalben gegen Ew. Gn. unnser underthenige Bitt dickgemelten Probst gnediglichen behilfflich sein uff das nit gegen Inn geweltiglichen gehandelt werde, sondern was richtiglich ist, dem will er allezeyt williglichen geleyben.** Seine Vorstellungen müssen auch zu Mayntz nicht fruchtloß gewesen seyn, sondern vielmehr Ingreß gefunden haben, weil Mayntz von seinem Vorhaben abgestanden, und sich um die Sache nicht weiter bekümmert. So mag ihn auch der Probst zu Ilmstat mit einem guten Vorschreiben bey Mayntz vertretten haben, daß diese trübe Wolcke über ihn hingegangen. Wenigstens ist ihm diese Anklage nicht schädlich gewesen, sondern dieses Mayntzische Verfahren machte vielmehr, daß der Abt von Limpurg mit der Confirmation eilte, damit er den Probst Ludwig zu seiner Superioritet anwiese, davon bald unten. Dazu kam noch eine andere Ursach, welche dieses beschleunigte. Die Ritterschafft suchte gar sehr einen ihres Mittels dem Closter zum Probst auffzudringen, ihren nachmaligen Vortheil um so besser dabey zu spielen, und die Clöster-Güter mit der Zeit sich unterwürffig zu machen. Anfangs zwar gienge sie gantz gelinde Wege. Weilen Probst Ludwig nicht allzuwol lebte, schlugen sie bey Hanau und Limpurg den Wilhelm von Fauerbach, der im Benedictiner Closter Seelgenstat ein Conventualis war, oder vielmehr sich darinn auffhielte, zu einem Probst im Closter Naumburg vor. Aber dieses war was bißher unerhörtes und gantz neuerliches. Der damalige Graff Philipp zu Hanau war ein frommer

mer

ner Herr, welcher vor dem ungeistlichen Leben der Geistlichen einen grossen Eckel bezeugte, und diesen seinen redlichen Eifer schon an. 1523. den Priestern zu Hanau nachdrücklich zu erkennen gegeben, da er sie zusammen in seine Residenz vor sich fordern lassen, ihnen ihr ruchloß Leben deutlich unter die Augen gerücket, dabey sie ernstlich dahin angewiesen, hinkünfftig darvon abzustehen. Er nahme gleichwol die Reformation selber nicht an, ließ aber doch geschehen, daß sein Brüder Graff Balthasar an. 1528. zu Hanau damit den Anfang machte. An diesen redlichen Herrn wendeten sich nun alle Weißen von Fauerbach als Brüder und Gevettern des Wilhelm Weißen, daß er diesem letzteren zu der Stelle eines Probsts zu Naumburg nicht möchte hinderlich, sondern vielmehr beförderlich seyn. Weilen sie ihn dann zugleich mit der Wahrheit hintergangen, und vorgegeben, die Conventuales hätten ihn dazu denominirt, er auch, als ein religieuser Herr, der nicht von weitem daran gedachte, einen Vortheil hinkünfftig von diesem Closter zu ziehen, nicht gnugsam überlegte, wohin sie mit Vorschlagung ihres Vettern zielten, so gab er ihnen in so weit, wann es nemlich mit der Denomination der Conventualen seine Richtigkeit hätte, seinen Consens, und ließ so gar ein Vorbitt-Schreiben vor ihn an den Abt zu Limpurg ergehen. Kaum aber wurde man diesen Streich zu Naumburg gewahr, so machte sich der Probst selbsten nach Hanau, und stellte dem Graffen das Gegentheil vor. Ja der gantze Convent schriebe an denselben, daß sie in Wahrheit nie Willens gewesen, einen andern Probst, als den sie hätten, zu haben, bitten zugleich, seine Gnade wolle sie bey demselben beschützen, beschirmen und handhaben, und keinen andern ihnen auffzudringen gestatten. Da auch die Weißen ein solches vom Abt Wernher von Limpurg fälschlich außsprengten, als habe er ihrem Vetter seinen Consens gegeben, so versicherte derselbe den Probst Ludwig in einem Schreiben, daß ihm und den Seinigen eine solche Zusage nicht wissend, auch sey der Wilhelm Weiß von ihrer Reformation und Wesen nicht. Was bißher erinnert, hat sich alles im Jahr 1525. begeben. Im folgenden Jahr suchten die Weißen dasjenige mit Gewalt zu erlangen, was sie durch Gelind- und Billigkeit nicht vermochten außzurichten. Der Wilhelm gab sich würcklich vor einen Naumburgischen Probst aus, da kein Theil, der dabey zu sagen hatte, was davon wuste. Er drohete mit Gewalt einzufallen, ja er schrieb von Seelgenstat aus an Johann von Stockheim, daß die Landgräffischen in kurtzen vor das Closter rucken würden, welches eine bloße Legende war. Abt Wernher berichtete ein solches auch an Hanau, und bate Graff Philips sich

als Schutz- und Schirm-Herr des Gottes-Haußes und des Probstes anzunehmen. Damit aber Wilhelm Weiß nebst seinen Freunden diese Gedancken möchten schwinden lassen, so wolte er mit der Confirmation nicht länger zuruck halten, sondern gab sie Probst Ludwigen folgenden Inhalts:

In nomine Domini amen, anno à nativitate ejusdem 1526. indictione decima quarta Pontificatus sanctissimi in Christo Patris & Domini nostri Dn. Clementis divina providentia Pape septimi anno ejus tertio, die vero Sabathi mensis Maji quinta in dote parochialis ecclesie opidi Wachenheim Spirens. diœcesis hora post meridiem tertia vel quasi capitulariter more solito congregati, venerabilis & religiosus Dominus Wernherus Breder de Hochstein Abbas Limpurgensis una cum Prioribus & fratribus dicti monasterii ac prepositure conventus Neuvvenburg seu Novicastri ordinis divi Benedicti Spirens. ac Mogunt. Diœcesis, in mei notarii publici testiumque infra scriptorum, ad hoc rogatorum & vocatorum presentia personaliter constitutus proposuit & dixit, *quod jam annis sex effluxis sine Phara post cessionem seu resignationem quondam venerabilis & religiosi patris & Domini Johannis de Didesheim prepositi* monasterii & conventus Neuvvenbergensis seu novicastri ordinis S. Benedicti in Wedravia predicti, cujus quidem presentatio seu jus presentandi quotiescunque per mortem vel liberam resignationem vacare contigerit, ad Abbatem monasterii Limpurg pro tempore existentem sub titulo donationis Reverendi in Christo patris & Domini Dn. Guntheri bone memorie spirensis Ecclesie episcopi, *jure etiam prescriptionis* & cetera juxta tenorem *instrumenti* desuper confecti conferre, disponere, presentare, ordinare, preficere, constituere & confirmare, Prepositum monasterii supra dicti pleno jure pertinere dinoscitur. Ea propter post cessionem & resignationem predictam Nos abbas Wernherus Breder de Hohenstein attendentes ecclesiam & monasterium prefatum viduatam, ne grex per abrupta & devia gradiens periclitetur, una cum venerabilibus & religiosis prioribus & fratribus prenominatorum monasteriorum insimul congregatis, de consensu voto & unanimi voluntate servata servandis juxta sacrorum conciliorum & canonum & ordinis nostri statuta venerabilem virum Dominum Ludovicum nostrique conventus confratrem & conventualem, in quem nos simul convenimus in prepositum & prelatum prefati monasterii elegimus &c.

Hierauff finde auch nicht, daß was Feindseeliges gegen das Closter sey unternommen

nommen worden. Es waren blosse Drohungen ohne Nachdruck. Damit das Closter jedoch vor einem unvermutheten Uberfall bedeckt wäre, legte Hanau einige Mannschafft dahin, die Windecker musten auch auff ihrer Hut seyn und sich bereit halten. Da aber alles dieses vorüber gieng, so hätte der Probst Linck freylich den Seinigen mit einem bessern Exempel vorleuchten sollen, als er nicht gethan. Doch sind auch dieses meine Gedancken hiebey. Die Reformation schiene nunmehr vielen auch in der Wetterau in die Augen, daß man mehr auff das liederliche Leben der Pfaffen Acht hatte, und würde man ihn weder von Mayntz, noch auch nachmals von Hanau und Limpurg aus so hart angegangen seyn, wo ihm die seelige Reformation nicht im Weg gestanden. Zu dem üblen Zustand des Closters trug auch nicht wenig bey, daß die Ritterschafft ihm vieles einzoge, dadurch das Convent ausser Stand gesetzt wurde, sich auff eine ehrliche Art weiter durchzubringen. Die vorherige Geschencke und neue Stifftungen blieben aus, und gerieth also das Closter in einen elenden Zustand. Hanau zoge die Sache in reiffe Uberlegung, wie etwan dem Closter möchte zu rathen seyn, daß es wieder in seinen vorigen Zustand käme. Es wurden im Jahr 1528. folgende Stücke in Rathschlagung gezogen:

Zum Ersten, daß das Closter in solchem Unrat und Verderben, daß die Mönch, wiewol über sechs Personen nicht daselbst seyen, mit dem Innkommen des Closterleins nicht mogen von einem Jahr zu dem andern erhalten werden.

It. Verfallen alle Bäue dermassen, daß sie in der Kirchen, ja ob dem Tisch nicht trucken essen mogen, der Scheuren, Ställ und anderer Beu zugeschweigen.

It. es haben die Mönch nit ein gut paar Schuh, Hosen oder Rock anzuthun, gehn wie die Betler, daß es Schand ist.

It. seind sie dazu GOtt und Welt schuldig und täglichs Klagen dermassen, daß alle Ding mit Unrat ußgeben und die Frucht ehe sie wechst verkauffen und um halb Geld geben müssen.

It. sie haben auch von Burgkman und andern, den man zu geben nichts schuldig, grossen Uberfall und ist mehr ein Unweßen, dann ein ordentlich Leben deß Orts.

It. wird gantz kein Gottesdienst des Orts gehalten, auch kein Orden

oder

oder ordentlich Leben, kein horæ canonicæ gelesen, ja nichts dann fressen, Sauffen, Spiel und Huren, als man sagt.

It. wächst daruß gemeldtem Closter bey aller Welt viel Nachrede und Ungunst, ja und dermassen, daß sich der Mentzisch Vicarius unterstanden des Orts zu inquiriren und reformiren, das aber durch Hanawe und einen Abt von Limpurg furkommen.

It. es trachten vil Edelleut fur ir Bruder noch der Probstey, ja nit ihr Weßen sonder unter ihr Handen in diesen Leufften zu bringen, das durch Hanau gewehrt, aber es bringt viel Unwillens.

It. wechst darauß, daß etliche und sunderlich die von Stogheim ihr Guter, so ihr Aldern darinn gegeben, wider fordern und eigents furterwers unterstehen zu nemen.

It. es wechst auch daruß daß so die Edeln und Reißigen darin sein, Unlust und Ungefug treiben.

Nun ist wißlich, was gestalt solch Closterlin Hanau zustendig, was Hanau des Orts vor Gerechtigkeiten herbracht, solt sich Hanau derselbigen auch gebrauchen, so mocht es die Har nicht bessern, solt dan Hanau viel nachlassen und sehen, daß sichs ander Leuth gebrauchen, ist auch beschwerlich, wer darum wolgeneigt alles das zu thun, das zu ehrlicher Erhaltung solchs Closters und gepurlichs Gotsdinst dienlich, hat es auch bißher gethon, es will aber nicht ersprißen, sondern wechst die Sach dahin, daß es schier mit Gewalt erhalten muß werden, dan Hanau stettigs zu Beschirmung der Person, Reuter darein legen müssen, was Nutzen aber dasselbig in die Har bringen wird, kann ein yeder ermessen. So ist auch in diesen geschwinden Laufften darin das Mönch Leben gantz veracht unmoglich mit so wenigen Personen ein erlich oder ordentlich Wesen und Leben anzurichten.

Und endlich davon zu reden, so geet solch Closter am Gotsdienst und zeitlicher Narung gantz unter und in Verderben, geschicht nicht was gestifft ist und werden zuletzt diejenige, so jetzund untersteen das ihre zu sich zu ziehen, so sie darin gegeben, Fug und Glimpf erreichen, was dan darauß folgen wird, ist leichtlich zu ermessen.

It. es erwachst auch Hanau gegen Edelleuten und die Edelleute gegen Hanau derhalb in Ungunst ja schier Feindschafft, was nun Schaden daraus erwachst, will allweg an dem Closterlin erholt werden.

Indem

Zudem so solch Unwesen außgebreit, was er Abt, Probst in dem geistlichen Stand und Hanawe für Lob, Ehr und Guts bringen wird, ist auch zu ermessen, ja nichts dann Spott, Schand und Nachrede. Ich wil geschweigen, wie es durch Abt, Probst und ander geistlichen Obrigkeit gegen GOtt verdetingt mog werden.

Nun wer nach Wegen zu trachten, wie solches zu Besserung zu richten.

Der Abt von Limpurg, an den Hanau wegen diesem Verfall des Closters nachdrücklich schriebe, wolte an seinem Ort auch nicht still sitzen, er vermochte aber weiter nichts zu thun, als daß er in Beyseyn der Hanauischen Bedienten Probst und Fratres von ihrem unanständigen Leben suchte abzuführen und einige Regulen vorzuschreiben, daran es ihnen doch nie gefehlet. Weilen dann die dißmalige Auffführung in dem Closter noch weiter darauß zu ersehen, als will sein völliges Mandat hersetzen:

Nos Wernherus divina permissione Abbas Limpurgensis monasterii Spir. Diœcesis fratribus Prepositure Nuenburgensis salutem & charitatem, dilectis nostris subjectis Preposito nostro omnibusque nostris fratribus ejusdem Prepositure quicunque estis de conventu Numburgensi aut esse vultis. Mandamus vobis & distincte precipimus ex obediencia, ut precipue & principaliter pre omnibus divinus cultus tam nocturnis quam diurnis temporibus servetur & si quis ex negligentia aut turpitudine & sine licencia prioris se absentaverit, debet privari sua porcione vini per integrum diem. Volumus & distincte mandamus, ut Prepositus pro Ecclesia & divina laude disponat nocturnis temporibus luminaria, ut fratres sciant legere & cantare, ut competit & non negligencia per eosdem à Preposito contingant. Volumus eciam & mandamus quod in mutandis vestimentis ut claudentur ante *Petro*, ut sint clausi sicut moris est. Volumus & precipimus ex obediencia ut nullus vestrum habeat aliquod defendiculum hoc est gladium, ensem & malleum, sed incedat humiliter sicut decet Monacho & religioso. Eciam volumus & mandamus, ut nullus vestrum habeat propria, nisi habeat hoc cum scitu Prepositi & secundum regulam nostram & Jura que omnino prohibent. Volumus & mandamus ex obediencia, ut in claustra continuo maneatis, ut nullus vestrum nec nocturnis nec diurnis temporibus sine scitu Prepositi vel Prioris exeat monasterium sub pena carceris, Eciam ea que in conciliis tractentur sub virtute confessionis in secreto conservent secundum statuta Patrum. Volumus & manda-

mandamus, si duxerit aliquis mittendus ad alia monasteria ei absque ulla tergiversatione obediatis & maneat usque ad manifestam revocacionem ejusdem Prepositi vestri. Volumus & mandamus vobis sub virtute sancte obediencie quod nullus fratrum sine scitu & voluntate Prepositi & in absencia sui Prioris ad domum pecorum aut extrema septa monasterii exeat ad parva aut majora denuncianda sub pena abstraxionis porcionis vini per totum diem. Volumus eciam & mandamus vobis ut omnium reddituum proventum censumque sublevetis, & solvenda emenda debita per vos solvatis, Eciam mandamus & precipimus vobis sub virtute obediencie, ut nullum sine scitu nostro de cetero assumatis & colligatis nec aliquod juramentum fratribus ejusdem Prepositure inibi faciatur, eciam irritum, cassum & inanum reputamus & revocamus. Volumus & mandamus ex obediencia ut annuatim fiat nobis plena & sufficiens computacio à Preposito nostri monasterii de omnibns receptis redditibus & distributis ejusdem & aliorum quorum cura concernit Abbaciam nostram & monasterium Limpurgense prefatum. Eciam volumus & mandamus, quod Prepositus salvis rebus temporalibus quatenus tenetur omni sollicitudine procurari fratribus victum & amictum non tamen in superfluitate, sed ut decet & moris est. Eciam propriam non debent suam negligere salutem, sed quantum possibilitas rei familiaris admittit, debet eciam spiritualibus solerter intendere & cum fratribns nocturnis horis & diurnis frequencius sicut ei competit interesse. Volumus & mandamus, quod prepositus aliquanto cum fratribus nocturnis horis & diurnis frequentius sicut ei competit interesse &c.

Der verdorbenen Haußhaltung ein wenig wieder auffzuhelffen, schickte der Abt von Limpurg in diesem 1528. Jahr Herrn Johann von Cretzenberg zu einem Prior und Keller nach Naumburg, welchem sobald Liefferung geschehen muste, darüber wurden zwey Register gemacht, davon eines der Probst, das andere aber der Prior zu sich nahm. Er muste forthin wegen aller Einnahme alle Vierthel Jahr in Beyseyn des Probsts und Convents, wie auch des Hanauischen Amtmanns zu Windecken, seine Rechnung ablegen. Es wolte aber aus obangezogenen Ursachen alles nicht anschlagen und fruchten. Denn an. 1529. ersuchte der Probst den Graff Balthasar zu Hanau, ihm 20. Achtel Korn vorzustrecken, wozu er aber keine Ohren hatte, indem er kein Freund der Pfaffen war. Ja als er mit einem Burger zu Windecken, Namens Enders Kremer, Streit hatte, sprach ihm Graff Balthasar das gesuchte nicht

nicht nur ab, sondern condemnirte ihn noch dazu zu 3. fl. an Geld und 2. Achtel Korn wegen erregter Unkosten. Das Closter kam von Zeit zu Zeit immer weiter herunter. Die von Stockheim wolten mit Gewalt wieder haben, was ihre Vorfahren dem Closter zu gut gestifftet. Weil Ebbert von Stockheim am hefftigsten darauff drunge, schrieb Abt Wernher von Limpurg an Wigand von Stockheim deßhalben, die Sache zu vermittlen. So sehr nun das Closter bedränget war, so schriebe gleichwol Churfürst Albert von Maynß an. 1530. an dasselbe, und sprach es an, ihm zwey guter starcker Pferd mit ihrem Geschirr zuzuschicken, er bekam aber die Antwort, wie vormals an. 1515. Aber bey allem dem, wolte doch der Probst etwas zum Nutzen seines Closters thun, und kauffte vom Guardian und Convent des Franciscaner Closters zu Friedberg ein halb Achtel Korn-Gulte, so sie von 3. Huben Landes zu Windecken gefallen hatten um 10. fl. und dem Bartholomæi-Stifft zu Franckfurt trug er an. 1532. 80. fl. ab, da er jedoch an. 1535. wieder eine gleiche Summe von Johann Geisen, Keller zu Windecken, aufnahme. Indessen gienge das ärgerliche Leben im Closter nach wie vor fort, und waren alle Statuta und Verordnungen viel zu gering, sie in richtige Schrancken zu bringen. Zumahlen übermachte es ein Conventualis, Namens Ciriax, davon im folgenden. Anno 1542. wurde das Closter um Türcken-Steuer angesprochen, und dem Probst auff folgende Weiße deßwegen geschrieben:

Unsern fruntlich und ganß willig Dinst zuvor, Ehrwurdiger gunstiger Herr und Freunde, Als auff nechst gehaltenem Kreystag zu Wormbs durch gemeine Stende des Reynisch Kreyss under andern verabscheidt und uns den verordneten Innemern ufferlegt worden, das wir alle Fürsten und Prelaten, Graven, Stett und Stende berürts Reynischen Kreyses Monitoria sollen außgehen lassen, damit eyn jeder Stand geschickt mit seyner Anlage der benoittigten Turcken Hilff uff den ersten Tag Julii nechst künfftig allhie zu Franckfurt vor uns erscheinen und sein Anlage in den gemeinen Casten einlegen lassen. Demnach und in Krafft unsers Bevehls ersuchen und ermanen wir E. Er. hiemit diessem Brieff, daß E. E. ihre geburende Anlage uff bemelten ersten Tag Julii schier künfftig verordnen und gewisslich erlegen wollen lassen, damit dan selbem Abschiedt ein Benügen beschehe und nit not werde gegen E. E. furzunemen, das diss heiligen Reichs Abschiedt auch unser deßhalb uffgelegter Bevehl mitbringet und ausweist, wolten wir

E. E. nit oneroffnet lassen, Datum Franckenfurt auff den ersten Tag Junii an. XLII.

Conrad Jung des Stiffts Speir Landschreiber.
Balthasar Hirtzberger Landgrevischer Keller zu Epstein.
Cristof von Lewenstein, Sanct Johans Ordens Commenthur zu Franckfurt und Meintzischer Preceptor ober teutschen Landen.
Johan von Gerolzstein.
Claus Stallburger des Raths zu Franckenf. verordnete Innemer der bewilligten Türcken Hilff im Reinischen-Krayss.

Darauff er dann durch Thomam Reichel, Stadtschreiber zu Windecken, etwas ohngezehlt einwerffen lassen, darüber die obgenanten Einnehmer denselben in gedachtem Jahr den 8. Julii an statt des Closters bescheiniget. Er sturbe endlich im Anfang des Jahrs 1549. und ist nur noch dieses von ihm zu mercken, daß er einige Maitressen gehabt, mit welchen er Kinder erzeuget. Ich finde es in einem versiegelten Brieff Johann Jacobs, eines Burgers zu Franckfurt de an. 1544. darinn er bekennet, daß ihm der Probst Ludwig Linck von Naumburg 20. fl. dergestalt geliehen, daß er die so lang niesen und brauchen solte, biß seine des Probsts Tochter, so gemelter Burger bey sich hatte, zu ihren mündigen Jahren käme und es bedürffen würde. Oder, wo sie mit Tod abgienge, so solte alßdann das Geld seinen zweyten Kindern ohne Eintrag zugestellet werden.

Johann Würtzburger, Verweser der Probstey.

Nachdem der Probst Linck gestorben, kame bald darauff, nemlich den 16. Febr. 1549. Abt Seyfrid von Limpurg nach Naumburg, und veranstaltete es mit Zuziehung Heinrich Bromsers von Rüdesheim, Amtmanns zu Windecken, und Henrich Steindeckers, Hanauischen Secretarii, dahin, daß die Verwaltung über das Closter diesem Johann Würtzburgern mit den Conventualen daselbst, jedoch nur auff ein Jahr lang auffgetragen wurde, der dann auch hierauff beyden Theilen Handtreu gegeben.

Probst Sebastian Isenburger, oder Eisenberger.

Dieser war der letzte Probst, und bald nach dem verflossenen Jahr Johann Würtzburgers 1550. den 24. Nov. dazu bestellet. Dann da dieses Jahr noch nicht verlauffen, zeigte Abt Sifrid von Limpurg Graff Philipp zu

Hanau

Hanau an, wie ihm bekand, daß das Closter Naumburg eine Zeit lang ohne einen confirmirten Probst gestanden, deßhalben es dann sowol wegen dem Gottesdienst als übriger Besorgung nicht richtig beschaffen. Weilen er dann vor nöthig befände, einen wieder zum Probst einzusetzen, bäte er, seine Gnade wolle die Ihrigen dahin abschicken, der Handlung beyzuwohnen. Darauff fertigte auch Graff Philipp in seinem Namen Engelbrecht Halber von Hergern, Hanauischen Ober-Amtmann, Philips Specht von Bubenheim, Amtmann zu Windecken und Henrich Steindecker dahin ab, da dann dieser Sebastian zum Probst angenommen und deßwegen ein Instrument außgefertiget worden. Die Zeiten, darinn er lebte, waren so beschaffen, daß er muste zu frieden seyn, wann er mit den Seinigen nur einiger massen außkommen konte. Jedoch thate er etwas, das dem ersten Ansehen nach wichtig schiene, so aber in der That nichts bedeutete. Nemlich er truge das Capital von 2000. fl. welches Probst Caspar an. 1436. vom Capitul zu Aschaffenburg auffgenommen hatte, an. 1552. wieder ab. Aber es schosse ihm das Geld Quirin von Carben, der dann den darauff hafftenden Zehnden zum Unterpfand behielte, und er also den geringsten Vortheil nicht davon hatte. Vielmehr war er um selbige Zeit in solchen Nöthen, daß er Hanau ersuchte, das Closter in Verwahrung zu nehmen. Da dann die Graffen Philips und Reinhard Gebrüder dem Schultheiß zu Windecken, Weigel Marstellern, zuschrieben, desselben sich auff des Probsts Begehren zu versichern. Es ist also wenig Merckwürdiges unter ihm vorgelauffen, und ist anderswo schon wiederleget worden, daß das Closter an. 1558. zur Bursfeldischen Union solte getretten seyn, sintemal der Probst im Anfang desselben Jahrs den 7. Jan. verstorben, und nach der Zeit nur eine Convents-Person sich darinn auffgehalten, mit der es außgegangen. Der Abt Johann Bingenheim von Limpurg gibt ihm in einem Schreiben an Hanau ein schlechtes Lob, darinnen er meldet, daß er dem armen Häußlein nicht vorgestanden oder Haußgehalten, wie es die hohe Nothdurfft wol erfordert hätte.

CAP. XIV.

Von den Prioren und übrigen Conventualen.

Ich will beyde hersetzen, so viel ihrer habe können antreffen, und zwar sind mir folgende Priores vorkommen:

an. 1412. Johan Prior.
1423. Caspar.
1443. Johan von Confluenz oder Coblentz.
1457. und noch 1476. Friedrich.
1504. Gerdin von Keuchen.
1508. Henrich Wedel wurde in diesem Jahr als Prior surrogirt.
1510. Henrich de Friedberga.
1517. Johan Menger.
1520. Sifridus von Bergen, war vorher Conventualis im Closter, und wurde hernach zum Abt von Limpurg erwehlet.
1528. Johann von Cretzenberg.

Conventuales: 1320. Eberhard de Schiveristat, er war ex familia equestri, denn ad an. 1347. finde ich Friedrich von Schiverstat Edelknecht, wiewol diese Familie sonst wenig in der Wetterau bekand gewesen.
1381. Conrad, dieser war auch Præceptor von Herrn Ulrich dem letzten dieses Namens zu Hanau.
1423. Claus und Henrich Convents-Herrn.
1452. Wigand von Stockheim.
1457. Caspar Coster.
1473. Johann von Eichen.
1497. Adam Wiesener.
1504. Adam Sutoris de Friedberga, Nicolaus de Wynnecken, Johan Menger de Wynecken, der hernach Prior wurde.
1506. Gerdin von Keuchen, kommt nach diesem Jahr etlichmal als Conventualis vor, da er doch schon 1504. unter den Prioren stehet. Im Jahr 1520. war er Senior des Closters.
1509. Andreas, Siffridus de Bergen, 1514. und folgenden Prior. Bechtoldus de Heldebergen.

1513.

1513. Gilbert von Riedesel Præbendarius.
1520. Michael, Thydericus.
1540. Ciriacus Wynecker. Was dieser vor ein lustiger Bruder gewesen, lässet sich am besten aus seinem Revers, den er nach seiner Erledigung aus dem Gefängnuß von sich gestellet, darein er böser Händel willen wäre gelegt worden, ersehen, und dadurch er selber gestehen muß, daß er wenig nach den Statuten sich gerichtet, welche ein Abt zu Limpurg an. 1528. dem Closter Naumburg gestellet. Es lautet aber seine Uhrfehd also:

Ich Ciriacus Wynecker diesser Zeit Priester zu Numburg, ein Priester und Profeß zu Sluchter thun khundt allermeniglich mit diessem Brieff bekennende nachdem ich Panthaleon Numbergischen Keller mit bewapneter Handt bey nechtlicher Weyl one alle rechtmeßige Ursachenn auff seiner gewonlichen Kammer frevelicher und muthwilliger Thatt halber herauß geheyschenn und also inen verwundt, welchs dan eynem Priester vill weniger einem Religioso gezimpt noch geburt und derhalben auß Erlaubnuß und Bewilligung des Erwirdigen Ludovici Lyncks diesser Zeit Probst zu Nuenburg, als durch den erbar Peter Buchiß diesser Zeit Schulteiß zu Wynnecken, in Hafft und geistlich Gefängnuß daselbst gelegt, derhalben durch Furbitt meiner guten Freunden und Gonder der gedachten Gefengnuß erlassen, ich hett sonst schwer Straiff gewartig gewesen, hyrumb hab ich mit Handgebner treuw gelobt und versprochen, solich mein Gefengnuß gegen meinen gnedigen Herrn von Hanaw, noch itzigen Probst oder Iren Wirden auch obgenanten Keller zu versprechen stehe, noch gegen meiner gn. Herschafft von Hanaw Underthanen oder die solicher meiner Gefengnuß eyn Ursach seyn, nymer zu rechen, zu efferen noch gethan werden zu schaffen wedder mit Worten, Wercken, Rethen, durch heimlich oder offentlich, sondern deß und aller Ding gegen inen fur mich und alle mein Erben und Verwanden fur eyn uffrecht Urphede zu halten, desgleichen zugesagt, mich des Viehehauß zu entaussern, wan mir als eyner geistlichen Person nit geburen will, an solich Ort bey nechtlicher Weil zu gehen sondern mich zu befleißen in aller Redlichkeit und geistlichen Demut die priesterliche Wirde nit durch mich Armen verechtlich geschept und aller Untugendt ein Spiegell erkandt. Wo ich derhalben in eim genanten Ort bruchig erfunden

erfunden wirde, soll ich treuloß heissen, und sollen mich diesse hernach benanten Borgen wiederum in gedacht Gefengnuß lieffern, odder funffzig Gulden meynem gnedigen Herrn von Hanawe deß gemelten Closters eyn Schyrmherrn zur Straiff geben unverzoglichen. Solichs haben die Borgen alß mit Namen Dyell Schumacher Burger zu Wynnecken und Niclaß Stampell und Johan Rhaue mit Handgebner Treuwe allesß wie vorgemelt steet und vest zu halten bewilliget. Und dessz zu Urkhundt hab ich Ciriacus und Dyell Schugman mit Vliss erbetten die Ehrsamen und fursichtigen Velten Minger und Clesß Hanstein baide Burgermeister zu Wynecken daß sie den Staidt Wynnecken Ingesigell an diessen Brieff gehangen hatt unsß aller obgeschrieben Ding hiemit zu besagende, welcher Siglung umb bede Willen gethan unsß erkennen, doch uns und der unsser Nachkomen Burgemeister und gemein Statt onschedlich, geschehn uff Dornstagk nach Francisci an. XL.

CAP. XV.

Von den Ansprůchen an das Closter nach der Reformation biß zu seiner Secularisirung.

§. 1.

DAs Closter bekam bald nach der Reformation viele Verdrůßlichkeiten, und zwar wurden dieselbe hauptsächlich von der Burg Friedberg demselben oder vielmehr Hanau, als dessen Schutz- und Schirm-Herrn erreget, da man die Quæstion auff die Bahn brachte, in was vor einer Oberherrlichkeit das Closter gelegen. Vormals machte man Hanau nicht die geringste Schwůrigkeit deßwegen, welches auch noch nicht wůrde geschehen seyn, wo nicht solche Zeiten angeschienen, daraus man einen Vortheil zu ziehen gedachte. Und wie wenig Grund man an Seiten der Burg hatte, wie oben in einem besondern Capite gezeigt, so kam doch die Sache zu einem unnöthigen Proceſs, der lange Zeit gedauret.

§. 2.

Ehe noch dieser Handel zu einer Rechtfertigung kame, thate die Burg an.

an. 1520. einen Einfall ins Closter, die Conventualen mit Gewalt zu einem Bekantnuß zu zwingen, welches sie doch wider besser Wissen und Gewissen nicht thun konten noch wolten. Es ist unter dem Probst Diedesheimer errinnert, daß er mit den Convents-Brüdern in Uneinigkeit gelebet, weilen er sie gegen die Ordens-Regulen allzustreng hielte, und da ihm von Hanau und Limpurg dißfalls nöthige Errinnerungen geschahen, von seinem neuerlichen Verfahren abzustehen, so verdroß es diesen Mann, der sonsten dem Closter gar gut ware, so sehr, daß er sich an beyden zu rächen, alle Ehr ausser Acht liesse, hinter die Burg sich steckte, und derselben Gelegenheit machte, das Closter zu überfallen und die Conventuales in Furcht und Schrecken zu setzen, ja wohl ein anders mit ihnen vorzunehmen, wo sie nicht in Zeiten errinnert, das Reißaus genommen. Der gantze Verlauff findet sich in dem Schreiben, welches die Conventualen deßwegen an Friedrich von Dorfelden, Hanauischen Befehlhaber, folgender massen abgehen lassen:

Strenger Ernvester gunstiger gepietender Her. Ew. Strenigkeit sint unser indig Gebet gegen GOt mit Vermogen alles Guten zuvor. Strenger Her, brengen Ew. Streng. als eim Stathalter und Befehlhaber unser gnedigen Herschafft von Hanaw wir nachvolgende unßer groß anliegende Beschwerung für, wie das sich nehst vergangen Fritags gegen dem Obend ettlich Greven uß dem frihen Gericht mit sampt ettlichen Iren Nachburn ein grosse Zal in unsser arm Closter und Gotshauss versamellt haben in unser Probst Gemach, so sie nuhn dahin kamen, haben wir allsampt und besunder als arme elendig Convents Brüder Erforschung gehabt, was ein solch Versamlung bedeute, biß so lang das wir durch ettlich unsser gute Freunde, so uns getreulich gewarnet, erkant, das über uns ein solich boeß Nachtspiell zugericht war, das uns zu Ferlichkeit Leibs und Lebens, auch zu besorgen daneben zu Verstörung unsers Closters reichen mocht, So wir das vernomen, haben wir als arme Geistlich ohnwehrhafftig erschrocken Person ein sollichs zu Hertzen gefast und undereinander durch unser Gutduncken und Rait erdacht und so viell erfunden, das wir uns in unßers Gotshauß Chor thetten und beschlossen der Vertroestung daselbst am sichersten zu sein, das dan also von uns beschehen, So wir nhun biß zehen Uhr in die Nacht darin gewest und sich der eifften Stund nehet, haben sich gedachten Greffen samt irem Anhang ein groß wehrhafftige Menig (Menge) mit Spiessen, Armbrosten, Hantbüchsen, uß unnsers Hern

Probsts Gemach gethan, der Meinung, als wir dan mit unßern Oren gehort, wie sie den Anschlag im Creutzgang gemacht haben, gleichwie die Juden uber Cristum das unschuldig Plut, uns mit gewaltiger Handt anzunehmen, auch dermassen unß begegen, das es uns nitt gefallen sollt, und alsobalden sein sie mit gantzer Ongestimmigkeit zu unßerm Convent und Schlaffhauß in gelauffen, und so sie dahin kamen, die erst, zweit, dritt, viert, funfft und sechst Thor alle gewaltiglich uffgestossen, dieselbigen heraber geworffen, unser arme Beth, Cleider, Hembderchen, Bucher und was dan ein arm Convents Bruder hait, elendigk verwust, auch dermaß ein solich frevelich mutwillig, ongeistlich Spiell inn eim armen Closter gefurt, das es wol zu erbarmen ist, Auch ontzweiffell von GOtt ongestrafft nit pleiben wirt, so wir nuhn in Chor und der Kirchen ein solch innerlich elendig onbedechtlich onesinnige Handlung gehort, sint wir alle erschrocken gewest, und nit woll haben wissen konnen, was uns zuthun sey, indem so wir also als arme hocherschrocken elendig geistlich Person in Vorschlag gestanden haben, ist vorgemellt Schar zu der Kirchen mit offentlichem Geschrei komen, wo sie uns darin funden unß mit hantthetiger gewaltiger Macht und Crafft zu überfallen, welchs so wir gehort, haben wir uns unsers Leibs und Lebens auch Verstorung unßers armen Gotshauß besorgt und bei uns in Rait erfunden, das wir uns hinweg wolten thun und einer sollicher unsinniger beweirter Schar nit erwarten, und mit dem unsern Herrn von Hanaw, welche dan unser angehorigen Vorsproch Herrn sein, oder aber Irer Gnaden Stathellter zu ersuchen und unß eins solichen Gewalts und frevelichen mutwilliger Handlung cleglich zu beclagen und also haben wir uns in unserer gnedigen Herrn von Hanaw Statt Winnecken uff sonderlicher ohngezweiffellter Zuversicht gefuigt, so wir dahin kamen, haben wir doch als die Gehorsamen in Betrachtung der Spott, Onrait, Nachteill und Schaden, das unß und unßerm armen Gotshauß zusteet, unßerm Hern Probst fruntlich geschriben, wie daß uns hochlich befrembdt ein solich frevelich Handlung und doch sein Wird (Ehrwürde) darneben umb GOttes Willen gebetten, das er dieselbig sein Wird hertzlich woll betrachten zu was Nachteill ein sollich Handlung reichen mocht und auch in Ansehung das ein loblich hoch erlich Fest, uff welchs geistlich Person sonderlich GOtt loben und eren sollen itzo vorhanden wer, in

unßer

unßer Closter lasszen wollt mit Erbittung, wodurch unßern obersten Conservator unßern gnedigen Herrn von Limpurg das wir Straff verdient billig ermesszen, wollen wir uns willig in die Straff geben, Aber uff solich unser Schrifft, so wir zu dem zweitenmal unßerm Hern Probst gethan habenn, ist unß khein ander Antwort worden, dan er hab solichs nit zu thun, sondern ein solich Sach sei uß siner Handt an die Burgkman zur Burg Fridburg erwachsen. Strenger Her, dweill aber unßer Closter und wie als am Tag ist khein andern Herrn den allein unßer gnedig Herrschafft von Hanaw haben oder erkennen, auch mit Atzung und Dienst von Alters herkomen, Auch in khein andern Herrn nhie gewilligt haben oder aber nymermehr gehellenn noch gewilligen wollen, und nachdem wir treuer hochverhoffter Zuversicht zu Iren Gnaden gepflogen, ist an Ew. Streng als Stathalter unßer gnedigen Hern, unßer otmutig underthenig flissig und vlehelich Bitt, dieselbig hochberumpte E. Strengkheit wollen gnediglich in die Sach sehen, damit unßer arm Closter welches sich umb Zufallung der frembde Gest zu Verderpung neigt, nit zu Verstörung komen mocht, in Betrachtung der Herlickheit und Dienst, so unßer gnedig Herschafft von Hanaw doselbst haben, Auch die Testament unßer Fundatorn Stiffter und Woltheter nit verhindert pleiben mochten, Auch begern wir hiebei hochlich bittende, das unß Ew. Streng ein guten Rait und was wir ferner von uns in solicher Sachen zu handlen mittheilen wollen, weiter ist an Ew. Str. unser frontlich Begir, das dieselbig Ew. Str. unsern gn. Herrn Abt zu Limpurg, zu dem wir dann Willens zu ziehen, vorbittlich unnd raitlich schreiben woll, sollichs alles wollen wir unß zu E. Str. als zu unserm gnedigen und gunstigen Hern zu dem wir sonderlich Vertrauens und groß Hoffnung und auch sunst allezeit zu verdienen geflisszen erfunden werden, begern ein schrifftlich gnedig Antwort bei Zeiger diß Brieffs, Datum zu Winnecken tertia pentecostes anno Domini 1520.

Sifridus
Andreas
Bertholdus — gantzer Convent zu Numburgk.
Deiterus
Michael.

§. 3.

Die Hanauische Befehlhaber liessen ihnen denselben Tag noch schrifftlich wissen, ihr Rath und Meynung wäre auch, daß sie den Abt von Limpurg ansuchten, welcher ohngezweiffelt sich wol würde wissen in die Sache zu schicken, und was sie Guts dabey rathen und handlen möchten, solte an statt und von wegen ihres gnädigen Herrn an ihnen gar kein Mangel erfunden werden. Wie die Sach damals weiter gangen, findet sich in Acten nichts, und ist also vermuthlich, daß es ohne fernere Weitläufftigkeit und mit schlechtem Vortheil der Burg außgeschlagen, weil der Probst Johann Diedesheimer, da es nicht nach seinem Kopffe gehen wollen, verdrießlich worden und noch in selbem Jahr abgedancket.

§. 4.

Im Jahr 1524. haben die Hanauische Herrn Vormunder, weilen die Burg von ihrem nichtigen Gesuch nicht abstehen wollen, diesen Handel am Kayserlichen Hoff angebracht, der dann eine Commission erkand und die Sach auff beyden Theilen zu examiniren Jacob Fustern Custorn und Canonico des S. Bartholomæi Stifft zu Franckfurt, wie auch Johann Ottera, J. D. und Fuldischen Cantzler übergeben. Es muß aber diese Untersuchung nicht starck seyn getrieben worden, biß immittelst die Burg Friedberg, welche dem Kayser weiß machen wollen, das Closter habe in ihrer Jurisdiction gelegen, derhalben und auch aus Kayserlichem Befehl, Freyheiten und Begnadigung die gemelten Burgmann von wegen und im Namen des Kaysers und des H. Reichs in gemeltem Closter Naumburg alle weltliche Obrigkeit und Verwaltung, beyde hohe und niedere Gerichts-Zwänge über Leib und Gut, auch Gebott und Verbott, Buß und Frevel, damit auch die Landscheidung, Schutzhut, Gleit und Wildgant allenthalben in des Closters und andern desselben Bergs und umliegenden Feldgemarcken von Alters her in Ubung gebracht hätten, an. 1530. ein Kayserlich Mandat contra Hanau außbrachte.

§. 5.

Wie mächtig aber dieses geschnitten war, lässet sich aus dem, daß das Gegentheil in obigen ersteren Capitibus handgreifflich gezeiget, auch aus dem gantzen Proceß, der noch viele Jahre hernach gedauret, allzumercklich wahrnehmen, da die Burg doch nicht das geringste von allen ihren Vorgebungen wahr machen können. Weilen sie dann den Kayserlichen Hoff mit in ihr Interesse gezogen, so war dieses die Ursach, daß dieser Proceß sich so lang verzögert,

gert, und Hanau so viel Unruh gemacht, da es sonsten nicht möglich gewesen, daß er so lange Zeit in Ermanglung alles Beweißthums an Seiten der Burg und Darthuung der Hanauischen so richtigern Possession hätte währen können.

§. 6.

Hanau wuste bey seiner gerechten Sache sogleich weiter nichts zu thun, als daß es Dienstag Allerheiligen an. 1530. Henrich Steindeckern, Secretarium ins Closter abschickte, und bey Probst, Prior und Convent ansinnen ließ, ihme anzuzeigen, was die Herrschafft Hanau in solchem ihrem Closter vor Gerechtigkeit habe und in was Obrigkeit es gelegen, darauff sie ihm zur Antwort gegeben, wie folget:

It. daß ein Herschafft von Hanau ie und allwege und lenger dann Menschen Gedencken, alle hohe und niedere Obrigkeit, Gerichts Zwänge, Gebot, Verbot, Buß, Frevel, Atzung, Dienst, Leger und alles was der Obrigkeit anhangig in ihrem Closter herbracht, ingehabt und noch diesen Tag gebrauchen und inhab.

It. daß ihnen nit anders bewust, haben auch nie anders gehort, dan daß solich Closter in Hanauischer Obrigkeit gelegen.

It. Es hab auch ein Herschafft von Hanau als ihr Castenvogt sie allwegen geschutzt und geschirmt, dan als hievor so im Closter Kirchweihung gehalten, viel Volcks dahin komen, hab die Herschafft von Hanau ihr Burger zu Winnecken in Harnisch hinuff geschickt, sie zu verhüten, zu schützen und zu beschirmen.

It. Es haben auch ire Knecht so sie sich mit einander im Closter oder der Molen geschlagen, alweg den Frevel und Buß zu Wynnecken dem Ampt von der Herschafft Hanau wegen vertheidigen mussen.

It. Es haben auch beide Dorffschafften, die von Helbergen und die von Keuchen nechst an Numburg und desselben Zugehorde stoßend, so den Burgman oder der Burg zustendig, wann sie ir Gemarcken abgangen, alwegen nie weither gangen, dan biß ans Closter Zugehorde.

It. Sie die Mönch von Naumburg müssen an der Herschafft Hanau stets ein Fronwagen halten mit 6. Pferden, allzeit der Herschafft damit gewertig zu sein.

It. Wan sie visitirt oder ander Handlung im Closter zu thun, die Herschafft Hanau alweg dazu erfordern.

It. Wird ein Probst mit Wissen Hanau angenommen.

§. 7.

So richtig nun diese Sache vor Hanau ware, so brachte doch dieses Kayserliche Mandat die Burgmannen zusammen und auch einige insbesonder dahin, daß sie vermeynten, sie könten nach eigenem Gefallen gegen das Closter agiren. Helffrich von Dorfelden, der dieses auch wagte, war darüber unglücklich, und gerieth in Hanauische Verhafft, kam aber jedoch auff vieles und inständiges Bitten seiner Freunde an. 1530. wieder loß. So bald das Kayserliche Mandat herauß, bate sich die Burg dasselbe durch ihren Anwalt, D. Hieronymum Hauser, bey dem Cammer-Gericht auß, und bliebe die Sache in blosser Rechtfertigung biß ins Jahr 1535. da die Burg, welche wol sahe, daß sie gegen die Hanauische Vorstellung in wegen Rechtens nicht außlangen werde, einen gewaltsamen Einfall abermals wagte, indem sie mit gewaffneter Hand Montag nach Ciriaci das Closter überfielen, und mit den Convents-Personen übel hauseten, welche nach ihrem Verlangen sie nicht vor ihre Schutzherrn erkennen konten noch wolten, wie auff einem damals geschriebenen Zettul folgendes finde:

Her Hans von Bellersheim, Johan Brendel der Burggraff, Johann Weiß von Faurbach, Wolff Kele, Philips von Carben, Blasius Lew, Rup. Weiß von Faurbach, Johann Riedesel der Jung, Emmerich von Carben, Johann Brendel der Jung, Veltin von Buches mit etlich und funffzig Pferden haben sich ins Closter eingedrungen, das Gesind gezwungen zu huldigen, haben ein gemahld Bild aus der Kirch mitgenommen, Johan Weiß hat gesagt, sie solten den Knechten zu trincken holen oder sie wolten selbst holen; auch liessen sie 3. Hämmel zu Keuchen holen und sagt der Burggraff, der Probst solt sie bezahlen.

§. 8.

Das hieß eine feine Exercirung der Atzgerechtigkeit. Der Probst berichtete es nach ihrem Wegzug sogleich nach Hanau. Die Hanauische Herren Vormünder fertigten darauff in eben dem 1535. Jahr den 16. Aug. den Ehrnvesten Johan Knebel von Catzenelnbogen nebst einem Notario nach Naumburg ab, welcher dann den Probst Ludvvig Linck, die Conventuales und alles Haußgesind vor sich fordern ließ und darauff anzeigte, wie ihnen allen wissentlich, daß das Closter Naumburg samt seiner Zugehör in Hanauischer Jurisdiction, Obrigkeit, Schutz und Schirm gelegen, und Hanau in rechtmäßigem wol hergebrachten Possess seye. Dieweil aber die Burgmänner zu

Fried-

Friedberg sich etlicher vermeynter Forderung angemast, deßwegen auch Hanau von ihnen als Klägern am Cammer-Gericht, wo der Procefs noch schwebte, fürgenommen worden, so hätten sie sich doch dessen allem ohngeachtet ins Closter verfüget und dem gemeinen Hauß-Gesind daselbst vermeynte Huldigung und Gelübd thätlich abgedrungen. Weilen aber Hanau solche gewaltsame Zunöthigung keines Wegs dulden könte, wolte er sie im Namen der Hanauischen Herrn Vormünder wiederum mit Huldigung, Eiden und Gelübden, annehmen, wozu sie sich dann, wie billig, gern und willig verstanden.

§. 9.

Es wurden auch hierauff zwischen Hanau und der Burg verschiedene Schrifften gewechselt, sie hatten aber so wenig Würckung, daß vielmehr die Burg in folgendem 1536. Jahr dem Closter seine Zehnden, Pfacht und Renthen, so es in derselben Gericht zu heben hatte, zum erstenmal einzoge. Hanauischer Seits thate man alle nöthige Remonstrationes, das Verbott wieder auffzuthun, widrigenfalls man sich würde gemüßiget sehen, der Burgmanne Güter und Renthen in der Graffschafft Hanau einzuziehen. Die Antwort aber bestunde jedesmal in der gewöhnlichen Leyer: das Closter läge in der Burg Obrigkeit.

§. 10.

Der Kayser erkannte an. 1537. wieder eine Commission, und übertrug selbige Philips Schenck von Schweinsberg, Dechant zu Fuld, wie auch Probst zu S. Johannes und Petersberg, ingleichem Wolff Cammerer von Dalberg. Diese drungen auff das Closter, die Documenten außzulieffern und recognosciren zu lassen. Sie brachten Compulsoriales vom geistlichen Richter zu Speyer an den Abt zu Limpurg aus, die Naumburgische Briefschafften zu extradiren. Weilen die Burg zu ihren vermeyntlichen Prætensionen nichts vor sich hatte, dachte sie zu ihrem Vortheil was daraus zu erlernen. Der Abt zu Limpurg war dadurch gezwungen, den Probst zu Naumburg zur Außlifferung unter Drohung des Banns anzuhalten. Die Commission kam zu Franckfurt zusammen, Naumburg muste einige dahin absenden, welchen aufferlegt worden, Mittwoch nach S. Viti und Modesti vor ihnen zu Friedberg im Augustiner Closter mit ihren Brieffschafften zu erscheinen. Es würde aber hernach Zeit und Ort verändert, und sie auff Mittwoch nach Vincula Petri gen Mayntz verwiesen. Dahin wurden auch die Hanauische

Befehl-

Befehlshaber durch die Ihrigen sich zu stellen, eingeladen. Aber auch daraus wurde nichts, und verzog sich die Commission biß Mittwochen nach Nativitatis Mariæ, da sie endlich im Prediger Closter zu Franckfurt zu Stand kam.

§. 11.

Das Closter Naumburg ließ diesen Tag besuchen durch Wolff Rebstock, Stadtschreiber zu Hanau, dem sie gute und gegründete Ursachen gegeben, warum sie die verlangte Brieffe vorzulegen nicht schuldig, ihnen auch zu thun nicht gebühren wolle. Sie liessen auch zugleich protestiren, daß solches aus keinem Ungehorsam, sondern aus fürgebrachten Ursachen geschehe, und daß sie Kayserlicher Majestät sonst in allen andern gebührenden Sachen unterthänigsten Gehorsam zu leisten, allezeit gantz willig seyen.

§. 12.

Die Ursachen, warum ihr Closter nicht schuldig, seine Brieffschafften außzuhändigen, lieffen vornemlich dahin auß: (1. Wären sie nicht in ihrem Gewahrsam. (2. Wären sie, vermög der Rechten, nicht verbunden, selbige darzulegen, in Betracht, daß in schwebender Rechtfertigung ihres Gotteshauß wegen gehandelt würde. Und dann (3. könne ihnen daraus Nachtheil erwachsen, indem die Burg Friedberg sich unterstünde, des Closters Gemarck in ihr Heldeberger Terminey zu ziehen, da in Rechten gegründet, daß ein Tertius seine Brieffschafften dem andern zu ediren nicht schuldig, sonderlich da ihm das zum Nachtheil gereichen möchte.

§. 13.

Anno 1537. schickte die Burg Johann Brendel den jungen selb fünff ins Closter, umb daselbst weyland Ebert von Busseck genant Rosszer, Swert, Sporen und Stiefflen, welche im Closter auffgehängt waren, eignes Fürnehmens hinweg zu nehmen und nach Friedberg zu führen, auch daselbst Probst und Convent ernstlich zu bedeuten, hinführo in ihren und des Closters obliegenden Geschäfften niemands dann die Burg anzusuchen, mit Drohung, wo sie bey Hanau um Rath und Hülff ferner anflehen würden, solten sie Leibs und Guts nicht sicher seyn. Ich habe nirgends gelesen, daß Hanau auff eine solche ungestümme Art zu seinem Schutz- und Schirm-Herrn Amt gelanget.

§. 14.

Im Jahr 1538. bekam diese Affaire ein wenig eine andere Gestalt. Der Abt

Abt von Limpurg steckte sich hinter den Churfürsten von der Pfaltz, als welchen die Abtey Limpurg vor ihren Castenvogt erkennte. Da dann Pfaltz, weil Naumburg unter einem Abt zu Limpurg als seinem Superiore stunde, zugleich auch einer Gerechtsame über Naumburg, als einem unter Limpurg stehenden Closter sich anmaste. Pfaltz setzte auch würcklich zwischen den litigirenden Parthien Montag nach Conversionis Pauli besagten Jahrs einen gütlichen Tag zu Heydelberg an. Da im Namen Hanau Hans von Bodungen Amtmann des freyen Gerichts und Eobanus Buler Licent. erschienen, dem Abt zu Limpurg contra Burg Friedberg Beystand zu leisten. Die Burg ordnete dahin ab Hans von Walbron zu Ernsthofen, Martin von Heusenstam den jungen, nebst der Burg Schreiber. Der Abt zeigte an, wie die Burgmänner dem Closter Naumburg in seinen Renthen und Gefällen Eingriff gethan; Jene konten es nicht in Abrede seyn, wendeten aber vor, sie hätten es des Probsts ungeschickten Lebens halben gethan, und daß er sich an andere Herrschafften als sie gewendet, bäten, man möchte den Probst absetzen. Pfaltz suchte es zwar bey Hanau und Limpurg dahin zu bringen, diese wolten aber nichts davon hören, weilen die Burg um die Person eines Probsts, als der sie im geringsten nichts angienge, sich gar nicht zu bekümmern hätte.

§. 15.

Ohnerachtet nun nichts außgerichtet wurde, verfertigte man doch einen Abscheid, darinn die Burg dahin angewiesen wurde, dem Closter seine Gefälle hinführo ungehindert folgen zu lassen. Weilen auch Pfaltz in diesem Abschied von Hanau verlangte, die Documenten des Closters Naumburg herauß zu geben, und Limpurg zuzustellen, die Abgeordneten aber sich dazu nicht verstehen wolten, so liesse Chur-Pfaltz deßwegen weiter mit Hanau handlen, es wurde aber abermals nichts aus dem Gesuch. Vielmehr schrieben die Hanauische Herrn Vormunder an. 1539. an den Churfürsten, daß sie in ihrer Freunde und hochverständigen Bericht fänden, daß ihnen nicht gebühren wolle, die angezogene Brieff ermeltem Abt zuzustellen und folgen zu lassen.

§. 16.

In letzt bemeldtem Jahr wurden vom Kayserlichen Cammer-Gericht beyden Theilen vier vorgeschlagen, vor welchen Hanau seine eingegebene Defensional-Artickel, darinn es dargethan, daß Naumburg in Hanauischer

Jurisdiction gelegen, und dieselbe jederzeit exercirt, beweißen und darthun solle. Es waren aber dieselbe Eberhard Rüd von Colenberg, Vitzthum zu Aschaffenburg, D. Lorenz Wildhelmlin zu Meyntz, D. Adolph Knobloch, Advocat zu Franckfurt und Herr Jacob Furster, Canonicus S Bartolomei zu Franckfurt. Weilen dann Hanau vor einigen dieser Commissarien, an denen beyderseits nichts außgesetzet wurde, seine Gerechtsame allzuklar gegen die Burg bewiesen, so wurde von dieser Zeit an die Sach langsam am Cammer-Gericht getrieben, weilen die Burg mit dem geringsten tauglichen Beweiß nicht hervor gehen konte. Biß erst zehn gantzer Jahr hernach, da Probst Ludwig Linck gestorben, D. Ludvvig Ziegler, der Burg Anwalt, die Sache, damit sie nicht schienen dieselbe gar in Stecken kommen zu lassen, wieder rege machte, und an. 1549. bey dem Cammer-Gericht eine Schrifft eingab, darinn er abermal umb Extradirung des Closters Documenten anhielt. Weilen aber auff sein Gesuch nichts erfolgte, so repetirte er seine Bitte abermals an. 1553.

§. 17.

Und in dieser Crisi bliebe die Sache stehen biß 1557. da die Tractaten wegen dem Verkauff zwischen Chur-Pfaltz und Limpurg an einem, und Hanau am andern Theil angiengen. Also muste Hanau nolens volens, dahin es die Burg durch ihr unnöthig Processiren gebracht, sich in einen Kauff einlassen, wolte es nicht haben, daß das Closter an andere auff gleiche Weiße käme, da es doch ratione fundationis, seines Casten-Vogt-Schutz- und Schirm-Herrn Amts, ingleichem daß es in seinem Territorio gelegen, dasselbe bey seinem außgehenden Fall rechtmäßig hätte prætendiren können.

§. 18.

Anfangs tractirte Hanau allein mit dem Abt von Limpurg, und wurden sie auch um eine gewisse Summe des Kauffs einig, jedoch behielt sich der Abt das aus, daß alles dieses zuvor durch den Churfürsten solte ratificirt und von ihm genehm gehalten werden. Diese Approbation nun zu erlangen, schickte Hanau seinen Ober-Ambtmann Engelbert Halber von Hergern nach Heydelberg, welcher in besagtem 1557. Jahr den 18. December in Tractaten tratte, die Hanauische Gerechtsame auffs Closter vorstellte, daneben auch anzeigte, wie man Hanauischer Seite den Verfall des Closters ungern gesehen, daher auch bey einem Abt zu Limburg es dahin angetragen, wie dem Closter geholffen, und wo möglich, wiederum in Bau und Besserung möchte gebracht werden. Limpurg aber habe sich entschuldiget, daß es selbsten

mit

mit vielen Renthen und Pensionen beschweret und unmöglich ohne seinen gewissen Ruin dem Closter Naumburg könte zu statten kommen, vielmehr habe es seinem eigenen Closter auffzuhelffen, den Verkauff vorgeschlagen, worinnen sie biß auff Genehmhaltung des Churfürsten mit einander überein komen.

§. 19.

Der Churfürstliche Consens würde auch damahls gewiß erfolget seyn, wo nicht indessen die Burg von diesen Handlungen Nachricht bekommen und dem Churfürst Otto Henrich eine schrifftliche Vorstellung gethan, er möchte mit seinem Consens noch zurück halten, weilen der Proceß zwischen Hanau und der Burg noch in motu wäre. Nicht allein aber dasjenige, was bißher wegen dem Verkauff des Closter Naumburg vorgegangen, sondern auch der an. 1558. den 7. Jan. erfolgte Todesfall des letztern Probsts war Ursach, daß die Burg ihre ungegründete Klage bey dem Cammer-Gericht erneuerte und demselben vorstellen liesse, wie Hanau nach dem tödtlichen Abgang des Probsts Sebastian Isenbergers das Closter mit Gewalt einnehmen, auch alles versiegeln und zuschliessen lassen. Dagegen stellte aber D. Caspar Fichard, Hanauischer Anwalt, vor, wie die Burg die Graffen zu Hanau mit ihren Processen über 20. Jahr vergeblich auffgehalten, da sie doch das geringste nicht erwiesen, auch nimmermehr, wie sich zurecht gebürt, würde thun können. So ware es auch nicht wahr, daß Hanau das Closter mit Gewalt eingenommen und eigenmächtig darinn alles inventiren lassen, da vielmehr der Abt Johann Bingenheim von Limburg nach des gedachten Probsts Tod, Hanau sowol mündlich als schrifftlich ersucht und gebetten, sich des Closters anzunehmen, und dasselbe biß auff weitere Verordnung durch seine Diener bestellen zu lassen. Des Abts eigenes Schreiben lautet also:

Wolgeborner Graff Ew. Gnaden seien mein Freuntschafft mit Vermogen alles Liebs und Guts zuvor, gnediger Herr, nachdem weiland der wirdig Herr Sebastian Eisenberger gewesender Probst zu Naumbergk in GOtt verschieden, dessen und aller Christglaubigen der allmechtig GOtt gnedig und barmhertzig seyn wolle und dem armen Heufflein nicht vorgestanden oder Hauß gehalten, wie es die hohe Notdurfft wol erfordert hette und ich auch befinde, daß gedacht Hauß und Guter gantz in Abfall kommen und schier wie ein oedt und verdorben Werck anzusehen ist, dazu es gedachter Probst auch in Schulden und Beschwerungen, wie Ew. Gn. dann dessen hiebevor auch gnugsamen Bericht empfangen haben, gesetzt, dieweil dann mir beschwerlich mit

meins Gotshauß Limbergks Renthen und Gefellen, das dann auch nicht mit geringen Beschwerden und Kosten beladen, zu provendiren, zu erhalten und auß Limburgk zu versehen oder zu bestellen auß allerhand beweglichen Ursachen und sonderlich der jetzigen geschwinden und gefehrlichen Zeiten halb nit wol zu thun ist, dieweil dann Ew. Gn. gedachts Hauß weltliche Obrigkeit und Kastenfogkt sind, auch darinn ungemessene Dienst, Leger und Atzungen, wie dann Ew. Gn. Voralther Herr Vatter alle loblicher Gedechtnis und Ew. Gn. exercirt und herbracht haben, so ist in Erwegungen dessen an Ew. Gn. mein gutlichs Bitten, die wollend unbeschwert sein und von meinet und Ew. Gn. selbst wegen, zu Erhaltung dero Oberherrlich Gerechtigkeit und Interesse zum besten versehen, bestellen und einen frommen Diener von Ew. Gn. und meinet wegen annehmen, demselben das Hauß Naumburgk zum treulichsten zu versehen und zu verwalten verordnen, und sich hierin thunlich und gutwilligk erzeigen, das wird nicht allein mir, sondern auch zu Erhaltungen Ew. Gn. Oberherrlich und Gerechtigkeit zu aller Wolfart und allem Guten geraten, so wil ich auch solichs, zudem daß es billig von Ew. Gn. auß erzehlten Ursachen geschicht, in aller Freundschafft umb dieselb hinwieder verdienen, Datum Limpurgk den XI. Jan. 1558.

Johan Bingenh. durch Gottl. Versehung Abt zu Limpurgk.

§. 20.

So lang Churfürst Otto Henrich lebte, konte man zu keinem Schluß kommen, da aber derselbe an. 1559. versturbe, und Friedericus III. ihm folgte, wurde erst recht Hand ans Werck gelegt. Dann bald zu Anfang des Jahrs 1561. ersuchte er Hanau selber, einige der seinigen nach Heidelberg abzuordnen, umb dem Werck einmal ein End zu machen. Dieses geschahe dann auch endlich an. 1561. den 14. Martii, an welchem Tag der Kauff-Brieff außgefertiget worden, welcher also lautet:

Wir Johan Bingenheimb Abt, auch Prior und Convent gemeinlichen des Stiffts und Gottshauß Limburg an der Hardt gelegen, Sant Benedicten Ordens, bekennen uns offentlich mit dissem Brieve, und thun kunth meniglichen, nachdem unser und unsers Stiffts Limpurg eigenthumlich Hauß und Closterlein Nawenburg, bey Wundecken in der Graveschafft Hanaw gelegen, mit sampt dessen Ubeldern, Guettern

ein und Zugehorungen durch die gewesenden unsere dahin verordnete Probst und Verwalteren desselben gantz in Abgang, Unbaw, Zertrennung und Verwüstungen gerhaten, dermassen und also, wo wir oder gedachte unsere Probst oder Verwalter gerurts unsers Closterleins der Graveschafft Hanaw, welche sich der weltlichen Oberkeit, Casten-Vogtey, Schutz und Schirms uff diesem unsern Clösterlein biß daher sampt der dienstparlichen Gerechtigkeiten, als Atzung, Schatzung, Leger, Frondinsten und dergleichen alles ungemessiget gehapt und gebraucht haben, hinfüro beharlich weiters solten leisten und außrichten, daß sich nit allain keine Ordens-Person darauff irer Notdurfft nach wol kondten oder mochten betragen, sondern vielmehr, da es wider in notwendige Baw und Besserung gericht werden soll, wir von unsers Stiffts Limpurgs Gefellen, das dan auch in unserm Vermögen nit ist, selbst darlegen müsten. Das wir hiruff aus wolbedachtem Mueth mit einhelligem Rath unsers versamleten Capittels einmuettig und einhelliglich durch unsern und ehegenants unsers Stiffts Limpurg besseren Nutz und Frommen willen, zu Erledigung desselbigen mercklichen Beschwerden und grossern Schaden gedachts unsers Stiffts damit zuvor kommen. Also aus wichtigen beweglichen Ursachen eins rechten, redlichen und uffrichtigen ewigen Erbkauffs, mit gnedigsten Consens Verwilligungen und Zulassungen des Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Friederichs Pfaltzgraven bey Rhein des heyligen Römis. Reichs Ertztruchsäß und Churfürsten, Hertzogen in Bairn rc. Unsers gnedigsten Herrn als obbemelts Closters Limpurg Erb-Casten-Vogts, Schutz- und Schirm-Herrns verkaufft und zu kauffen geben haben. Verkauffen und geben auch also zu kauffen in der allerbesten Form, Maß, Weiß, Rechten und Gestalt, wie ein rechter ewiger und unwiderrufflicher Erbkauff in allen und jeden Rechten und Gerichten Geistlichen und Weltlichen, auch an allen und yeden Stetten, Ortten und Enden, in Recht oder Gewonheit aller best Krafft und Macht hat haben soll und mag. Dem Wolgebornen Herrn Herrn Philipssen Graven zu Hanaw und Rieneckh, Herrn zu Müntzenberg, unserm besondern lieben Herrn und seiner Gnaden Erben und Nachkommen, obgedachts unser und unsers Stiffts eigen Hauß und Clösterlein

Nauenburg bey Windecken in irer Gnaden Graveschafften gelegen, mit aller und jeder Ober-Herligkeiten, Höffen, Gerichten, Zehenden, Welden, Wassern, Weingartten, Eckern, Wiesen, Gertten, Wayden, Jagten, Mülen, Mülstetten, Weyhern, Fischereyen auch Rentten, Zinsen, Gefellen, Nuzungen und Einkommens zusampt der farenden Haab so vorhanden, auch allen Umbgriff Marckrechten und mit allen andern Ober-Herrlich-Rechten und Gerechtigkeiten, In- und Zugehörungen ersucht und unersucht, auch mit seinen tragenden Pensionen und derselbigen Beschwerungen wie das itzunder steht, ist und funden wird, gantzs und zumal nichts außgenommen, auch alle Pfandschafften ob einich vorhanden weren, oder sich befinden würden, darzu die dazu gehorende Geistliche Lehen, und sonderlichen die Verleyhungen und Aigenschafften der dreyen Pfarren als nemlichen, Bruchköbel, Kesselstatt und Ober Ißigkheim, wie wir dann solchs alles und jedes und obgenande unsere darauff habende Pröbst und Verwaltere das herpracht, besessen, eingehapt, genutzt, und gepraucht haben, und ist solcher Kauff zugangen und beschehen, umb und für achtzehen Tausend Gülden Franckfurter Wehrung rechtes Kauffgelts, so wir gutlich von dem gedachten Kauffer vergnugt entricht und bezalt sein, das wir also empfangen und further in unser Stiffts Limpurg scheinbarlichen Frommen und Nutzen als obgemelt gewandt haben. Sagen hieruff seine Gnaden und deroselben Erben solcher gerurter Summa Kaufgeldts hiermit gantzs quit ledig und loß, vor uns unser Nachkommen und Stifft und setzen hiemit wolgemelten unsern gnedigen Herrn von Hanaw und seiner Gnaden Erben in rechte, stille, nutzliche und geruige Possess und Gewehr des gedachten unsers Hauß und Clösterleins Nawburg mit aller und ieder Oberherlich-Gerechtigkeit Ein- und Zugehörungen, mit sampt dem Aigenthumb und Præsentationen gerurther dreyer Pfarren und Lehen, in allermassen wie wir hievor solchs alles und yedes biß dahero innen gehabt, besessen, gebraucht und verliehen haben, solchs alles nun hinführo zu ewigen Tagen einzuhaben, zu besitzen, zu gebrauchen, zu verleyhen, zu geniessen, zu setzen und zu entsetzen, wie inen ebent und gefellig sein wille. Und eussern uns des alles und yedes in Crafft diß Brieffs, verzeihen uns auch für uns unser Nachkommen und Stifft aller und yeder Recht und Gerechtigkait, so wir biß daher daran gehapt haben, kondten oder mochten. Und gewehrn wolgedachten unsern

sern gnedigen Herrn und dero Erben, deroselben aller fur frey aigen und anders dann wie obsteet, sonst unversetzt unverkaufft unvereussert und unbeschwert, wie wir dann von Rechtswegen rechte Werschafft zu thun schuldig und pflichtig sein, sonder Geverde. Und wir weisen auch die obgedachten itzige drey Pfarren Bruchköbel, Kesselstatt und Ober Issigheim und Ire Nachkommen an wolgedachten unsern gnedigen Herrn den Kauffer und dero Erben, solche Verleyhung der Pfarren itzt und nun hinfür mehe zu ewigen Tagen von iren Gnaden zu empfahen, zu haben und zu tragen, in allermassen sie und Ire Vorfarn die vormals von uns und unserm Stifft empfangen, und darauff presentirt worden seint; und haben demnach alle und yede Documenta, Schein, schrifftliche und Briefflliche Urkunthen, Salbucher, Register, und was wir über gedacht unser Clösterlein Nawenburg und angeregte drey Verleyhungen der Pfarren gehabt, und jetzt beyhanden gewesen seint, auch wolgedachtem unserm gnedigen Herrn dem Kauffer zugestellt, mit der Versprechung, do wir oder unsere Nachkommen etwas weitters darüber von Briefflichen Urkunthen, finden oder bekommen würden, das wir jederzeit, solchs wolgedachten Herrn Kauffer oder dero Erben der Graveschafft Hanaw auch überantwurtten, lieffern lassen sollen und wollen alles sonder Geverde. Und diesen obgeschriebenen Kauff und Verkauff wie oben bemelt, gereden und versprechen wir Verkauffer obgenannt in guten waren Trauen und Glauben vor uns und alle unsere Nachkommen, in allen und jeden Clausuln, Puncten und Articuln, wahr steet, vehst unverbruchenlich und unwiderrufflich in ewige Zeit zu halten, darwider nit zu sein, zu thun zu suchen noch schaffen gethan werden, mit noch one Gericht oder Recht, geistlich oder weltlich, noch uns darwider zu staurn oder zu behelffen mit einigerley Außzugen, Gnaden, Freyhaiten, Privilegien, Rechten, Dispensationen noch andere Sachen oder Behelff wie oder welcherlay die sein oder genennet werden möchten In zumahl kain weiß. Wann wir uns der aller und yeder und sonderlichen Exceptioni non numeratæ pecuniæ, simulati Contractus, doli mali, deceptionis ultra dimidium justi pretii, Beneficio restitutionis in integrum & juri dicenti Generalem renunciationem non valere nisi præcesserit specialis; Auch sonst aller und jeder Gnad, Recht, Freyhaitt, Privilegien und Außzugen, von welcher Oberkait geistlicher oder weltlicher, wie oder welches

Inhalts

Inhalts die geben, gemacht oder verliehen weren, oder hinfuro gegeben, verliehen und gemacht werden möchten, die uns herwider zu Hilff und Steur und gerurttem Herrn Kauffer oder seinen Erben zu Nachteil oder Schaden kommen möchten, die wir auch hierin furnemlich außgetruckt und specificirt haben wollen, mit rechtem Wissen als stünden die hierin von Wort zu Wortten inserirt, in der allerbesten Form Weiß und Rechten so solchs aller bestendlichs sein oder geschehen soll und mag, verziehen und begeben haben; verzeihen und begeben uns der also wissentlich, und sie derohalben uff künfftigen Faal, do wolgemelter unser gnediger Herr der Kauffer, oder Irer Erben In oder außerhalb Rechtens angefochten würden, alsdan sollen und wollen wir und unsere Nachkommen sie von weßwegen es were vertretten und schadloß halten, In und mit Crafft diß Brieffs, alle Argelist und Geverde hierin gentzlich außgescheiden. Und des alles zu warem Urkunth so haben wir Apt Prior und Convent obgenant unser Apteyen und Convents Ingesiegele wissentlichen unden an diesem Brieff thun hencken, und auch mit unsern selbst Handen underschrieben. Und wir Friederich von GOttes Gnaden Pfaltzgrave bey Rhein, des Heyligen Römis. Reichs Ertztruchsäß und Churfürst Hertzog in Bairn 2c. obbemelt bekennen offentlich an dissem Brieff, das wir als der Erb-Castenvogdt, Landts-Fürst, Schutz und Schirm Herr obgedachts Closters Limpurg zu diesem Kauff und Verkauff wie vor steht unser Gnad Zulassung und Bewilligung gethan und gegeben haben. Verwilligen confirmiren und bestettigen den auch also hiemit für uns unser Erben und Nachkommen, und haben deßhalben uff gedachten Apt und Convent der Verkauffer underthenigste, vleissige Bitt, unser Insigel zuforderst an dissen Brieff thun hencken. Der geben ist uff Freittags nach dem Sontag Oculi den vierzehendten Monaths Tag Martii nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Gepurt im Tausent funffhundert und ein und sechßtzigisten Jare.

Doch kam dadurch Hanau noch lang zu keiner ruhigen Possession, welches erst geschahe an. 1567. da endlich aus der gütlichen Handlung zwischen beyden Theilen es Ernst wurde und zu Franckfurt durch 6. auff beyden Seiten erkiesene Unterhandler ein Abschied errichtet worden, dabey es auch nachdem mehrentheils verblieben.

Cap.

CAP. XVI.

Von den Fatis des Haußes Naumburg biß auff jetzige Zeiten.

§. 1.

Als nun Naumburg auff solche Weiße an Hanau gelanget, so schluge es zwey Dörffer darzu, nemlich Erbstat und Hoingen, und liesse es durch Keller verwalten. In dieser Verfassung bliebe es, biß es an. 1629. nach dem bekanden Edicto restitutionis von einem Abt zu Selgenstadt im Namen seines Ordens angesprochen worden. Es stunde damahls nebst andern Hanauischen Ländereyen unter dem Graffen Albrecht von Hanau-Müntzenberg, einem Vatters Bruder des damahls regierenden Graffen Philip Moritz, dem es zur Apanage war gegeben worden. Weilen dann der Kayser Krafft dieses Edicts alle Clöster, so nach dem Passauischen Vertrag waren secularisiret worden, wolte extradirt wissen, so ware dieses vor den Abt Leonhard von Selgenstadt ein gefunden Spiel, der dann deßwegen einen Brieff an Graff Albrecht ließ abgehen.

§. 2.

Der Graff that alle ersinnliche Vorstellungen, dessen ohnerachtet muste er sich vor den Kayserlichen Commissariis durch seine Subdelegirten und zwar in der Burg Friedberg an. 1630. den 26. Jun. stellen, da drey Tage vorher das Augustiner Closter zu Friedberg den Pabstlichen wieder eingeraumet worden. Alle seine Remonstrationes waren vergebens und von keiner Würckung. Das Hauß Naumburg wurde würcklich eingezogen. Es währte aber diese Freude des Abts von Selgenstadt nicht länger, als biß der glorwürdige König Gustavus Adolphus mit seinen siegreichen Waffen sich diesen Landen näherte, da dann die Pfaffen, wie überall, also auch hier seiner nicht warteten, sondern vorher freywillig Abschied nahmen, darauff das Hauß Naumburg an seinen rechtmäßigen Herrn wieder gelangte. Da man mit allem Recht vom Jahr 1530. an das Fest der Ubergebung der Augspurg. Confession feyert, so verdienet das 1630te eben so wol von Protestantischen Staaten feyerlich begangen zu werden.

§. 3.

Da hätte man nun meynen sollen, Selgenstadt würde sich den Appetit

auff Naymburg ein vor allemal haben vergehen lassen, so hat es aber an. 1642. bey dem Außgang des Hanau-Müntzenbergischen Manns-Stamm das Gegentheil gezeiget, da es wieder aus dem Fundament, weilen es nach dem Passauischen Vertrag eingezogen, Anspruch dazu gemacht. Es ware eine wunderliche Prætension, auch wann der geringste Stamm von Hanau nicht mehr übrig gewesen, so aber tratte Graff Friedrich Casimir, auß der Hanau-Lichtenbergischen Linie, Krafft seines ohnstrittigen Rechts als nechster Agnatus die Regierung der Hanau-Müntzenbergischen Landen an.

§. 4.

Es lebte damahls noch der vorige Abt Leonhard von Selgenstadt, welcher in eben diesem 1642ten Jahr zum Præside der Bursfeldischen Union war erwehlet worden, vid. Weinckens Navarchia Seligenstad. p. 57. der es wol seyn mag, welcher den Betrug gespielet, und das Closter Naumburg in die Liste der Clöster, so zur Bursfeldischen Union sich sollen bekennet haben, fälschlich gesetzet. Er war so verwegen, oder vielmehr alber, daß er deßwegen an Graff Friedrich Casimir schrieb, wie das Closter Naumburg seinem Gottes-Hauß nach Erlöschung der Hanau-Müntzenbergischen Linie verfallen, und daß er durch Notarium und Testes die Possession ergriffen.

§. 5.

Damit verhielte es sich also, wie der Keller von Naumburg damahls Bericht erstattete. Es kamen etliche Personen ans Thor zu Naumburg, schlugen daselbst ein Bild an, wolten auch in das Hauß, sie wurden aber von den da gelegenen Soldaten abgewiesen. Das Bild, so gedruckt, stellte die Person des S. Benedicti vor, und war darunter geschrieben: Congregat. Bursfeldensis ordinis S. Benedicti. Der nunmehrige Annus Decretorius hat aber den Herrn Abten einen solchen Einhalt gemacht, daß sie sich diese süsse Gedancken, nach frembden Gut zu greiffen, hinkünfftig müssen vergehen lassen.

§. 6.

Bald nach diesen Zeiten ist die Kellerey Naumburg an. 1644. an das Hochfürstl. Hessen-Cassellische Hauß von Hanau wegen dem von demselben an. 1636. unternommenen kostbaren und glücklichen Entsatz der Residenz-Stadt Hanau sowol, als auch vorgestreckten vielen Korn, neben übrigen Stücken außgelieffert worden, wobey es noch biß diese Stunde stehet.

Register.

Register.

A.

ACarben, Closter Naumburg Gefälle allda, pag. 92. 111.
Adel, niedere, hat in alten Zeiten keine Burgen, p. 7.
Adelbertus de Hildenbergen, p. 7.
Abt zu Limpurg, p. 26.
Advocati Ecclesiæ, was ihr Amt gewesen, p. 37.
Albrecht Graff von Hanau hat Naumburg zur Appanage, p. 88. 161.
Altäre in der Kirche zu Naumburg beschrieben, p. 82.
Reliquien, welche darin verwahret, l. c. seqq.
Anniversaria solennia & communia, p. 68. seqq.
Anselmus von Ulner, Abt zu Limpurg, p. 28.
ein schlechter Mann für das Closter, l. c.
renunciret der Abtey, p. 29.
visitiret das Closter Naumburg, p. 120.
Antoniter Schenckung von Limpurg, p. 24.
Apollo de Vilbel, Abt zu Limpurg, p. 35.
Arnoldus Abt zu Limpurg, p. 18.
wird Bischoff zu Speyer, l. c.
Arnsburg, eine Burg von Müntzenberg wird zum Closter gewidmet, p. 7.
erkennet Hanau vor seinen Fundator und Schutz-Herrn, p. 8.
dasige Aebte waren Superiores über das Jungfrauen-Closter Padenhaußen, p. 12.
sind jetzo noch Superiores des Closters Engelthal, l. c.
macht einen Contract mit dem Closter Naumburg, p. 58.
wird von Ulrico II. von Hanau mit einem Seel-Geräth bedacht, 69.
Strittigkeit mit Naumburg, p. 114.
Aschaffenburger verliehren zwey Köpffe von den XI. tausend Jungfrauen, 47.
Stifft allda kaufft den Zehenden zu Carben, p. 113.
wird wieder abgelegt, p. 141.
Atz-Gerechtigkeit zu Naumburg hat Hanau, p. 40.
wird von Falckenstein, doch ohne Succeſs, strittig gemacht, p. 41.
ist von vielen mißbraucht worden, p. 42.

B.

Baldemarus Abt zu Limpurg, p. 19.
Balthasar, Graff von Hanau favorisirt der Reformation, p. 133. 138.
Benedictus, sanctus, von seiner Ankunfft, Leben und Stifftung des Ordens, p. 44. seqq.
Benedictiner-Clöster, eine grosse Anzahl, p. 45.
Die Menge ihrer Heiligen, l. c.
Bernhelmus Abt zu Limpurg, p. 19.
Bibel, wird vom Closter Engelthal an Naumburg versetzt, p. 109.
Bienbach, der von, Irrung mit dem Closter Naumburg beygelegt, p. 116.
Bingenheim, Joh. von, Abt zu Limpurg, p. 36.
vid. Johann von Bingenheim.
Bobe, Joh. Probst zu Naumburg, p. 104.
Bock, Joh. Abt zu Limpurg, p. 26.
Bonifacius, Abt zu Limpurg, p. 27.
Verbessert die Disciplin nach der Bursfeldischen Union, p. 28.
Breder von Hoenstein, vid. Hoenstein.
Breitenau Closter, dahin wird Rupertus Abt zu Limpurg relegirt, p. 22.
Brovverus vermischt die Clöster Limpurg an der Hardt und an der Lohn, 16.
Bruchköbler Pfarr von Naumburg præsentiret, p. 89.
Kommt wieder an Hanau, p. 159.
Testament zum Nutzen dasiger Pfarr, p. 99.
Brüderschafft des Closters Naumburg, p. 57.
Wer darinnen gestanden, p. 62.
vid. Confraternitæt.
Bruwer, Joh. Probst zu Naumburg, p. 113.
Buches, Conrad und Joh. von, Kauff mit Naumburg, p. 94. 98.
Verkauffen den Wald bey Naumburg, p. 95.
Ihr Wappen, p. 104.
Büdesheimer, Joh. Pfarrer zu Keuchen, p. 118.
Bursfeldische Union, darein soll Naumburg getretten seyn, p. 1.
Wenn solches soll geschehen seyn, p. 89.
Kan nicht wohl seyn, p. 141.
Woher diese Nachricht mag kommen seyn, p. 162.
Darein begibt sich Limpurg, p. 28.

C.

Calb, Graff von, begibt sich seiner Advocatie über das Closter Hirschau, p. 37.
Cantifusoris, Joh. Probst zu Naumburg, p. 116.
Wird von Limpurg gesetzt, p. 117.
Capelle zu Naumburg verwüstet, p. 80.
Wird wieder eingeweihet, l.c.
Reliquien in derselben, p. 81. seq.
Carben, Friedrich von, p. 92.
Rupracht, Pastor zu Höchstat, p. 95.
Wiprecht, Pastor zu Carben, p. 118.
Zehnde zu Carben an das Stifft zu Aschaffenburg versetzt, p. 113.
Wird wieder eingelößet, p. 14'.
Cardinäle, grosse Anzahl derselben aus dem Orden S. Benedicti, p. 45.
Caspar Probst zu Naumburg, p. 113.
Cassino das erste Benedictiner-Closter, p. 45.
Casten-Vögte, ob sie von den Schutz- und Schirm-Herrn unterschieden, 36.
Worin ihr Amt bestanden, l. c. sq.
Wer dieselbe gewesen, p. 37.
Confirmiren die Pröbste, p. 87.
Casten-Vogtey über Naumburg hat Hanau, p. 37.
Census müssen zu Naumburg bey Sonnenschein erleget werden, p. 110.
Ciriacus Patron des Closters Naymburg, p. 46.
Warum dieser erwehlet worden, p. 47.
Drey Heilige dieses Namens, p. 48.
Welcher von denselben des Closters Patron gewesen, l. c.
Clöster halten ihre Fundationen zuruck und warum? p. 9.
Suchen ihre Brieffschafften zu salviren, l. c.
Der Nonnen, haben ihre Superiores, p. 12.
Der Benedictiner Anzahl, p. 45.
Cölnische Müntze in der Wetterau, p. 93.
Confraternitates wenn sie auffkommen,
Verschiedene Gattungen derselben, p. 58.
Wozu dieselbe verpflichtet, p. 59.
Mit Stands-Personen, p. 61.
Mit geringen Leuten, l. c.
Hatten ihre Convents-Herrn, p. 62.

Conradus II. Imper. stifftet das Closter Limpurg an der Hardt, p. 7. 17.
Conrad, Abt zu Limpurg, p. 19.
Præceptor Herr Ulrichs von Hanau, p. 142.
Conventualen des Closters Naumburg wurden vom niedern Adel und Bürgerlichen genommen, p. 89.
ihr Anzahl, l. c.
nehmen sehr ab, p. 221.
ihr unordentlich Leben, p. 105. sq. 121. 129.
Specification der Conventualen, p. 142.
Corvey Closters Confraternitæt, p. 58.
H. Creutz Patron des Closters Naumburg, p. 46.
warum solches angenommen worden, l. c.
Cretzenberg, Joh. von, Prior zu Naumburg, p. 138.
Cronberg, Franck von, Schuldforderung an Naumburg, p. 113.
Cutmann von Grunberg Vermächtnuß an das Closter Naumburg, p. 74.

D.

Diedesheimer, Verweser der Probstey zu Naumburg, p. 123.
hernach Probst, p. 124.
ware erst Prior zu Wachenheim, l. c.
lässet die Capelle zu Naumburg einweihen, p. 81.
hinterlässet einige schrifftliche Nachrichten von Naumburg, p. 124.
stehet Anfangs dem Closter wohl vor, p. 125. 128.
bekommt Streit mit dem Convent, p. 128.
dancket darüber ab, l. c. 148.
hänget sich an die Ritterschafft p. 145.
Klage, welche hierüber das Convent führet, l. c.
Diether, Probst zu Naumburg, p. 101.
Dorfelden, Friedr. von, Stadthalter von Hanau, p. 38.
Helfrich von, kommt in Hanauische Verhafft, p. 150.

E.

Eberhard Abt zu Limpurg, p. 24.
Probst zu Naumburg, p. 94.
Edictum restitutionis zu Naumburg exequiret, p. 161.

Einhard

Einhard s. Enchard Abt zu Limpurg, p. 18.
ist der Abtey schädlich, l. c.
wird Bischoff zu Speyer, l. c.
Eisenberger, Sebast. letzter Probst zu Naumburg, p. 140.
Elisabeth, Gräffin von Hanau hilfft dem Closter Naumburg, p. 38.
tritt in desselben Brüderschafft, p. 61.
vermacht dem Closter ein Seel-Geräth, p. 69. 109.
Emicho Graff zu Leiningen verstöhrt das Closter Limpurg, p. 30.
wird deßwegen verklagt, p. 33.
seine Defension, l. c.
Engelthal stehet unter Arnsburg, p. 12.
Kauff mit Naumburg, p. 98.
versetzt seine Bibel an das Closter Naumburg, p. 109.
Erbstätter Schäfferey strittig zwischen Ilmstatt und Naumburg, p. 114.
Schultheiß verbindlich an Naumburg, p. 116.
Eyds-Formul der Pröbste zu Naumburg, p. 87.

F.

Falckenstein prætendirt die Ätz-Gerechtigkeit von Naumburg, p. 8.
wird unrichtig erkandt, p. 41.
Faurbach, Macarius Weis von , Abt zu Limpurg, p. 28.
stehet dem Closter wohl für, p. 29.
erdultet vieles in der Bayrischen Fehde, l. c.
verklaget den Graffen von Leiningen, p. 33.
bekommt seinen Auffenthalt zu Wachenheim, p. 34.
stirbt aus Melancholie, l. c.
Wilhelm von, sucht sich dem Closter Naumburg als Probst auffzudringen, doch ohne Succeß, p. 132.
das allda errichtete Gericht, p. 26.
Fegfeuer, daraus erlößet Rupertus Abt zu Limpurg eine gantze Armee, p. 19. sq.
aus solchem zu kommen, sollen die Seel-Geräthe sehr dienlich seyn, p. 67. sq.
Frettenheim, Bechtold von, Probst zu Naumburg, p. 118.
wird zur Rechnung gefordert, p. 120.
Wappen dieser Familie, p. 118.

Friderici

Friderici II. Imp. Confirmation einer an das Closter Naumburg gethanen Schenckung, p. 91.
III. Churf. von Pfaltz Consens zu Verkauffung des Closters Naumburg an Hanau, p. 160.
Friedrich, Probst zu Naumburg, p. 104.
von Steinau ebenfalls Probst, p. 114.
Friedberg, Burg, decidiret zwischen Hanau und Falckenstein wegen der Atz-Gerechtigkeit, p. 41.
vergleicht Naumburg und Keuchen, p. 119.
machet Hanau die Territorial-Jurisdiction über Naumburg streitig, p. 3. 88. 148.
thut einen Einfall in das Closter, p. 145.
suchet weitere Ansprüche an das Closter, p. 148.
die darüber von Hanau gestellte Klage und deßwegen angeordnete Commissionen, l. c. sqq. 151.
überfällt das Closter weiter, und sucht mit Gewalt die Atz-Gerechtigkeit zu üben, p. 150.
zwinget das Hauß-Gesind zur Huldigung, welche wieder abgenommen wird, p. 151.
ziehet des Closters Gefälle ein, l. c.
masset sich mit Gewalt der Schutz-Gerechtigkeit an, p. 152.
muß die Gefälle des Closters folgen lassen, p. 153.
lässet den Process hangen und warum, p. 154.
Stadt, Augustiner Closter allda wird den Römischen eingeraumt, p. 161.
Frondienste im Closter Naumburg hat Hanau, p. 41.
werden auch von Mayntz gesuchet, p. 42.

G.

Gelnhäußer Müntze verpfändet, p. 93.
Georg von Lowenstein, Probst zu Naumburg, p. 94.
Streit mit dem Convent, p. 99.
Probst zu Naumburg, p. 104.
Gericht, Limpurger, zu Faurbach errichtet, p. 26.
dessen Articul, p. 27.
Gervvinus Abt zu Limpurg, p. 26.

Giselberti

Giselberti de Heldebergen, Schenckung an das Closter Naumburg, p. 4. 91.
ist der letzte der Nobilium Dominorum de Heldebergen l. c.
Giso de Hildeburc, p. 4.
Gosvvin, Joh. Probst zu Naumburg, p. 104.
gibt dem Closter neue Statuta, l. c. sqq.
wird anderwärts vociret, p. 109.
Gotestegen, Abt zu Limpurg, p. 26.
Gude Abtißin zu Engelthal, p. 98.
Gumbertus Abt zu Limpurg, p. 24.
Gunther Bischoff zu Speyer, soll der Abtey Limpurg das Closter Naumburg geschencket haben, p. 12.

H.

Hanau, Herrn von, haben die Territorial-Jurisdiction über das Closter Naumburg, p. 3. 37.
Gründe dieses Satzes, p. 3.
haben Antheil an Heldebergen, p. 5.
werden vom Closter Arnsburg für Fundatores erkandt, p. 8.
haben die Casten-Vogtey über Naumburg, p. 37.
schencken vieles an dieses Closter, p. 38. 91.
werden von dem Closter für seine Herrn erkandt, p. 38.
haben bey Vergebung der Probstey viel zu sagen, p. 39.
hatten allda die Atz-Gerechtigkeit, vid. Atz-Gerechtigkeit.
ingleichem andere Gerechtigkeiten, p. 149.
Procefs mit der Burg Friedberg wegen Naumburg, p. 148. sqq.
vid. Friedberg.
Außgang solchen Processus, p. 160.
kauffen das Closter Naumburg mit Consens Chur-Pfaltz, p. 154.
Kauff-Brieff hierüber, p. 156.
übergeben solches an Hessen-Cassel, p. 162.
Hanau, Kirche allda erhält ein Capitul, p. 73.
Heiligthümer des Closters Naumburg, p. 49.
deren Specification ist nützlich, p. 50.
wurden offt versetzt, l. c.
Heldebergen gehörte ehedem nicht zum Keucher Gericht, p. 4.

hat seine Nobiles Dominos gehabt, l. c.
wenn solche außgegangen, l. c.
an wen der Ort hernach kommen, p. 5.
Hanau hat daran Theilgehabt, l. c.
Kirche allda kommt an Mayntz, l. c.
neure Familie von Heldenbergen ist mit der alten nicht zu vermischen, p. 5.
Stockheimische Lehen allda, p. 29. 94. 125.
Streit zwischen dasigem Pfarrer und dem Probst zu Naumburg, p. 102.
Fischwasser daselbst an Naumburg verkaufft, p. 125.
Helfrich, Probst zu Naumburg, p. 91.
Henricus IV. Imper. schenckt das Closter Naumburg an das Stifft Speyer, 9.
I. Abt zu Limpurg, p. 19.
II. Abt zu Limpurg, p. 25.
von Löwenstein, Abt zu Limpurg, p. 25.
ware vorher Probst zu Naumburg, p. 102.
von Ulner, Abt zu Limpurg, p. 26.
errichtet das Limpurger Gericht zu Faurbach, l. c.
Probst zu Naumburg, p. 91.
Herr, Ehren-Prædicat der Ritter, p. 98.
Himelau, Closter, stunde unter Selbold, p. 12.
Hirschau, Closter, erlangt die Freyheit, sich selbsten Advocatos zu erwehlen, 37.
Bruderschafft mit andern Clostern, p. 58.
Höhle, Reliquien von der Höhle, worin Christus soll gefastet haben, p. 82.
Hoenstein, Wernher Breder von, Abt zu Limpurg, p. 34.
vorher Probst zu Naumburg, p. 121.
nimt die Abtey conditionate an, p. 35. 122.
geschiehet mit Consens von Hanau, p. 39.
entscheidet die Irrungen im Closter Naumburg, p. 35.
Verbesserungs Mandat, p. 137.
Horungen, Huldrich von, erhält das Closter Limpurg durch einen artigen Einfall, p. 23.
Hyrbstein, Henrich, Probst zu Naumburg, p. 104.

I.

Jacobs Closter bey Mayntz tritt zu der Bursfeldischen Union. p. 28.

Ilmstat,

Ilbenstat, Closter, streit mit Naumburg wegen der Erbstätter Schäfferey, 114.
Prior allda soll den Zustand des Closters Naumburg untersuchen, p. 131.
Intestatus, was es heissen soll, p. 68.
Johann Abt zu Limpurg, p. 25.
gibt dem Closter Naumburg neue Statuta, p. 104.
von Bingenheim Abt zu Limpurg, p. 27.
seine Sorge für Naumburg, p. 155.
verkaufft solches an Hanau, p. 156.
Isenberger, Sebast. letzter Probst zu Naumburg, p. 140.
Isenburg, Eberhard und Wilhelm von, Pröbste zu Limpurg an der Lohn, p. 16.
Jungfern, Eilff tausend, was sich mit zwey Köpffen derselben zu Aschaffenburg zugetragen, p. 47.
was es mit ihnen vor eine Beschaffenheit habe, p. 48.
von ihren Reliquien zu Naumburg, p. 51. 52. sq. 81. sq.

K.

Kasten-Vogtey vid. Casten-Vogtey.
Keucher-Gericht gräntzet an Naumburg, p. 3.
Zehnde allda streitig zwischen Naumburg und dem Pastor zu Carben, p. 118.
dasiger Unterthanen Streit mit Naumburg, p. 119.
versetzen die Gräntzsteine, p. 122.
Kesselstadter Pfarr-Præsentation gehörte an Naumburg, p. 89.
kommt an Hanau, p. 159.
Kirche zu Hanau erhält ein Capitul, p. 73.
des Closters Limpurg verheeret, p. 30.
wird beschrieben, l. c. sq.
des Closters Naumburg, p. 80.
ihre Grösse, Altäre und Reliquien, p. 82.
Köpffe, zwey, von den XI. tausend Jungfrauen kommen von Aschaffenburg nach Cölln zuruck, p. 47.
Kranch, Joh. Vermächtnuß an das Closter Naumburg, p. 119.

L.

Langs, Pauli, irrige Nachricht, p. 29. 33.

Leiningen, Graff Emicho von, verheeret das Closter Limpurg, p. 30.
wird deßwegen angeklaget, p. 32.
Außgang dieser Klage, p. 33.
Leonhard Abt zu Seelgenstadt sucht das Closter Naumburg an sich zuziehen, p. 161.
will Possession ergreiffen, p. 162.
Leuckfelds Nachricht von Naumburg ist irrig, p. 1. 89.
Levvin, Lyse, Abtißin von Engelthal versetzet des Closters Bibel an Naumburg, p. 109.
Liederbachs, Conr. Pfarrers zu Heldenbergen Streit mit Naumburg, p. 102.
Limpurg an der Lohn, Closter, von wem gestifftet, p. 7. 16.
stunde unter Trier, p. 16.
dessen Pröbste, l. c.
an der Hardt stifftet Conrad. II. Imper. p. 7. 17.
dasige Aebte sind Superiores von Naumburg, p. 12. sq. 86.
ist mit Limpurg an der Lohn nicht zu vermengen, p. 15.
stunde unter dem Stifft Speyer, p. 16.
ware erst eine Residenz der Fränckischen Hertzogen, p. 17.
wird von Lothar. Imper. belagert, p. 23.
wird beraubet, p. 27.
tritt in die Burßfelder Union, p. 28.
wird im Bayrischen Krieg zerstöhret, p. 30. sq.
schöne Kirche allda verbrandt, p. 31.
Klage, welche darüber geführet worden, p. 32.
dessen Restitution, p. 36.
wird seculatisiret, l. c.
sucht sich Naumburg gantz unterwürffig zu machen, p. 117.
verkaufft Naumburg an Hanau, p. 154. sqq.
dessen Aebte
Arnoldus, p. 18.
Einhardus, l. c.
Bernhelmus, Heinricus, Conradus, Volemarus, Stephanus, Rupertus, p. 19.
Walther, Petrus, p. 22.
Rupertus II. Gumbertus, Baldemarus, Eberhardus, Rupertus III. Udalricus, p. 24.

Robertus,

Robertus, Johannes, Ludovicus, Udalricus, Stephanus, Theodericus, Henricus, Henricus von Löwenstein, 25.
Adelbertus, Rudolphus Gotestegen, Gervvinus, Joh. Nicol. Rinck, Helfricus Summer, Henricus von Ulner, p. 26.
Bonifacius, p. 27.
Anselmus von Ulner, Macarius Weiß von Faurbach, p. 28.
Wernher, p. 34.
Apollo de Vilbel, Sifridus von Bergen, p. 35.
Johann von Bingenheim, p. 36.
Limpurger Gericht zu Faurbach errichtet, p. 26.
dessen Articul, p. 27.
Linck, Ludov. Probst zu Naumburg, p. 129.
wird wegen seiner freyen Lebens-Art nicht so gleich confirmiret, p. 130. 136. sq.
Klag-Puncten gegen ihn, p. 130.
wird von Mayntz unwürdig erkläret, p. 131.
wird doch confirmiret, p. 132.
was dazu geholffen, l. c.
hält maitressen, p. 140.
Löwenstein, Henricus von, Abt zu Limpurg, p. 25.
Georg von, Probst zu Naumburg, p. 94.
sucht der Probstey zu helffen, p. 95.
Ludovicus, Abt zu Limpurg, p. 25.

M.

Macarius, Abt zu Limpurg, p. 28.
nimt sich des Closters Naumburg an, p. 29. 32.
unter ihm wird Limpurg verheeret, p. 30.
die darüber geführte Klage, p. 33.
retiriret sich nach Wachenheim, p. 34.
Maria Gräffin von Hanau residiret zu Naumburg, p. 86.
Marquardus Probst zu Naumburg, p. 91.
Mayntz, unter dessen Diœces gehörte Naumburg, p. 12.
confirmirt die Schenckung des Closters Naumburg an Limpurg, p. 13. sq.

sucht die Fron-Dienste von Naumburg, p. 42.
visitirt das Closter Naumburg, p. 130.
Meß, deren Erfindung gibt Gelegenheit zu den Seel-Geräthen, p. 67.
Mönch-Wagen muß Naumburg vor Hanau halten, p. 42.
Motzen, Equites de, schreiben sich von Heldebergen, p. 5.
Müntze in der Wetterau, p. 93.
Gerechtigkeit von Hanau, l. c.
Müntzenberg, Herrn von, sind freygebig mit Stifftung der Clöster, p. 7.
schrieben sich Herrn von Arnsburg, l. c.
haben wahrscheinlich Naumburg fundiret, p. 8. 37.

N.

Naumburg, von dessen Nahmen und Lage, p. 1.
stehet nicht in der Burßfeldischen Union, p. 1. 89. 141.
in was für Territorial-Jurisdiction es ehedem gelegen, p. 3.
ist kein Pertinenz von Friedberg, p. 4.
von dessen Fundation und Anrichtung, p. 7.
ware vorher eine Residenz eines Herrn, l. c.
kommt aus der Müntzenbergischen Erbschafft an Hanau, p. 8.
die Fundation lässet sich nicht finden, p. 9.
soll von Speyer an Limpurg übergeben worden seyn, p. 12. 86.
von der geistlichen Jurisdiction darüber, p. 12.
leidet viel in der Bayrischen Fehde, p. 32. 121.
Strittigkeit zwischen dem Probst und Convent, p. 35.
dessen Casten-Vögte, Schutz- und Schirm-Herrn, p. 36. sq.
ist von Hanau oder Müntzenberg fundiret, p. 37.
erkennet Hanau für seine Herrn, p. 38.
bekommt viel von denselben verehret, l. c. 91. 109.
dasige Pröbste werden mit Consens von Hanau gesetzet, p. 39. sq.
Atz-Gerechtigkeit allda hat Hanau, p. 40.
vid. Atz-Gerechtigkeit.
Orden des Closters, p. 44.
dessen Patronen, p. 46.
Heiligthümer, p. 49. sqq. 81. sq.
Bruderschafften, p. 57. 62. sq.

von den Seel-Geräthen, welche dem Closter gemacht worden, p. 67.
von der Kirche, Capellen und andern zum Closter gehörigen Gebäuden, p. 80.
leidet viel durch Feuer und Kriege, p. 80.
Reparation und Veränderung der Gebäuen unter Hanauischer und Heßischer Jurisdiction, p. 85. sq.
neue Statuta des Closters, p. 104.
kommt aus seiner Schulden-Last, p. 109.
hat wahrscheinlich keine Bibel gehabt, l. c.
Irrung mit Ilmstadt, wegen der Erbstätter Schäferey, p. 114.
mit Arnsburg strittig und verglichen, p. 114.
von Limpurg visitiret, p. 121.
Puncte zu dessen Verbesserung, p. 135.
kommt sehr herunter, p. 139.
wird von Hanau in Verwahrung genommen, p. 141.
gehet mit einer Convents Person aus, p. 141.
Ansprüche an das Closter von der Reformation an biß zu dessen Secularisirung, p. 144.
wird von der Burg Friedberg angefallen, p. 145. sq.
verkaufft an Hanau, p. 154. sqq.
von dessen Fatis nach der Reformation, p. 161.
kommt an Hessen-Cassel, p. 162.
desselben Pröbste
Sifridus, Henricus, Helfrich, Marquardus, Stephanus, p. 91.
Siboldus, p. 92.
Eberhardus, Georg von Löwenstein, p. 94.
Dietherus, p. 101.
Henricus von Löwenstein, Werner Zolner, p. 102.
Henrich Hyrbstein, Friedrich, Georg, Johann Bobe, Johann Goßwyn, p. 104.
Johann Northeim, p. 109.
Johann Bruwer, Caspar, p. 113.
Friedrich von Steinau, p. 114.
Johannes Cantifusoris de Nurenberga, p. 116.
Bechtold von Frettenheim, p. 118.
Werner Breder von Hoenstein, p. 121.

Johann Diedesheimer, p. 124.
Ludwig Linck, p. 129.
Joh. Würtzburger, Verweser der Probstey, p. 140.
Sebastian Isenberger, letzter Probst, p. 140. sq.
Prioren und Conventualen Designation, p. 142.
Necrologia helffen in den Genealogien, p. 73.
Neustadt, Closter, stehet mit Schlüchtern in Confraternitæt, p. 60.
Northeim, Joh. Probst zu Naumburg, p. 109.

O.

Ober-Ißigheim Pfarr-Præsentation gehörte ehedem dem Closter Naumburg, p. 89.
kommt an Hanau, p. 159.
Otto Henrich, Churfürst von Pfaltz, will den Consens wegen dem Verkauff Naumburgs nicht ertheilen, p. 155.

P.

Padenhaußen, Closter, von Müntzenberg gestifftet, p. 7.
stehet unter Arnsburg, p. 12.
Petrus Abt zu Limpurg, p. 22.
Pfaltz masset sich eine Superioritæt an über das Closter Naumburg, p. 153.
suchet Hanau und Burg Friedberg zu vergleichen, p. 153.
ohne Frucht, l. c.
hält seinen Consens wegen dem Verkauff des Closters Naumburg zurück, p. 155.
ertheilet doch endlich denselben, p. 160.
Philippus Churfürst von Pfaltz in die Acht erkläret, p. 39. sq.
II. von Hanau, stifftet ein Capitul zu Hanau, p. 73.
wendet vieles an die Geistlichkeit, l. c.
vergleichet Arnsburg und Naumburg, p. 115.
Philippus III. ein frommer Herr, p. 133.
conniviret der Reformation, l. c.
wird von der Ritterschafft hintergangen, l. c.
Pictantia, was sie seyen, p. 68.
Praunheim, Herrn von, gleichen Geschlechts mit den von Sassenhausen, p. 93.
Prioren des Closters Naumburg, p. 142.

Pröbste

Pröbste zu Naumburg von dem Convent erwählet p. 87.
von Limpurg und Hanau confirmiret, 39. seq. 87.
ihre dem Kloster geleistete Eyds-Formul, l. c.
müssen auch dem Stifft Limpurg schwören, p. 88.
ihre Rechte und Vortheile, p. 89.
ihre Succession, vid. Naumburg.

R.

Reinhards Grafen zu Hanau Vorschreiben zum besten des Closters Naumburg, p. 126.
confirmiret zum Nutzen des Klosters einen Kauff, p. 125.
Reliquien des Klosters Naumburg, p. 49. seq. 81. seq.
Rinck, Nicol. Abt zu Limpurg, p. 26.
Ritter haben das Ehren-Prædicat Herr, 98.
Ritterschafft sucht dem Kloster Naumburg einen Probst aufzudringen, p. 132.
erreichen ihre Absichten nicht, p. 134.
von ihrem Verfahren gegen das Kloster / vid. Friedberg.
Robertus Abt zu Limpurg, p. 25.
Rolacha, Kloster stehet in Confraternitæt mit dem Kloster Schlüchtern, p. 60.
Rudolphus Abt zu Limpurg, p. 26.
Rupertus Abt zu Limpurg, p. 19.
ein grosser Heuchler, p. 19.
sucht sich durch Gesichte einen grossen Ruhm zu machen, l. c.
seine Betrügerey wird entdecket, p. 21.
wird von seinem Convent zu Speyer verklaget, p. 22.
seine Defension, l. c.
wird ins Kloster Breitenau in Hessen relegiret, l. c.
Rupertus II. & III. Aebte zu Limpurg, p. 24.

S.

Sassenhaussen / Rulo von p. 93.
gleiches Geschlecht mit dem von Praunheim, l. c.
Schweristatt, Eberh. von, Conventualis des Klosters Naumburg, p. 142.
Schlüchtern / Closters, Confraternitæt mit Neustadt und Rolacha, p. 60.
Schönfeld, Closter, der Abtey Limpurg einverleibt, p. 26.

Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit, ob sie von der Casten-Vogtey unterschieden, p. 36.
wer sie über Naumburg geführet / p. 37.
Seelgeräthe, was sie seyen, p. 67.
woher sie entstanden, l. c.
derselben verschiedene Benennungen, l. c.
waren Solennia und Communia, p. 68. 73.
Sebold Abt allda Superior des Closters Himmelau, p. 12.
Selgenstadt, Closter, versetzet seine Heiligthümer an Hanau, p. 50.
nimmt nach dem Edicto restitutionis das Closter Naumburg ein, p. 161.
behält es nicht lang, l. c.
sucht abermahl Possession zu ergreiffen, p. 162.
Sibodus Probst zu Naumburg, p. 92.
stehet dem Closter wohl für, l. c.
Sifridus von Bergen Probst zu Naumburg, p. 91.
wird Abt zu Limpurg, p. 35.
Sigillum Monasterii Naumburgensis, p. 3.
Speier, Bißthum, soll von Henrico IV. das Closter Naumburg erhalten haben / p. 9.
Unrichtigkeit des angeführten Documents, p. 10.
Sponheim, Closter, dessen Confraternitæt mit andern Clöstern, p. 58.
Statuta des Closters Naumburg, p. 104. seq.
Stein, merckwürdige Reliquie von einem Stein, p. 82. 84.
Steinau, Friederich von, Probst zu Naumburg, p. 114.
dancket ab, p. 116. seq.
Stephanus Abt zu Limpurg, p. 19. 25.
Probst zu Naumburg / p. 91.
Stockheim / Wigand von / erhält ein Lehn von der Abtey Limpurg / p. 29.
vermacht dem Closter Naumburg ein Seelgeräth / p. 77.
dessen Sohn kommt ins Closter, l. c.
Gottfried von / p. 94.
Philipp von / Tausch mit Naumburg / p. 121.
Verkauff an Naumburg / p. 125.
verlangen wieder was ihre Vorfahren dem Closter geschencket / p. 139.
Summer / Helfrich / Abt zu Limpurg / p. 26.

T.

Theodericus Abt zu Limpurg, p. 25.
vorhero Probst zu Naumburg / l. c.
dancket ab / p. 25.
Thomas, Abt zu Seelgenstadt erhält auf eine Zeitlang die Inspection über Naumburg / p. 32.
Trithemius emendirt / p. 28 34.
Türcken-Steuer von Naumburg zahlt / p. 139.

U.

Udalricus Abt zu Limpurg / p. 24.
giebt die Pastoriam zu Heldebergen an Maynz, l. c.
macht eine Schenckung an die Antoniter zu Roßdorff, p. 24.
II. Abt zu Limburg, p. 25.
Vilbel, Apollo de, Abt zu Limburg, p. 35.
Wappen seines Geschlechts, l. c.
Ulner, Henr. von, Abt zu Limburg, p. 26.
errichtet das Limpurger Gericht zu Faurbach in der Wetterau, l. c.
Anselmus von, Abt zu Limpurg, p. 28. vid. Anselmus.
Ulricus II. von Hanau macht ein Seel-geräth an das Kloster Naumburg, p. 68.
giebt an selbiges 36. Morgen Landes / p. 91. seq.
Volcmarus Abt zu Limpurg p. 19.
Ursula und Ximilla, p. 49.

W.

Wachenheim, dahin kommt Abt Macarius nach Zerstöhrung des Klosters Limpurg, p. 34. seq.
Wahl der Pröbste zu Limpurg, suchet Naumburg an sich zu ziehen / p. 87.
Wald bey Naumburg erkaufft, p. 95.
ware Hanauisch Lehn, p. 96.
Walkenried, Kloster hat viel Brüderschafften, p. 58.
Walther Abt zu Limpurg, p. 22.

Weis, Macarius, Abt zu Limpurg, p. 27.
Wilhelm, vid. Faurbach.
Wernher, Abt zu Limpurg, p. 34.
Wetterauische Müntzen, p. 93.
werden selten gefunden, l. c.
Windecken, al. Wonnecken, p. 3.
Winthausen / Sibold von, wird zu Ausrichtung seiner Seel-geräthen angehalten / p. 75. 95.
Würtzburger, Johann, Verweser der Probstey Naumburg, p. 140.
Wynecker, Ciriacus, Conventualis zu Naumburg kommt in Verhafft / p. 143.
dessen Revers, l. c.

Z.

Zolner / Wernher / Probst zu Naumburg, p. 102.
Zobel / Theodor, Vicarius Generalis von Mayntz / p. 130.

Corrigenda.

p. 6. lin. 3. statt Conrad, l. Johann.
p. 20. lin. 5. à fine, l. solches.
p. 17. not. ** lin. 2. & P. 21. lin. 16. vor Gobelinus l. Bucelinus.
p. 86. lin. 13. lege 16. hundert.

NB. Der Buchbinder wird die beeden Kupfer von einander schneiden, das Kloster Naumburg fornen vor den Titul, und das Crucifix gegen pag. 46. einbinden.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bernhard, Johann Adam,

Johann Adam Bernhards Wetterauischer Alterthümer Partis Specialis ...
Abtheilung

Bd.: I. Abtheilung

Hanau 1734

4 Germ.sp. 25#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10002393-4
VD18 80410847